

# Neukonzeption des lokalen Wanderwegenetzes in der Region „*Rund ums Pulvermaar*“

DLR Mosel – Abt. Landentwicklung Mittelmosel



Bearbeitung:

Andrea Buhl (Uni Trier)  
Christine Heinz (Uni Trier)  
Carsten Neß (DLR Mosel)  
Klaus Reitz (DLR Mosel)

## Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen zum Projekt.....	1
1.1	Zieldefinition für das Projekt.....	3
1.2	Organisation des Projektes und der Teilnehmer.....	3
1.3	Bottom-up-Ansatz.....	6
1.4	Rolle und Aufgabe des Moderators.....	6
2	Bestandserhebung und -analyse.....	7
2.1	Literaturrecherche.....	7
2.2	Auswertung der Internetpräsenzen.....	8
2.3	Auswertung und Digitalisierung des Bestands an Wanderwegen.....	9
2.4	Auswertung der Fragebögen der Touristischen Leistungsträger.....	11
2.4.1	Organisation der Bestandserfassung:.....	11
2.4.2	Durchführung der Auswertung:.....	11
2.4.3	Ergebnisse.....	11
2.5	Positionierung der Gemeinden rund ums Pulvermaar.....	15
2.6	Wandern.....	16
2.6.1	Profil des Mittelgebirgswanderers.....	17
2.6.2	Wandervorlieben.....	18
2.6.3	Trends im Wandertourismus.....	18
2.6.4	Definition von Zielgruppen im Wandertourismus.....	20
3	Interaktive Potentialanalyse in Arbeitskreisen.....	21
3.1	Workshop I Arbeitskreis Touristische Leistungsträger: Organisation, Zielgruppen.....	21
3.1.1	Vorbereitung.....	21
3.1.2	Übersicht über den Ablauf.....	21
3.1.3	Ergebnisse.....	22
3.2	Workshop II Arbeitskreis Touristische Leistungsträger:Zielgruppen, SWOT,.....	23
3.2.1	Vorbereitung.....	23
3.2.2	Übersicht über den Ablauf.....	24
3.2.3	Ergebnisse.....	24
3.3	Workshop I Arbeitskreis Wegenetz: Bestanderfassung Wegenetz, SWOT.....	30
3.3.1	Vorbereitung.....	30
3.3.2	Übersicht über den Ablauf.....	30
3.3.3	Ergebnisse.....	31
3.4	Zusammenfassung der Ergebnisse zur SWOT-Analyse.....	34
3.5	Workshop III Arbeitskreis Touristische Leistungsträger, 01.09.2010 in Ellscheid...39	39
3.5.1	Vorbereitung.....	39
3.5.2	Übersicht über den Ablauf.....	39
3.5.3	Ergebnisse.....	39
3.6	Workshop II Arbeitskreis Wegenetz: Landschaftserleben, Qualifizierung.....	42
3.6.1	Vorbereitung.....	42
3.6.2	Übersicht über den Ablauf.....	43
3.6.3	Ergebnisse.....	43
3.7	Zentrale Ergebnisse der Potenzialanalyse.....	50

4	Planungsphase.....	56
4.1	Vorentwurf des lokalen Wanderwegenetzes .....	56
4.2	Gemeinsamer Workshop AK Wanderwege und AK Touristischer Leistungsträger	58
4.2.1	Vorbereitung.....	58
4.2.2	Übersicht über den Ablauf.....	58
4.2.3	Ergebnisse .....	58
4.3	Präsentation des Entwurfes des lokalen Wanderwegenetzes .....	59
4.3.1	Vorbereitung.....	59
4.3.2	Übersicht über den Ablauf.....	59
4.3.3	Ergebnisse .....	59
4.4	Umsetzung der Wanderwege 3. Ordnung .....	60
4.5	Abschlussveranstaltung zur Planungsphase des lokalen Wanderwegenetz.....	60
4.5.1	Vorbereitung.....	60
4.5.2	Übersicht über den Ablauf.....	60
4.5.3	Ergebnisse .....	60
5	Ergebnisse der Wegenetzplanung.....	61
5.1	Aufbau des Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“ .....	61
5.1.1	Kategorien der Wanderwege.....	61
5.1.2	Räumliches Wegekonzept.....	62
5.1.3	Streckenbilanz.....	63
5.1.4	Variabilität .....	65
5.1.5	Abstimmung mit anderen touristischen Wegen.....	67
5.2	Qualitätscheck .....	67
5.3	Anforderungen an das Leitsystem.....	68
5.4	Maßnahmenpool Landespflege.....	69
5.5	Maßnahmenpool Marketing .....	70
5.6	Maßnahmenpool touristische Leistungsträger.....	72
6	Möglichkeiten zur Validierung des neuen lokalen Wanderwegenetzes und der begleitenden Maßnahmen .....	72
7	Wegemanagement und Nachhaltigkeit der Wegequalität.....	76
8	Beurteilung der Eignung der Prozessergebnisse für die weitere Entwicklung .....	79
9	Überprüfung der einzelnen Prozessschritte bezüglich der Zielerreichung.....	81
10	Zusammenfassung.....	87

## Abbildungsverzeichnis

## Seite

Abbildung 1: Projektbeteiligte Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“	2
Abbildung 2: Ablaufplan Arbeitskreis Wegenetz	5
Abbildung 3: Ablaufplan Arbeitskreis Touristische Leistungsträger	6
Abbildung 4: Kartenmaterial lokale Wanderwege	9
Abbildung 5: Anzahl der touristischen Angebote nach Gemeinden	12
Abbildung 6: Unterkunftsarten nach Bettenanzahl	13
Abbildung 7: Anzahl der Unterkunftsbetriebe und Betten nach Art der Gemeinden	13
Abbildung 8: Anzahl der Gastronomiebetriebe nach Gemeinden	14
Abbildung 9: Positionierung der Gemeinden rund ums Pulvermaar	15
Abbildung 10: Schwerpunkte der rheinlandpfälzischen Tourismusstrategie	19
Abbildung 11: Trends im Tourismus	19
Abbildung 12: Trends im Wandertourismus	20
Abbildung 13: Ergebnisse Gruppenarbeit: Zielgruppen rund ums Pulvermaar	22
Abbildung 14: Ergebnisse Gruppenarbeit: Zielgruppen der Ferienwohnungsanbieter	23
Abbildung 15: Ergebnisse Gruppenarbeit: Zielgruppen von Gastronomie/Hotellerie	23
Abbildung 16: Ergebnis: Zielgruppenranking Touristische Dienstleister	25
Abbildung 17: Ergebnis: Zielgruppenranking Unterkunftsbetriebe	25
Abbildung 18: Ergebnis: Zielgruppenranking Gastronomie	26
Abbildung 19: Ergebnisse SWOT-Analyse	29
Abbildung 20: Bedeutsamkeit der Zielgruppen in der Region	32
Abbildung 21: Bedeutsamkeit der Trends in der Region	33
Abbildung 22: Ergebnisse der Bewertung: Anforderungen an Neukonzeption des Wegenetzes	42
Abbildung 23: Wandern am Pulvermaar: persönliche Bedeutung	44
Abbildung 24: Wandern am Pulvermaar: Bedeutung für Gast	44
Abbildung 25: Potenzialnetz „Beherbergung und Gastronomie“	52
Abbildung 26: Potenzialnetz „Angebot/Organisation“	53
Abbildung 27: Potenzialnetz „Wegenetz“	54
Abbildung 28: Potenzialnetz „Natur“	55
Abbildung 29: Kategorien, Qualität und Nutzen der Wanderwege „Rund ums Pulvermaar“	62
Abbildung 30: Verteilung der lokalen Wanderwege in den Gemeinden	64
Abbildung 31: Anteil der Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ an den lokalen Rundwanderwegen	64
Abbildung 32: Wichtigkeit von Infrastrukturen	73
Abbildung 33: Zehn Schritte zur Planung des lokalen Wanderwegenetzes nach dem Bottom up-Prinzip	80

## **Tabellenverzeichnis**

**Seite**

Tabelle 1: Arbeitskreissprecher Wegenetz	4
Tabelle 2: Arbeitskreissprecher Touristische Leistungsträger	5
Tabelle 3: Internetpräsenzen „Rund ums Pulvermaar“	8
Tabelle 4: Auswertung Wanderwege aus Karte „Rund ums Pulvermaar“	10
Tabelle 4: Abgrenzung Wandern – Spaziergehen	16
Tabelle 5: Wanderwegeausstattung und Nutzerzufriedenheit	18
Tabelle 6: Schema SWOT-Analyse	27
Tabelle 7: Ergebnisse Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen	31
Tabelle 8: Ergebnisse Gruppenarbeit: Chancen und Risiken	33
Tabelle 9: Zusammenfassung SWOT-Analyse	35
Tabelle 10: SWOT-Strategien	37
Tabelle 11: Ergebnisse Gruppenarbeit: Wanderfreundliche Betriebe	40
Tabelle 12: Ergebnisse Gruppenarbeit: Konkrete Umsetzungsmaßnahmen	41
Tabelle 13: Auswertung der Bildbewertung: Wege und Infrastruktur	46
Tabelle 14. Auswertung der Bildbewertung: Landschaftsbild	47
Tabelle 15: Ergebnis: Gruppenarbeit: Qualitätssteigerung	48

## Anhangsverzeichnis

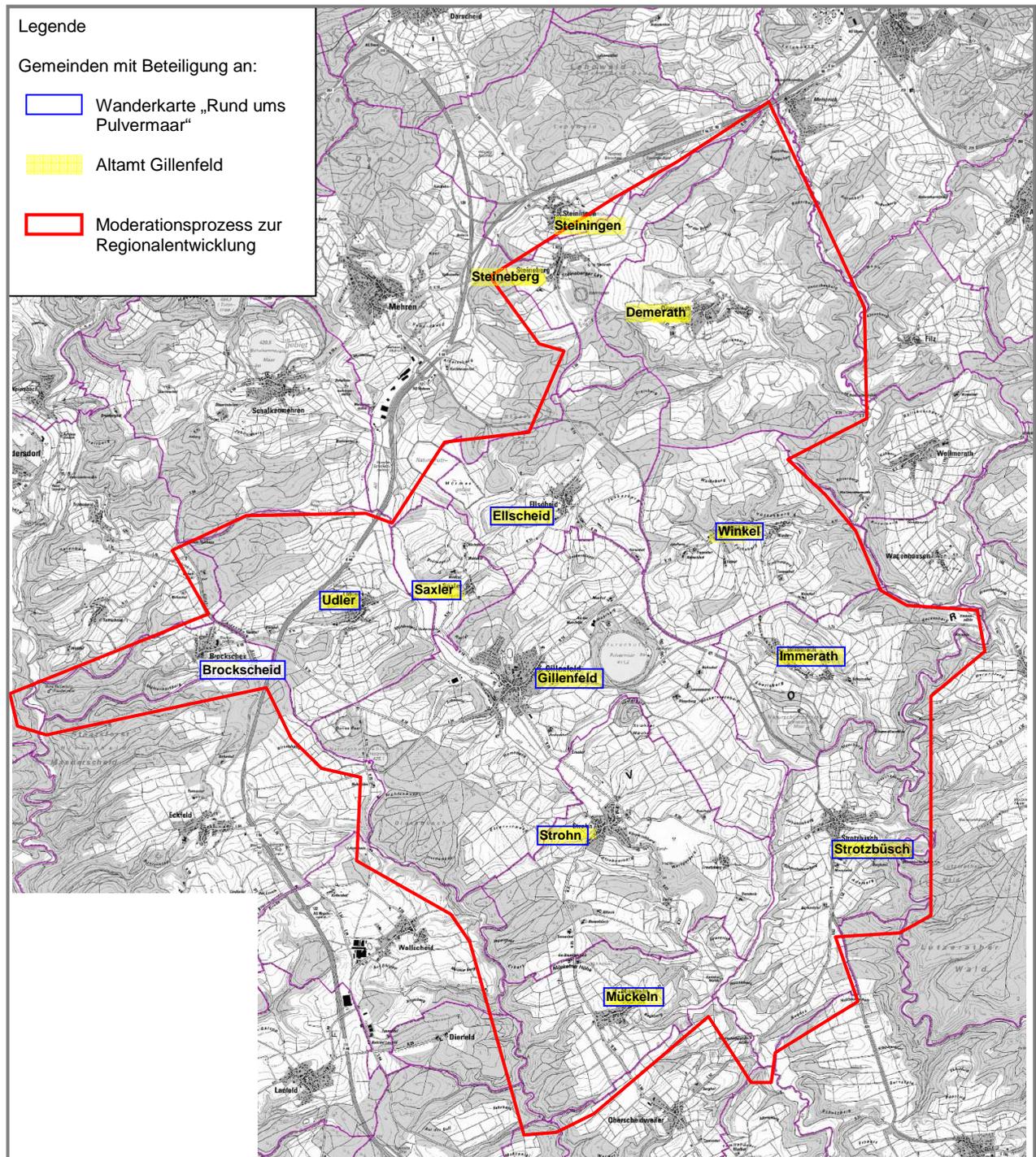
- Anhang I: Mind Map
- Anhang II: Fragebögen Wegenetz
- Anhang III: Fragebögen Touristische Leistungsträger
- Anhang IV: Touristische Leistungsträger: Zusammensetzung
- Anhang V: Anzahl der Unterkunftsbetriebe nach Art
- Anhang VI: Klassifizierung der Unterkunftsbetriebe
- Anhang VII: Arten der Angebotspauschalen
- Anhang VIII: Arten der Gastronomiebetriebe
- Anhang IX: Klassifizierung der Gastronomiebetriebe
- Anhang X: Anforderungen an radwander-/wanderfreundliche Betriebe
- Anhang XI: Kriterien Deutsches Wandersiegel für Premiumwege
- Anhang XII: Kriterien Qualitätsweg Wanderbares Deutschland
- Anhang XIII: Überlegungen zur Neukonzeptionierung des Wegenetzes
- Anhang XIV: Best Practice-/ Good Practice-Beispiele im Wandertourismus
- Anhang XV: Qualitätskriterien-Checkliste
- Anhang XVI: Abstimmung lokales Wanderwegenetz – Handlungsbedarf nach 1. Entwurf
- Anhang XVII: Ergebnisse aus Abstimmung des 1. Entwurfes des lokalen Wanderwegenetzes mit AK Wanderwege und Eifelverein
- Anhang XVIII: Pressemitteilung zur Veranstaltung am 24.11.2010
- Anhang XIX: Ergebnisprotokoll zur Veranstaltung am 18.01.2011
- Anhang XX: Darstellung eines gelungenen Abstimmungsprozess zur Optimierung eines lokalen Rundwanderwegs am Beispiel des Antoniusweges
- Anhang XXI: Kartensatz lokales Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“
- Anhang XXII: Streckenbilanz des lokalen Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar
- Anhang XXIII: Qualitätschecks für die lokalen Rundwanderwege „Rund ums Pulvermaar“
- Anhang XXIV: Pool von Landespflegemaßnahmen mit Eignung zur Qualitätssteigerung der lokalen Rundwanderwege „Rund ums Pulvermaar“
- Anhang XXV: Beispiel für einen standardisierten Fragebogen zur Wandererbefragung
- Anhang XXVI: Beispiel für ein Mystery Mailing
- Anhang XXVII: Evaluation des Moderationsprozesses
- Anhang XXVIII: Übersicht über Veranstaltungen innerhalb des Moderationsprozesses
- Anhang XXIV: Verteiler für die Dokumentation (Stand Februar 2012)

# 1 Grundlagen zum Projekt

Ende des Jahres 2009 trafen sich, auf Einladung von Bürgermeister Albert Borsch, Ellscheid, mehrere Bürgermeister und Gemeindevertreter der Region zur Erörterung von Möglichkeiten der touristischen Entwicklung der Gemeinden des „Altamtes Gillenfeld“ (siehe Abbildung 1). Ortsbürgermeister Borsch ging in seiner Eröffnung auf die Treffen mit Vertretern des DLR Mosel anlässlich verschiedener Regionalveranstaltungen und der LEADER-Veranstaltung in Rheinböllen ein. Hier sei in Gesprächen der Grundstein gelegt worden, ein gemeindeübergreifendes touristisches Konzept auf der Grundlage historischer Verbindungen vor dem Hintergrund der demografischen Herausforderungen der Ortsgemeinden zu versuchen. Dass hierfür ein Bedarf bestehe, zeige das Interesse der Ortsgemeinden, die seiner Einladung gefolgt sind. An das DLR wurde die Bitte herangetragen, von deren Seiten die konzeptionelle Bearbeitung des Themenbereiches „ländlicher Tourismus“ zu begleiten bzw. durchzuführen. Zuletzt geschah dies bei der Veranstaltung Akademie Ländlicher Raum in Winkel am 03.09.09. Gebietskulisse für das Moderationsprojekt sollen die Gemeinden des „Altamtes Gillenfeld“ sein. Ziel ist die Weiterentwicklung des Tourismus in diesem Teil der Vulkaneifel während oder nach Bodenordnungsverfahren. Geplant war die Beteiligung der zwölf Gemeinden des „Altamtes Gillenfeld“ und der Gemeinde Brockscheid. Steiningen hat sich jedoch nach dem ersten Einführungstermin aus dem Projekt zurückgezogen. Auch Demerath und Steineberg zeigten sich anfangs verhalten, wurden jedoch rasch aktiv und in das Vorhaben integriert. Von den Nachbargemeinden Schalkenmehren und Mehren wurde eine Teilnahme am Projekt für nicht notwendig erachtet. Die südlich angrenzenden Gemeinden Ober- und Niederscheidweiler hatten hingegen Interesse an der Mitarbeit, konnten aber auf Grund ihrer administrativen Zuordnung zur Verbandsgemeinde Manderscheid, Kreis Bernkastel-Wittlich nur informativ beteiligt werden. Bereits vor dem Start der Moderation wurden Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltung, Touristinformation und Eifelverein in den Gesamtprozess einbezogen.

Das Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz soll Regionalentwicklungsprozesse durch zusätzliche Ideen und Impulse anreichern. Zu den ausgewählten Handlungsansätzen gehören Tourismusstrategien für den ländlichen Raum. Das DLR Mosel fungiert in dem von den Gemeinden angestoßenen Prozess zur Regionalentwicklung als Moderator, auch um die im Strategiepapier empfohlene Vorgehensweise (Anpassung an übergeordnete Rahmenbedingungen, Berücksichtigung von Zielgruppen, Qualitätsoffensive, Barrierefreiheit) mit einfließen zu lassen. Es wurde von Anfang an deutlich gemacht, dass die beteiligten Ortsgemeinden sich Leitlinien erarbeiten und diese in das bestehende Konzept der Verbandsgemeinde und des Kreises einbinden sollten. Daraus resultierende Maßnahmen, z.B. bei der Konzeption eines Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“ sind als Vorschlag zu entwickeln und abzustimmen. Anhand eines Organigramms wurden die Beteiligten, die Erwartungen, die zu beteiligenden Akteure und die Dienstleistungen des DLR Mosel beschrieben und diskutiert (Siehe Anhang I: MindMap).

**Abbildung 1: Projektbeteiligte Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“**



Aus dem Fachbereich Wirtschafts- und Sozialgeographie der Universität Trier haben von August bis Oktober 2010 die zwei Praktikantinnen Andrea Buhle und Christine Heinz das nachfolgende Projekt begleitet und im Rahmen eines anschließenden Werkvertrages den Planungs- und Moderationsprozess bis zu diesem Zeitpunkt dokumentiert. Vervollständigt wurde die Dokumentation von den Projektbearbeitern des DLR Mosel.

Die o.g. FB der Uni Trier hat als eigenständigen Auftrag des DLR Eifel eine Projektstudie „Besucherorientierte Landschaftsinterpretation der Trockenmaare der Vulkaneifel“ vorgelegt. Die Ergebnisse werden in die Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler einfließen,

sind aber auch bei der Konzeption der übrigen Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ zu berücksichtigen.

## 1.1 Zieldefinition für das Projekt

*Hauptziel* des Projektes ist es, die **inhaltliche Grundlage für die Erstellung einer neuen Rad- und Wanderwegekarte für die Region Rund ums Pulvermaar zu schaffen.**

Als *Unterziele* wurden folgende definiert:

Erarbeitung eines zusammenhängenden und abgestimmten touristischen Wegenetzes, das:

- die lokalen Wanderwege 3. Ordnung homogenisiert und an das überörtliche Wanderwegenetz anbindet,
- die Wanderwege der 1. (Eifelsteig) und 2. Ordnung (Partnerwege) sowie die Hauptwanderwege des Eifelvereins als Grundgerüst fördert,
- die Qualität der Wege und begleitender Infrastruktur einheitlich auf ein hohes Niveau hebt und örtliche Potenziale besser nutzt,
- die landschaftliche Attraktivität entlang der Wanderwege steigert,
- ein breiteres und zielgruppengerechtes Spektrum für den Wandertourismus in der Region Rund ums Pulvermaar anzieht,
- Nutzungskonflikte mit anderen touristischen oder sonstigen Nutzungen vermeidet oder mindert,
- die Unterhaltungslasten für das lokale Wanderwegenetz im Verhältnis zum Nutzen hält und
- als Muster für die gesamte Verbandsgemeinde dient.

Zur Zielerreichung sind verschiedene, die Wegeplanung *begleitende Maßnahmen* nötig, sowohl im Bereich des Wegenetzes als auch im Bereich der Touristischen Leistungsträger.

Die angestrebten begleitenden Maßnahmen im Bereich Wegenetz sehen wie folgt aus:

- Leitsystem für die Wanderwege auf Basis des „Wanderleitfadens RLP“
- Maßnahmenkatalog für infrastrukturelle Maßnahmen entlang der Wanderwege
- Maßnahmenkatalog zur Verbesserung des Landschaftsbildes entlang der Wanderwege
- Betreuungsstandards für Wege und Infrastruktur zur Qualitätssicherung
- Festlegen von Wegewarten

Die folgenden begleitenden Maßnahmen sollen für den Bereich Touristische Leistungsträger erarbeitet werden:

- Kundenorientierung (barrierefrei, familienfreundlich usw.) an den Wegen für Nutzer
- Netzwerk der Unterkunftsanbieter
- „Katalog“ von Leistungen und Anbietern in der Region Rund ums Pulvermaar
- usw.

## 1.2 Organisation des Projektes und der Teilnehmer

Die Projektteilnehmer aus den beteiligten Gemeinden verteilen sich auf einen **Arbeitskreis Touristische Leistungsträger** und zwölf gemeindebezogene **Arbeitskreise Wegenetz (AK**

**Wege).** Jeder Arbeitskreis wählt einen Sprecher, der als ständiger Vertreter der jeweiligen Gemeinde bei den Workshops, bei Abstimmungsterminen usw. fungieren soll.

Die Sprecher der einzelnen Arbeitskreise auf Gemeindeebene sind:

**Tabelle 1: Arbeitskreissprecher Wegenetz**

Name	Vorname	Funktion	Ortsgemeinde
Ackermann	Dieter	FeWo	Ellscheid
Becker	Horst	Ortsbürgermeister	Demerath
Borsch	Alfred	Ortsbürgermeister	Udler
Harbecke	Stefan	Ortsbürgermeister	Immerath
Hartmann	Helmut		Saxler
Maas	Emil	Ortsbürgermeister	Strotzbüsch
Otto	Hans	Ratsmitglied	Steineberg
Pohlen	Herbert	Ferienhaus u. Eifelverein	Strohn
Prescher	Jörg	Ortsbürgermeister	Winkel
Schlifter	Karl-Heinz	Ratsmitglied u. Internetausschuss	Gillenfeld
Schneider	Lothar	Ortsbürgermeister	Brockscheid
Steffes	Erwin	Ortsbürgermeister	Mückeln

Die folgenden Punkte sind eine allgemeine Übersicht über die geplanten Arbeitsschritte der beiden Arbeitskreise:

- Grundlagenerfassung (Gemeinden, Touristinformation, Eifeltouristik, Wanderwegewart des Eifelvereins,...)
  - Inventarisierung des kompletten Wanderwegenetzes (1.-3. Ordnung)
  - Inventarisierung sonstiger Freizeitwege (Rad-, Mountainbike-, Nordic-Walking, Fitness-, Sinneserfahrung-, Themenwege, Vulkanstraße,...)
  - Erfassung der wegebegleitenden Infrastruktur
  - Erfassung der für den Wandertourismus relevanten Gastronomie
  - Erfassung der Beherbergungsmöglichkeiten, -kapazitäten und -auslastungen
  - Erfassung der touristischen Infrastruktur (Museen, Freizeitanlagen usw.)
- Situationsanalyse (DLR Mosel in Zusammenarbeit mit Touristikern)
  - Inhaltliche Analyse der Ergebnisse der Grundlagenerfassung
  - SWOT-Analyse. Erarbeiten von Leitbildern und Handlungsfeldern: Workshop mit Gemeinden, Touristikern und touristischen Leistungsträgern
- Konzept eines abgestimmten lokalen Wanderwegenetzes (Wanderwegewart, lokale touristische Akteure, kommunale Vertreter, DLR Mosel,...)
  - Erarbeitung von Vorschlägen für das lokale Wanderwegenetz (3. Ordnung)
  - Maßnahmenkatalog für infrastrukturelle Maßnahmen entlang der Wanderwege
  - Maßnahmenkatalog zur Verbesserung des Landschaftsbildes entlang der Wanderwege
  - Abstimmung mit Gemeinden und Touristikern

- Hinweise für die Errichtung eines Leitsystem für die Wanderwege „Rund ums Pulvermaar“

Der Ablaufplan für den Arbeitskreis Wegenetz zusammengefasst sieht wie folgt aus; zu den einzelnen Ablaufschritten sind Workshops mit den beteiligten Gemeinden geplant. Der gesamte Prozess wird vom DLR Mosel als Moderator begleitet.

**Abbildung 2: Ablaufplan Arbeitskreis Wegenetz**



Der *Arbeitskreis Touristische Leistungsträger (AK TL)* unterteilt sich nicht nach Gemeinden, sondern nach Art der touristischen Leistung in Gastronomiebetriebe, Unterkunftsbetriebe und sonstige touristische Dienstleister. Als Arbeitskreissprecher wurden gewählt:

**Tabelle 2: Arbeitskreissprecher Touristische Leistungsträger**

Name	Vorname	Funktion	Ortsgemeinde
Sartoris	Irene	Vulkanhaus Strohn	Strohn
Schenk	Caroline	Touristinfo Gillenfeld	Gillenfeld
Janshen	Jürgen	Landgasthof Janshen	Ellscheid

Der Ablauf des Arbeitskreises Touristische Leistungsträger ist analog zum Ablauf des AK Wegenetz geplant; anstatt des Wegenetzes soll hier ein Maßnahmenkonzept erarbeitet werden.

**Abbildung 3: Ablaufplan Arbeitskreis Touristische Leistungsträger**



### 1.3 Bottom-up-Ansatz

Die Neukonzeption des Wanderwegenetzes soll nach dem Prinzip des „Bottom-up“ ablaufen, d.h. die Bearbeitung des Projektes läuft „von unten nach oben“ ab, im Gegensatz zum häufig angewandten „Top-Down-Prinzip“, bei dem sich ein Prozess von oben nach unten entwickelt. In diesem Fall heißt das, dass die Vertreter der einzelnen Gemeinden die Aufgabenstellung aus eigener Initiative erarbeiten und daher über Entscheidungsgewalt verfügen. Die Lenkung dieses Prozesses erfolgt durch Moderation, hier durch das DLR Mosel. Ein großer Vorteil bei dem Prinzip des „Bottom-up“ ist sicherlich die hohe Identifikation und schließlich Akzeptanz der Planungsteilnehmer mit den einzelnen Schritten und dem Endergebnis. Der Eindruck "verplant" zu werden oder ein fertiges Konzept „übergestülpt“ zu bekommen, bleibt hierbei aus, so dass grundsätzlich von einer höheren Motivation ausgegangen werden kann. Nach Abschluss des Projektes soll das Gefühl selber etwas geschaffen zu haben, verbleiben.

### 1.4 Rolle und Aufgabe des Moderators

Der Moderator (DLR Mosel) hat hierbei die Aufgabe, die Gesamtarbeit zu koordinieren, die einzelnen Akteure zusammenzubringen, ihnen die Hauptrichtung vorzugeben und ihnen den notwendigen fachlichen Input zu geben, bei Problemen zu vermitteln und vor allem in der Planungsphase als fachlicher Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen bzw. die Planung in Zusammenarbeit mit den einzelnen Akteuren durchzuführen. Auch die Finanzierung von Einzelprojekten (mittelbar, z.B. Wirtschaftswegebau außerhalb, Einzelmaßnahmen in laufenden Verfahren) von Seiten des DLR ist vorgesehen.

Im Einzelnen hat das DLR Mosel die folgenden Aufgaben:

- Analyse der Grundlagendaten
- Vor- und Nachbereiten und Durchführen der Workshops
- In Zusammenarbeit mit den Projektgemeinden: Konzeption eines lokalen touristischen Wegenetzes; dabei sowohl Erarbeitung einer Wegeplanung als auch Erarbeitung von begleitenden Maßnahmen für Touristische Leistungsträger

## 2 Bestandserhebung und -analyse

### 2.1 Literaturrecherche

Um einen Einstieg ins Thema Wandern und Wandertourismus zu finden, war anfangs eine umfassende Recherche notwendig. Im Folgenden sind die wichtigsten Literaturquellen aufgeführt.

#### **Standardliteratur zum Wandertourismus:**

Dreyer, A. et al.: Wandertourismus (2020), München.

Menzel, A. et al.: Wandertourismus in deutschen Mittelgebirgen (2008), Hamburg.

#### **Studien** (online verfügbar):

Brämer, R. (Deutsches Wanderinstitut): Profilstudien Wandern (2002-2008)

Deutscher Tourismusverband e.V.: Leitfaden Natur · Erlebnis · Angebote, Entwicklung und Vermarktung, (2005), Bonn.

Deutscher Tourismusverband und Deutscher Wanderverband: Praxisleitfaden zur Förderung des Wandertourismus (2002), Bonn und Kassel.

Deutscher Wanderverband: Zukunftsmarkt Wandern (2010), Kassel.

Diplomarbeiten der Uni Trier

Trendscope Marktstudie: Wandern in Deutschland 2009 (2010), Köln.

#### **Wandern in der Region:**

Projektstudie „Vulkantourismus in der Verbandsgemeinde Daun“: div. Semesterarbeiten Uni Trier (2008), Trier.

#### **Qualitätskriterien beim Wandern:**

Deutsches Wanderinstitut (Wandersiegel)

Deutscher Wanderverband (Wanderbares Deutschland)

Unterlagen Workshop von Trendscope zu: Erstellung der Umsetzungsleitfäden Wandern und Radwandern in RLP (Trendscope, Koblenz, 2010)

#### **Barrierefreies Wandern:**

Institut Verkehr und Raum des Fachbereichs Verkehrs- und Transportwesen der Fachhochschule Erfurt: FreiRaum – Planungsleitfaden für die barrierefreie Gestaltung von Wanderwegen (2005), Erfurt.

#### **Landschaftsbewertung:**

Studienprojekt „Landschaft und Landschaftsbildbewertung“, Teil 1 (WS 2001/ 2002) und Teil 2 (SS 2002). Technische Universität München, Lehrstuhl für Landschaftsökologie. Freising.

#### **Leitsystem:**

Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH: Wanderwege-Leitfaden Rheinland-Pfalz (2007), Koblenz.

#### **Quellen für touristische Kennzahlen der Region:**

IHK Trier: Branchenportrait Hotel- und Gaststättengewerbe Region Trier 2008.

Eifel Tourismus GmbH

Kreisverwaltungen

Statistisches Landesamt RLP

Tourismusbarometer RLP 2009

Verbandsgemeinde Daun

**Radwandern:**

ADFC: Radreiseanalyse 2010

ETI: Regionalwirtschaftliche Effekte des Radtourismus in Rheinland-Pfalz (2007), Trier.

**2.2 Auswertung der Internetpräsenzen**

Um sich einen Überblick über die Angebote vor Ort zu verschaffen, greifen Urlauber oder Tagesgäste immer häufiger auf das Medium Internet zurück. Deswegen ist es von zunehmender Bedeutung, dass die Internetpräsenzen der einzelnen Gemeinden sowie der „Gemeinden ums Pulvermaar“ als Einheit regelmäßig gepflegt werden. Die Bestandserfassung der vorhandenen Internetseiten zeigte, dass in allen Belangen Handlungsbedarf besteht. Vor allem die Bereiche Aktualität, Inhalt, Angebote, optische Aufbereitung, Design, Service werden oft vernachlässigt. Die Online-Angebote und -informationen für Besucher bzgl. des Wegenetzes und der touristischen Angebote sind in Tabelle 3 kurz erfasst.

**Tabelle 3: Internetpräsenzen „Rund ums Pulvermaar“**

	Wegenetz	Tourismus
<b>„Ferienregion rund ums Pulvermaar“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Hinweis auf Maare-Mosel-Radweg/ Nordic-Walking-Strecken/ Mountainbike-Strecken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte, Gastronomie, Handel</li> <li>○ Sehenswürdigkeiten, Freizeitangebote</li> </ul>
<b>Brockscheid</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Hinweis auf Maare-Mosel-Radweg/Wanderwege Eifelverein/Schleife Lieserweg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte, Gastronomie, Handwerk, Einzelhandel</li> <li>○ Sportplatz, Spielplatz, Zeltplatz</li> <li>○ lokale Sehenswürdigkeiten</li> </ul>
<b>Demerath</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ 4 lokale Rundwanderwege mit Karte und ausführlicher Beschreibung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte</li> <li>○ lokale und regionale Sehenswürdigkeiten/ Freizeitaktivitäten</li> </ul>
<b>Ellscheid</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ 4 lokale Rundwanderwege mit Karte (RuP) und Kurzbeschreibung</li> <li>○ Hinweis auf Maare-Mosel-Radweg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte, Gastronomie, Gewerbe</li> <li>○ lokale und regionale Sehenswürdigkeiten/ Freizeitaktivitäten</li> </ul>
<b>Gillenfeld</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ 2 lokale Rundwanderwege mit Karte, Fotos und ausführlicher Beschreibung</li> <li>○ Hinweis auf Maare-Mosel-Radweg, Märchen-Naturwaldpfad, Walderlebnispfad, Nordic Walking</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte, Gastronomie</li> <li>○ lokale Sehenswürdigkeiten/ Freizeitaktivitäten</li> </ul>

	Wegenetz	Tourismus
<b>Immerath</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ 4 lokale Rundwanderwege mit Karte (RuP) und Kurzbeschreibung</li> <li>○ Parcours der Sinne (ohne Karte)</li> <li>○ Hinweis auf Maare-Mosel-Radweg, Nordic Walking</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte</li> <li>○ lokale und regionale Sehenswürdigkeiten/ Freizeitaktivitäten</li> </ul>
<b>Mückeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ 2 lokale Rundwanderwege mit Karte (RuP) und Kurzbeschreibung</li> <li>○ Kurzbeschreibung Radweg zum Maare-Mosel-Radweg (ohne Karte)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte</li> <li>○ Gewerbe</li> <li>○ Weiher</li> </ul>
<b>Saxler</b>	<i>keine Homepage</i>	
<b>Steineberg</b>	<i>keine Angaben</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte, Gastronomie</li> <li>○ Gewerbe</li> <li>○ lokale Sehenswürdigkeiten</li> </ul>
<b>Strohn</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Links zu Wander-/ Radwanderseiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte, Gastronomie</li> <li>○ Handwerk</li> <li>○ lokale Sehenswürdigkeiten</li> <li>○ Links zu regionalen Sehenswürdigkeiten</li> </ul>
<b>Strotzbüsch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ 4 lokale Rundwanderwege mit Fotos und Beschreibung</li> <li>○ Hinweis auf Maare-Mosel-Radweg, Nordic Walking</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterkünfte</li> <li>○ lokale und regionale Sehenswürdigkeiten/ Freizeitaktivitäten</li> <li>○ Gewerbe</li> </ul>
<b>Udler</b> → Stand: 16.9.2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Hinweis auf „neu“ erschienene Wanderkarte RuP</li> </ul>	<i>keine Angaben</i>
<b>Winkel</b> → Stand 2009	<i>keine Angaben</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ regionale Sehenswürdigkeiten/ Freizeitaktivitäten</li> </ul>

### 2.3 Auswertung und Digitalisierung des Bestands an Wanderwegen

Beim Einführungstermin am 19. Mai 2010 wurden an die Arbeitskreise Fragebögen zur Erfassung des lokalen Wanderwegenetzes ausgegeben (siehe Anhang II). Zudem sollte jede Gemeinde ihre Wanderwege in eine Karte einzeichnen.

**Abbildung 4: Kartenmaterial lokale Wanderwege**



Um einen kompletten Überblick über das gesamte touristische Wegenetz in der Region zu gewinnen, wurde versucht, dieses mit dem GIS-Programm *Spatial Commander* vollständig zu erfassen und darzustellen. Dazu wurden aus verschiedenen Quellen alle touristischen Wege recherchiert und schließlich digitalisiert. Zur Dokumentation des aktuellen Bestands des touristischen Wegenetzes wurden für die Erfassung der Wanderwege die Wanderkarten Nr. 20 „Daun – Rund um die Maare“ und Nr. 21 „Ferienland der Thermen und Maare“ des Eifelvereins sowie die Rad- und Wanderkarte „Rund ums Pulvermaar“ verwendet (siehe Abbildung 4). Ergänzend dazu wurden auch die von den einzelnen Gemeinden per Fragebögen erhobenen lokalen Wanderwege eingegeben. Weiterhin digital erfasst wurden der VulkanBike Trailpark, die Deutsche Vulkanstrasse, Teile des Nordic Fitness Parks, Motorradrouten und überregionale und regionale Radwege.

**Tabelle 4: Auswertung Wanderwege aus Karte „Rund ums Pulvermaar“**

Gemeinde	Anzahl	Summe in Km	Anzahl < 4 km	Anzahl 4-8 km	Anzahl 8-16 km	Anzahl >16 km
Brockscheid	2	8,0	1	1	-	-
Demerath	bisher nicht in Wanderkarte „Rund ums Pulvermaar“ integriert					
Ellscheid	4	23,5	1	3	-	-
Gillenfeld	9	91,7	1	4	2	2
Immerath	4	24,5	-	3	1	-
Mückeln	2	12,1	-	2	-	-
Saxler/Udler	5	39,0	-	3	2	-
Steineberg	bisher nicht in Wanderkarte „Rund ums Pulvermaar“ integriert					
Steiningen	bisher nicht in Wanderkarte „Rund ums Pulvermaar“ integriert					
Strohn	4	24,0	2	1	1	-
Strotzbüsch	4	20,3	1	2	1	-
Winkel	„3“	12,0	2	1	-	-

Bei der Betrachtung des lokalen Wanderwegenetzes in der digitalisierten Karte fällt eine große Unstrukturiertheit der Wegeverläufe auf. Eine Vielzahl an Wegen verläuft parallel in geringen Abständen zueinander. Die Wanderwege der einzelnen Gemeinden sind meist untereinander schlecht abgestimmt, so dass auch Verbindungswege zwischen den jeweiligen lokalen Rundwegen fehlen. Zudem fällt auch die mangelnde Abstimmung mit dem Wegenetz der 1. und 2. Ordnung auf, dessen bereits vorhandene und gepflegte Wege nicht genutzt werden. Weiterhin überlagern sich streckenweise mehrere Wegearten, so dass es zu Nutzungskonflikten mit Mountainbikefahrern und land- bzw. forstwirtschaftlichem Verkehr kommen könnte. Vor allem in den Ortschaften müssen häufig klassifizierte Strassen zum wandern genutzt werden, was ebenfalls als problematisch anzusehen ist.

Die Auswertung der Fragebögen ergibt genauere Erkenntnisse, auch in Bezug auf die Infrastruktur des Wegenetzes. Die Gemeinden Winkel und Saxler haben keine eigenen Wanderwege ausgewiesen. Die meisten Gemeinden beschränken sich bezüglich der Wegeführung zumeist auf ihre eigene Gemeindefläche. Eine Ausnahme hierbei bildet Gillenfeld, deren Wege durch insgesamt 13 Gemeinden führen. Der Großteil der Wege verläuft auf befestigtem Untergrund, nur Brockscheid und Strotzbüsch weisen einen recht hohen Anteil an unbefestigten Wegen auf. Teilweise sind die Wegemarkierungen nur unzureichend und

unregelmäßig angebracht. Aussichtspunkte am Wegeverlauf sind oft nicht als solche gekennzeichnet. Weiterhin zeigt sich, dass die Verteilung des gastronomischen Angebots in der Region sehr lückenhaft ist; den Schwerpunkt bildet Gillenfeld. Parkplätze sind zumeist ausreichend vorhanden. Auch die Ausstattung der Wanderwege mit Rastplätzen und Sitzbänken ist gut.

Zusammenfassen lässt sich sagen, dass sich das Wegenetz insgesamt als zu unübersichtlich und unstrukturiert darstellt und dringend ausgedünnt und reduziert werden muss. Dadurch ergeben sich nicht nur für den Wanderer Vorteile, sondern auch für die Gemeinden, die durch weniger Wegepflege etc. entlastet werden. Die Qualität sei es bei den Wegen selbst, wie auch bei der wanderspezifischen Infrastruktur, muss künftig an oberster Stelle stehen, um die wachsenden Bedürfnisse der Wanderer zu befriedigen.

## **2.4 Auswertung der Fragebögen der Touristischen Leistungsträger**

### **2.4.1 Organisation der Bestandserfassung:**

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen für die unterschiedlichen Branchen innerhalb der Touristischen Leistungsträger erstellt: Einen für Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe, einen für alle sonstigen Touristischen Dienstleister (sowohl private als auch öffentliche (Gemeinden) Dienstleister). Jede Angebotsart soll auf einem separaten Bogen erfasst werden, auch wenn ein Betrieb mehrere verschiedene Angebote hat. Das Austeilen der Fragebögen an alle Touristischen Leistungsträger erfolgt eigenständig in jeder Gemeinde, nachdem sie per Post in jedem Ort zugestellt wurden. Nach dem Ausfüllen werden die Fragebögen in jeder Gemeinde gesammelt und an die Sprecher des Arbeitskreises Touristische Leistungsträger weitergeleitet, welche diese auf Vollständigkeit überprüfen und bis zum 25.06.2010 beim DLR Mosel zur Auswertung abgeben (Fragebögen siehe Anhang III).

### **2.4.2 Durchführung der Auswertung:**

Die Daten der zurückgegebenen Fragebögen wurden zunächst systematisch erfasst (nicht erfasste touristische Dienstleistungen wurden teilweise in Eigenrecherche nachträglich erhoben); dabei erfolgte eine Einteilung nach der Art der ausgeübten touristischen Dienstleistung: Unterkunftsbetriebe, Gastronomiebetriebe und alle sonstigen touristischen Leistungsträger (Touristinformation, Museen, Ortsgemeinde als Betreiber verschiedener Einrichtungen usw.). Auch bei der folgenden Auswertung der erhobenen Daten wurde die Einteilung nach diesen drei Gruppen beibehalten (Keine Vollständigkeit der Daten gewährleistet).

### **2.4.3 Ergebnisse**

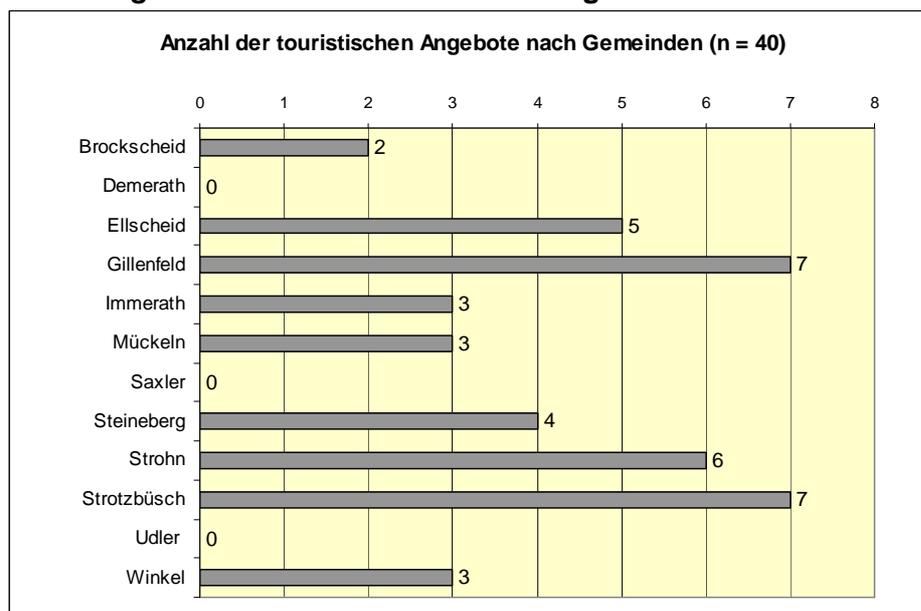
#### **Touristische Dienstleister**

Die Gruppe der touristischen Dienstleister setzt sich zusammen aus etwa 1/3 öffentliche Einrichtungen (absolute Anzahl: 14; eine Touristinformation und von den Gemeinden unterhaltenen Sehenswürdigkeiten und Attraktionen o.ä.) und ca. 2/3 private Einrichtungen

(absolut: 26; beispielsweise Bauernläden, Fahrradverleih, Minigolf, und weitere Sport-, Freizeit- und Besichtigungsmöglichkeiten (siehe Anhang IV).

Bis auf Demerath, Saxler und Udler kann jede Gemeinde touristische Einrichtungen vorweisen; besonders in Gillenfeld, Strotzbüsch und Strohn sind diese in größerer Anzahl vorhanden. Bei nur drei der insgesamt 40 touristischen Angebote wird ein Eintrittsgeld vom Besucher verlangt (Vulkanhaus Strohn, Schulmuseum in Immerath und Hallenbad des Sandton Hotels in Gillenfeld. Der Großteil der Angebote besteht über das ganze Jahr hinweg; der saisonabhängige Teil des Angebots besteht vor allem im Sommerhalbjahr (meist von April bis Oktober).

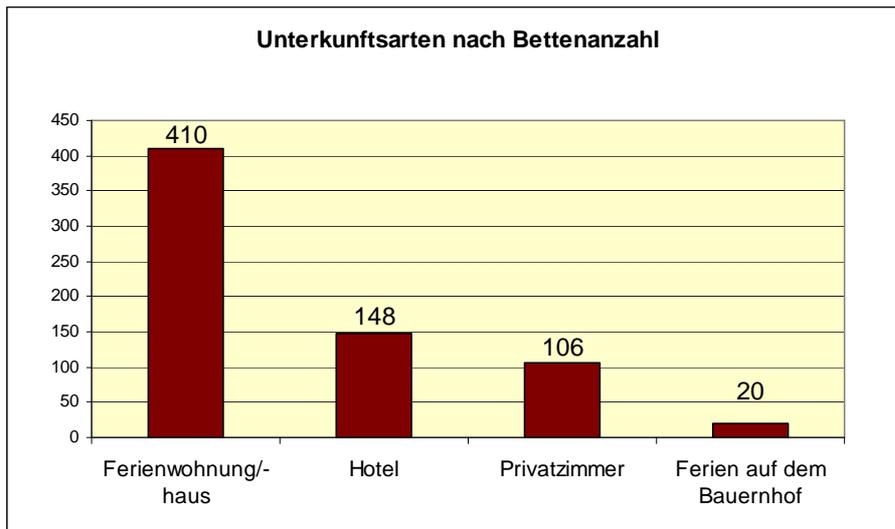
**Abbildung 5: Anzahl der touristischen Angebote nach Gemeinden**



### Unterkunftsbetriebe

In den betrachteten Gemeinden Rund ums Pulvermaar wurden insgesamt 75 Unterkunftsbetriebe erfasst (davon vier mit zwei verschiedenen Angebotsarten). Die sehr deutlich vorherrschende Unterkunftsart ist mit 410 Betten in 63 Betrieben die Ferienwohnung/-haus. Des Weiteren bieten acht Betriebe Privatzimmer (mit insgesamt 106 Betten) zur Vermietung an; es gibt drei Hotels (Gillenfeld, Immerath, Strotzbüsch) mit einer Kapazität im mittleren Bereich von 148 Betten, und zwei Campingplätze (Gillenfeld) in den betrachteten zwölf Gemeinden. Das Angebot Ferien auf dem Bauernhof ist mit 20 Betten in drei Betrieben als eher unbedeutend einzuschätzen. Das gesamte Beherbergungsangebot (ohne Campingplätze) beträgt somit mindestens 684 Betten (siehe Anhang V).

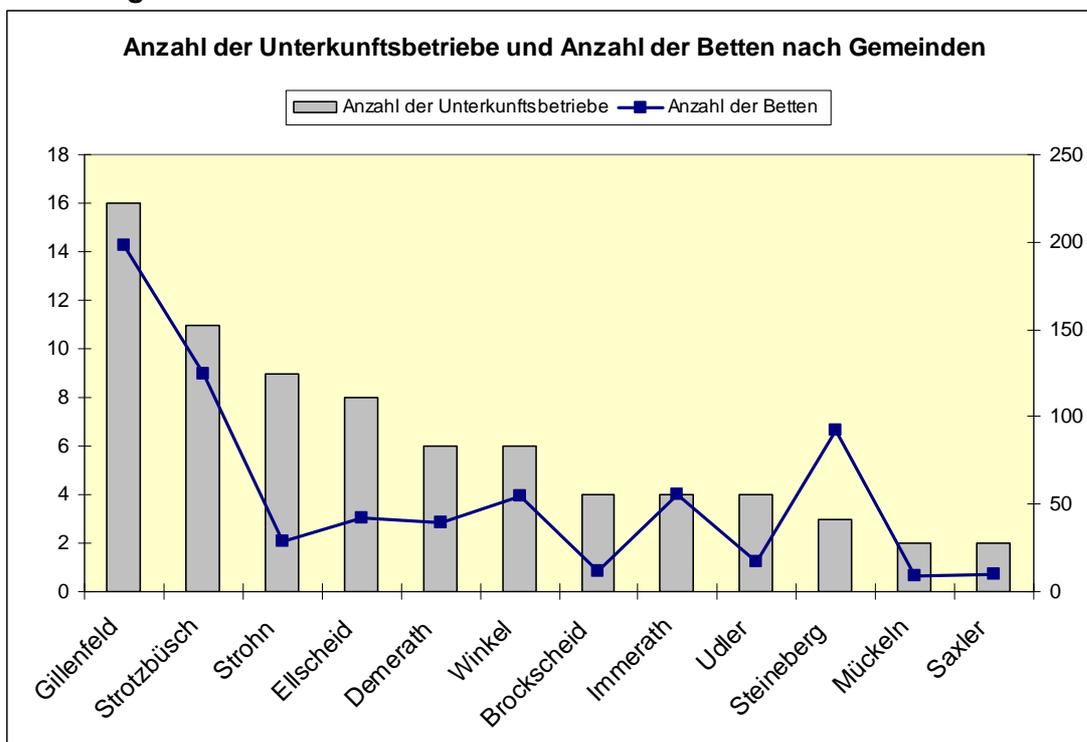
**Abbildung 6: Unterkunftsarten nach Bettenanzahl**



Es ist als positiv zu bewerten, dass jede der zwölf beteiligten Gemeinden über mind. zwei Unterkunftsbetriebe verfügt. Das größte Angebot an Unterkunftsbetrieben ist eindeutig in Gillenfeld vorzufinden, aber auch Strotzbüsch, Strohn und Ellscheid haben eine vergleichsweise große Anzahl an Betrieben, wobei die Bettenzahlen in Strohn und Ellscheid relativ gering sind; beispielsweise Steineberg, Immerath und Winkel können eine größere Anzahl an Betten verzeichnen.

Die Beherbergungsstruktur in der Region Rund ums Pulvermaar lässt sich wie folgt charakterisieren: es gibt viele kleine und wenige große Unterkunftsbetriebe.

**Abbildung 7: Anzahl der Unterkunftsbetriebe und Betten nach Gemeinden**



Es ist festzustellen, dass nur 14 von den 75 Unterkunftsbetrieben überhaupt Klassifizierungen vorzuweisen haben. Dabei ist die häufigste Klassifizierung diejenige des Dehoga/DTV (zehnmal 3 Sterne, einmal 3,5 Sterne und zweimal 4 Sterne). Die wanderspezifische Klassifizierung als Q-Betrieb „Wanderbares Deutschland“ können nur zwei Betriebe, diejenige als Eifelsteig-Betrieb sogar kein einziger aufweisen. Hier lässt sich ein Mangel in wanderspezifischer Qualitäts- und Serviceausrichtung erkennen (siehe Anhang VI).

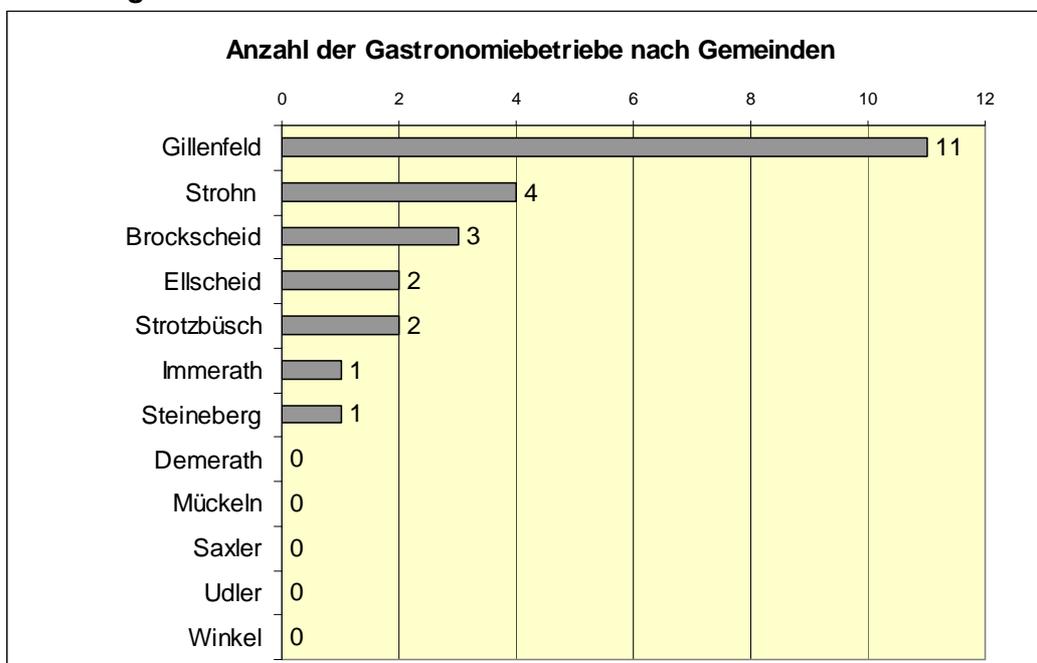
Von den insgesamt 75 Betrieben bieten nur elf überhaupt Angebotspauschalen an. Diese beziehen sich vor allem auf den Wander- (41%) und Radtourismus (35%). Geführte Wanderungen und Wellness-Angebote hingegen sind mit 4 bzw. 8% sehr selten. Hier besteht noch – besonders hinsichtlich einer qualitativ hochwertigen wanderspezifischen Ausrichtung – Potenzial in der Anzahl und Art der angebotenen Pauschalen (siehe Anhang VII) (Achtung bei Prozentzahlen: sehr geringe Fallzahl hier!).

### Gastronomiebetriebe

Es wurden insgesamt 24 gastronomische Betriebe erfasst (davon fünf mit zwei oder mehr Angebotsarten), wobei es sich vor allem um Cafés, Gaststätten und Restaurants handelt (siehe Anhang VIII).

Das mit Abstand größte gastronomische Angebot hat Gillenfeld mit elf Betrieben und ist damit auch am vielfältigsten aufgestellt, da alle Arten von Gastronomiebetrieben dort vorhanden sind. Neben der Konzentration auf Gillenfeld sind Strohn und Brockscheid mit vier bzw. drei gastronomischen Betrieben im Mittelfeld anzusiedeln. In fünf der zwölf Gemeinden gibt es kein gastronomisches Angebot; somit ergibt sich eine sehr ungleichmäßige Verteilung über die zwölf Gemeinden.

**Abbildung 8: Anzahl der Gastronomiebetriebe nach Gemeinden**



Von allen 24 Betrieben sind nur drei überhaupt klassifiziert (Landgasthaus Janshen, Ellscheid; Eifeler Scheunencafé, Gillenfeld; Gasthaus zum Siebenbachtal, Strotzbüsch; wobei letzteres vier verschiedene Klassifizierungen hat). Es ist bisher nur eine wanderspezifische Klassifizierung unter allen gastronomischen Betrieben vorhanden; hier besteht Ausbaubedarf,

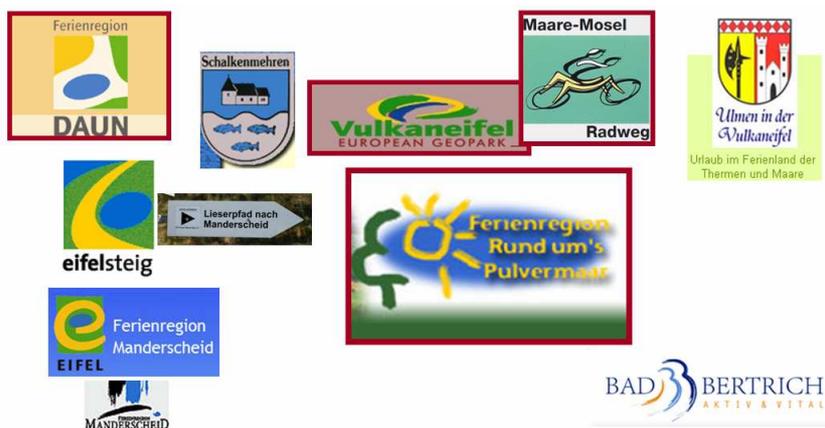
wenn die Gesamtentwicklung der Region in Richtung hohe Qualität und wanderspezifische Ausrichtung gehen soll (siehe Anhang IX).

## 2.5 Positionierung der Gemeinden rund ums Pulvermaar

Die Region rund ums Pulvermaar steht in der touristischen Landschaft der Vulkaneifel bzw. Eifel nicht alleine da. Eine Vielzahl von Städten/Gemeinden, Regionen oder touristischen Attraktionen sind in Reichweite gelegen. Die benachbarten Regionen und Orte sowie das touristische Angebot auch in der weiteren Umgebung sollten nicht als Konkurrenten bzw. Konkurrenzprodukte, sondern als Ergänzung des lokalen und regionalen Angebotes angesehen und als Chance genutzt werden.

Die nächstgelegene größere Stadt ist Daun mit rund 8.000 Einwohnern. Hier stehen dem Besucher eine größere Auswahl an Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, ergänzende Freizeit- und Kulturangebote, auch bei schlechtem Wetter, und diverse Veranstaltungen zur Verfügung. Zudem bietet die Stadt Daun als Kurort viele diesbezügliche Einrichtungen und Aktivitäten. Vor allem haben die Dauner Maare eine hohe touristische Anziehungskraft. Das Wanderangebot der Region Daun hat mit Eifelsteig und Lieserpfad Anbindung an zwei hochklassige Wanderwege, die viele Wanderfreunde in die Gegend locken. Zudem werden mehrere lokale Rundwege und Terrainkurwege (Spazierwege) sowie Wanderungen ohne Gepäck, also mit Transportservice angeboten. Auf der beworbenen Internetseite <http://www.regioausflug.de/eifel/> können Routen online nach individuellen Ansprüchen geplant werden. Ergänzend zum Wandern werden auch Mountainbiking, Radfahren und Nordic Walking als aktive Urlaubs- und Freizeitangebote beworben.

### Abbildung 9: Positionierung der Gemeinden rund ums Pulvermaar



Die Stadt Manderscheid ist zum einen heilklimatischer Kurort und Kneippkurort, fokussiert sich zum anderen vor allem auf das Thema Vulkanismus. Viele Angebote, auch Wanderungen stehen daher in engem Zusammenhang mit Geotourismus. Die Orte Ulmen und Schalkenmehren liegen jeweils direkt an einem Maarsee und profitieren dadurch sicherlich von ihrer Lage mit direktem Maarblick und –zugang. In Ulmen veranstaltet der Verkehrsverein geführte Wanderungen wie etwa Ortsführungen, Fackelwanderungen, Sagen- und Legendenwanderungen oder Krautwischwanderungen und bietet Wander-Pauschalen und

Wandern ohne Gepäck an. Es werden auch mehrere lokale und regionale Wanderwege ausgewiesen.

Die Ortsgemeinde Bad Bertrich positioniert sich auf dem Markt ganz klar als Staatsbad und Kurort und bietet mit einer recht hohen Anzahl an Hotels, der Vulkaneifeltherme, Kurkliniken und vielen Kur- und Gesundheitsangeboten den Besuchern viel Auswahl und Abwechslung. Wandergäste aus der Region ums Pulvermaar können, vor allem bei schlechtem Wetter, sehr gut von diesem ergänzenden Angebot profitieren bzw. können auch umgekehrt Kurgäste Tagesausflüge ans Pulvermaar unternehmen.

Knapp an der Region rund ums Pulvermaar vorbei führen der Fernwanderweg Eifelsteig, der von Aachen bis Trier verläuft und der überregionale Lieserpfad, ein Abschnitt des Erft-Lieser-Wegs. Auch wenn die Gemeinden rund ums Pulvermaar nicht direkt von den beiden Wanderwegen profitieren, werden durch deren Popularität viele Wanderliebhaber in die Gegend gelockt, die dadurch aufgewertet und bekannter wird. Der Maare-Mosel-Radweg führt von Daun nach Bernkastel-Kues und durchkreuzt einen großen Teil der Gemeinden rund ums Pulvermaar; vor allem die Schleifen des Radweges beziehen die Attraktionen der Region mit ein. Durch den günstigen Verlauf kann die Region sehr gut von den Radtouristen profitieren. Zudem wird den Wandergästen eine attraktive Alternative für die Freizeitgestaltung geboten. Weiterhin führt mit der deutschen Vulkanstrasse ein zusätzlicher Anziehungspunkt durch die Region.

Der Vulkaneifel Geopark bietet vor allem Bildungs- und Geotouristen umfangreiche Möglichkeiten zur Urlaubs- und Freizeitgestaltung. Eine Vielzahl von geführten Wanderungen steht ergänzend zur Auswahl.

Die Stadt Trier und die gesamte Mosel sind als starke touristische Destinationen etabliert und garantieren ein hohes Besucheraufkommen. Von den Gästen der Moselregion profitiert auch die Vulkaneifel, da gerade Tagesausflügler durch deren landschaftliche Besonderheiten angezogen werden. Ebenso verbringen Wanderurlauber gerne einen oder mehrere Tage an der Mosel und nutzen die Abwechslung des dortigen Angebots.

## 2.6 Wandern

Zunächst einmal sollen einige Grundlagen zum Thema Wandern aufgezeigt werden. Der Begriff des Wanderns ist recht dehnbar; er ist aber auch durch bestimmte Charakteristika definiert:

- Dauer von mehr als einer Stunde
- entsprechende Planung
- Nutzung spezifischer Infrastruktur
- angepasste Ausrüstung

Zudem werden in der Literatur Kriterien aufgezeigt, die eine Wanderung von einem Spaziergang unterscheiden (siehe Tabelle 4).

**Tabelle 4: Abgrenzung Wandern - Spazierengehen**

	<b>Wandern</b>	<b>Spazierengehen</b>
<b>Dauer</b>	2:39h	1:22h
<b>Vorbereitung</b>	Routenplanung	Keine / spontan
<b>Ausrüstung</b>	Wanderbekleidung, Gepäck, Verpflegung	Keine besondere

Hieraus ist zu erkennen, dass auch kürzere Gehzeiten schon als Wanderung bezeichnet werden; sie müssen sich nicht zwangsläufig über mehrere Stunden erstrecken, um als solche bezeichnet zu werden. Trekking, Walking, Nordic-Walking und Pilgern werden meist auch unter dem Begriff wandern zusammengefasst.

Das Wandern entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem Megatrend in Deutschland: ca. 40 Mio. Deutsche wandern. Damit ist das Wandern eines der größten Segmente im Freizeit- und Tourismusmarkt Deutschlands. Der Wanderboom zeigt sich auch durch die hohe Medienpräsenz, die steigende Anzahl an Wanderliteratur und das wachsende Angebot an Trekking-Produkten. Das verstaubte Image des Wanderns hat sich deutlich gewandelt; Wandern ist nun, zumindest in den meisten Köpfen, eine moderne Freizeit- und Urlaubsaktivität. Ferner ist Wandern für viele Nachfrager nicht nur eine Aktivität, sondern Ausdruck eines Lebensstils, welcher durch das Tragen von Wanderkleidung nach außen gezeigt wird.

40% der aktiven Wanderer begünstigen die Mittelgebirge; diese ist dementsprechend die beliebteste Landschaftsform. Knapp ein Drittel der Wanderliebhaber favorisieren Küstenregionen und Flachland. Das Hochgebirge schätzen nur etwa 9% der Wanderer.

Für die meisten, nämlich drei Viertel der Wanderer ist Wandern eine Freizeitaktivität, d.h. es werden häufig Tagesausflüge unternommen. Demzufolge weist der Tageswandertourismus ein nicht zu unterschätzendes, enormes Marktvolumen auf.

### 2.6.1 Profil des Mittelgebirgswanderers

Um sich als Ferienregion optimal auf den Wandertourismus einzurichten, muss man sich zuerst Gedanken über die tatsächlichen Gewohnheiten, Ansprüche und Bedürfnisse der Wanderer machen. Da es nicht nur einen Typ Wanderer gibt, gestaltet sich diese Aufgabe als Herausforderung. Zunächst wird der durchschnittliche Wanderer, sprich „Otto Normalwanderer“ betrachtet, im nächsten Schritt kommt es unter der Einbeziehung aktueller Trends zu einer Differenzierung und Unterteilung der Gesamtheit der Wanderer in die einzelnen Zielgruppen.

Das Durchschnittsalter des Mittelgebirgswanderers liegt bei 48 Jahren. Die Best Ager, also die Gruppe der 40 bis 59jährigen machen etwa die Hälfte aller Wanderer aus. Der Anteil der über 60jährigen beträgt ca. 25%. Auffallend ist das hohe durchschnittliche Bildungsniveau; 41% der Wanderliebhaber sind Akademiker. Unterschiede zwischen den Geschlechtern existieren quasi nicht. Es besteht ein großes Interesse an kulturellen Angeboten und Genuss, vor allem in der Gastronomie. Das Hauptmotiv des Wanderers ist das Naturerlebnis, weiterhin sind Entspannung, Aktivität, Gesundheit und Herausforderung von Bedeutung. Im Durchschnitt sind Wanderurlauber Individualisten, sie planen ihre Touren also eher selber und nehmen das Angebot von Wandervereinen oder organisierten Anbietern nicht in Anspruch. Bezüglich der Reisedauer steht der (weiterhin zunehmende) Tageswandertourismus an erster Stelle. Abgesehen davon, ist der Zeitraum zwischen einem Wochenende und einer Woche die häufigste Verweildauer im Mittelgebirge. Die bevorzugten Reisezeiten sind Spätsommer und Herbst, Wandern ist jedoch durchaus als eine Ganzjahresaktivität anzusehen. Die Anreise zum Wandergebiet bzw. an die Wanderstrecke erfolgt gewöhnlich mit dem Pkw (ca. 80-90%); auf öffentliche Verkehrsmittel wird kaum zurückgegriffen. Der durchschnittliche Mittelgebirgswanderer beschafft sich die Informationen zu seinem Wanderurlaub bzw. seiner Wandertour am

häufigsten durch Empfehlungen durch Andere (56%), Reiseberichte (54%), Internet (52%), Touristinformation (39%) sowie Ortsprospekte (32%).

## 2.6.2 Wandervorlieben

Der Trend beim Wandern geht hin zur stärkeren Betonung der Produktqualität, d.h. eine Profilierung im qualitativen Bereich wird für Wanderdestinationen zunehmend wichtiger, insbesondere auch als Abgrenzung zur Konkurrenz. Qualitätszeichen sind Ausdruck und Mittel zur Kommunikation dieses Qualitätsanspruchs, die auf Basis der Erfüllung verschiedener Kriterien verliehen werden. Die beiden Prädikate für deutsche Wanderwege sind:

- Prädikat Qualitätsweg „*Wanderbares Deutschland*“ vom Deutschen Wanderverband und
- *Deutsches Wandersiegel*: Gütesiegel für Premiumwege vom Deutschen Wanderinstitut.

Deren Qualitätskriterien basieren auf Wünschen und Vorlieben der Wanderer und sollen damit die Attraktivität des Wanderweges messbar machen. Neben Beschaffenheit, Streckenführung und Kennzeichnung des Wegs werden auch Faktoren wie etwa landschaftliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten, Abwechslungsreichtum, Umfeld und Erlebnispotential berücksichtigt. Tabelle 5 gibt einen Überblick darüber, welche Kriterien welchen Einfluss auf die Wandererzufriedenheit ausüben.

**Tabelle 5: Wanderwegeausstattung und Nutzerzufriedenheit**

Angebot/Ausstattung	Einfluss auf die Zufriedenheit
Oberflächenqualität	sehr hoch
Einbindung des Weges in Landschaft	sehr hoch
Beschilderung/Wegweiser	sehr hoch
Wegemarkierungen	hoch
Informationstafeln/Übersichtskarten	hoch
Absicherung von Gefahrenstellen	hoch
Rastmöglichkeiten	mittel
Erreichbarkeit mit Pkw	mittel
Einkehrmöglichkeit	mittel
Angebote Wanderbusse	gering
Anbindung ÖPNV	gering

## 2.6.3 Trends im Wandertourismus

Wandern liegt im Trend. Diese positive Entwicklung ist seit Jahren zu beobachten und hält auch weiter an. Wandern ist aber nicht gleich wandern; es wird vielfältiger, moderner und das angestaubte Image des altmodischen konservativen Wanderers hat sich schon aus den meisten Köpfen verabschiedet.

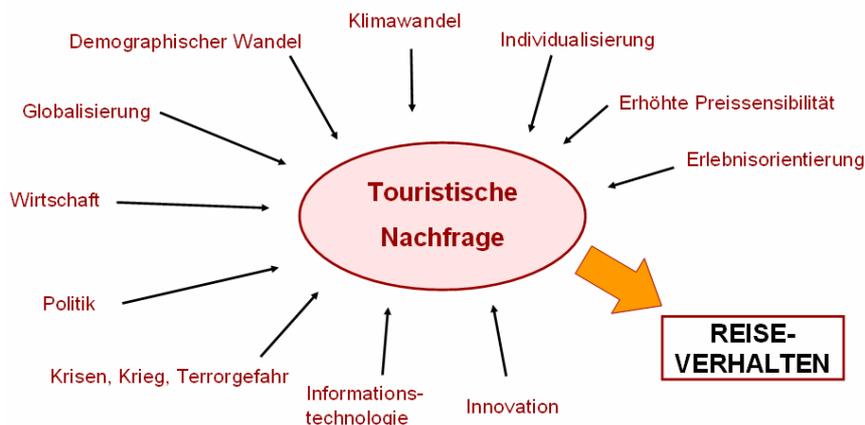
Auch Rheinland-Pfalz setzt daher mit seinen tourismusstrategischen Schwerpunkten auf Wanderer und Radwanderer, wie in Abbildung 10 zu sehen ist.

**Abbildung 10: Schwerpunkte der rheinland-pfälzischen Tourismusstrategie**



Zahlreiche Trends beeinflussen den Tourismus im Allgemeinen. Diverse Faktoren (siehe Abbildung 11) haben Konsequenzen sowohl auf das touristische Angebot als auch die Nachfrage und sind damit entscheidend für das Reiseverhalten der Urlauber.

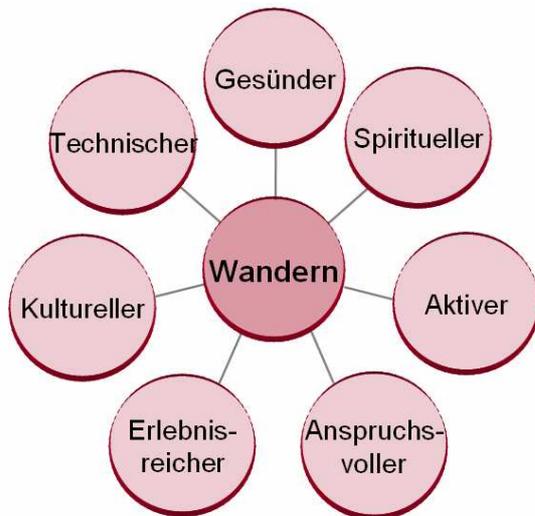
**Abbildung 11: Trends im Tourismus**



Dadurch entwickeln sich Trends, die vor allem im Hinblick auf künftige Entwicklungen im Tourismus von ausschlaggebender Bedeutung sind. Folgende aktuelle Trends sollten bei jeder touristischen Planung im Auge behalten werden:

- Entschleunigung, Sinn-/Werteorientierung, Spiritualität, Genussorientierung
- Gesundheitsbewusstsein, Wellness, Work-Life-Balance
- Individualität, Selbstverwirklichung
- Ursprünglichkeit, zurück zur Natur
- Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein
- Barrierefreiheit
- Luxus/Qualitätsorientierung vs. Preisorientierung
- Kurzreisen im Inland
- Aktivurlaub

**Abbildung 12: Trends im Wandertourismus**



Auch der Wandertourismus im Speziellen bleibt natürlich von äußeren Einflüssen nicht verschont. Entwicklungen im Wandersektor sind in etwa eine gestiegene Nachfrage, eine deutliche Verkürzung der Gehzeiten bei Touren und der zunehmende Tagestourismus. Auch die deutschen Mittelgebirge als Wanderdestinationen liegen im Trend: 40% der aktiven Wanderer bevorzugen diese Regionen. In Abbildung 12 sind die wichtigsten Trends im Wandertourismus aufgeführt.

#### 2.6.4 Definition von Zielgruppen im Wandertourismus

In der einschlägigen Wanderliteratur, werden die diesbezüglichen Zielgruppen nach vielerlei Gesichtspunkten unterschieden. Wanderer können unter anderem nach Alter, Geschlecht, Bildungsniveau, Aufenthaltsdauer, Wegeprofil, Wanderregion, Wandermotivation, Ansprüchen, Geselligkeit oder Einkommen in Gruppen eingeteilt werden. Alle diese Einzelaspekte überschneiden sich zu großen Teilen miteinander und können nicht strikt voneinander abgegrenzt werden. Aufgrund dieser Vielfalt ist es nicht einfach klar definierte Wanderer-Zielgruppen zu bestimmen. Nach Sichtung der gängigsten Literatur wurden für dieses Projekt vier Wandertypen umschrieben und es wurde versucht, diese so eindeutig wie möglich zu charakterisieren. Das Motiv „Natur“ bzw. „Naturerlebnis“ steht bei etwa 95% der Wanderer an erster Stelle, weswegen diese Hauptmotivation nicht zur Unterscheidung der einzelnen Gruppen dient.

##### 1. Typ „**Geselligkeitswanderer**“

Die Geselligkeitswanderer verbinden das Wandern in erster Linie mit Geselligkeit, Freunden und Familie. Darunter fallen zumeist die Spazierwanderer, die klassisch-konservativen Best-Ager bzw. die Gruppe der über 60jährigen sowie Vereinswanderer. Beliebt sind Themenwege, geführte bzw. organisierte Wanderungen, Pilgerwege und das Wandern mit Hund. Dieser Wandertyp orientiert sich gerne an vorgeschlagenen Wanderrouten und macht sich in der Regel eher vorbereitet auf den Weg. Bezüglich der Wanderdauer sind die Touren meist kürzer. Die Gruppe der Geselligkeitswanderer ist bislang noch die größte, zeigt aber eine deutlich abnehmende Tendenz.

##### 2. Typ „**Erholungssuchende**“

Bei dieser Zielgruppe steht das Wandern für die Gesundheit und zur Regeneration an oberster Stelle. Die Wanderer wollen sich sowohl körperlich als auch geistig vom Alltagsstress erholen und entspannen. Wichtige Aspekte sind zusätzlich Prävention und Therapie, bis hin zum medizinischen Wandern. Die Erholungssuchenden kombinieren das Wandern häufig mit Wellness-Angeboten, nutzen Dienstleistungen der Hotels und Infrastruktur und legen meist

Wert auf Komfort. Auch Vergnügungsangebote mit Animation oder Action werden in Anspruch genommen. Nordic Walking, Walking, Wandern in Naturparks, Wandern plus Wellness bzw. Sinneserfahrung und Wandern plus Kulinarik bezeichnen einige der Vorlieben. Die Gruppe der Erholungssuchenden Wanderer umfasst alle Altersgruppen und weist eine stark zunehmende Tendenz auf. Zudem zeichnet sich dieser Typus durch die längste durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Urlaubsort aus.

### 3. Typ „**Bildungswanderer**“

Bildungswanderer verbinden das Wandern mit Kultur- und Bildungsangeboten. Diese Gruppe hat vielseitige Interessen, wie etwa Kultur, Land und Leute, lokale Besonderheiten, Veranstaltungen und Naturgegebenheiten. Sie sind im Durchschnitt erfahren im Wandern, meistens umfassend informiert und besitzen teilweise eine Ratgeberfunktion, geben also auch Tipps an andere Urlauber weiter. Der Typ „Bildungswanderer“ hat hohe Ansprüche an die touristische Infrastruktur, insbesondere an Gastronomie und Unterkunft, und den Wunsch nach Komfort. Charakteristisch umfasst diese Gruppe die Best Ager und die modernen über 60jährigen; durchschnittlich ist sie die „älteste“ Zielgruppe mit dem höchsten Bildungsniveau. Auch die Bildungswanderer zeigen eine zunehmende Tendenz auf.

### 4. Typ „**Entdecker**“

Die vierte und anteilmäßig kleinste Gruppe ist die der sog. Entdecker. Sie ist gekennzeichnet durch den Wunsch nach individuellem Wandern, Abwechslung, Abenteuer, Action und einem gewissen „Entdeckerdrang“. Wandern wird als Herausforderung gesehen, man möchte an seine Grenzen gehen und dabei die Landschaft erkunden. Vor allem die 25 bis 40jährigen gehören diesem wachsenden Typ an. Im Durchschnitt werden längere Wandertouren unternommen.

## 3 Interaktive Potentialanalyse in Arbeitskreisen

### 3.1 Workshop I Arbeitskreis Touristische Leistungsträger: Organisation, Zielgruppen

#### 3.1.1 Vorbereitung

- Vorab Verteilen von Fragebögen (siehe Bestandserhebung)
- Gruppenarbeit Zielgruppen im Tourismus

#### 3.1.2 Übersicht über den Ablauf

Im ersten Workshop **am 10.06.2010 in Strohn** wurde in erster Linie die weitere Vorgehensweise für die kommenden Monate besprochen. Es wurde eine kurze Übersicht über die vorläufigen Inhalte und Termine der nächsten Workshops gegeben. Des Weiteren sind die Unterkunftsbetriebe, die Gastronomiebetriebe und die sonstigen touristischen Dienstleister als Arbeitsgruppen innerhalb des Arbeitskreises definiert worden. Als Sprecher für den Arbeitskreis Touristische Leistungsträger wurden Frau Sartoris, Frau Schenk und Herr Janshen gewählt.

Es wurde nochmals auf die, in den Gemeinden verteilten Fragebögen zur Erfassung der touristischen Leistungsträger erinnert, mit der Bitte, diese bis zur gesetzten Frist ausgefüllt

abzugeben. In einer kurzen Gruppenarbeit wurden die AK-Teilnehmer dazu aufgefordert, sich aus der Sicht als Gastronomiebetrieb, Unterkunftsbetrieb oder sonstiger touristischer Dienstleister über die Gäste- bzw. Zielgruppen, die als Urlauber in ihre Region kommen, Gedanken zu machen. In einem kurzen Ranking sollten sie die erarbeiteten Gästegruppen gegliedert nach Jahreszeiten je nach Wichtigkeit bzw. Häufigkeit einordnen. Die Ergebnisse daraus wurden im zweiten Workshop vorgestellt (siehe Kapitel 3.2.3.a).

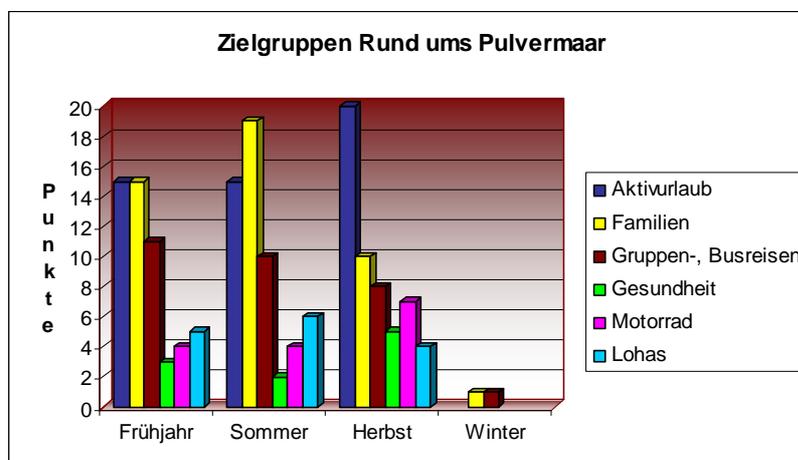
### 3.1.3 Ergebnisse

#### Ergebnisse der Gruppenarbeit

Im ersten Workshop der Touristischen Leistungsträger sollten sich die Teilnehmer überlegen, welche Gästegruppen ihrer Meinung nach in die Ferienregion rund ums Pulvermaar kommen und diese in einem zweiten Schritt nach Wichtigkeit in Form eines Rankings bewerten (siehe Kapitel 3.1). Zur Auswertung wurden die genannten Zielgruppen je nach jeweiligem Rang mit Punkten gewichtet, um ein aussagekräftiges und interpretationsfähiges Resultat zu erhalten.

Die Auswertung der Rankings aller AK-Teilnehmer (siehe Abbildung 13) erbrachte das Ergebnis, dass vor allem Aktivurlauber, Familien und Gruppen- bzw. Busreisende zu den wichtigsten Zielgruppen in der Region gehören. Weiterhin wurden Motorradfahrer, Gesundheitstouristen und Lohas (Lifestyle of Health and Sustainability) genannt.

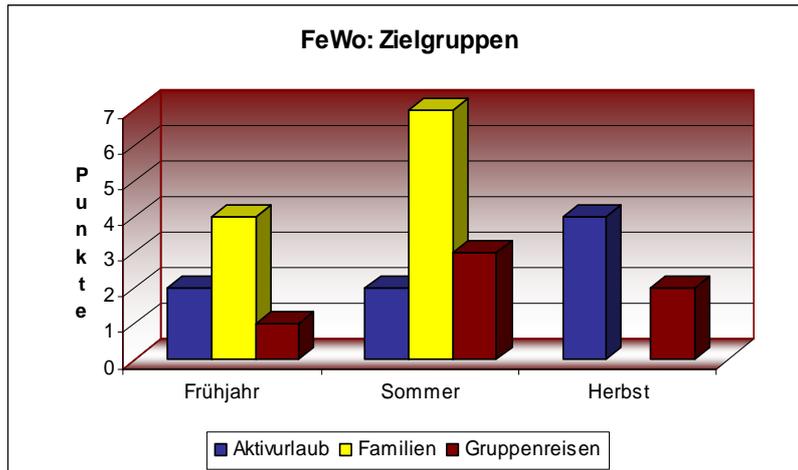
**Abbildung 13: Ergebnisse Gruppenarbeit: Zielgruppen rund ums Pulvermaar**



Die Gruppe der Aktivurlauber ist im Frühjahr und Sommer stark, im Herbst sehr stark vertreten. Familien kommen vor allem im Sommer in die Region rund ums Pulvermaar, die Gruppe der Bus- und Gruppenreisenden zeigt sich nach Ansicht der AK-Teilnehmer ganzjährig recht konstant verteilt. Im Winter bleiben die Touristen anscheinend größtenteils aus, nur Gruppen- oder Busreisende und Familien zieht es vereinzelt in die Vulkaneifel.

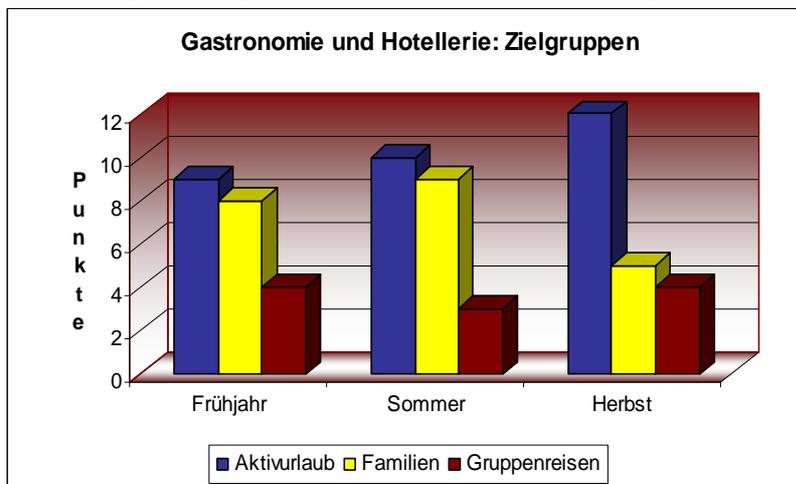
Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Anbieter von Ferienwohnungen (siehe Abbildung 14) kristallisieren sich im Frühjahr und Sommer vor allem Familien als primäre Zielgruppe heraus. Aber auch die Aktivurlauber sind vor allem im Herbst eine wichtige Einnahmequelle.

**Abbildung 14: Ergebnisse Gruppenarbeit: Zielgruppen der Ferienwohnungsanbieter**



Die Auswertung der Gruppenarbeit der Gastronomen und Hoteliers (siehe Abbildung 15) weist insbesondere im Herbst eine vermehrte Auslastung durch Aktivurlauber auf. Familien sind im Frühjah und Sommer an zweiter Position der Gästegruppen. Die Gruppenreisenden verteilen sich recht konstant über die gesamte Saison.

**Abbildung 15: Ergebnisse Gruppenarbeit: Zielgruppen von Gastronomie/ Hotellerie**



## **3.2 Workshop II Arbeitskreis Touristische Leistungsträger:Zielgruppen, SWOT,**

### **3.2.1 Vorbereitung**

- Auswertung der Fragebögen (siehe Bestandserhebung)
- Auswertung der Gruppenarbeit (Zielgruppen in der Region) aus Workshop I vom 10. Juni 2010
- Recherche zum Thema Zielgruppen im Wandertourismus und aktuelle Trends im (Wander-) Tourismus

- Erstellen eines Handouts mit den wichtigsten Erkenntnissen der Auswertung der Fragebögen und zum Thema Zielgruppen im Wandertourismus

### 3.2.2 Übersicht über den Ablauf

Im zweiten Workshop am 18.08.2010 in Strotzbüsch wurden die bereits vorliegenden Ergebnisse präsentiert und viel Raum für Gruppenarbeit gegeben. Zwischendurch wurden weitere fachliche Grundlagen vermittelt.

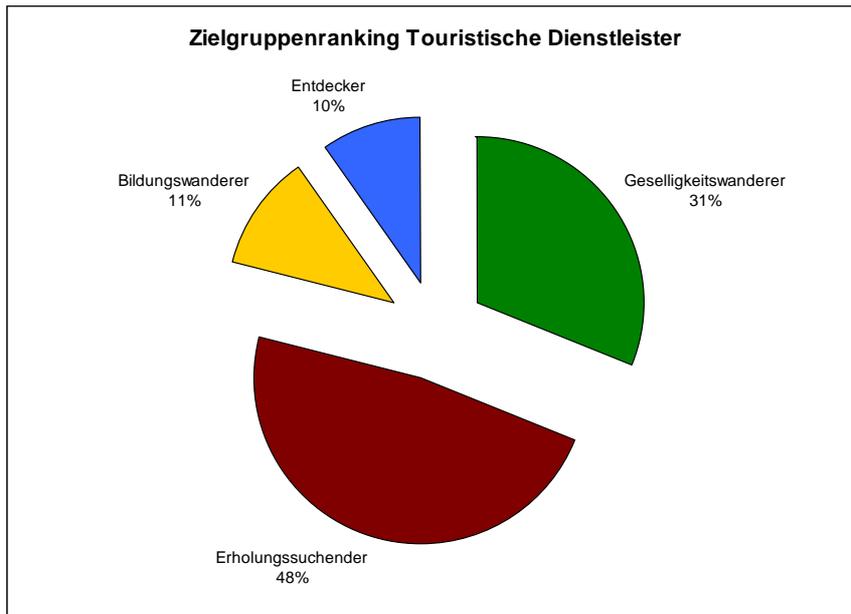
- Vorstellung der Auswertung der Fragebögen TL (siehe Kapitel 2.4.3)
- Vorstellung der Auswertung der Gruppenarbeit (Zielgruppen in der Region) aus Workshop I
- Vorstellung der theoretischen Grundlagen zum Thema: Zielgruppen im Wandertourismus (siehe Kapitel 2.6.4)
- Gruppenarbeit: Ranking der vier Zielgruppen nach Bedeutung für die verschiedenen TL-Gruppen
- Gruppenarbeit: SWOT: Stärken-Schwächen-Analyse:  
Durchführung nach Art der touristischen Leistungsträger unterteilt in Unterkunftsbetriebe, Gastronomie und sonstige touristische Dienstleister;  
alle bearbeiten die gleiche Aufgabenstellung, aber jeweils hinsichtlich ihrer speziellen Art der touristischen Dienstleistung.  
Anschließend: Präsentation der Ergebnisse
- Vorstellung der aktuellen Trends im (Wander-)Tourismus (siehe Kapitel 2.6.3)
- Gruppenarbeit: SWOT: Chancen-Risiken-Analyse:  
Gleiche Durchführungsart wie bei Stärken-Schwächen-Analyse: Aufteilung nach den drei TL-Gruppen).  
Anschließend: Präsentation der Ergebnisse

### 3.2.3 Ergebnisse

#### **Gruppenarbeit: Ranking der vier Zielgruppen nach Bedeutung für die verschiedenen TL-Gruppen:**

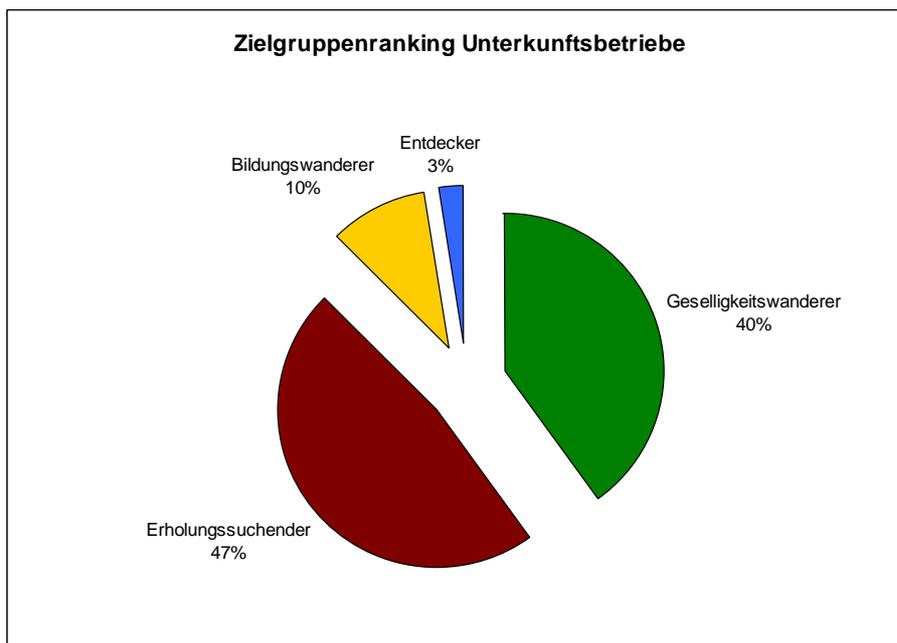
Im Workshop wurden den Teilnehmern die vier zuvor definierten Zielgruppen (siehe Kapitel 2.6.4) vorgestellt und erläutert. Anschließend wurden in Gruppenarbeit Rangfolgen der Zielgruppen je nach Bedeutung für die Region angefertigt. Die Auswertung der Gruppenarbeit erfolgte nach der Einteilung nach Art der touristischen Dienstleistung; d.h. aufgesplittet nach Unterkunftsbetrieben, Gastronomiebetrieben und sonstigen touristischen Dienstleistern.

**Abbildung 16: Ergebnis: Zielgruppenranking Touristische Dienstleister**



Das Zielgruppenranking der Gruppe der *touristischen Dienstleister* (alle außer Unterkunft und Gastronomie) (siehe Abbildung 16) ergibt ein eindeutiges Ergebnis: mit einem Anteil von 48% stellen die Erholungssuchenden die wichtigste Zielgruppe innerhalb der Wanderer dar; auf Platz zwei folgen die Geselligkeitswanderer mit 31%. Die Zielgruppen Bildungswanderer (11%) Entdecker (10%) spielen für die touristischen Dienstleister eine eher untergeordnete Rolle. Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich in der Gruppe der *Unterkunftsbetriebe* (siehe Abbildung 17). Diese betrachtet die Erholungssuchenden (47%) und die Geselligkeitswanderer (40%) mit Abstand als ihre beiden eindeutig wichtigsten Zielgruppen innerhalb der Wandertouristen. Es folgen die Zielgruppen Bildungswanderer (10%) und Entdecker (3%) auf den letzten Plätzen.

**Abbildung 17: Ergebnis: Zielgruppenranking Unterkunftsbetriebe**

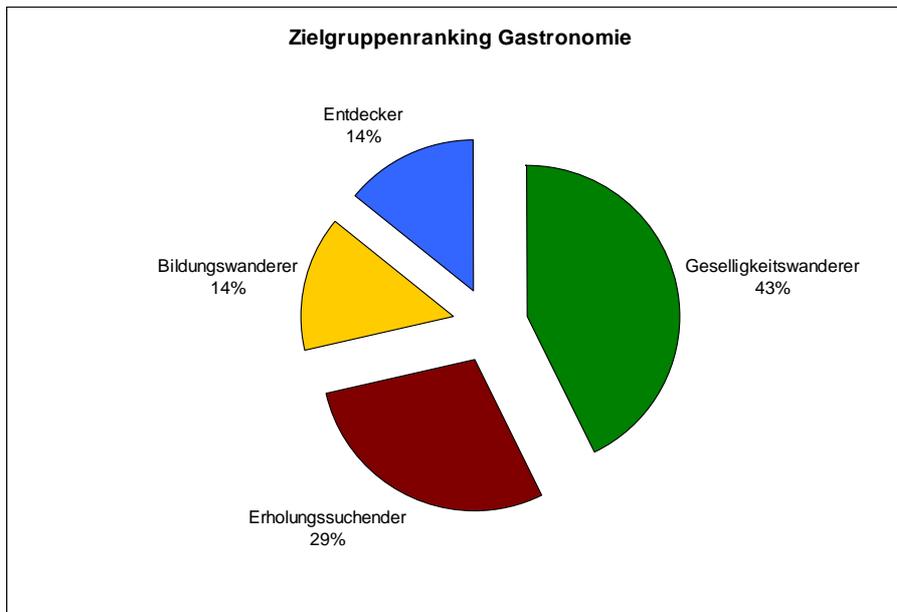


Das Ranking der *Gastronomiebetriebe* (siehe Abbildung 18) hingegen ergibt ein etwas anderes Bild: Hier sind die *Geselligkeitswanderer* mit 43% die wichtigste Zielgruppe, die *Erholungssuchenden* nehmen mit 29% nur Platz zwei ein. Die Zielgruppen der *Bildungswanderer* und *Entdecker* spielen bei den gastronomischen Betrieben mit jeweils 14% eine vergleichsweise große Rolle. (Achtung: geringe Fallzahl in der Gruppe der *Gastronomiebetriebe*!)

Als *Gesamtergebnis* für alle touristischen Leistungsträger zusammen ergibt sich das folgende Zielgruppenranking, wobei die ersten beiden Zielgruppen eine wesentlich größere Bedeutung haben als die beiden Letzten:

1. Erholungssuchender
2. Geselligkeitswanderer
3. Bildungswanderer
4. Entdecker

**Abbildung 18: Ergebnis: Zielgruppenranking Gastronomie**



**Gruppenarbeit: SWOT: Stärken-Schwächen-Analyse:**

- **Methodik der SWOT-Analyse:**

Die Analysetechnik SWOT definiert sich als ein Instrument des strategischen Managements zur Situationsanalyse. Der Begriff SWOT setzt sich aus den folgenden Begriffen zusammen:

- Strengths** = Stärken
- Weaknesses** = Schwächen
- Opportunities** = Chancen
- Threats** = Risiken (Gefahren)

Das Ziel der SWOT-Analyse soll die mögliche Gegenüberstellung von einerseits internen Stärken und Schwächen und andererseits externen Chancen und Gefahren sein. Somit will man den Nutzen aus den Stärken und Chancen maximieren und Verluste aus Schwächen und Risiken minimieren.

Bezüglich des Ablaufs steht an erster Stelle die Unternehmensanalyse, also die Suche nach Stärken und Schwächen. Anschließend erfolgt die Umweltanalyse, in der nach den strategisch relevanten Chancen und Gefahren gesucht wird. Hierbei kommt es meist zum Einsatz von Moderationstechniken und Gruppenarbeit.

Anschließend wird versucht, den Nutzen aus Stärken und Chancen so groß wie möglich und die Verluste aus Schwächen und Gefahren so gering wie möglich gestalten. Zur Zielerreichung wird gezielt nach folgenden Kombinationen gefragt:

SO = Stärke-Chancen-Kombination: Welche Stärken passen zu welchen Chancen? Wie können Stärken genutzt werden, so dass sich die Chancenrealisierung erhöht?

ST = Stärke-Gefahren-Kombination: Welchen Gefahren können wir mit welchen Stärken begegnen? Wie können vorhandene Stärken eingesetzt werden, um den Eintritt bestimmter Gefahren abzuwenden?

WO = Schwäche-Chancen-Kombination: Wo können aus Schwächen Chancen entstehen? Wie können Schwächen zu Stärken entwickelt werden?

WT = Schwäche-Gefahren-Kombination: Wo befinden sich unsere Schwächen und wie können wir uns vor Schaden schützen?

**Tabelle 6: Schema SWOT-Analyse**

		Interne Faktoren	
		S = Stärken	W = Schwächen
Externe Faktoren	O = Chancen	<p><i>S-O-Strategien</i>            Stärken einsetzen um Chancen zu nutzen            → Investieren, ausbauen</p>	<p><i>W-O-Strategien</i>            Schwächen überwinden durch Nutzung von Chancen            → Verbessern</p>
	T = Risiken	<p><i>S-T-Strategien</i>            Stärken einsetzen um Risiken abzuwehren            → Beobachten, Reagieren</p>	<p><i>W-T-Strategien</i>            Reduzierung der Schwächen und Vermeidung von Risiken            → Beobachten, Gegensteuern</p>

Bezüglich der Inhalte des Arbeitskreises Touristische Leistungsträger ist die SWOT-Analyse folgendermaßen aufgebaut:

1. Bewertung des Angebotes der touristischen Leistungsträger auf dem heutigen Stand (Stärken und Schwächen) im Hinblick auf die erarbeiteten Zielgruppen
2. Ableitung von Chancen und Risiken für die Zukunft unter Einbeziehung aktueller regionaler und überregionaler Trends
3. Entwicklung von Strategien für ein künftige Maximierung der Stärken und Chancen und Minimierung der Schwächen und Risiken für das regionale touristische Dienstleistungsspektrum

### **Auswertung der SWOT-Analyse:**

Die Auswertung erfolgte zunächst wieder nach den drei Arten der touristischen Leistungsträger unterschieden; da allerdings sehr ähnliche Punkte genannt wurden, wurden die Ergebnisse der drei Gruppen zusammengefasst und in einer Matrix vereint dargestellt.

Als *Stärken* der Region Rund ums Pulvermaar wurden vor allem die folgenden Punkte genannt:

- Natur & Landschaft (12 Nennungen)
- Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten & Zusatzangebote zum Wandern (8)
- Vulkanismus & Maare (5)
- Gastronomisches Angebot (4)
- Breites Beherbergungsangebot (3)
- Wanderangebot (3)
- Ruhe (3)

Die Workshopteilnehmer benannten u.a. die folgenden Punkte als *Schwächen* der Region:

- Qualitätsmangel (v.a. Gastronomie & Beherbergung), mangelnde Servicequalität (11 Nennungen)
- Schlechte Qualität der Wanderwege, Beschilderung, Wanderinfrastruktur, Wanderkarten (7)
- Defizite bei wanderspezifischen Serviceleistungen, keine Wanderführer (5)
- Schlechte Vermarktung & Werbung (4)
- Konkurrenzdenken, Tunnelblick, mangelnde Offenheit ggü. Tourismus (3)

### **Gruppenarbeit: SWOT: Chancen-Risiken-Analyse:**

Zur Durchführung der Gruppenarbeit siehe Gruppenarbeit Stärken-Schwächen-Analyse; hier wurde nach der gleichen Durchführungsart vorgegangen.

Als wichtigste *Chancen* für die Region wurden folgende Punkte genannt:

- Kooperation / Vernetzung der Anbieter und Gemeinden (6 Nennungen)
- Gemeinsame, qualitativ hochwertige Vermarktung (5)
- Neukunden werben und binden (3)

Die größten *Risiken* sehen die Workshopteilnehmer in den folgenden Punkten:

- Konkurrenzdenken, keine Netzwerke, „Eifeler Mentalität“ (fehlende Offenheit & Veränderungswille) (7 Nennungen)
- Keine oder nur teilweise Qualitätssteigerung (3)

In Abbildung 19 sind die im Workshop erarbeiteten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken zusammengefasst in einer Vier-Felder-Matrix dargestellt. Die Anzahl der jeweiligen Nennungen wurde bei den Einzelaspekten vermerkt.

**Abbildung 19: Ergebnisse SWOT-Analyse**

<b>Stärken</b>		<b>Schwächen</b>	
Natur / Landschaft	12	Qualitätsmangel, v.a. Beherbergungsangebot & Gastronomie, mangelnde Servicequalität	11
Ausflugsziele / Sehenswürdigkeiten / Zusatzangebote zum Wandern	8	schlechte Qualität der Wanderwege / Beschilderung / Wanderinfrastruktur / Wanderkarten	7
Vulkanismus / Maare	5	Defizite bei wanderspezifischen Serviceleistungen / keine Wanderführer	5
gastronomisches Angebot	4	schlechte Vermarktung / Werbung	4
breites Beherbergungsangebot	3	Konkurrenzdenken / Tunnelblick / mangelnde Offenheit ggü. Tourismus	3
Wanderangebot	3	zunehmend eintönige Landschaft / wenig spannende Wälder	2
Ruhe	3	weitmaschiges Gastronomienetz / schlechte Anbindung und Ausschilderung Gastronomie	2
Individuelle Gästebetreuung durch geringe Größe der Unternehmungen	2	Flugverkehr / Fluglärm	2
Radtourismus	1	schlechte ÖPNV-Anbindung	2
Regionale Produkte (Hofläden/Bauernläden)	1	keine überregionale Anbindung der Wanderwege	1
Themenwege	1	Nutzungskonflikte der Wanderwege mit anderem (z.B. Forstarbeiten)	1
Kooperationswille	1	zu wenig Pflege der touristischen Einrichtungen	1
Lage der Betriebe	1	Fehlen eines Verkehrs- und Gewerbevereins	1
Karte "Rund ums Pulvermaar"	1	weit entfernte Einkaufsmöglichkeiten	1
<b>Chancen</b>		<b>Risiken</b>	
Kooperation / Vernetzung der Anbieter und Gemeinden	6	Konkurrenzdenken / keine Netzwerke / "Eifeler Mentalität" (fehlende Offenheit & Veränderungswille)	7
gemeinsame, qualitativ hochwertige Vermarktung	5	keine oder nur teilweise Qualitätssteigerung	3
Neukunden werben und binden	3	schlechte oder zu einseitige Vermarktung	2
Anbindung der Rad-/Wanderwege an überregionale Rad-/Wanderwegenetze	2	fehlendes Durchhaltevermögen	2
Ideen/Engagement/Offenheit ggü. Tourismus	2	landschaftliche und landwirtschaftliche Entwicklungen (z.B. Biogasanlagen)	1
Themenwege (Ortsgrenzen überschreitend)	2	Gefährdung der Umwelt und Natur durch steigenden Tourismus	1
aktuelle Trends im Tourismus	2	zu einseitige Angebotsausrichtung	1
Gäste aus Region ansprechen (einheimische Tagestouristen)	1	Existenzängste	1
unentdeckte Schätze	1		
Umweltbewusstsein	1		
Beibehaltung der vielfältigen Struktur im Tourismus	1		
Unterstützung der Politik (RLP-Programm)	1		
mehr Einfluss des Tourismusgewerbes auf die lokale Politik	1		
bessere Diskussion im politischen Raum der divergierenden Interessen	1		

### 3.3 Workshop I Arbeitskreis Wegenetz: Bestanderfassung Wegenetz, SWOT

#### 3.3.1 Vorbereitung

- Auswertung der Fragebögen der TL und Auswertung des aktuellen Bestands an Wanderwegen (siehe Bestandserfassung)
- Vorbereitung der SWOT-Analyse: Beispielhafte Durchführung einer SWOT-Analyse, um die möglichen Antworten verschiedenen Themengebieten zuordnen zu können; diese Themengebiete wurden dann für den Workshop als die Gruppenthemen bestimmt.
- Positionierung der Region Rund ums Pulvermaar innerhalb der Großregion (siehe Kapitel 2.5)
- Vorbereitung der Stimmzettel zur Durchführung des Rankings in den Bereichen Zielgruppen und Trends

#### 3.3.2 Übersicht über den Ablauf

Im ersten Workshop am 25.08.2010 in Demerath wurden die vorliegenden Ergebnisse präsentiert und analog zu den Workshops der touristischen Leistungsträger in Gruppenarbeit zur Potenzialanalyse herangeführt. Zwischendurch wurden weitere fachliche Grundlagen vermittelt.

- Vorstellung der Ergebnisse der Bestandserfassung: Auswertung der Fragebögen der TL und Auswertung des aktuellen Bestands an Wanderwegen (siehe Kapitel 2.3 und 2.4)
- Gruppenarbeit: SWOT: Stärken-Schwächen-Analyse hinsichtlich Wandertourismus im Untersuchungsgebiet;

Aufteilung der Gruppen nach den Themen:

- Landschaft & Natursehenswürdigkeiten
- Beherbergung & Gastronomie
- Freizeit, Bildung & Kultur
- Infrastruktur Wanderwege

Anschließend: Präsentation der Ergebnisse

- Vorstellung der Positionierung der Gemeinden rund ums Pulvermaar, der Grundlagen zu den Themen Zielgruppen, Wandervorlieben und Gästeverhalten / Trends im Wandertourismus
- Durchführung einer Bewertung mithilfe von Stimmzetteln (in Einzelarbeit):
  - Ranking der vier Zielgruppen nach Bedeutung in der Region
  - Berücksichtigung der aktuellen Trends in der Region

Anschließend: Präsentation der Auswertung

- Gruppenarbeit: SWOT: Chancen-Risiken-Analyse des Wandertourismus im Untersuchungsgebiet;

Aufteilung der Gruppen nach den Themen:

- Kooperation & Finanzierung
- Vermarktung & Image
- Angebotsgestaltung & Nutzen für die Gäste
- Nutzen für die Einheimischen.

Anschließend: Präsentation der Ergebnisse

### 3.3.3 Ergebnisse

#### Gruppenarbeit: SWOT: Stärken-Schwächen-Analyse

In Tabelle 7 sind die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Stärken und Schwächen aufgeführt.

**Tabelle 7: Ergebnisse Gruppenarbeit: Stärken und Schwächen**

	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Infrastruktur Wanderwege</b>	schöne Ausblicke viele schöne Wegabschnitte Wegepatenschaften ausreichend Parkplätze	zu viele Schilder zu wenig Gastronomie Unterhalt zu viele Wanderwege Teerwege zu viele unterschiedliche Wegearten
<b>Freizeit, Bildung, Kultur</b>	viele Angebote im Sommer Märchen-Naturwaldpfad mit Führungen Barfußpfad Gillenfeld/Lay Parcours der Sinne Immerath Vulkanhaus Strohn Schulmuseum Immerath katholische öffentliche Bücherei	Angebot für Kinder kulturelles Angebot Vulcano-Infoplattform, Steineberg fehlt in Wanderkarten bzw. falsche lage angegeben Sauna und Hallenbad im Gillenfelder Hof nur halb-öffentlich Keltenring mit Opferstein, Steineberg nicht freigelegt bzw. begehbar fehlende Information für Touristen bzgl. Öffnungszeiten Hallenbad, Steineberg kein touristisches Leistungsangebot in der Wanderkarte
<b>Beherbergung, Gastronomie</b>	Regionale Spezialitäten Erlebnispunkte (Picknick) Schutzhütten Preis-Leistungsverhältnis Familienbetriebe und Freundlichkeit kurzfristige Verfügbarkeit	ÖPNV/Shuttleservice telefonische Erreichbarkeit zeitgemäße Standards wenig Anlaufpunkte, "unbekannte" Anlaufpunkte Indoor-Aktivitäten fehlende Einkaufsmöglichkeiten Internet-Angebote unregelmäßige Öffnungszeiten
<b>Landschaft, Natursehenswürdigkeiten</b>	einzigartige Maare vulkanische Erscheinungen (Strohner Schweiz, Lavabombe Strohn, Maarmore) abwechslungsreiche unverbauete Landschaft Wechsel von Wald, Flur und Wiesen Naturpark Vulkaneifel mit Kernzone Üßbachtal Raum für Entschleunigung saubere Luft	mangelnde/fehlende Erklärung der Natursehenswürdigkeiten ÖPNV zu wenig geführte Wanderungen unzureichender Handyempfang Maisanbau beengt Blick in Landschaft

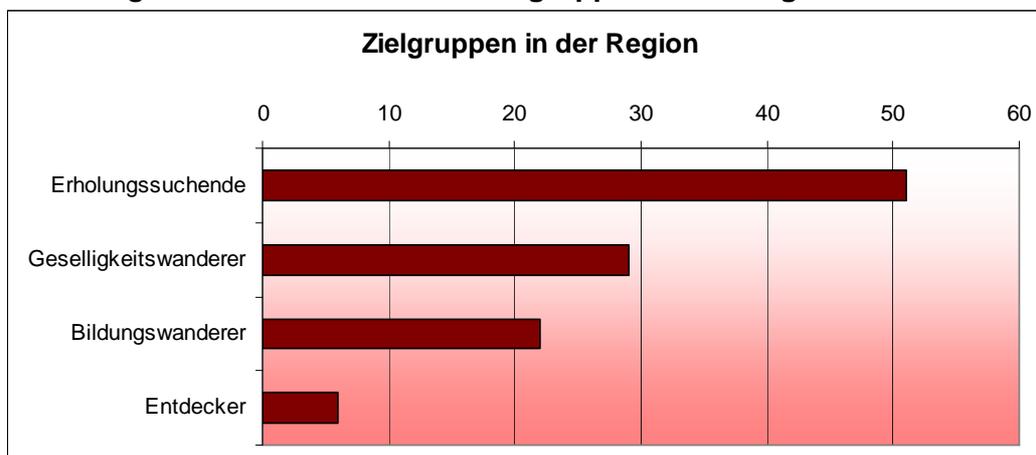
## Ranking der Zielgruppen nach Bedeutung in der Region

Die Fragestellung an die Workshop-Teilnehmer lautete: „Welche der genannten Zielgruppen sind für die Region „Rund ums Pulvermaar“ von Bedeutung?“ Die Befragten hatten insgesamt vier Stimmen zur Verfügung, die sie je nach Wichtigkeit der jeweiligen Zielgruppe vergeben sollten. Pro Zielgruppe konnten maximal drei Stimmen vergeben werden.

Die Workshopteilnehmer schätzen die Erholungssuchenden als die eindeutig wichtigste Zielgruppe unter den Wanderern für die Region ein. Bereits deutlich weniger Stimmen erhielt die Zielgruppe der Geselligkeitswanderer, die nichtsdestotrotz den zweiten Platz vor den Bildungswanderern einnimmt. Als die Zielgruppe mit der geringsten Bedeutung unter den Wanderern wird diejenige der Entdecker angesehen.

Damit ergibt sich die gleiche Reihenfolge wie beim Zielgruppenranking aus dem Workshop II der Touristischen Leistungsträger.

**Abbildung 20: Bedeutsamkeit der Zielgruppen in der Region**

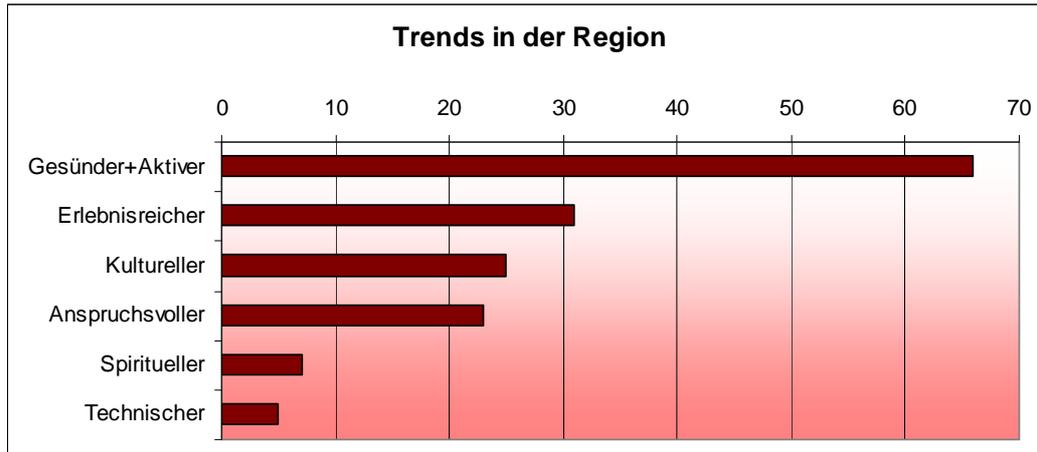


## Ranking der Berücksichtigung der aktuellen Trends in der Region

Als nächstes war die Frage „Welche der vorgestellten Trends werden in der Region „Rund ums Pulvermaar“ berücksichtigt?“ von den Teilnehmern zu beantworten. Hier standen sechs Stimmen zur Verfügung, die wiederum je nach Wichtigkeit des jeweiligen Trends vergeben werden sollten. Pro Trend konnten erneut maximal drei Stimmen zugeteilt werden.

Der gesellschaftliche Trend in Richtung Gesundheit und Aktivität lässt sich auch im Tourismus wieder finden und ist insbesondere im Wandertourismus sehr bedeutsam. Laut Meinung der Workshopteilnehmer findet dieser Trend in der Region Rund ums Pulvermaar besondere Berücksichtigung. Der Trend zu größerem Erlebnisreichtum wird in der Region am zweitbesten berücksichtigt, jedoch erhielt dieser Trend bereits nur etwa die Hälfte der Stimmen des Trends Gesünder & Aktiver. Platz drei und vier erreichten im Ranking die Trends Kultureller und Anspruchsvoller. Als wenig berücksichtigte oder auch unbedeutende Trends für die Region bewerteten die Befragten die beiden Trends hin zu mehr Spiritualität und mehr Technikorientierung.

**Abbildung 21: Bedeutsamkeit der Trends in der Region**



**Tabelle 8: Ergebnisse Gruppenarbeit: Chancen und Risiken**

	Chancen	Risiken
<b>Angebotsgestaltung, Nutzen für Gäste</b>	Information aus einer Hand	fehlende Schlechtwetterangebote
	Wanderungen mit abschließendem Event	Pflege und Aktualisierung der Internetseite/Karte
	Suchen und Finden von Angeboten	
	Produkt: Karte, ergänzend Internet	
	Keltenring mit Opferstein, Steineberg: auf dem Wege unserer Vorfahren	
<b>Nutzen für Einheimische</b>	finanzieller Aspekt, Existenz FeWo/Gastronomie	Natur + Müll + Lärm
	Steigerung des Selbstbewusstseins	Nachlässigkeit in Qualität
	neue Geschäftsfelder	Bsp. Gillenfeld: teilw. chaotische Zustände, Verkehr/Einkauf
	Neugierde wecken, eigene Heimat entdecken	Konflikte mit Jagdpacht/Landwirtschaft
	langfristiger Erhalt der Dörfer	
<b>Kooperation, Finanzierung</b>	Kooperation Eifelverein	Sponsoring
	Förderung LEADER	Finanzkraft der Gemeinden
	Flexibilität durch kurze Wege	unterschiedliche Zielsetzung
	gemeinsame Werbung	
	Kooperation mit anderen Touristinfos	
	unterschiedliche Zielsetzung	
<b>Vermarktung, Image</b>	Ursprünglichkeit (klein aber fein)	Unterrepräsentiert/Vermarktung durch Daun
	Mundpropaganda	Vermarktung + Wirklichkeit
	gemeinsames Auftreten	Überheblichkeit "bodenständig bleiben" Bsp. Nürburgring
	Vermarktung mit Anrainerregionen	

### **Gruppenarbeit: SWOT: Chancen-Risiken-Analyse**

In Tabelle 8 sind die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Chancen und Risiken aufgeführt.

#### **3.4 Zusammenfassung der Ergebnisse zur SWOT-Analyse**

Aufgrund großer inhaltlicher Ähnlichkeiten und Überschneidungen bei den in den zwei Workshops genannten Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Risiken der SWOT-Analysen, wurden die Ergebnisse beider in einer Matrix zusammengefasst. Die Untergliederung der Einzelpunkte erfolgte in die Themenbereiche Landschaft, Kooperation / Vermarktung, Tourismus, Wandertourismus und Regionalität / Existenz (siehe Tabelle 9).

Werden die erhobenen Stärken und Schwächen den Chancen und Risiken gegenüber gestellt, so ergeben sich vier Kombinationsquadranten, in denen die aus Kombination entstehenden Strategien dargestellt werden. Aus der zusammengefassten SWOT-Analyse lassen sich die in Tabelle 10 zusammengefassten Strategien ableiten:

**Tabelle 9: Zusammenfassung SWOT-Analyse**

Stärken		Schwächen	
<p><b>Landschaft</b></p> <p>geologische Besonderheiten, Vulkanismus, Maare (Alleinstellungsmerkmal in Deutschland)                      attraktive, abwechslungsreiche Landschaft/intakte Natur                      gute Verknüpfung von Geologie/Vulkanismus und Tourismus                      verkehrsarmer, unverbauter ländlicher Raum</p> <p>hoher Waldanteil                      Naturpark Vulkaneifel, NSG                      hohe Wasser- und Luftqualität</p> <p><b>Tourismus</b></p> <p>hoher Erholungswert                      hoher touristischer Bekanntheitsgrad der gesamten Region                      abwechslungsreiches Outdoor-Freizeitangebot                      touristisch attraktive kulturhistorische und museale Sehenswürdigkeiten</p> <p>Nähe zu anderen touristisch interessanten Gebieten (z.B. Mosel)                      Deutsche Vulkanstrasse                      breites Beherbergungsangebot (FeWo, Camping, Hotels)                      individuelle, freundliche Gästebetreuung                      attraktive Ortskerne                      Kooperationswille der touristischen Dienstleister</p> <p><b>Wandertourismus</b></p> <p>Partnerwege Eifelsteig, Wege Eifelverein, Nordic-Walking-Park, Themenwege</p> <p>Vulkanbike-Trailpark, Maare-Mosel-Radweg+Schleifen                      umfangreiche, vielfältige lokale Wanderinfrastruktur mit eigener Wanderkarte</p> <p><b>Regionalität</b></p> <p>Vielzahl an Schutzhütten                      Regionale Produkte und Spezialitäten                      Brauchtum, regionale Feste</p>		<p><b>Kooperation /</b></p> <p>fehlende Kooperationen: Konkurrenzdenken zwischen Anbietern, Gemeinden, Regionen                      keine/wenige finanzielle Mittel der Gemeinden                      ungenügende Vermarktung der Gemeinden als Einheit                      mangelnde Internetpräsenz/-angebote</p> <p><b>Vermarktung Tourismus</b></p> <p>mangelnde Qualität der Gastronomie/Beherbergungsbetriebe: wenig Zertifizierungen                      mangelnde Spezialisierung von Betrieben auf Wander-/ Radtourismus                      unzureichendes Schlechtwetter-Freizeitangebot                      unzureichende Angebote für Kinder                      Mangel an kulturellen Angeboten, Events                      teilweise fehlende Offenheit gegenüber Tourismus                      weitmaschiges Gastronomienetz; wenig gastronomische Vielfalt</p> <p>unregelmäßige Öffnungszeiten v.a. in Gastronomie                      keine/kaum trendbezogene Angebote (Gesundheit/Spiritualität)                      Fehlen von Verkehrs- und Gewerbeverein                      schlechte Einkaufs-/Versorgungsmöglichkeiten                      schlechter Informationsfluss Anbieter - Tourist</p> <p><b>Wandertourismus</b></p> <p>teilweise mangelhafte Qualität der Wanderwege/Wanderinfrastruktur                      unübersichtliches, zu dichtes lokales Wegenetz</p> <p>mangelnde Verknüpfung zu überregionalem Wanderwegenetz                      defizitäres Wanderangebot (Wanderführer, Shuttleservice)</p> <p>schlechte ÖPNV-Anbindung                      Nutzungskonflikte Wanderwege - Radwege/Forstarbeiten                      teilweise eintönige landwirtschaftliche Nutzflächen, die Sicht auf Landschaft behindern                      teils schlechte Inwertsetzung von Natursehenswürdigkeiten                      unvollständige Wanderkarten ohne Zusatzinfos                      Fluglärm                      sehr lückenhafter Handy-Empfang</p>	

Chancen		Risiken	
<b>Kooperation / Vermarktung</b>	<p>Profilschärfung: Stärkung der Wettbewerbsposition (Vulkanismus als USP)</p> <p>Kooperationen: Anbieter, Gemeinden, Eifelverein...</p> <p>Förderprogramme in Anspruch nehmen</p> <p>Anwerbung und -bindung von Neukunden</p> <p>Engagement/Ehrenamt</p> <p>gemeinsames Auftreten/gemeinsame, qualitativ hochwertige Vermarktung der Region</p>	<b>Kooperation / Vermarktung</b>	<p>Konkurrenzdenken, fehlende Offenheit, kein Mut zu Veränderung</p> <p>mangelndes Engagement/Einsatz der Akteure</p> <p>eingeschränkte finanzielle Mittel/Fördermittel</p> <p>mangelnde Pflege der touristischen Angebote</p> <p>kein/unzureichendes Qualitätsbewusstsein + Umsetzung</p> <p>Gefahr der Landschaftsübernutzung durch wachsenden Tourismus</p>
<b>Tourismus</b>	<p>Stärkung des lokalen Tourismusbewusstseins</p> <p>durch Zufriedenheit der Gäste Stärkung von Mundpropaganda</p> <p>Ausbau der Verknüpfungen Tourismus+Geologie/Vulkanismus</p> <p>Ausbau der Verknüpfungen Tourismus+Landwirtschaft</p> <p>neue Zielgruppen durch aktuelle Trends</p> <p>Qualitätssicherung und -steigerung: Gastronomie, Beherbergung</p> <p>Zielgruppenspezifische Angebote</p> <p>Ausbau des gastronomischen Angebots</p> <p>Mehreinnahmen für touristische Dienstleister durch Tourismussteigerung</p>	<b>Tourismus</b>	<p>zu zögerliche Einstellung auf Trends; fehlende Potentialausschöpfung</p> <p>ungenügendes Angebot bzgl. Veränderungen bei Reiseplanung/-buchung</p>
<b>Wandertourismus</b>	<p>neue Geschäftsfelder durch Tourismus</p> <p>Wandern liegt im Trend</p> <p>Trends: Spiritualität, Technisierung, Gesundheit, Kultur, steigende Ansprüche</p> <p>Trend zu Tagestouren/Kurztrips: Gäste aus RLP, SL, NRW, BeNeLux</p> <p>Anbindung von Rad-/Wanderwegen an überregionale Netze</p> <p>Erweiterung des Wanderangebotes: Themenwege/-führungen, Eventwanderungen</p> <p>Angebote/Vermarktung/Wanderkarte via Internet</p> <p>neues Wegenetz mit neuer Wanderkarte</p> <p>Inwertsetzung von "unentdeckten Schätzen"</p> <p>Qualitätssicherung und -steigerung: Wanderinfrastruktur</p> <p>langfristiger Erhalt/Stärkung der Dörfer</p> <p>Verbesserung der Lebensqualität der Einheimischen durch erweitertes Angebot</p>	<b>Wandertourismus</b>	<p>weiterhin unübersichtliches, unstrukturiertes lokales Wegenetz ohne roten Faden</p> <p>zu einseitige Angebotsausrichtung auf Wandertourismus</p> <p>fehlendes touristisches v.a. wandertouristisches Wissen</p> <p>zunehmender Wettbewerb im boomenden Wandermarkt</p> <p>sinkende Nachfrage durch Wirtschaftslage</p> <p>Existenzängste</p> <p>saisonaler Verlust von Lebensqualität für Einheimische durch ein Mehr an Touristen</p> <p>Veränderungen der Landschaft durch Landwirtschaft</p> <p>Verlust der lokalen Identität bei gemeinsamer Vermarktung</p>
<b>Regionalität</b>	<p>Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins/Identität</p>	<b>Regionalität / Existenz</b>	

**Tabelle 10: SWOT-Strategien**

	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Chancen</b>	<i>Stärken einsetzen um Chancen zu nutzen</i>	<i>Schwächen überwinden durch Nutzung von Chancen</i>
	<p><b>Touristische Leistungsträger:</b>                      naturräumliche Gegebenheiten als Alleinstellungsmerkmal bei der Vermarktung einsetzen, um die Wettbewerbssituation im Wandertourismusmarkt zu verbessern                      vorhandene (wander-)touristische Infrastrukturen ausbauen um Qualitätssteigerung zu erreichen und Angebot auch für Einheimische zu verbessern                      touristische Dienstleister zu Kooperationen zusammenschließen um als ganze Region stärker aufzutreten, Gewerbeverein gründen                      Nutzen von finanziellen Förderprogrammen zur Verbesserung des Angebots</p> <p>lokales Tourismusbewusstsein durch wirtschaftlichen Erfolg stärken</p> <p>Zufriedenheit der Gäste als oberstes Ziel definieren um das Gästeaufkommen zu erhöhen</p> <p>Verknüpfung Tourismus+Vulkanismus stärker ausbauen um dieses Alleinstellungsmerkmal optimal auszunutzen                      durch Verfolgen der aktuellen Trends neue Zielgruppen in die Region locken</p> <p>größerer Erfolg durch stärkere Ausrichtung auf aktuelle Trends</p> <p>vergrößertes Angebot an touristischen Attraktionen durch Inwertsetzung von "unentdeckten Schätzen"</p> <p>Gesamtangebot erweitern, auch zur Verbesserung der Lebensqualität der Einheimischen</p>	<p><b>Touristische Leistungsträger:</b>                      stärkere Ausrichtung / Spezialisierung auf Wander-/Radtourismus um vom Wanderboom zu profitieren</p> <p>Qualitätssteigerung der touristischen Dienstleister (evtl. Zertifizierungen) um den Ansprüchen der heutigen Wanderer gerecht zu werden                      Alternativangebote schaffen (Schlechtwetter-Freizeitangebot) um breit aufgestellt und für alle Fälle gerüstet zu sein                      gastronomisches Angebot vergrößern und dabei auf qualitative Hochwertigkeit achten</p> <p>Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen</p> <p>Internetpräsenz verbessern um dem aktuellen Informationsbeschaffungs- und Buchungsverhalten zu entsprechen                      durch Kooperation eine bessere, gemeinsame Vermarktung erreichen (Finanzkraft wird größer)</p> <p>Gewerbeverein gründen um gemeinsam eine größere Stärke zu erreichen</p> <p>durch Kooperation Öffnungszeiten abstimmen</p> <p>auf aktuelle Trends bezogenen Angebote schaffen um auf dem Markt zu bestehen und neue Kunden anzulocken                      Inwertsetzung der Natursehenswürdigkeiten verbessern</p> <p>kulturelle Angebote und Events in Zusammenarbeit organisieren</p>
	<p><b>Wegenetz:</b>                      übergemeindliche Zusammenarbeit bei der Wegenetzplanung um einheitliches Ergebnis zu schaffen</p> <p>Anbindung der Wanderwege an vorhandene überregionale Wege (z.B. Eifelsteig) um von deren Stärke und Bekanntheitsgrad zu profitieren                      landschaftliche Besonderheiten des Themas Vulkanismus, kulturhistorische und museale Sehenswürdigkeiten in das Wegenetz einbinden                      landschaftlich abwechslungsreiches Wegenetz schaffen durch Einbeziehen von Naturpark/Naturschutzgebiet, Wälder, Wiesen, Weiden etc.                      vorhandenes "sekundäres" Wanderangebot (wie Themenwege) erweitern (auch zur Verbesserung der Lebensqualität der Einheimischen)                      mehr Themenwege zum Thema Vulkanismus konzipieren um sich auf dem Markt mit diesem USP abzuheben</p> <p>Vielzahl und Heterogenität der vorhandenen Wege nutzen um attraktives neues Wegenetz zu konzipieren</p> <p>Lage der Schutzhütten, Wanderparkplätze, Rastplätze, Aussichtspunkte etc. bei der Wegenetzplanung berücksichtigen                      finanzielle Wegepatenschaften zur Finanzierung und Qualitätssicherung schaffen</p> <p>Regionalität bei der Wegenetzplanung thematisieren/berücksichtigen/einbeziehen</p> <p>Ehrenamtliche/Engagement in der Bevölkerung zur Pflege und Qualitätssicherung der Wege nutzen</p> <p>neue Wanderkarte im Internet kommunizieren</p> <p>Nutzen des Wandertrends/-booms um zu wirtschaftlichem Erfolg zu gelangen</p> <p>Einbeziehen der vorhandenen Themenwege in das Wegenetz um Attraktivität des gesamten Wegenetzes zu erhöhen</p>	<p><b>Wegenetz:</b>                      Qualitätsorientierung bei der Wanderwegeneuplanung um den aktuellen Trends und Anforderungen im Wandertourismus zu entsprechen                      Wegenetz ausdünnen und Übersichtlichkeit schaffen; Beschränkung auf wenige, aber attraktive Wege</p> <p>bei der Planung Wege vermeiden, auf denen es zu Konflikten mit anderen Nutzungen kommen könnte (z.B. Hauptverkehrsstraßen, Rad- und Mountainbikewege, von Forstarbeiten betroffene Wege etc.)                      einheitliche, qualitativ hochwertige Wegebeschilderung und -markierung schaffen durch Zusammenarbeit</p> <p>qualitativ hochwertiges Wanderwegenetz erstellen durch Zusammenarbeit aller Gemeinden, Vereine und Akteure                      neue Themenwege konzipieren, Führungen und Eventwandern dazu anbieten um das Gesamtangebot zu verbessern                      erweitertes Wanderangebot verbessern (Ausbilden von Wanderführern, Shuttleservice einrichten etc.)</p> <p>Einbeziehen / Inwertsetzen der vorhandenen Natursehenswürdigkeiten in das Wegenetz</p> <p>landschaftlich unattraktive Teilgebiete durch Gestaltungsmaßnahmen aufwerten</p> <p>Anbindungen/Verknüpfungen an das überregionale Wanderwegenetz schaffen</p> <p>einheitliche, vollständige Wanderkarte erstellen</p> <p>landschaftlich unattraktive Teilgebiete bei der Planung umgehen</p>

	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Risiken</b>	<i>Stärken einsetzen um Risiken abzuwehren</i>	<i>Reduzierung der Schwächen und Vermeidung von Risiken</i>
	<p><b>Touristische Leistungsträger:</b>  Zusammenarbeit aller Akteure um wettbewerbsfähig auf dem Markt zu sein und höhere Finanzkraft zu erreichen  Vulkanismus als Alleinstellungsmerkmal nutzen um sich ggü. der Konkurrenz auf dem Markt zu behaupten/ um im boomenden Wandermarkt zu bestehen  Ehrenamtliche/vorhandenes Engagement nutzen um die mangelnde Pflege der touristischen Angebote zu verbessern  Qualitätsorientierung (statt Quantität) um zu große Zahl an Touristen zu vermeiden</p> <p>durch Zusammenarbeit Internetpräsenz und -buchbarkeit verbessern</p> <p>weitere nicht-wanderspezifische Angebote schaffen um zu einseitige Angebotsausrichtung auf Wandertourismus zu vermeiden (Diversifizierung)</p> <p>vorhandene touristische Kompetenz / Wissen in Richtung wanderspezifisches Wissen ausbauen</p> <p>Konkurrenzdenken und fehlender Mut zu Veränderungen durch kurzfristige/zeitnahe Erfolge, entstanden durch Kooperation, überwinden</p> <p><b>Wegenetz:</b>  einzelne ortsspezifische Elemente in das Wegenetz integrieren um Verlust von lokaler Identität durch übergemeindliche Zusammenarbeit zu vermeiden  Qualitäts- statt Quantitätsorientierung um möglicher Landschaftsübernutzung durch Massentourismus zu vermeiden  durch Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure das Wegenetz übersichtlich, strukturiert und einheitlich gestalten  etablierte Elemente (sowohl interne (z.B. Themenwege) als auch externe (z.B. Eifelsteig, Maare-Mosel-Radweg etc.)) als Zugpferde nutzen um das eigene Wanderwegeangebot bekannt zu machen</p>	<p><b>Touristische Leistungsträger:</b>  Überzeugen/Einbeziehen einer größtmöglichen Anzahl an Akteuren um möglichst erfolgreich zu sein</p> <p>Tourismusbewusstsein stärken um hohes Tourismusaufkommen nicht als Verlust von Lebensqualität für Einheimische aufzufassen  touristisches/wandertouristisches Wissen aneignen um Servicequalität zu erhöhen</p> <p>Konkurrenzdenken abschaffen um gemeinsam wettbewerbsfähig zu sein</p> <p>Qualitätsbewusstsein steigern</p> <p><b>Wegenetz:</b>  unattraktive Wege bei der Wanderwegeplanung vermeiden um Qualitätskriterien zu entsprechen und um Enttäuschung und Negativwerbung vorzubeugen  Anbindung / Verknüpfung an überregionale Wanderwegenetze gewährleisten</p> <p>keine Überschneidungen mit Wegen anderer Nutzungen (z.B. viel befahrene Straßen, Radwege etc.), um Probleme zu vermeiden  eintönige landwirtschaftliche Nutzflächen als angrenzende Flächen an die Wanderwege vermeiden; andere Wege wählen  Wanderwege nicht durch vom Fluglärm besonders betroffene Gebiete leiten</p> <p>Schutz der Landschaft auch bei hoher Frequentierung der angrenzenden Wege gewährleisten</p> <p>keine unvollständigen, nicht-aktuellen Wanderkarten an Gäste ausgeben</p>

### 3.5 Workshop III Arbeitskreis Touristische Leistungsträger, 01.09.2010 in Ellscheid

#### 3.5.1 Vorbereitung

- Aufbereitung der Ergebnisse zum Thema Zielgruppenranking und SWOT-Analyse aus den beiden letzten Workshops
- Handout erstellen zu den Anforderungen an wanderfreundliche Betriebe
- Themengebiete für Gruppenarbeiten definieren

#### 3.5.2 Übersicht über den Ablauf

Im dritten Workshop am 01.09.2010 in Ellscheid wurden die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Workshops zusammenfasst und in Gruppenarbeit und Fachvorträgen an das Thema **Anforderungen an touristische Betriebe** herangeführt..

- Vorstellung der Ergebnisse des Workshops II:
  - Zielgruppenranking aus Workshop II TL und Workshop I Wegenetz
  - SWOT-Analyse aus Workshop II TL und Workshop I Wegenetz
- Vortrag / Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in der VG Daun
- Gruppenarbeit: Anforderungen von Wanderern an wanderfreundliche Betriebe, Aufteilung nach den Themen:
  - Verpflegung
  - Ausstattung (Haus & Umgebung)
  - Service (Personal & Angebote)
  - Regionalität (Vermittlung dieser).

Ordnen der erarbeiteten Punkte nach Umsetzungsdauer (kurzfristig, mittelfristig, langfristig).

- Vorstellung der Anforderungen an wanderfreundliche Betriebe (nach Trendscape-Studie); Austeilung dieser als Handout (siehe Anhang X)
- Gruppenarbeit im Plenum: Erarbeitung konkreter Maßnahmen / Handlungsvorschläge zur Umsetzung auf Grundlage der zuvor genannten Punkte
- Bewertung der Anforderungen der touristischen Dienstleister an die Neukonzeption des Wanderwegenetzes in der Region (Einzelarbeit mit Stimmzetteln)  
Anschließend: Präsentation der Auswertung

#### 3.5.3 Ergebnisse

##### **Gruppenarbeit: Anforderungen von Wanderern an wanderfreundliche Betriebe und Ordnen dieser nach der Umsetzungsdauer:**

Die folgenden Aspekte erarbeiteten die Workshopteilnehmer in Gruppenarbeit und definierten somit die, ihrer Meinung nach wichtigen Gästewartungen bezüglich der vier Themen Verpflegung, Ausstattung, Service und Regionalität. Zudem sollten die einzelnen Punkte nach kurz-, mittel- und langfristigmsetzbar beurteilt werden.

**Tabelle 11: Ergebnisse Gruppenarbeit: Wanderfreundliche Betriebe**

<b>Verpflegung</b>	
<b>Kurzfristig</b>	
	Frühstück: Brötchen-Bring-Service, frische Landeier, individuelles Frühstücksangebot, erweitertes Frühstück (zum Mitnehmen)
	Lunch-Paket
	Essen: Snacks (z.B. Müsliriegel), Obstkorb (regional), Gastronomisches Speiseangebot
	Getränkesservice: Leitungswasser gratis, Erfrischungsgetränke günstig (große Flasche), warme Getränke
<b>Mittelfristig</b>	
	regionales/saisonales Küchenangebot
	"Straußwirtschaft" in der Sommersaison
	mobiler Kiosk (temporär) am Wanderweg, z.B. Parcours der Sinne
<b>Ausstattung</b>	
<b>Kurzfristig</b>	
	helle, freundliche FeWo
	Sauberkeit, ansprechende Einrichtung
	Infomappe mit Karten, Freizeitmöglichkeiten etc.
	Wandertipps
	Rückhol-Service
	Spielzeugsammlungen
<b>Mittelfristig</b>	
	aktuelle Wanderkarte
	neuwertige Möbel
	hochwertige Matratzen
	Aufenthaltsmöglichkeit im Außenbereich
	TV, Radio, Internet, Kühlschrank
	Schuh-Ablage in der FeWo
	Trockenmöglichkeit für Bekleidung
	Reparaturwerkzeug für Radler
<b>Langfristig</b>	
	Parkplatz
	Trockenraum
	Abstellmöglichkeit für Fahrräder
	Waschmaschine für Biker
	Radreparatur
	Reinigungsstelle für Wanderer
<b>Service</b>	
<b>Kurzfristig</b>	
	Freundlichkeit
	Freude und Offenheit sollte spürbar sein
	Bedürfnisse des Gastes erkennen
	Infomappe mit umfassendem Angebot
	Angebot ÖPNV in Infomappe/Internet
<b>Mittelfristig</b>	
	Flyer der Anbieter regionaler Produkte
	Angebot an Führungen innen und außen
	Veranstaltungskalender "Rund ums Pulvermaar"
	Angebote für Kinder und Jugendliche
	aktuelle Cue-Cards über Öffnungszeiten von Restaurants etc. zum downloaden
<b>Langfristig</b>	
	"Sprache"

Regionalität	
Kurzfristig	
	Hinweis auf Info-Mappe in FeWo
	regionales Bildmaterial für Innenausstattung
	Präsentation lokaler Handwerksprodukte z.B. Holzarbeiten, Korbflechten
	Hinweis auf Eifelspezialitäten z.B. Vulkanhof, Rindfleischprodukte, Bauernladen Otten Strohn
	Regionale Literatur
	Tagesangebote
	Art des Speisenangebots: 2. Frühstück: Büffet, Abends: Tellergerichte
	Regionale Produkte (z.B. Honig, Fleisch etc.)
	Saisonale und regionale Gerichte (z.B. Kuchen, Gänse-Zeit, Wild-Zeit, Deppe Kooche)
	Regionale Getränke (z.B. Moselwein, Viez, Säfte, Schnäpse)
	spezielle Gerichte (vegetarisch, Lactoseintolleranz etc.)
Mittelfristig	
	Info Rund ums Pulvermaar Sehenswürdigkeiten
	Internetseite vulkaneifel.com, Region rund ums Pulvermaar, von wem für wen?
	neue Karte der Region Rund ums Pulvermaar als Ausdruck eines regionalen Bewusstseins

**Gruppenarbeit im Plenum: Erarbeitung konkreter Maßnahmen / Handlungsvorschläge zur Umsetzung auf Grundlage der zuvor genannten Punkte**

**Tabelle 12: Ergebnisse Gruppenarbeit: Konkrete Umsetzungsmaßnahmen**

Verpflegung	Ausstattung	Service	Regionalität
Gemeinsames Kochbuch	zinsgünstige Kredite zur Finanzierung von Ausstattung	Standards für die Pulvermaarregion setzen	Gemeinsames Kochbuch
Abstimmung der Öffnungszeiten (Gastronomie)	Wettbewerb/Preis ausloben	Gewerbeverein gründen	Dörfer beleben
		Service-Trainer für ein Seminar engagieren (z.B. Telefonseminar)	
		VHS z.B. Sprachkurse	
		Checkliste erstellen und an alle weitergeben	
		Vereine einbeziehen	
		Bewertungssystem für Gast einführen	
		Veröffentlichung von Gästereferenzen	
		Ansprechpartner / Qualitätscoachs	

**Bewertung der Anforderungen der Touristischen Dienstleister an die Neukonzeption des Wanderwegenetzes in der Region**

Per Stimmzettel wurden die Arbeitskreisteilnehmer befragt, welche Anforderungen die Touristischen Leistungsträger (Unterkunftsbetriebe, Gastronomie, Tour. Dienstleister) an die Neukonzeption des Rad- und Wanderwegenetzes in den Gemeinden Rund ums Pulvermaar stellen. Dabei hatten sie jeweils insgesamt 10 Stimmen zur Verfügung, die je nach

Wichtigkeit der jeweiligen Anforderung vergeben wurden. Pro Anforderung konnten maximal 3 Stimmen vergeben werden. Es wurden 16 Stimmzettel abgegeben und ausgewertet.

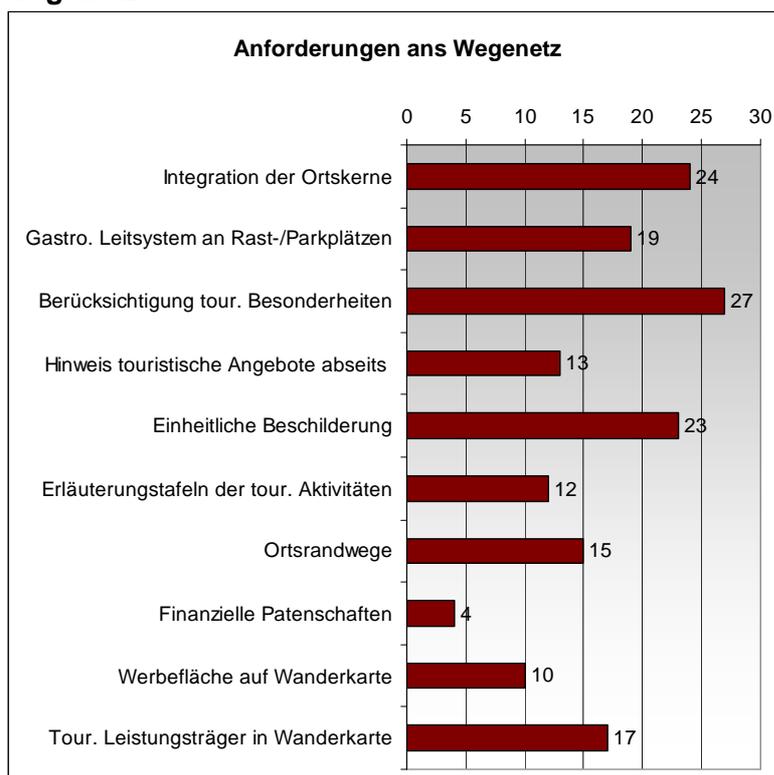
Von den Workshopteilnehmern als am wichtigsten bewertet wurde die „Berücksichtigung von touristischen Besonderheiten durch Anpassung des Wegenetzes“. Ebenfalls viele Stimmen erhielten der „Anschluss der Ortskerne ans Wegenetz“ und die „einheitliche Beschilderung der touristischen Angebote“.

Als eher unbedeutend wurden „finanzielle Patenschaften für die Wanderwege von Gewerbe und Industrie“ und das „Anbieten von Werbefläche auf der neuen Wanderkarte“ bewertet.

Die weiteren Bewertungen sind aus der Graphik ersichtlich. Als weitere Vorschläge wurden folgende Punkte genannt: "Werbefläche, um Preis der Karte zu reduzieren (aber bitte bezahlbares Raster an Anzeigengrößen)" und "statt Antwort 6 besser Kartensystem z.B. Antwort 6 / Antwort 5 zusätzlich zur Karte".

Bei der Wegenetzplanung sollte diese Bewertung der einzelnen Aspekte durch die touristischen Leistungsträger Berücksichtigung finden, um entsprechend auf deren Bedürfnisse einzugehen.

**Abbildung 22: Ergebnis der Bewertung: Anforderungen an Neukonzeption des Wegenetzes**



### 3.6 Workshop II Arbeitskreis Wegenetz: Landschaftserleben, Qualifizierung

#### 3.6.1 Vorbereitung

- Durchführung der Strategie-Ableitung innerhalb der SWOT-Analyse
- Definieren der Gruppenthemen

- Recherche nach Bildmaterial für Fotobewertung und anschließende Erstellung der Präsentation und Fragebögen
- Vorbereitung der Zettel für die Workshopaufgaben

### 3.6.2 Übersicht über den Ablauf

Im zweiten Workshop am 08.09.2010 in Winkel wurden über fachliche Informationen und Einzelaufgaben der inhaltliche Bezug der Teilnehmer zur Thematik vertieft und anschließend in Gruppenarbeit zum Prozessziel hingearbeitet.

- Vortrag / Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in der VG Daun
- Einzelaufgabe: Aufschreiben der Bedeutung des Wanderns Rund ums Pulvermaar für jeden persönlich und für den Gast
- Vorstellen der Ergebnisse des Workshops I: die aus der SWOT-Analyse abgeleiteten Strategien
- Vortrag: Wahrnehmung der Landschaft
- Durchführung der Bildbewertung zu den Themen Wege, Infrastruktur und Landschaftsbild
- Vortrag: Qualitätskriterien bei Wanderwegen, Qualität und Quantität, Bearbeitung des Wegenetzes
- Gruppenarbeit: Planungsziele und Maßnahmen bei der Wegeneuplanung, geordnet nach den Themen:
  - Qualitätssteigerung Wege
  - Qualitätssteigerung Landschaft
  - Qualitätssteigerung Infrastruktur
  - Qualitätssteigerung durch Konfliktvermeidung
- Gruppenarbeit nach Gemeinden: Bewerbung des eigenen Ortes als Wanderdestination

### 3.6.3 Ergebnisse

#### **Bedeutung des Wanderns Rund ums Pulvermaar für jeden persönlich und für den Gast:**

Die erste Frage richtet sich an die Workshopteilnehmer und damit die Einheimischen persönlich und soll aufzeigen, welche Bedeutung das Wandern Rund ums Pulvermaar für jeden Einzelnen hat. Jeder sollte ohne jegliche formale oder inhaltliche Vorgaben eine kurze Antwort aufschreiben.

Mit 16 Nennungen ist der am häufigsten genannte Punkt das Naturerlebnis. Aber auch Erholung und Entspannung bzw. Stressabbau und Auszeit von der Arbeit haben eine hohe Bedeutung. Die weiteren Nennungen und deren Häufigkeiten sind aus der folgenden Graphik ersichtlich.

**Abbildung 23: Wandern am Pulvermaar: persönliche Bedeutung**



Die zweite Frage der Aufgabe zielt auf die (vermutete) Bedeutung des Wanderns Rund ums Pulvermaar für die Gäste ab. Die Gründe „Erholung und Entspannung“ und „Naturerlebnis“ erreichten hierbei die höchste Anzahl an Nennungen. Eine ebenfalls hohe Bedeutung haben die Punkte „Erlebnisse und Neues entdecken“ und „Kennenlernen der Region und ihrer Landschaft“. Die weiteren Nennungen können der folgenden Graphik entnommen werden.

**Abbildung 24: Wandern am Pulvermaar: Bedeutung für Gast**



### Wahrnehmung der Landschaft

Ein Aspekt bei der Beurteilung eines Wanderweges oder einer Wanderregion ist die Landschaft und wie diese wahrgenommen wird. Als positiv werden Wald, Baumbewuchs (Gruppen, Vielfalt, Reihen), Strauchbewuchs (Hecken, Gruppen), Grünland (Farbe), Natürlichkeit, Kleinräumigkeit (Gliederung), unbefestigte Wege sowie Waldrand und Gewässeruferbewuchs bewertet. Bei dem Aspekt Wald ist der Waldanteil entscheidend für

die Güte der Wahrnehmung. Das Optimum hierbei liegt zwischen 50 und 70% Waldanteil; weniger als 20% und mehr als 80% werden als eintönig und daher negativ empfunden.

Negativ bewertet werden sehr weiträumige, ungegliederte Landschaften asphaltierte, geradlinige Wege, geradlinige Fließgewässer und schlecht begehbare, unasphaltierte Wege. Weiterhin gelten eine fehlende Erschließung, Müll, vegetationslose Äcker oder Schwarzbrachen sowie unordentliche Landschaften (gefälltes Holz, Ödland) als unattraktiv und daher negativ.

Der wichtigste Aspekt für die Planung der Wanderwege ist die Qualität; diese muss stimmen, da sie der Garant für die Zufriedenheit der Gäste ist. Als Qualitätsorientierung sollen dabei zum größten Teil auch die Anforderungen der Premium-Wanderwege gelten (siehe Anhänge XI und XII). In diesem Sinne wurden den Arbeitskreisen einige Ratschläge für ihre praktische Wegplanung mit auf den Weg gegeben:

- Qualität statt Quantität!
- Vielfalt statt Masse!
- Berücksichtigung der Zielgruppen
- Nutzen Sie das Wanderwegenetz 1. und 2. Ordnung
- Kooperationen und Absprachen ermöglichen die Nutzung einer Trasse für mehrere Gemeinden
- Tageswanderer wollen zunächst eine Wanderung machen; bei hoher Zufriedenheit, kommen die Gäste wieder!
- Urlauber wollen die Region kennen lernen und sich nicht auf einen Ort beschränken

## **Bildbewertung**

Um den Workshopteilnehmern die bestehenden Unterschiede innerhalb Landschaftsformen, Wegearten und begleitender Infrastruktur näher zu bringen, wurde ihnen eine Auswahl an Fotos der jeweiligen Kategorie präsentiert. Jedes Foto war zehn Sekunden lang zu sehen. In dieser Zeit mussten die Teilnehmer auf einem zuvor ausgegebenen Fragebogen die jeweiligen Bildbeispiele auf einer Skala von 1=sehr schlecht bis 10=sehr gut bewerten. In der Kategorie „Wege“ wurden elf, in der Kategorie „Infrastruktur“ zwölf und in der Kategorie „Landschaftsbild“ zwanzig Fotos gezeigt. Anschließend wurden die vergebenen Werte in eine vorbereitete Excel-Tabelle eingespeist, so dass die Ergebnisse direkt präsentiert werden konnten.

Zur Auswertung der Bewertung der einzelnen Bilder wurden jeweils der Mittelwert  $M$  sowie die Standardabweichung  $S$  berechnet. Der Mittelwert gibt an, mit wie vielen Punkte ein Foto im Durchschnitt bewertet wurde, ohne jedoch eine Aussage über die Verteilung der Bewertungen zu treffen. Mit Hilfe der Standardabweichung lässt sich deuten, inwieweit die einzelnen Werte um den Mittelwert streuen, d.h. es kann festgestellt werden, ob die Bewertung durch die Workshop-Teilnehmer tendenziell homogen oder heterogen erfolgte. In folgenden Tabellen 13 und 14 sind die präsentierten Bilder kurz beschrieben und mit den errechneten Werten versehen.

Bei den Wegen wurden im Schnitt die höchsten Werte bei unbefestigten, aber gepflegten Pfaden mit abwechslungsreichem Wegrand vergeben. Am schlechtesten schnitten gerade verlaufende, ungepflegte und/oder asphaltierte Wege ohne Strukturen am Wegesrand ab. Der höchste Mittelwert lag bei 8,0, der niedrigste bei 1,9, die Spannweite zwischen den

Bewertungen der einzelnen Fotos ist also recht hoch. Hindernisse auf Wegen wurden eher negativ angesehen (Mittelwerte 4,0 bzw. 4,6), auch wenn bei einem Beispiel ein Baumstamm ein gewolltes Hindernis darstellt, um den Charakter des Themenweges zu unterstreichen. Von den Befragten wurde dieser Aspekt teils auch erkannt, woraus sich die relativ hohe Standardabweichung von 2,7 bzw. 2,8 erklärt. Das heißt, manche sahen die Hindernisse um einige Punkte negativer oder positiver als der Durchschnitt. Die höchste Einigkeit bei der Bewertung gab es bei dem Bild eines ungepflegten, stark durch Fahrrinnen geprägten Wirtschaftsweges; die Standardabweichung liegt hier bei 1,0.

**Tabelle 13: Auswertung der Bildbewertung: Wege und Infrastruktur**  
(M = Mittelwert, S = Standardabweichung)

<b>Wegeart</b>	<b>M</b>	<b>S</b>	<b>Infrastruktur</b>	<b>M</b>	<b>S</b>
Unbefestigter Pfad mit Holzstegen mit stark strukturierter Wegrand, Felswand, Abhang	8,0	2,2	Rastplatz mit Brunnen, Mülleimer; gepflegte Anlage	9,2	1,1
Unbefestigter Trampelpfad (bewachsen und verwurzelt), strukturierter Wegrand	7,6	2,2	Sinnesliege	8,6	1,4
Erdpfad, Wegrand strukturiert mit Kleingehölz	7,5	2,2	Panoramaschaukel	8,6	1,2
Erd-Forstweg, Feldgehölze am Wegrand	6,3	1,8	Schutzhütte	8,4	1,4
Gras-/ Wiesenweg, gerader Verlauf, kaum strukturiert	5,4	2,4	Infotafel (neu, modernes Design)	7,9	2,0
Schotter-Wirtschaftsweg, strukturierter Wegrand	5,0	1,8	Waldspielplatz	7,6	1,8
Schotter-/Erdweg; gerader Verlauf; kaum strukturierter Wegrand	4,9	2,3	Überdachter Rastplatz mit Infotafel, Mülleimer; kein Aussichtspunkt	6,9	2,2
Unbefestigter Trampelpfad mit (gewolltem) Hindernis	4,6	2,7	Bänke an Aussichtspunkt	6,5	1,8
Unbefestigter Trampelpfad mit Hindernissen; Nadelwald	4,0	2,8	Baumstamm-Bank	6,3	1,9
Teerstrasse, gerader Verlauf, unstrukturierter Wegrand	2,9	2,3	Rastplatz (ungepflegt, Betontisch)	5,7	2,0
ungepflegter Erd-Wirtschaftsweg, starke Fahrrinnen	1,9	1,0	Verfallener, ungepflegter Rastplatz	4,3	2,3
			alte, morsche, verschmutzte Bank	2,9	1,5

An erster Position bei den Fotos zum Thema Infrastruktur liegt mit einem sehr hohen Mittelwert von 9,2 das Bild des Rastplatzes am „Demerather Drees“ (Sauerbrunnen). Die gesamte Anlage ist neu und gepflegt und fügt sich gut in die Landschaft ein. Sehr gut werden im Schnitt auch Sinnesliegen, Panoramaschaukeln sowie Schutzhütten bewertet. Vor allem verfallenes oder ungepflegtes Mobiliar wird als negativ empfunden. Sehr homogen fiel die Einschätzung bereits genannten sehr gut bewerteten Einrichtungen aus.

Die Favoriten unter den verschiedenen Landschaftsbildern sind ganz klar Gewässerränder (mit Bewuchs), abwechslungsreiche und durch Hecken und Gehölze strukturierte Wiesenlandschaften sowie Mischwälder. Am schlechtesten mit Mittelwerten von knapp 4,0 schnitten nahezu unstrukturierte Acker- und Wiesenflächen ohne Abwechslung im Landschaftsbild und monotone, dunkle, kahle Nadelwälder ab. Die Differenz zwischen erstem und letztem Platz ist geringer als bei den anderen beiden Kategorien Wegeart und Infrastruktur. Die höchste Heterogenität bei der Bewertung wurde beim Foto einer Feuchtwiesenbrache mit Mischgehölz berechnet (Standardabweichung 2,4). Bei der Einschätzung der Gewässerränder waren sich die Befragten mit einer Standardabweichung von 1,2 recht einig.

**Tabelle 14: Auswertung der Bildbewertung: Landschaftsbild**  
(M = Mittelwert, S = Standardabweichung)

<b>Landschaftsbild</b>	<b>M</b>	<b>S</b>	<b>Landschaftsbild</b>	<b>M</b>	<b>S</b>
<b>Gewässerrand (Maarsee)</b>	8,7	1,2	<b>Feuchtwiesenbrache mit Mischgehölz</b>	7,0	2,4
<b>Fließgewässerrand</b>	8,3	1,6	<b>Waldrand mit abruptem Übergang zwischen Wald und Wiese</b>	5,7	2,0
<b>Strukturierte Wiesen- und Ackerflächen</b>	7,9	1,6	<b>Streuobstwiese mit Trockenmauer</b>	5,5	2,1
<b>Maarlandschaft, strukturiert</b>	7,7	1,6	<b>Ungeordnete, durch Kleingehölze strukturierte Brachfläche</b>	5,4	1,9
<b>lichter Mischwald</b>	7,6	1,6	<b>Waldrand mit „sanftem“ Übergang zwischen Wiese und Wald</b>	5,2	1,8
<b>Wiesen- und Ackerlandschaft teils durch Gehölze strukturiert</b>	7,5	1,9	<b>Wiesenlandschaft, strukturiert durch Zaun und Nadelwald</b>	5,1	1,9
<b>Struktur durch einzelne Bäume, Kühe</b>	7,5	1,5	<b>begradigter Bachlauf</b>	4,4	2,1
<b>Hochmoor (Dürres Maar)</b>	7,4	1,4	<b>Nahezu unstrukturierte Acker- und Wiesenflächen</b>	4,0	1,8
<b>renaturierter Bachlauf</b>	7,4	1,7	<b>Nahezu unstrukturierte Acker- und Wiesenflächen</b>	3,9	1,6
<b>Feldgehölz</b>	7,4	1,6	<b>monotoner, kahler Nadelwald</b>	3,9	1,8

Die Ergebnisse der Bildbewertung zeigen, dass die Einschätzung der Arbeitskreise im Großen und Ganzen den allgemeinen Qualitätskriterien für Wanderwege entspricht. Durch die Bildbewertung sollte jedem Einzelnen die Wichtigkeit der Qualität in allen Belangen und das Muss einer guten und exakten Planung verdeutlicht werden.

### **Gruppenarbeit: Planungsziele und Maßnahmen bei der Wegeneuplanung**

In Gruppen wurden vier Themengebiete zum Bereich Planungsziele und Maßnahmen bei der Wegeneuplanung bearbeitet. Die Themengebiete lauteten dabei: Qualitätssteigerung Wege, Qualitätssteigerung Landschaft, Qualitätssteigerung Infrastruktur und Qualitätssteigerung durch Konfliktabbau.

**Tabelle 15: Ergebnis Gruppenarbeit: Qualitätssteigerung**

<b>Qualitätssteigerung Wege</b>	
kluge Auswahl	
auf Verbindung zur Nachbargemeinde achten	
möglichst naturnahe Wege / ohne Teer	
mehr Pfade als Wege	
gute Information hinsichtlich der Beschaffenheit	
gute Beschilderung	
<b>Qualitätssteigerung Landschaft</b>	
Wanderwege an attraktiven Punkten vorbeiführen	
renaturieren von Bachläufen	
durch Bepflanzung schöne Stellen betonen und unschöne verdecken	
Wirtschaftswege (?)	
<b>Qualitätssteigerung Infrastruktur</b>	
Einheitliches Leitsystem:	Wegentfernung, Bestimmung
	Entfernung Gastronomie
	Aussichtspunkte
	Sehenswürdigkeiten, Öffnungszeiten
Wanderparkplatz mit Infotafel	
Anbindung an die Orte	
Fahrpläne	
Rettungspunkte Telefonnr.	
Notruf	
Ruhebänke	
Rasttische	
Müllbehälter	
Schutzhütte	
Gymnastikgeräte, Trimpfad, Spielplatz	
<b>Qualitätssteigerung durch Konfliktabbau</b>	
Ansprüche der anderen Nutzer kennen	
andere Nutzer frühzeitig in die Planungen einbeziehen	
Jagdpädchter in die Planungen einbeziehen → Kompromisse	
konkurrierende Wanderwege	
Biogas-Anlage/große Traktoren → auf andere Wege ausweichen	
Gesteins-Abbau → Umlegen der Wege	
Mountainbike Trailpark	

## **Gruppenarbeit nach Gemeinden: Bewerbung der eigenen Gemeinde als Wanderdestination**

In dieser Gruppenarbeit sollen sich die einzelnen Arbeitskreise Gedanken über ihre Gemeinde als Wanderdestination machen und sich überlegen, wie sie diesen kurz und griffig bewerben können. Folgendes Szenario wurde den Teilnehmern vorgegeben: *sie sitzen im Café, ihr Tischnachbar ist gestresst, naturorientiert, anspruchsvoll, wandert selten, aber regelmäßig, kennt die Vulkaneifel und sucht ein Ziel für einen entspannenden Sonntag mit seinem Partner oder Freunden. Sie haben da einen Tipp!!!*

Nachfolgend werden die Ergebnisse der einzelnen Gemeinden wieder gegeben.

### ***Kommen Sie am Sonntag zum Wandern zu uns weil...***

#### **Brockscheid:**

...Sie einen sehr schönen Rundwanderweg ins Liesertal vorfinden. Parken können Sie auf dem Parkplatz in der Ortsmitte. Auf der Wanderstrecke erleben Sie abwechslungsreiche Natur, Bachläufe, Waldtalwiesen, Wälder, das Kulturdenkmal "Geisenburg" mit wunderschöner Aussicht ins Liesertal, prima mit Ruhebänken. Zurück in Brockscheid erwartet Sie eine hervorragende Gastronomie. Auch können Sie eine touristische Sehenswürdigkeit, die "Glockengießerei", besichtigen. Die Wanderzeit beträgt ca. 2,5 Stunden, Streckenlänge ca. 6 km.

#### **Demerath:**

Wanderung um den Ort: Erster Anlaufpunkt Sauerbrunnen, weiter zur Wacholderheide, weiter durch Waldgebiet zur Demerather Mühle, entlang des Üßbachtals Richtung Meiserich, weiter nach Steineberg zum Besuch der Vulkano-Plattform (großer Aussichtsturm). Abschlussessen in der Dorfschänke Steineberg.

#### **Ellscheid:**

... in Ellscheid vielfältige Natur zu erleben ist (NSG Mürmes, Renaturierung Mittelweiher, zwei Bachläufe "Aktion Blau"), Wanderwege mit vier "Ellscheider Fenster", historischer Dorfrundgang. Als Abschluss Einkehr in das Landgasthaus Janshen mit Hofladen und Streichelzoo.

#### **Gillensfeld:**

... sie ein vielfältiges Angebot in Gillensfeld erwartet. Z.B.: Pulvermaar, Holzmaar, Dürres Maar, Altes Backhaus, Kirche, Määrchen-Naturwald-Pfad, Barfuß-Pfad, Wanderwege von 5 bis 19 km, NW-Wege(?), Gastronomie, Cafés, Selbstvermarktungs-Betrieb.

#### **Mückeln:**

...Ur-Natur am Weiher (Fischreiher, Seerosen, Schutzhütte, Ruheplatz). Direkte Anbindung zur herrlichen Strohner Schweiz mit der bekannten Lavabombe. Schöne, naturnahe Wanderung durch das Alfbachtal über die Oberscheidweiler Mühle zu Kaffee und Kuchen und zurück ins gemütliche Mückeln.

#### **Saxler:**

... es viel zu sehen gibt, es ruhig ist und entspanntes Wandern möglich ist. Routenvorschlag: Von Saxler zum Radweg, weiter zum Sangweiher, dann nach Brockscheid (Gastronomie,

Glockengießerei), weiter Richtung Eckfeld, vorher aber links abbiegen zum Hitschenmaar, Dürren Maar, Holzmaar, von dort nach Gillenfeld (Gastronomie), von dort zurück nach Saxler. Streckenlänge ca. 15-20 km. Dauer: 4-5 h ohne Pausen. Konditionsanspruch: leicht.

#### **Steineberg:**

Wegen der Vulkano-Infoplattform, von wo man verschiedene Sehenswürdigkeiten sehen kann. Gleichzeitig naturbelassener Weg auf dem Kelttenring mit Opferstein. Entspannung am Biotop in der Nähe (ehemaliger Steinbruch).

#### **Strohn:**

... Sie bei uns in Strohn eine einzigartige Landschaft finden und staunen werden, welche "Alleinstellungsmerkmale" auf sie warten. Neben der europaweit bekannten "Lavaspaltenwand" und den besonderen Lavabomben (auch die "Süssen" im Vulkanhauscafé) finden Sie Entspannung und Information auf dem Vulkanerlebnispfad durch die "Strohner Schweiz". Ein weiterer Höhepunkt Entspannung und "Ichzeit" erfahren Sie auf dem Weg zu und um die Maare und noch vieles, vieles mehr...

#### **Strotzbüsch:**

... Sie bei uns im Natur-Geopark und im wunderschönen, romantischen Üßbachtal wandern können. Sehenswürdigkeiten wie Mineral-/Thermalquelle (trinkbares Wasser), Römergrab und Hügel, eine der ältesten Kirchen der Eifel und Siebenbachtal bewundern können. Ausgeschilderte, naturbelassene und gepflegte Wanderwege mit Rastmöglichkeiten wie Schutzhütte, Strotzbüscher Mühle und Gastronomiebetrieb laden sie zu einer erlebnisreichen wundervollen Freizeit ein.

#### **Winkel:**

... Sie in Winkel Ruhe finden und den zentralen Ausgangspunkt für Wanderungen rund ums Pulvermaar in unserer abwechslungsreichen Landschaft.

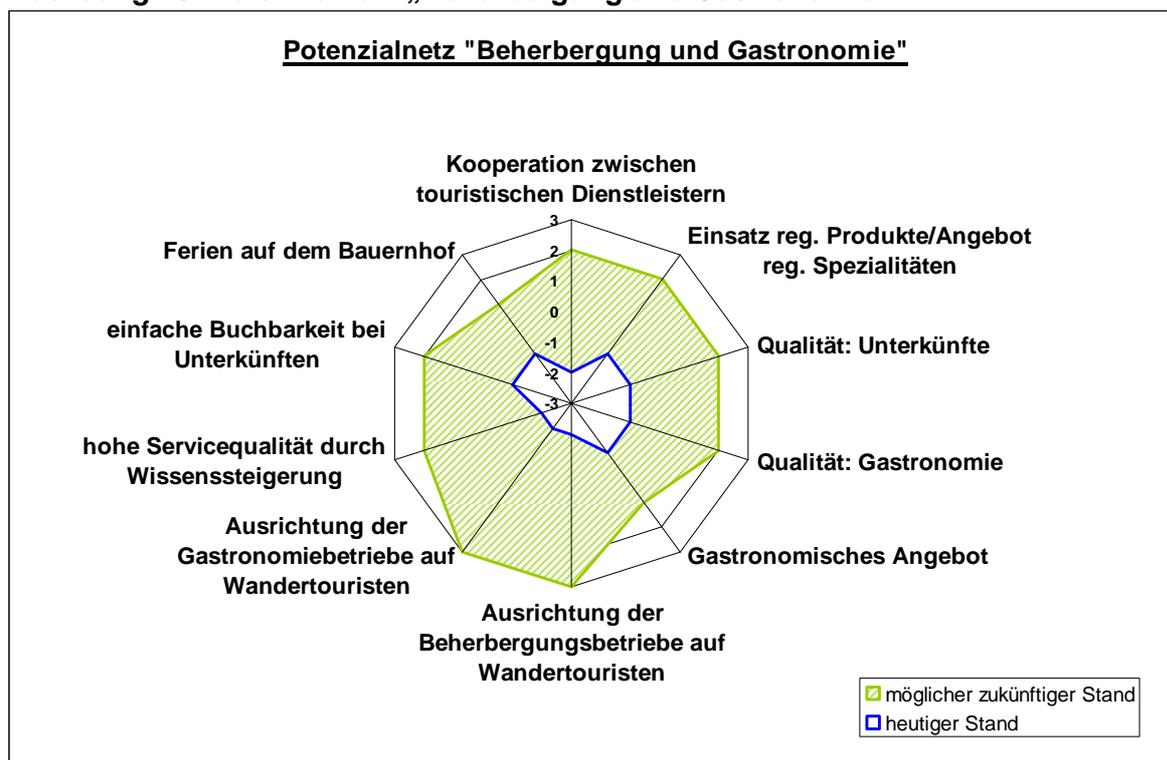
### **3.7 Zentrale Ergebnisse der Potenzialanalyse**

Im Zuge der Workshops und in den jeweiligen Nachbereitungen entstand nach und nach eine detaillierte und umfassende SWOT-Analyse der Gemeinden rund ums Pulvermaar (siehe Tabellen 9 und 10). Es wurde aufgezeigt, von welcher hohen Bedeutung die diversen Einflussfaktoren, wie allgemeine Trends, Entwicklungen im Wandertourismus sowie die Veränderungen der wanderspezifischen Zielgruppen für den Wandertourismus sind. In den folgenden Abbildungen 25-28 werden die wichtigsten Punkte aus den oben genannten Ergebnissen zusammengefasst und visualisiert. Dafür wurden die vier Themenbereiche „Beherbergung und Gastronomie“, „Angebot/Organisation“, „Wegenetz“ und „Natur“ gewählt. Diese Potenzialnetze stellen, auf einer Skala von -3 (unterdurchschnittlich ausgeprägt) bis +3 (überdurchschnittlich ausgeprägt), sowohl den momentanen sowie den künftig möglichen Stand der verschiedenen Aspekte dar. Die blaue Kurve steht für die aktuelle Ausgangslage, die grüne Kurve stellt eine mögliche zukünftige Situation dar. Hierbei soll keine zeitliche Einschränkung vorgenommen werden. Der grün schraffierte Bereich markiert das Potenzial zwischen dem aktuellen und dem künftig möglichen Stand.

Im Bereich „Beherbergung und Gastronomie“ sind die folgenden Aspekte ausbaufähig (siehe Abbildung 25):

- Kooperation zwischen touristischen Dienstleistern: Eine verbesserte Zusammenarbeit der touristischen Dienstleister zwischen und innerhalb der Gemeinden ist von äußerster Wichtigkeit, besonders bezüglich der Entwicklung eines optimalen Angebotes für den Wandertouristen. Dadurch bietet sich die Chance Lücken in der Wertschöpfungskette zu schließen.
- Einsatz regionaler Produkte bzw. Angebot regionaler Spezialitäten: Hat die Stärkung der regionalen Identität, sowohl für den Gast als auch den Einheimischen, zum Ziel. Zudem steigt nach aktuellen Trendanalysen der Wunsch der Urlauber nach v.a. regionalen kulinarischen Spezialitäten. Hier bietet sich die Möglichkeit einer zusätzlichen Einnahmequelle für die Einheimischen.
- Qualität bei Unterkünften: Vor allem bei den Ferienwohnungen ist die Zertifizierungsrate noch sehr gering. Der Anspruch der Gäste an Unterkünfte ist im Aufwärtstrend.
- Qualität in Gastronomie: Das Angebot hochklassiger Gastronomie in der Region rund ums Pulvermaar ist äußerst spärlich und müsste den steigenden Qualitätsansprüchen der Urlauber angepasst werden.
- Gastronomisches Angebot: Die Auswahl an gastronomischen Angeboten ist sehr beschränkt. Hauptsächlich gibt es Cafés und einfachere Gaststätten.
- Ausrichtung der Beherbergungsbetriebe auf Wandertouristen: Hier besteht ein sehr großes Potenzial. Durch wanderspezifische Angebote und eine ganzheitliche Orientierung auf den Wandertourismus kann die Anziehungskraft der Region als Wanderdestination deutlich erhöht werden.
- Ausrichtung der Gastronomiebetriebe auf Wandertouristen: Auch hier liegt sehr großes Potenzial vor. Durch wanderspezifische Angebote und eine ganzheitliche Orientierung auf den Wandertourismus kann die Anziehungskraft der Region als Wanderdestination deutlich erhöht werden.
- hohe Servicequalität durch Wissenssteigerung: Verbesserung der Servicequalität durch gezielte Schulungen der Mitarbeiter bezüglich regionaler Kenntnisse und Wander-Know-How.
- einfache Buchbarkeit bei Unterkünften: Insbesondere durch das Medium Internet bietet sich die Möglichkeit von Online-Buchungen, sowohl bei den Einzelanbietern als auch auf der gemeinsamen Pulvermaar-Homepage. Die Schaffung einer umfassenden und für den Nutzer komfortablen Internetpräsenz ist obligat.
- Ferien auf dem Bauernhof: Vor allem für Familien würde eine Erweiterung dieses Angebotes eine Attraktivitätssteigerung darstellen. Zudem würde erneut die Regionalität betont.

**Abbildung 25: Potenzialnetz „Beherbergung und Gastronomie“**

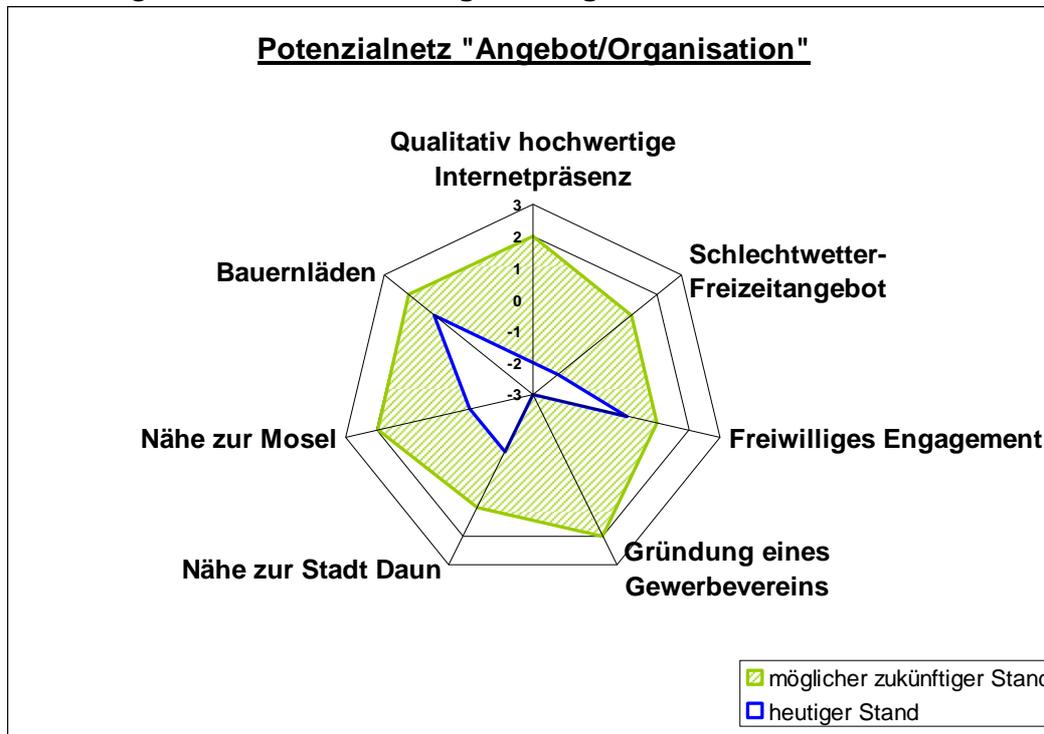


Auch im Bereich „Angebot/Organisation“ wurden mehrere Punkte analysiert:

- Qualitativ hochwertige Internetpräsenz: Um der steigenden Bedeutung des Internets als Informationslieferant gerecht zu werden, ist eine moderne, benutzerfreundliche, aktuelle und rundum informative Homepage der Region als Urlaubs- und Wanderdestination unerlässlich.
- Schlechtwetter-Freizeitangebot: Das Schlechtwetter-Angebot ist recht eingeschränkt. Außer den wenigen Museen, gibt es vor allem für Kinder keine attraktiven Indoor-Alternativen.
- Freiwilliges Engagement: Dieser Punkt ist von besonderer Bedeutsamkeit, da durch freiwillige Arbeit das Angebot in vielen Bereichen gesichert, verbessert und erweitert werden könnte.
- Gründung eines Gewerbevereins: Ein Gewerbeverein wäre eine sehr gute Möglichkeit, eine zentrale Anlaufstelle für Bürger sowie Anbieter von Dienstleistungen zu schaffen. Die Kommunikation und die Koordination untereinander könnte gefördert und vereinfacht werden.
- Nähe zur Stadt Daun: An der Nähe zur Stadt Daun kann natürlich nichts verändert werden, jedoch können deren Angebote, insbesondere die Schlechtwetter-Angebote und kulturellen Angebote, besser beworben und mit in die Region integriert werden.
- Nähe zur Mosel: Auch hier kann nicht die Lage, sondern der Umgang mit einer starken, nahe gelegenen Tourismusdestination verändert werden. Das Zusatzangebot der Moselregion, insbesondere für Tagesausflüge reizvoll, soll nicht als Konkurrenz sondern als Ergänzung des regionalen touristischen Angebotes betrachtet werden.

- Bauernläden: Hierdurch besteht wieder eine Chance zur Stärkung der Regionalität. Außerdem bieten sich zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für regionale Erzeuger.

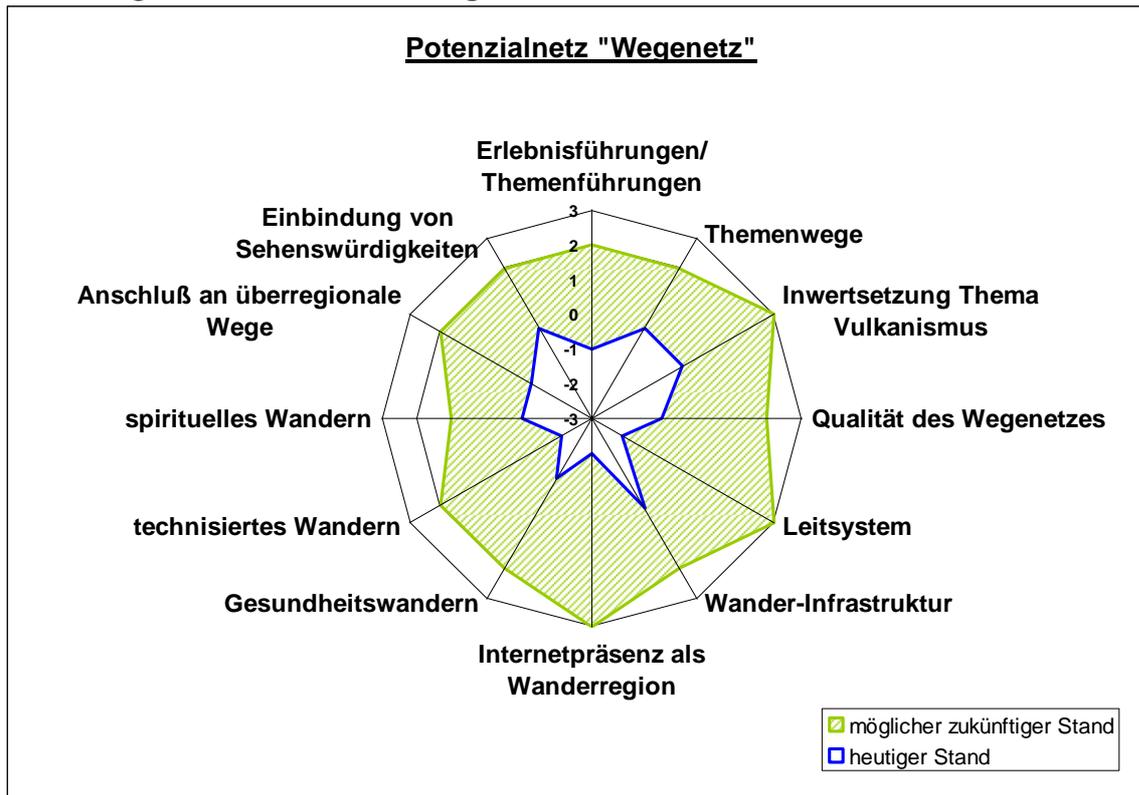
**Abbildung 26: Potenzialnetz „Angebot/Organisation“**



In der Kategorie „Wegenetz“ wurden folgende Aspekte bewertet:

- Erlebnis-/Themenführungen: Das Angebot an Führungen ist sehr eingeschränkt; eine Erweiterung wäre ein zusätzlicher Anreiz für die große Zielgruppe der Geselligkeitswanderer. Zudem können Schwerpunkte auf bestimmte, z.B. regionale Themen gesetzt werden.
- Themenwege: Das gleiche gilt für zusätzliche Themenwege; ausgewählte Themen können hervorgehoben werden. Ein gut konzipierter und attraktiv umgesetzter Themenweg lockt dementsprechend auch mehr Besucher in die Region.
- Inwertsetzung Thema Vulkanismus: Das deutschlandweite Alleinstellungsmerkmal ist natürlich das Thema Vulkanismus; dieses sollte allgegenwärtig sein, um die Einzigartigkeit der Region weiter hervorzuheben.
- Qualität des Wegenetzes: Immer mehr Wanderwege streben eine Zertifizierung an, um die steigenden Qualitätsansprüche der Wanderer zu bedienen. Um konkurrenzfähig zu bleiben bzw. zu werden müssen vor allem bei der Wegeführung und den Wegebelägen Verbesserungen vorgenommen werden.
- Leitsystem: Die Beschilderung muss sich am Wanderwege-Leitfaden Rheinland-Pfalz orientieren, um eine optische Einheitlichkeit und auch einen gewissen Wiedererkennungswert zu sichern. Durch ein umfassendes durchdachtes Leitsystem können Besucher gezielt gelenkt werden. Durch zusätzliche Infotafel in beispielsweise besonderem Design können Highlights gesetzt werden.

**Abbildung 27: Potenzialnetz „Wegenetz“**



- **Wander-Infrastruktur:** Hier steht einerseits die Pflege der vorhandenen Möblierung im Vordergrund; kein Wanderer nimmt seine Jause gerne auf einem verwitterten und verschmutzten Rastplatz ein. Andererseits ist natürlich auch gezielt zu erneuern, d.h. Bänke, Rastplätze, Mülleimer etc. bei Bedarf austauschen. Auch „modernes“ Mobiliar, wie etwa Sinnesliegen oder Panoramaschaukeln sind bei Wanderern gerne gesehen.
- **Internetpräsenz als Wanderregion:** Ein sehr gutes Mittel, um auf die Region als Wanderdestination aufmerksam zu machen, ist das Internet. Immer mehr Menschen nutzen dieses Medium zur Informationsgewinnung, Reiseplanung und Buchung. Durch eine starke Präsenz können neue Gäste angelockt werden.
- **Gesundheitswandern:** Immer mehr Wanderer geben die Motive Gesundheit und Regeneration als Gründe fürs Wandern an; somit birgt diese Sparte noch viel Potential. Kooperationen mit gesundheitlichen Einrichtungen oder auch Themenwanderungen könnten diese Zielgruppe anziehen.
- **technisiertes Wandern:** Auch wenn der Anteil der „technisierten“ Wanderer noch recht gering ist, wächst die Zahl ständig. Somit sollten Trends, wie z.B. GPS-Wandern, Geocaching sowie der Wunsch nach modernem Wanderequipment im Auge behalten und spezielle Angebote geschaffen werden.
- **spirituelles Wandern:** Weiterhin liegt spirituelles Wandern im Trend. Auch hier könnte, vor allem in Verbindung mit dem Pfad der Sinne in Immerath, das Angebotsspektrum erweitert werden.
- **Anschluss an überregionale Wege:** Um von den Wanderern auf den übergeordneten Wanderwegen zu profitieren, muss die Nähe zum z.B. Eifelsteig, Lieserpfad,

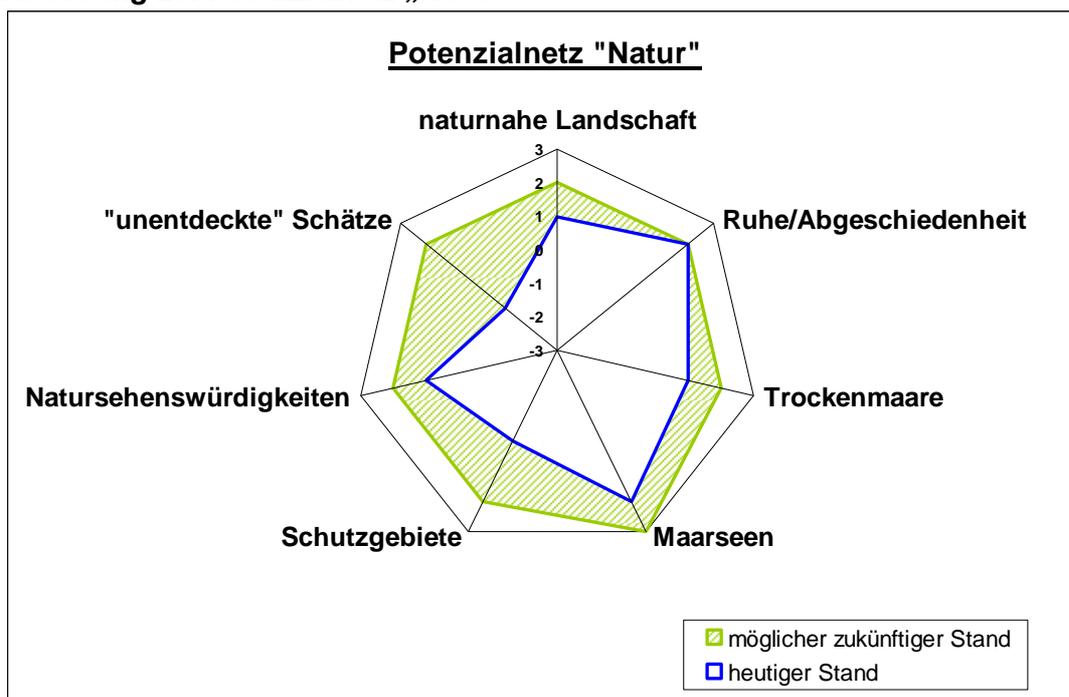
Hauptwanderwegen des Eifelvereins besser beworben werden bzw. bei Neuplanungen sollte auf eine optimale Wegeführung geachtet werden.

- Einbindung von Sehenswürdigkeiten: Zur optimalen Inwertsetzung der lokalen und regionalen Sehenswürdigkeiten, sollten durch Beschilderung an den Wegen oder auf Wanderkarten dementsprechende Hinweise gegeben werden.

Auch der Themenbereich „Natur“ wurde bezüglich seiner Potenziale beleuchtet:

- naturnahe Landschaft: Ein Ziel muss es sein, die intakte und naturnahe Landschaft der Vulkaneifel zu schützen und erhalten. Die Ursprünglichkeit der Natur ist eine der größten Stärken der Region und somit essentiell für den Tourismus. Diese Stärke müsste in künftigen Vermarktungsstrategien noch mehr betont und positiv belegt werden. Land- oder forstwirtschaftlich geprägte Landschaften könnten beispielsweise durch Themenwege/-führungen den Touristen näher gebracht werden.
- Ruhe/Abgeschiedenheit: Ruhe und Abgeschiedenheit, welche oftmals auch als Schwäche ausgelegt werden, müssen ebenfalls als Stärke der Region hervorgehoben werden.

**Abbildung 28: Potenzialnetz „Natur“**



- Trockenmaare: Da die Trockenmaare in der Landschaft oftmals nicht direkt als solche erkennbar sind, wäre eine Aufwertung durch z.B. Erklärungstafeln, Renaturierung oder Bepflanzung sinnvoll.
- Maarseen: Hier sollte der Marketing-Schwerpunkt auf der touristischen Nutzung bzw. den möglichen Freizeitaktivitäten liegen (z.B. Schwimmen, Angeln, Boot fahren), ohne jedoch das natürliche Gleichgewicht zu gefährden.
- Schutzgebiete: Da das Hauptmotiv aller Wanderer im Naturerlebnis liegt, kann die Bekanntheitssteigerung der Schutzgebiete künftig mehr Besucher in die Region ziehen.

- Natursehenswürdigkeiten: Auch eine bessere Anpreisung der Natursehenswürdigkeiten, wiederum auf Karten und mittels Hinweisschildern am Weg, hätte positive Effekte auf den Wandertourismus.
- „unentdeckte Schätze“: Schwer einzuschätzendes Potenzial haben die „unentdeckten Schätze“ in der Region; laut den Arbeitskreismitgliedern gäbe es mehrere mögliche Attraktionen (z.B. alte Römerquelle, Ruinen...), die durch Ausgrabungen oder Umbauten durchaus touristische Anziehungskraft bekämen. Hier wäre weiteres Engagement der lokalen Beteiligten wünschenswert.

## **4 Planungsphase**

### **4.1 Vorentwurf des lokalen Wanderwegenetzes**

Beim Workshop Wegenetz am 08.09.2010 wurden die Vertreter der einzelnen Arbeitskreise gebeten, sich über die konkrete Planung des neuen Wegenetzes Gedanken zu machen. Als Basis sollten die in den Workshops vermittelten Erkenntnisse dienen. Der Abgabetermin 06.10.2010 wurde für die Planung des zukünftigen lokalen Wanderwegenetzes festgelegt. Um die einzelnen Arbeitsgruppen inhaltlich zu unterstützen, wurden von Seiten des DLR Beratungstermine für die Arbeitskreise vorgeschlagen. Dieses Angebot wurde von allen beteiligten Arbeitskreisen wahrgenommen, wobei dreimal mehrere benachbarte Arbeitskreise zusammen an einem Termin teilnahmen:

22.09.: AK Immerath

22.09.: AK Mückeln, Strohn, Strotzbüsch

23.09.: AK Brockscheid, Saxler, Udler

27.09.: AK Demerath, Steineberg

27.09.: Ak Gillenfeld.

27.09.: Ak Winkel.

27.09.: Ak Ellscheid.

Zur besseren Übersicht und Planung wurden für jeden Arbeitskreis Gemeinde DIN A0- bzw. A1-Ausdrucke mit dem bestehenden Wegenetz und Luftbildern bzw. topographischen Karten angefertigt. Zusätzlich stellte das DLR Mosel im Vorfeld der Sitzungen eigene Überlegungen zur Neugestaltung des Wegenetzes an (siehe Anhang XIII). Jedem Arbeitskreis wurde eine Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse übergeben sowie eine kurze Zusammenstellung von Best-Practice-Beispielen aus anderen Wanderdestinationen (siehe Anhang XIV). Sie erhielten auch eine Checkliste mit Qualitätskriterien (siehe Anhang XV), mit deren Hilfe sie jeden ihrer Wanderwege auf die erarbeiteten Qualitätskriterien prüfen können. Die ausgefüllten Checklisten sollten ebenfalls am 06.10.2010 beim DLR Mosel abgegeben werden. Bei den Planungssitzungen präsentierte jeder Arbeitskreis seine Überlegungen zur Umgestaltung des Wegenetzes.

In allen Arbeitskreisen wurden nur in Ausnahmefällen neue Wege zum Wanderwegenetz hinzugezogen. Meist wurde mit bereits bestehenden Wegen geplant. An oberster Stelle sollen eine Qualitätssteigerung und Ausdünnung der Wege stehen. Parallel verlaufende Wanderwege wurden vermieden. Arbeitskreis und Gemeinde Strohn wollten auch zukünftig

an ihrem recht umfangreichen, gut ausgebauten Wegenetz festhalten. Zudem wurde die Reduzierung des Asphaltanteils und eine Wegeführung durch landschaftlich attraktive Gebiete angestrebt. Lokale Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten, Wanderparkplätze usw. sollten so weit wie möglich in das Wegenetz eingebunden werden.

Nach den Planungstreffen mit den einzelnen Arbeitskreisen verblieb diesen noch Zeit, um die exakte künftige Wegeführung festzulegen und in die ausgehändigten Kartengrundlagen einzutragen, ggf. zu beschreiben und die Qualität anhand der erarbeiteten Kriterien zu prüfen. Der Abgabetermin wurde größtenteils eingehalten, so dass ab dem 11.10.2010 das DLR Mosel mit Hilfe des GIS *Spatial Commander* alle Wege in eine Karte übertragen konnte.

### **Ergebnisse der Wanderwegekonzeptionen der Arbeitskreise**

Die neuen Wanderwege orientieren sich – wo vorhanden – am überörtlichen Wegenetz, vor allem den Partnerwegen des Eifelsteigs und den Wanderwegen des Eifelvereins. In den Arbeitskreisen wurden viele Halbtageswanderungen, einige längere Tageswanderungen und teilweise auch Spazierwege rund um die Ortslage (vor allem da, wo die Nachfrage unter den Gästen danach vorhanden ist) geplant. Längere Tageswanderwege ergeben sich aber vor allem aus der Kombination von mehreren kürzeren Wegen; das Wegesystem ist somit recht flexibel. Anbindungen bzw. Verknüpfungspunkte zwischen den einzelnen Rundwegen sind von elementarer Bedeutung und bedürfen einer guten Absprache zwischen den Gemeinden. Für den AK Gillenfeld ergibt sich nach Fertigstellung der Planung der restlichen Arbeitskreise aufgrund seiner zentralen Lage kein Bedarf an „eigenen“ Rundwanderwegen: Wegevorschläge aus nördlicher, westlicher und südlicher Richtung berühren Gillenfeld und sowohl ein Partnerweg des Eifelsteigs als auch ein Hauptwanderweg des Eifelvereins durchqueren den Ort von Ost nach West. Lediglich ein ortsnaher Rundweg mit Spazierwegcharakter ist zusätzlich vorgesehen. Auch das Wegenetz der an die Region rund ums Pulvermaar angrenzenden Gemeinden soll bezüglich der Anbindung in die Planung mit einbezogen werden; dies soll in Eigeninitiative der Gemeinden passieren.

Es wurde der Vorschlag gemacht, Wegekreuzungen durch spezielle Gestaltungsmaßnahmen in Wert zu setzen und zu etwas „Besonderem“ zu machen. Die Planung des Leitsystems, wie Beschilderung und Markierung, wird sich am Wanderwege-Leitfaden Rheinland-Pfalz orientieren. Zudem sollen die Wege statt ortsgebundenen Bezeichnungen und Nummerierungen themenbezogene Namen erhalten. Damit soll die Identität der einzelnen Rundwege gesteigert werden. Einige Gemeinden erfüllen mit einem ihrer Wege (oder einem Teil eines Weges) unter Umständen die Kriterien für einen barrierefreien Weg; hierauf sollte geprüft werden. Weiterhin sollen die Grundlagen für einen möglichen, zukünftigen, durchgängigen Üßbachtalweg geschaffen werden, da sich viele Gemeinden für einen solchen Weg aussprechen.

Ergänzend muss sich künftig auch das gastronomische Angebot der Gemeinden stärker am Wanderer orientieren. Vorgeschlagen wurde, dass in Gastronomie- und Unternehmungen einiger Gemeinden eine Übersicht nicht ausgeschilderter kurzer Spazierwege als laminierte Karten oder Flyer zum Verleih ausliegen.

## **4.2 Gemeinsamer Workshop AK Wanderwege und AK Touristischer Leistungsträger**

### **4.2.1 Vorbereitung**

- Zusammenstellen aller relevanter Ergebnisse aus den vorangegangenen Workshops
- Erarbeiten eines logischen Konzeptes hierarchisch aufeinander abgestimmter Wanderwegekategorien
- Erstellen von Kartenmaterial zu dem Vorentwurf des Wanderwegenetzes
- Erarbeitung erster Wegealternative zur Verbesserung des Wegekonzeptes
- Zusammentragen relevanter Sachverhalte für ein Wege-Leitsystem

### **4.2.2 Übersicht über den Ablauf**

Als Ausgangspunkte für den Workshop am 27.10.2010 in Demerath wurden der Vorentwurf für das Wegekonzept einschließlich der unterschiedlichen Wegekategorien und die Anforderungen touristischer Leistungsträger an das Wegenetz als Ergebnisse des bisherigen Moderationsprozesses vorgestellt.

- Vorstellung des Vorentwurfes zum Wanderwegenetz
  - Konzept abgestimmter Wegekategorien
  - Lage der neu konzipierten lokalen Wanderwege
  - Streckenalternativen für Wegevorentwürfe
- Vorstellung der Ergebnisse der touristischen Leistungsträger an das Wanderwegenetz
- Vorstellung wichtiger Elemente eines Wanderwege-Leitsystems unter Bezugnahme auf den Wanderleitfaden Rheinland-Pfalz
- Marketing und Maßnahmenpool
  - Strukturwandel
  - Strategische Ausrichtung
  - Maßnahmenentwicklung
  - Internet
- Arbeitsauftrag an AK Wege bezüglich der Prüfung des Wegenetz-Vorentwurf

### **4.2.3 Ergebnisse**

Die AK Wege hatten anhand von Karten in Arbeitsgruppen eine erste Prüfung des lokalen Wegenetzes vorgenommen. Anschließend wurden alle von einzelnen AK-Mitgliedern und dem DLR Mosel erarbeiteten Wegealternativen in Einzelkarten gekennzeichnet und zur Prüfung an die AK Wege versandt. (vgl. Anhänge XVI und XVII) wurden aufgefordert. Damit wurde der konkrete Abstimmungsprozess zur Wegenetzplanung eingeleitet.

## **4.3 Präsentation des Entwurfes des lokalen Wanderwegenetzes**

### **4.3.1 Vorbereitung**

- Erstellen von Kartenmaterial zu dem Entwurf des Wanderwegenetzes
- Quantitative Auswertung des Wegenetzes
- Ermitteln eines Kostenrahmens
- Abstimmungskonzept
- Pressemitteilung (s. Anhang XVIII)

### **4.3.2 Übersicht über den Ablauf**

In einer gemeinsamen Veranstaltung mit AK-Sprechern, Bürgermeistern und Fachleuten u.a. aus Kreisverwaltung, Verbandsgemeindeverwaltung und vom Eifelverein wurde vom DLR Mosel am 24.11.10 in Strohn der Entwurf des Wegenetzkonzeptes für die Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ vorgestellt. Anschließend wurde auf die Finanzierung der Umsetzung und den Abstimmungsprozess mit Fachbehörden eingegangen.

### **4.3.3 Ergebnisse**

Aus der abgestimmten, hierarchischen Gliederung der unterschiedlichen Wegekategorien wird ersichtlich, dass sich die neuen lokalen Wanderwege an die bestehenden Wege 1. und 2. Ordnung anpassen und die dazwischen verbliebenen Lücken sinnvoll schließen. Es entsteht ein gleichmäßig über das Gebiet der Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ verteiltes Wanderwegenetz. Kommunale Gebietsgrenzen spielen dabei keine Rolle mehr, weil die Wegekulisse als Ganzes wahrgenommen wird und jede Gemeinde nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten ausreichend berücksichtigt wird. Eine hohe Akzeptanz der Wanderwegeplanung wurde von den Anwesenden signalisiert. Dennoch ist auch in Hinblick auf den Qualitätscheck in einigen Bereichen eine Modifizierung der Wegeführung sinnvoll oder sogar notwendig. Dazu sind Streckenvarianten vom DLR Mosel, aber auch von einzelnen Arbeitskreisen erarbeitet worden, die nach abschließender Abstimmung in das Wegekonzept integriert wurden (vgl. Anhang XX).

Die Streckenbilanz verdeutlicht die quantitative Reduzierung der Wegelängen insgesamt. Dazu kommt die Überlagerung von lokalen Rundwegen mit den Premiumwanderwegen und Hauptwanderwegen des Eifelvereins wo immer es möglich ist. Damit einher geht ein erheblich reduzierter Unterhaltungsaufwand für das Wanderwegenetz. Unerlässlich für die Qualität des Wegenetzes ist der Aufbau eines in sich schlüssigen Leitsystems und eine Ergänzung der wegebegleitenden Infrastruktur. Die dafür zu veranschlagenden Kosten wurden auf Grund der Erfahrungen bei den Partnerwegen zum Eifelsteig prognostiziert. Es wurde deutlich, dass dies v.a. für kleinere und finanzschwächere Gemeinden eine Herausforderung darstellen würde.

## **4.4 Umsetzung der Wanderwege 3. Ordnung**

Auf Einladung der Verbandsgemeindeverwaltung fand am 18.01.11 in Daun eine Besprechung zur Umsetzung der Wanderwege 3. Ordnung im Bereich der Gemeinden Rund ums Pulvermaar statt (siehe Ergebnisprotokoll in Anhang XIX). Insbesondere die Finanzierung und Förderung des Aufbaus der notwendigen Infrastruktur (v.a. Leitsystem) stand dabei im Vordergrund.

## **4.5 Abschlussveranstaltung zur Planungsphase des lokalen Wanderwegenetz**

### **4.5.1 Vorbereitung**

- Aktualisierung des Wegenetzes nach letzten Abstimmungen
- Qualitätscheck für die sieben lokalen Rundwege
- Wegealternativen zur abschließenden Qualitätssteigerung
- Ausblick für Maßnahmenpool mit Beispielen

### **4.5.2 Übersicht über den Ablauf**

Bei diesem letzten Arbeitstreffen am 11.05.2011 in Mückeln wurden die Ergebnisse und Konsequenzen aus dem Qualitätscheck vorgestellt. Es wurde aufgezeigt, wie die Defizite durch einen darauf ausgerichteten Maßnahmenpool häufig behoben werden können. Abschließend wurde anhand eines Fragebogens wurde die Handhabung des Qualitätschecks abgefragt. Abschließend sollten die Akteure ebenfalls anhand eines Fragebogens zum Erfolg des vom DLR Mosel geleiteten Moderationsprozess Stellung beziehen.

### **4.5.3 Ergebnisse**

Anhand des Qualitätschecks kann prognostiziert werden, dass die lokalen Rundwanderwege fast vollständig an die Anforderungen der Zertifikationen für Premiumwanderwege heranreichen. In einzelnen Abschnitten gibt es durch Wegevarianten noch Verbesserungsmöglichkeiten. Die letzte Änderung wurde am 19.09.2011 mit dem zuständigen AK-Sprecher abgestimmt.

Für einige Bereiche gibt es noch Optimierungsmöglichkeiten, die durch einen darauf ausgerichteten Maßnahmenpool den Gemeinden und Akteuren als Handlungsleitfaden dienlich sein kann. Das betrifft fast alle Bereiche der Qualitätskriterien. Problematisch bleibt die in Teilbereichen bestehende Unterversorgung mit gastronomischen Angebot.

## 5 Ergebnisse der Wegenetzplanung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Wegenetzplanung zusammengefasst. Sie dienen als Grundlage für eine neue Wanderkarte „Rund ums Pulvermaar“ und geben darüber hinaus vielfältige Informationen zur Umsetzung und Weiterentwicklung der gesamten Infrastruktur für den Wandertourismus.

### 5.1 Aufbau des Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“

Die Planung des lokalen Wanderwegenetzes folgte zum erheblichen Teil auf Trassen, die bereits im alten Wanderwegekonzept der Gemeinden berücksichtigt waren. Zum Lückenschluss, zur Qualitätsverbesserung und zur Steigerung der Flexibilität wurden aber auch neue Wege hinzugezogen. Die Vorschläge für die Wanderwege kamen von den jeweiligen Arbeitskreisen. Im Moderationsprozess durch das DLR Mosel wurden die einzelnen Vorschläge zusammengefügt und untereinander abgestimmt. Zusätzlich wurde eine Hierarchie der Wanderwege, wie sie zu Beginn vom Verbandsbürgermeister Herrn Klöckner angeregt wurde, konsequent bei der Kategorisierung des neuen Wanderwegenetzes umgesetzt:

1. Ordnung	Eifelsteig	Vorgabe VG Daun
2. Ordnung	Partnerwege	Vorgabe VG Daun geringf. Abst. DLR/AK
	Hauptwanderwege Eifelverein	Vorgabe Eifelverein in Abst. DLR/AK
3. Ordnung	lokale Rundwanderwege	Konzeption AK Wanderwege mit DLR
	lokale Verbindungswege	
	Spazierwege	
	Barrierefreie Wanderwege	
	Themenwege	Ortsgemeinden (Bestand)

Wegevarianten wurden vom DLR erarbeitet und zur Prüfung in die Arbeitskreise zurückgegeben. Auch von den Arbeitskreisen wurden insbesondere während des Prozesses der Qualitätsoptimierung verbesserte Wegevarianten erarbeitet. Zeitgleich wurde die Planung der Partnerwege zum Eifelsteig abgeschlossen und musste bis zum Schluss im örtlichen Planungsprozess aktualisiert werden. Lokale Rundwege und das Wegenetz des Eifelvereins wurde innerhalb einer engen Kooperation mit dem zuständigen Wanderwegewart Herrn Kugel wechselseitig an die neue Gesamtkonzeption angepasst. Das DLR Mosel war somit als Moderator Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Planungsebenen und Motor für einen abgestimmten Fortgang der Planung. Der letzte Änderungsvorschlag für das Wegenetz wurde im Januar 2012 eingereicht.

#### 5.1.1 Kategorien der Wanderwege

Der vom Verbandsbürgermeister Klöckner zu Projektbeginn angeregte hierarchische Aufbau des Wanderwegenetzes in regional und überregional bedeutsame Wanderwege erster und zweiter Ordnung und einem lokalen Wanderwegen dritter Ordnung wurde angehalten. Demnach bilden der Eifelsteig mit seinen Partnerwegen und die Hauptwanderwege des

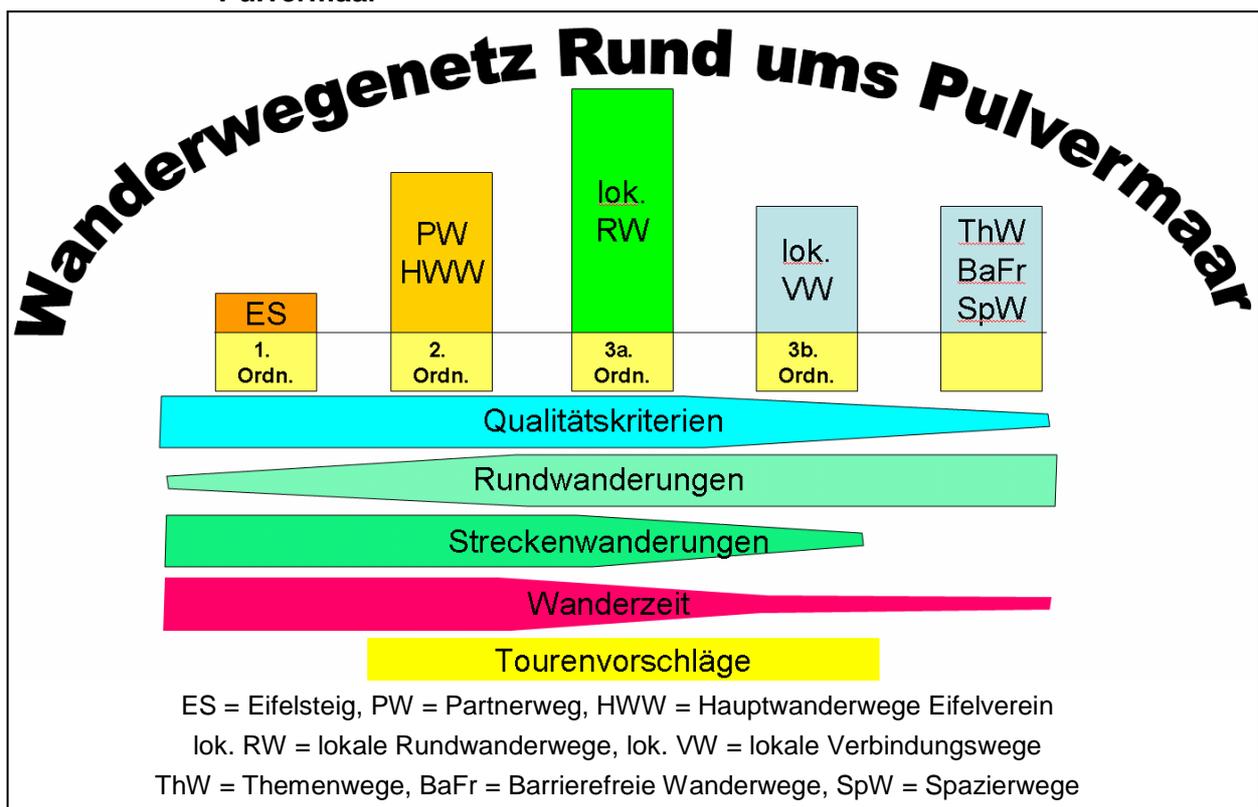
Eifelvereins als Wege 1. und 2. Ordnung das Grundgerüst für das Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“.

Die Kernbereiche der lokalen Wanderwege 3. Ordnung bilden sieben Rundwanderwege (vgl. Abb. 29), die wo es sich angeboten hat, ach auf Trassen der Wanderwege 1. und 2. Ordnung verlaufen. Die lokalen Rundwege sollen in ihrer Qualität den Wegen der beiden oberen Kategorien nicht nachstehen. Vervollständigt wird das lokale Wanderwegenetz durch Verbindungswege, bei denen geringe Wanderqualitäten zulässig sind.

Vorhandene Themenwege werden über die Rundwege in das Wegenetz eingebunden. Ein barrierefreier Weg zwischen den Ortslagen Strohn und Gillenfeld vervollständigt das Spektrum der Wanderwege.

Weniger für den Wanderer sondern vielmehr als Angebot für Gäste der Gastronomie und der Freizeiteinrichtungen wurde in einzelnen Orten Strecken für Spazierwege erarbeitet. Da wo das Wegenetz ohne zusätzliche Orientierungshilfen von Gästen für kurze Runden um die Orte genutzt werden kann oder kein Bedarf abgeleitet werden konnte, wurde auf die Darstellung von Spazierwegen verzichtet.

**Abbildung 29: Kategorien, Qualität und Nutzen der Wanderwege „Rund ums Pulvermaar“**



### 5.1.2 Räumliches Wegekonzzept

Das Wegenetz 1. und 2. Ordnung ermöglicht „Rund ums Pulvermaar“ vor allem Streckenwanderungen. Die lokalen Rundwege sind so angelegt, dass sie selbst als Tageswanderungen nutzbar sind und somit das Angebot für die vor Ort beherbergten Gäste und Tagestouristen sinnvoll ergänzen. Ein wesentlicher Vorteil innerhalb des Projektes ist die

von kommunalen Gebietsgrenzen losgelöste Planung. Alle Rundwege sind mehr oder weniger gemeindeübergreifend konzipiert. Dadurch konnte ihre Anzahl bei zwölf beteiligten Gemeinden auf sieben Rundwege begrenzt werden. Verbindungswege binden die Ortschaften Demerath, Strotzbüsch und Udler, durch die keine Rundwege verlaufen, an das Wanderwegenetz an. Zusammen mit den anderen Wanderwegen ermöglichen sie eine Vielzahl von Streckenvarianten (vgl. Kapitel 5.1.4). Für Immerath wäre ein Anschluss an das lokale Wegenetz von Lutzerath, für Brockscheid an das von Tettscheid und für Mückeln an das von Oberscheidweiler erstrebenswert. Hier sind die Anschlusswege als Verbindungswege deklariert, obwohl sie Rundwegcharakter haben. Auch zu anderen Nachbargemeinden gibt es sinnvolle Anschlusspunkte, z.B. nach Wallscheid, Niederöfflingen und Meiserich. Zu anderen Gemeinden wie Mehren, Schalkenmehren oder Eckfeld ergeben sich Anschlüsse über die Wanderwege 1. und 2. Ordnung.

Aus örtlichen Rundwegen und überörtlichen Wanderwegen ergibt sich nun ein homogenes Netz, das alle Bereiche „Rund ums Pulvermaar“ für den Wanderer erschließt. Ein Überangebot an Wanderwegen, das vor dem Projekt in einigen Gemeinden bestand, wurde abgebaut. Lücken wie beispielsweise in der Gemeinde Winkel, die über keine lokalen Wanderwege verfügte, wurden geschlossen.

Das gesamte Wegenetz ist in einer Karte im Anhang XXI dargestellt. Zudem sind dort für jeden Rundweg separate Karten zu finden.

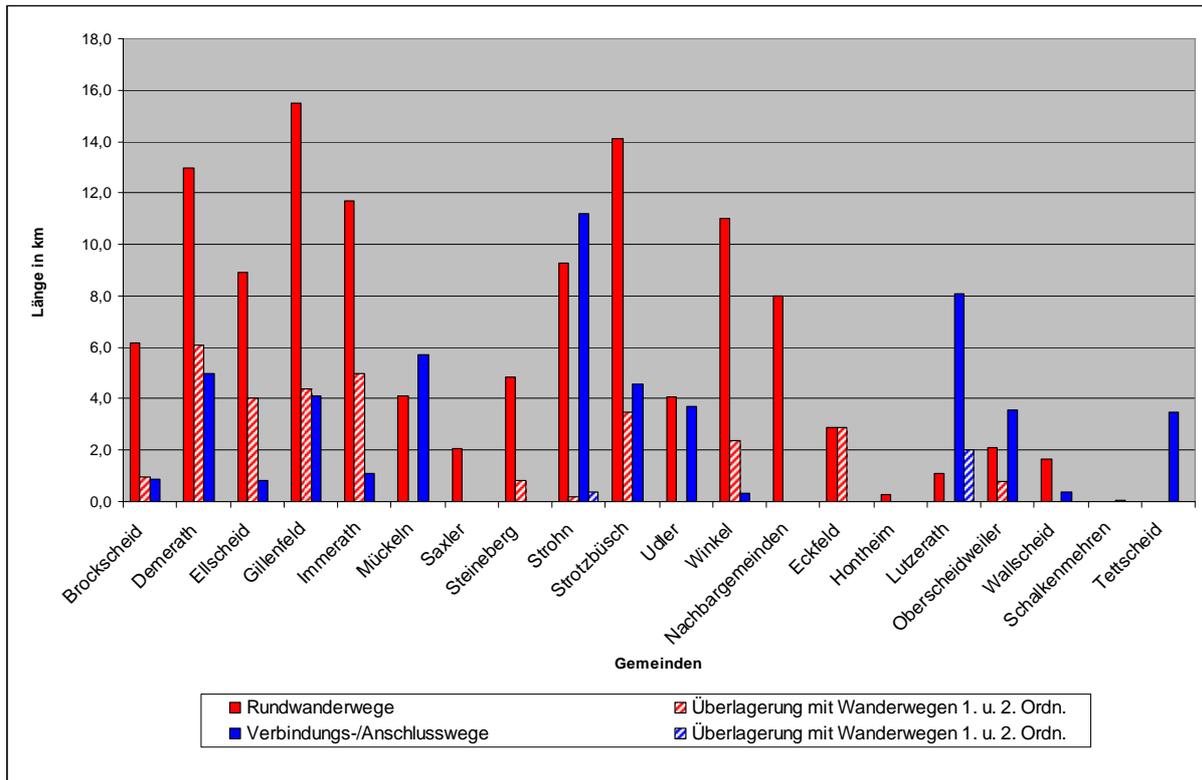
Das reduzierte Wanderwegenetz führt auch zu einer verbesserten Verkehrssicherheit, weil die Kreuzung der Land- und Bundesstraßen erheblich reduziert werden konnte. So wurde beispielsweise die Überquerung der B 421 zwischen Gillenfeld und Immerath/Winkel von mindestens drei auf einen Bereich konzentriert. Ratsam wäre es auch die anderen freizeitorientierten Wege (Nordic-Walking, Mountainbike) anzupassen. Durch Verlängerung der Tempo 70-Zone im Kreuzungsbereich nach Immerath, durch zusätzliche Warnschilder oder andere geeignete Maßnahmen kann nun in Abstimmung mit dem Landesbetrieb Mobilität die Verkehrssicherheit an einer Stelle leichter verbessert werden.

### **5.1.3 Streckenbilanz**

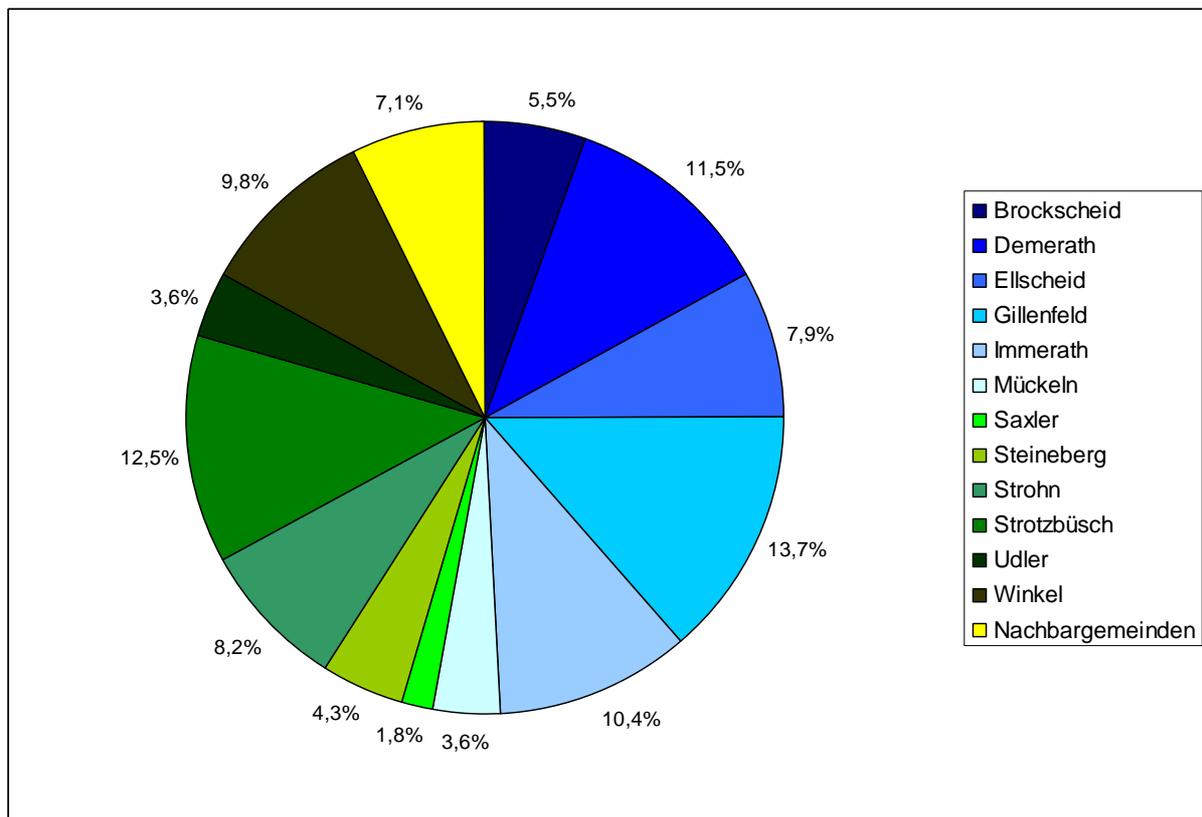
Das lokale Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“ umfasst mit den sieben Rundwanderwegen, den Verbindungswegen und den Anschlusswegen in den Nachbargemeinden insgesamt rund 165 km (vgl. Anhang XXII). Vor allem die Rundwege verlaufen über gut 33 km bzw. 20% auf Trassen der Wanderwege 1. und 2. Ordnung.

Abbildung 30 zeigt eine relativ proportionale Verteilung der Streckenlänge der lokalen Wanderwege nach der Flächengröße der Gemeinden. Abbildung 31 visualisiert noch einmal zusätzlich die prozentualen Anteile der Gemeinden am Rundwegenetz. Kleine Angebote an Rundwegen werden z.B. in Udler und Mückeln durch zusätzliche Verbindungswege ergänzt. In Strohn rührt der hohe Anteil an Verbindungswegen aus dem vorhandenen gut ausgebauten Wanderwegenetz, das auf Wunsch der Gemeinde weitestgehend beibehalten werden sollte.

**Abbildung 30: Verteilung der lokalen Wanderwege in den Gemeinden**



**Abbildung 31: Anteil der Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ an den lokalen Rundwanderwegen**



Drei Anschlusswege an das lokale Wanderwegenetz der Nachbargemeinden Lutzerath, Oberscheidweiler und Tetscheid ergänzen Angebot an Rundwegen im besonderen Maße und sind deshalb hin entsprechend aufgeführt. Inwieweit die Wege auch in das Leitsystem der Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ einbezogen werden können, bleibt dem interkommunalen Abstimmungsprozess vorbehalten.

#### **5.1.4 Variabilität**

Durch die Kombination von Wanderwegen 1. und 2. Ordnung mit den lokalen Rund-, Verbindungs- und Anschlusswegen ergibt sich ein hohes Maß an Tourenvarianten, die alle Bedürfnisse des Wandertourismus befriedigen. Kurze Wanderungen für ein bis zwei Stunden sind genauso möglich wie Halbtages- oder Tageswanderungen. In Kombinationen der Rundwege untereinander zusammen mit Teilabschnitte der Wege 1. und 2. Ordnung sind auch Mehrtageswanderungen „Rund ums Pulvermaar“ möglich. Dazu bieten die Spazierwege insbesondere in Ortschaften mit Gastronomie und Hotellerie den Anreiz für „Verdauungsspaziergänge“ oder „Gute-Nacht-Spaziergänge“ ohne Wanderausrüstung.

#### **Beispiel Immerath**

##### Variante Spaziergang:

Auf Grund der Topographie, die eine leichte Orientierung ermöglicht und der ortsnahen Wanderwege hatte sich die Ausweisung eines eigenständigen Spazierweges als nicht notwendig erwiesen. Durch eine ortsnaher Schleife des Partnerweges gibt es eine qualitativ hochwertige Möglichkeit für einen Spaziergang (ca. 2,1 km) mit Blick über Ortslage und Immerather Risch. Eine einstündige Wanderung (ca. 3,6 km) lässt sich zum Immerather Maar (auf Trasse Partnerweg - Wendelinus-Rundweg - Parcours der Sinne) den Verbindungsweg hinauf auf die Hochfläche und zurück über den Partnerweg zur Ortslage unternehmen.

##### Variante Halbtageswanderungen:

Der Wendelinus-Rundweg mit einer Länge vom ca. knapp 12 km ist ideal für eine solche Wanderung.

Eine weitere Variante ist der Weg zum Immerather Maar (s.o.) weiter über den angrenzenden Mühlen-Rundweg bis auf die Hochfläche vor Strotzbüsch und von dort wieder hinab ins Tiefenbachtal. Dort schließt ein Verbindungsweg zum Lava-Rundweg an, den man kurz darauf wieder verlässt und über den Partnerweg nach Immerath zurückkehrt. Diese Tour hat eine Gesamtlänge von ca. 7,9 km und stellt eher die Untergrenze für eine Wanderung im eigentlichen Sinne dar. Verlängert man den Rundweg allerdings um eine kombinierte Schleife aus Mühlen- und Lava-Rundweg erreicht man leicht den oberen Bereich für eine Halbtagestour (Länge ca. 15,6 km).

##### Variante Tageswanderungen:

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für Tagestouren zwischen 20 und 30 km Länge. So lässt sich zum Beispiel der Wendelinus-Rundweg über den internationalen Maar-Rhein-Weg als Hauptwanderweg des Eifelvereins mit Teilen des Wildfrauen-Rundweges in der Gemarkung Winkel verbinden, der über ein kurzes Verbindungsstück wieder an den Wendelinus-

Rundweg anschließt (Länge ca. 19,2 km). Kombiniert man Wendelinus- und Wildfrauen-Rundweg erreicht man mit den Verbindungsstücken eine Gesamtlänge von ca. 26,6 km.

Als weitere Variante dient die Strecke über den Wendelinus-Rundweg bis zu einem Verbindungsweg über die Neumühle im Ueßbachtal der zum Wegenetz der Nachbargemeinde Lutzerath führt. Dort kehrt es entlang der Talhänge über Trassen des Geoweges, Erlebnisweg Achterhöhe und Partnerweges zum Mühlen-Rundweg - Partnerweg durch die Gemarkung Strotzbüsch und anschließend über das Immerather Maar zurück nach Immerath (Tourstrecke: 23,7 km).

Als Rundtour über insgesamt fünf Ortschaften dient folgende Strecke: Von Immerath über Eifelvereinsweg (s.o.) nach Niederwinkel; weiter über den Wildfrauen-Rundweg und der Ortslage Oberwinkel zum Antonius-Rundweg und nach Ellscheid; von dort verschiedene Möglichkeiten (Antonius-Rundweg oder Partnerweg über Saxler nach Gillenfeld (Teilstrecke über Glocken-Rundweg); über Wege 2. Ordnung durch das Naturschutzgebiet Pulvermaar, Römerberg und Strohner-Määrchen zurück nach Immerath. Der insgesamt 21,9 bis 22,8 km lange Weg kann natürlich in jeder der fünf Orte begonnen werden.

#### Variante Mehrtageswanderungen:

Eine zwei- oder dreitägige Tour zu den Maaren „Rund ums Pulvermaar“ durchquert das Untersuchungsgebiet im zentralen Bereich von Ost nach West. Der Tourvorschlag startet wieder in Immerath und führt über das Immerarther Maar Richtung Strotzbüsch (Trassen s.o.). Von dort geht es über Mühlenweg, einem Verbindungsstück und dem Lavaweg zum Trautzberger Maar. Östliches des Wartgesbergs (Lavaabbau) ins Alftal mit Sprinker Maar und über den Vulkan-Erlebnisweg nach Strohn. Von hier folgt man wieder dem Lavaweg bis zum Holzmaar, dann weiter auf dem Glockenweg zum Dürre Maar und Hetschenmäärchen (mit Määrchen-Naturwaldpfad). Ein Verbindungsweg durch Udler führt zum Naturschutzgebiet Sangweiher, von dort geht es über den Partnerweg zum NSG Mürmes und über den Glockenweg nach Gillenfeld. Wieder auf dem Partnerweg gelangt man zum Rundweg um das Pulvermaar sowie zum Strohner Määrchen und abschließend wieder zurück nach Immerath. Die Gesamtlänge beträgt ca. 36 km.

Diese Vielfalt lässt die Landschaft „Rund ums Pulvermaar“ zu einer Wanderlandschaft mit immer neuen Erlebnismöglichkeiten werden. Egal ob es sich für Tages- oder Wochenendgäste handelt oder um mehrwöchige Urlauber. Auch mehrmalige Aufenthalte bieten immer wieder neue Gelegenheiten, so dass das Wanderwegenetz für ein wiederholtes Besuchen der Urlaubsregion einlädt. Wichtig ist allerdings, dass die Variabilität des Wanderwegenetzes für den Wanderer auch optimal nutzbar ist. Dazu sind ein durchdachtes Leitsystem (vgl. Kap. 5.3) und geeignete Marketingmaßnahmen (vgl. Kap. 5.5) notwendig. Auch die kontinuierliche Weiterentwicklung von begleitenden Maßnahmen (vgl. Kap. 5.4 und 5.6) hilft, dass Dauergäste auch auf „alten Wegen“ und an bekannten Orten immer wieder Neues entdecken können und sich ihr Erwartungshorizont immer wieder aufs Neue erfüllt.

### **5.1.5 Abstimmung mit anderen touristischen Wegen**

Alle örtlichen Themenwege sind das Konzept der lokalen Rundwege „Rund ums Pulvermaar“ integriert. Der Vulkan-Erlebnisweg in Strohn trennt als Verbindungsweg den Lava-Rundweg in zwei unterschiedlich große Schleifen im Verhältnis von 1:2. Alle anderen Themenwege verlaufen zumindest teilweise auf Trassen der Rundwege. Da die Themenwege allerdings auch als Rundwege angelegt sind, werden sie bei Nutzen der Rundwege nur in Teilstrecken oder aber in kleineren Abschnitten doppelt begangen werden müssen. Hier sind entsprechende Hinweise im Rahmen des Leitsystems erforderlich. Der als barrierefrei konzipierte Weg zwischen Strohn und Gillenfeld kann auch als längerer Spazierweg genutzt werden und erfüllt teilweise auch die Funktion eines örtlichen Verbindungsweges (von Strohn zum Römerberg/Strohner Määrchen).

## **5.2 Qualitätscheck**

Ein wichtiges Projektziel neben der deutlichen Reduzierung der Gesamtlänge des Wanderwegenetzes war die Gewährleistung einer hohen Qualität der lokalen Wanderwege „Rund ums Pulvermaar“. Dabei sollte bewusst eine Orientierung an den hohen Maßstäben der Premiumwanderwege erfolgen. Da diese Qualitätskriterien aber häufig sehr stark auf den Zustand der Wege selbst ausgerichtet sind, wurden für den Qualitätsscheck der Wanderwege „Rund ums Pulvermaar“ insbesondere die landschaftsbezogenen Merkmale differenzierter berücksichtigt. Mit der Trennung von inner- und außerörtlichen asphaltierten Wegen sollte zudem der notwendigen stärkeren Einbeziehung der Ortschaften in das lokale Wanderwegenetz Rechnung getragen werden. Der Qualitätsscheck wurde vom DLR Mosel anhand vorhandener Daten vorbereitet und innerhalb der Workshops intensiv behandelt. Dadurch konnten die Teilnehmer bezüglich der Qualitätsstandards im modernen Wandertourismus weitergebildet und für deren Belange sensibilisiert werden. Die Erkenntnisse setzen die Arbeitskreise sodann in ihrer Konzeption der lokalen Wanderwegenetze erfolgreich um. Die Lücken im Qualitätscheck beruhen auf den diesbezüglich fehlenden Daten. Es betrifft vor allem die Einstufung ungepflegter, unbefestigter Wege (im Untersuchungsraum sicher eher unterrepräsentiert), vorhandene Ruhebänke (nicht für alle Wegeabschnitt lagen Informationen vor, aber sicher unproblematische Kriterium), die Beurteilung der Ortszene und -bilder, sowie die ÖPNV-Anbindung. In Einzelfällen ist die Erfüllung eines der Kriterien notwendig für einen positiven Qualitätscheck. Häufig wurde diese bereits ohne diese fehlenden Kriterien erfüllt. Da die Errichtung eines qualitativ vollwertigen Leitsystems erklärtes Umsetzungsziel der beteiligten Gemeinden war, wurde die Erfüllung dieses Kriteriums vorausgesetzt.

Der Anspruch alle lokalen Wanderwege auf dieses hohe Qualitätsniveau zu heben war nicht durchzuhalten. Der Qualitätsmaßstab sollte aber für die sieben lokalen Rundwanderwege eingehalten werden. Die im Anhang XXIII tabellarisch zusammengetragenen Ergebnisse der Qualitätschecks zeigen, dass dies weitestgehend gelungen ist. Der Vergleich mit den Bewertungsrahmen der beiden führenden Wanderinstitute zeigt, soweit dies von außen zu

bewerten ist, dass die gesetzten Ziele fast vollständig erreicht wurden. Probleme gab es allerdings bei dem Anteil an asphaltierten Wegen, vor allem wenn mehrere Ortslagen durchquert wurden. Der Anteil von Fußpfaden ist steigerungsfähig, erfordert aber detaillierte Planung vor Ort, geeignete Besitzverhältnisse und einen erhöhten Unterhaltungsaufwand. Bei Rundwegen, die zu einem großen Anteil in Bachtälern und in Waldgebieten verlaufen, mangelt es an Aussichtspunkten. Hier sollten vorhandene Möglichkeiten konsequenter genutzt werden.

Auf Grund der Ergebnisse des Qualitätschecks wurden noch einige Umplanungen zur Optimierung der Wegestrecken durchgeführt. Auch gründet der Maßnahmenpool für landespflegerische Maßnahmen (vgl. Kap. 5.4) nicht unerheblich auf den Erkenntnissen des Qualitätschecks. Damit hat sich der Qualitätscheck nicht nur als gutes Instrument zur Dokumentation vorhandener Qualitäten erwiesen, sondern wertvolle Hilfestellungen für die Feinabstimmung des Wegenetzes und die Erarbeitung begleitender Maßnahmen zur Qualitätsoptimierung gegeben.

### **5.3 Anforderungen an das Leitsystem**

Die Basis legt der für Premiumwanderwege entwickelte Leitfaden für Wanderwege Rheinland-Pfalz. Er sollte für die sieben Rundwege, die hinsichtlich ihrer Qualität sich mit den Premiumwanderwegen messen lassen können, unbedingt angehalten werden. Dazu gehören Wegweiser mit Benennung der erreichbaren Ortschaften mit Entfernungsangabe sowie der nächsten gastronomischen und touristischen Einrichtungen. Dazu gehören ausreichende Markierungen für die Begehung aus beiden Richtungen. Sinnvoll wäre eine Gestaltung der Markierungsplaketten in einem Corporate Design für die Wege „Rund ums Pulvermaar“. Die sieben Rundwanderwege sollten dabei jeweils ein charakteristisches Logo erhalten; die Verbindungs- und Spazierwege könnten jeweils einheitlich markiert werden. Ein zentraler Informationspunkt wäre für zentrale Ausgangspunkte in den Ortschaften oder auch beispielsweise an Wanderparkplätzen wünschenswert, ist aber auch nicht für jeden Ort oder Ortsteil zwingend erforderlich. Hier sollte ebenfalls auf ein Corporate Design geachtet werden, dass sich später problemlos in die Ausschilderung der restlichen Verbandsgemeinde Daun einfügen lässt. Das örtliche Leitsystem muss in der Lage sein, dem Wanderer auch ohne Kartenmaterial und vorherige Ortskenntnisse die Rundwege in Kombination mit Verbindungswegen zu den Orten sicher nutzen zu lassen. Damit wird von Tagesgästen bis zu den Urlaubern benachbarter Regionen eine spontane Wanderung „Rund ums Pulvermaar“ ermöglicht.

Ein weiterer zentraler Punkt des Leitsystems ist eine aussagekräftige Wanderkarte „Rund ums Pulvermaar“, die Ausgangspunkt für den Moderationsprozess war. Diese Karte ist umso wichtiger, als nach Aussage des örtliche Wanderwegewarts des Eifelvereins deren Wanderkarten 1:25.000 zukünftig ohne das lokale Wanderwegenetz veröffentlicht werden sollen. Die Karte sollte neben dem vollständigen lokalen und regionalen Wanderwegenetz auch die touristische Infrastruktur beinhalten und Raum für die Präsentation der touristischen Leistungsträger geben. Der Kartenausschnitt sollte so großzügig bemessen sein, dass

zumindest die randlichen Gemeinden mit ergänzendem Wanderwegenetz dargestellt sind. Dazu gehören z.B. Lutzerath, ober- und Niederscheidweiler, Wallscheid, Eckfeld, Tetscheid und Meiserich. Da die Gemarkung Brockscheid ohnehin eine Ausdehnung nach Westen notwendig macht, wäre die Berücksichtigung von Manderscheid und die Maargruppe um Gmünden und Schalkenmehren bedenkenswert, insbesondere weil die Nutzergruppe für die Karte vor allem bei Dauer- und Wiederholungsgästen zu suchen ist und dadurch das Gebiet „Rund ums Pulvermaar“ auch für Gäste dieser touristisch bedeutsamen Orte bekannt gemacht werden könnte. Die Wanderkarte soll dem Wandergast eine gute Grundlage sein, in der Vielfalt der Wandermöglichkeiten (vgl. Kap. 5.1.4) seine individuellen Wege und Touren „Rund ums Pulvermaar“ zu finden.

Eine gute Ergänzung insbesondere für die unkomplizierte Planung einer Tageswanderung können Flyer für die einzelnen lokalen Rundwanderwege sein und / oder ausführlich dargestellte Wegebeschreibungen im Internet sein. Einzelne Beispiele dafür gibt es bereits für einige alte Rundweg um Gillenfeld (vgl. auch best practice-Beispiel: Downloads zur Hunolsteiner Klammtour (Morbach); [http://www.morbach.de/hunolsteiner\\_klammtour.html](http://www.morbach.de/hunolsteiner_klammtour.html))

Eine weitere wertvolle, aber auch aufwendige und wahrscheinlich kostenintensive Möglichkeit wäre eine interaktive Karte des Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“ im Internet. Hier könnten weitere zahlreiche Informationen auch zu den Ortschaften, Sehenswürdigkeiten oder touristischen Leistungsträgern hinterlegt werden. Ein Routenplaner für die individuelle Gestaltung von Wanderungen wäre vielleicht erst für ein größeres Gebiet wie beispielsweise die gesamte Verbandsgemeinde Daun oder den neuen Naturpark Vulkaneifel richtig nutzbar.

#### **5.4 Maßnahmenpool Landespflege**

Die Landschaft „Rund ums Pulvermaar“ ist vielfältig und attraktiv. Dennoch gibt es auch hier zahlreiche Möglichkeiten, die Erlebnismöglichkeiten für den Erholungsgast im Allgemeinen und für den Wanderer im Speziellen zu verbessern. Damit einhergehen Verbesserungen für Natur und Landschaft, die sicher im Bezug auf die Ziele des neuen Naturparks Vulkaneifel und der zahlreichen weiteren Schutzgebiete in diesem Naturraum erstrebenswert sind. Viele der Maßnahmen lassen sich durch öffentliche Förderprogramme finanziell unterstützen oder sind beispielsweise als Maßnahmen für das Ökokonto der Gemeinden einzusetzen.

Frei nach dem Grundsatz „Stillstand ist Rückschritt“ ermöglichen landespflegerische Maßnahmen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Erholungslandschaft und zeugen von der Verantwortung der Bevölkerung für ihre Heimat. Dies erscheint auch deshalb sinnvoll, weil in den Workshops innerhalb des Moderationsprozesses nicht nur die Eigenart der Vulkaneifel sondern auch die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrer“ Landschaft als besondere Stärke herausgearbeitet wurde.

Die in Anhang XXIV aufgeführten grundsätzlich geeigneten landespflegerischen Maßnahmen sind für das Untersuchungsgebiet beispielhaft zusammen getragen; die Lokalisierung erfolgt anhand des Kartenmaterials. Die Liste ist nicht abschließend und kann sicher durch zahlreiche weitere Maßnahmen ergänzt werden. Eine Prüfung und Konkretisierung in der

Örtlichkeit konnte im Rahmen des Arbeitsauftrages des DLR Mosel nicht erfolgen, ist aber notwendig.

Der Maßnahmenpool soll ein deutliches Signal dafür geben, dass die notwendige stetige Verbesserung der Voraussetzungen für die landschaftsbezogene Erholung nicht allein von Akteuren aus dem Fachbereich Tourismus und den örtlichen touristischen Leistungsträgern erbracht werden kann. Vielmehr ist es zwingend notwendig andere Berufs- und Interessengruppen wie Land- und Forstwirte, Jäger und Fischer, Naturschützer, Wasserwirtschaftler, Abbauunternehmen, Verkehrsplaner usw. mit einzubeziehen, häufig mit für alle Seiten positive Synergieeffekte.

## 5.5 Maßnahmenpool Marketing

Positionierung innerhalb des Wandertourismus – Zielgruppen

In den Workshops wurden für die Region vier wesentlichen Zielgruppen im Profil identifiziert.

Für die touristischen Dienstleister und die Unterkunftsbetriebe sind dies im Ranking

1. Erholungssuchende
2. Geselligkeitswanderer
3. Bildungswanderer und
4. Entdecker

Die Gastronomie weicht etwas von dieser Einschätzung ab, da hier die Geselligkeitswanderer das größere Kundenpotenzial beinhalten und die übrigen drei Zielgruppen sich nicht so deutlich voneinander absetzen. Wobei die Zielgruppe der Entdecker doch deutlich die verbleibenden drei dominiert.

In der SWOT-Analyse werden bei den Stärken besonders im Wandertourismus die vielen Angebote benannt. Für den Bereich Regionalität als ein weiteres wichtiges Alleinstellungsmerkmal werden *Regionale Produkte und Spezialitäten, Brauchtum und regionale Feste* benannt.

Gleichzeitig werden fehlende Kooperation und Konkurrenzdenken zwischen Anbietern, Gemeinden und Regionen in der Analyse als Schwäche hervorgehoben. Hinzu kommt noch für die Vermarktung die mangelnde Internetpräsenz.

Im Bereich Tourismus sehen die AK-Mitglieder Schwächen z.B. in mangelnder Qualität der Betriebe, unzureichendes Schlechtwetterangebot, keine trendbezogenen Angebote und schlechter Informationsfluss Anbieter – Tourist.

Aus der SWOT-Analyse ergeben sich Strategien, die letztlich die Stärken der Region hervorheben und die Schwächen durch Konzepte überwinden.

So kann es gewinnbringend sein, die naturräumlichen Gegebenheiten stärker in den Vordergrund zu stellen. Dies führt bei den touristischen Leistungsträgern dann zu einer einheitlich stärkeren Ausrichtung auf die Zielgruppen, hier Wander- und Radtouristen mit dem Ziel, an dem Gesamtaufkommen in der Region stärker zu partizipieren.

Dazu bedarf es der Zusammenarbeit aller Akteure und einer deutlichen Qualitätsorientierung. Die Diskussion der Einführung eines eigenen Qualitätslabels wurde

dabei aber verworfen, da mit dem Prädikat der Eifelmarke eine gute und ausreichend definierte Qualitätsdokumentation und –sicherung verbunden ist. Diese gilt es in die Betriebe zu kommunizieren und regional mit den Vermarktungsschwerpunkten einzusetzen.

In dem Workshop II Arbeitskreis touristische Leistungsträger in Ellscheid wurden Qualitätsstandards entwickelt und die Umsetzbarkeit in einen zeitlichen Kontext gesetzt.

Für die Kriterien Verpflegung, Ausstattung, Service und Regionalität sind Handlungsempfehlungen erstellt und in einer Zeitachse als kurz-, mittel- und langfristig umsetzbar gegliedert.

Für die qualitative Steigerung der Ausstattung bei den Unterkunftsbetrieben wurde vorgeschlagen auf dem Kapitalmarkt günstige Kredite zur Finanzierung zu akquirieren und einen jährlichen Wettbewerb als Spiegel der Leistungsfähigkeit zu veranstalten.

Bei der Regionalität ist eine Darstellung der Leistung mit besonderem Aufwand verbunden. Hier wurde vorgeschlagen, in den 12 Ortsgemeinden ein gemeinsames Kochbuch regionaler Besonderheiten zu veröffentlichen und somit dem Gast die kulinarische Verbundenheit zu demonstrieren.

Ein wesentlicher Ansatz den Gast an die Urlaubsregion zu binden ist die Betreuung. Dies muss ein „Rund-um-sorglos-Paket“ sein und beginnt mit der Zusammenarbeit aller Akteure, der ehrenamtlichen als auch der touristischen Leistungsträger.

Dabei ist es wichtig, die Zielgruppen im Auge zu haben.

Der Wanderer erwartet in jedem Haus auf ihn zugeschnittene Angebote.

- Gesundes Frühstück
- Lunchpaket für den Tageswanderer
- Öffentlich zugängliche Trinkwasserstelle
- Unterstell- und Reinigungsmöglichkeiten für die Ausrüstung
- Trockenraum, usw.

Darüber hinaus bedarf es aber auch gut vorbereiteter Tourenvorschläge a) für jeden Rundweg

b) für mehrtägige Wanderungen

c) für jede Gemeinde mit dazugehörigen Infomaterial über Gastronomie, Sehenswürdigkeiten, ÖPN.

Diese Tourenvorschläge müssen sehr speziell ausgearbeitet sein und gerade im Segment der Erholungssuchenden und der Geselligkeitswanderer die unterschiedlichsten Erwartungen befriedigen.

Die Lohas suchen die Ruhe und Einsamkeit um ein Maximum an Erholung zu erfahren. Junge Familien brauchen die Abwechslung und altersgemischte Gruppen brauchen barrierefrei Wege mit gut erreichbaren Aussichtspunkten und einem gut sortierten kulinarischen Angebot.

Darauf muss der Gastgeber sich einstellen und damit muss er auch werben, das heißt, diese Informationen der Angebotspalette ist dem Kunden deutlich anzubieten.

## 5.6 Maßnahmenpool touristische Leistungsträger

Der Maßnahmenpool *Marketing* und *Touristische* Leistungsträger ist nur schwer zu entkoppeln, da gerade durch die Leistungen im Tourismus das Marketing entsteht. Trotzdem sind einige Aspekte der SWOT-Strategie besonders hervorzuheben.

### 1. Zusammenarbeit aller Akteure

Mit Zusammenarbeit ist hier sicher nicht die Uniformierung des Angebotes zu verstehen sondern vielmehr die Netzworkebildung im Interesse einer einheitlichen und qualitativ hochwertigen Präsenz. Dabei ist ein wichtiges Ziel, die landschaftliche Besonderheit der Vulkaneifel in den Fokus zu stellen. Dies kann nicht der einzelne Leistungsanbieter, unabhängig ob er Touristischer Dienstleister, Beherbergungsbetrieb oder Gastronom ist, sondern nur die Region insgesamt. Somit sind alle Kräfte erforderlich von den touristischen Leistungsträgern über die ehrenamtlich Tätigen, Ortsgemeinden Verbandsgemeinde mit den angeschlossenen Touristinformationen und die Kreisverwaltung. Ein gemeinsames Projekt ist ja durch den Geopfad bereits auf den Weg gebracht und es erscheint daher konsequent, dass der auch Vulkanismus als Alleinstellungsmerkmal von allen Akteuren betreut und vermittelt wird.

### 2. Touristische Kompetenz ausbauen

Sich nur auf den Wandertourismus zu reduzieren ist nach Ansicht der Teilnehmer an den Workshops nur der halbe Weg und für die Entwicklung der Region zu kurz gedacht.

Neben den Angeboten für den Wander- und Fahrradtouristen dürfen der Bildungsreisende und der Abenteurer in der Betrachtung des Kundenpotenzials nicht vernachlässigt werden.

Das bedeutet nicht, dass jeder Betrieb sich auf die breite Palette der Zielgruppen und damit auch der Kundenwünsche einstellen muss, sondern hier soll „regional“ diversifiziert werden.

Touristische Leistungsträger müssen den Schwerpunkt ihrer Angebote auf bestimmte Zielgruppen richten. Die weniger häufig vorkommenden Zielgruppen können aber als touristische Ergänzung in einigen Betrieben berücksichtigt werden. Dazu bedarf es der guten Kooperation von Tourismusbetrieben untereinander und der Überwindung des Konkurrenzdenkens.

## 6 Möglichkeiten zur Validierung des neuen lokalen Wanderwegenetzes und der begleitenden Maßnahmen

Um die Qualität der Wanderwege sowie die der ergänzenden touristischen Angebote, wie etwa Gastronomie und Beherbergung auch langfristig auf einem gleich bleibend hohen Niveau sicher zu stellen, muss die Einhaltung der Güte und Gütekriterien in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Auch die Erfüllung der wandertouristischen bzw. touristischen Bedürfnisse der Nachfrager spielt dabei eine wichtige Rolle, denn mit dem veränderten Wanderpublikum heutzutage gegenüber früheren Jahren haben sich auch die Wünsche und

Ansprüche an das wandertouristische Angebot verändert. In verschiedenen Studien wurden die wichtigsten Anforderungen der Wanderer ermittelt, die in der folgenden Graphik nach Wichtigkeit dargestellt sind. Dabei kommt bspw. dem wandertouristischen Leitsystem und dem Landschaftsaspekt die größte Bedeutung zu (vgl. Abb. 32).

Es sollte in gewissen zeitlichen Abständen wiederholt kontrolliert werden, ob das lokale Wanderwegenetz der Region Rund ums Pulvermaar (noch) den allgemeingültig festgestellten Anforderungen der Wanderer entspricht, um deren Qualitätsansprüchen entgegen zu kommen und ein attraktives Angebot zu schaffen. Auch die Einhaltung der Qualitätskriterien sollte regelmäßig überprüft werden. Im gleichen Maß muss die Qualität bei den Angeboten der touristischen Dienstleister kontrolliert werden. Vor allem Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sind gravierend von der Gästezufriedenheit abhängig und müssen daher die Ansprüche der Urlauber erfüllen und auf ein konstant hohes Qualitätsniveau achten. Der Abgleich der Anforderungen der Wanderer und Urlauber im Allgemeinen mit dem tatsächlichen Entsprechungsgrad des Angebots der Region und die Einhaltung der Qualitätsstandards kann mithilfe verschiedener Methoden geschehen:

### Abb. 32: Wichtigkeit von Infrastrukturen



Um ein rein quantitatives Ergebnis zu erzielen, können *Zählungen* durchgeführt werden um das Besucheraufkommen festzustellen. Bezogen auf die Wanderwege sollten dabei mehrere Standorte am Wegeverlauf zur Zählung gewählt werden, damit ein ganzheitliches Ergebnisbild entstehen kann. Bei wiederholten Zählungen ist es wichtig, diese unter gleichen Voraussetzungen wie vorausgegangene Zählungen durchzuführen, d.h. die gleichen Standorte, die gleiche Dauer, die gleiche Jahreszeit, den gleichen Wochentag und andere Faktoren wählen, die das Wanderaufkommen beeinflussen, damit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben ist. In Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben können auf einfache Art und Weise Zählungen der Gäste stattfinden und somit Veränderungen erfasst werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, *Befragungen* von Wandergästen mithilfe eines standardisierten Fragebogens durchzuführen, der zu jeder Frage Antwortmöglichkeiten vorgibt und so später quantitativ ausgewertet werden kann. Hierzu wird allerdings eine sehr große Stichprobe (Anzahl an befragten Personen) benötigt, um ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten. Der Fragebogen kann z.B. auf die Erhebung der Zufriedenheit der Wanderer mit dem Wanderweg abzielen (Vergleich anhand der allgemeingültigen Anforderungen an einen Wanderweg; siehe Abbildung 32), oder auch zusätzlich touristische Kennzahlen wie Aufenthaltsdauer, Ausgaben etc. abfragen (siehe Anhang XXV).

Daneben können auch *qualitative Interviews* mit offenen Fragen mit den Urlaubern und Wanderern erfolgen. Hierbei werden die anzustrebenden Informationen im offenen Gespräch zwischen Interviewer und Befragtem ermittelt. Die Methode der qualitativen Interviews bietet sich bei einer geringen Anzahl an Wanderern an, aber auch vor allem zur Befragung von Einzelpersonen auf einer übergeordneten Ebene (so genannte Experteninterviews), z.B. von Mitarbeitern der Touristinformationen bzw. –organisationen, Verantwortlichen im Wegemanagement wie Wegewarte, touristischen Leistungsträgern wie Hoteliers, Gastronomen und anderen in der Tourismusbranche Aktiven. Diese Experteninterviews liefern häufig wertvolle Informationen aus dem internen Bereich, die man durch reine Gästebefragungen nicht erheben kann.

Diese persönlichen Befragungen mit den Wanderern sollten möglichst vor Ort, also am Wanderweg, z.B. an Rastplätzen, Wanderparkplätzen, in Ortschaften, bei Gastronomiebetrieben, an touristischen Sehenswürdigkeiten etc., stattfinden, da der befragte Wanderer aufgrund der räumlichen und zeitlichen Nähe zur Wanderung und dem Wanderweg die wohl bestmöglichen Informationen liefern kann. Analog dazu sollte bei einem Qualitätscheck in Unterkünften oder Gastronomiebetrieben die Befragung dort abgehalten werden.

Eine *Telefonbefragung* nach Rückkehr aus dem Urlaub kann allerdings auch von Vorteil sein, da der Gast so mit einem gewissen Abstand zur Wanderung Zeit hat um darüber zu reflektieren und seine Meinung dazu abzugeben. Weniger zeit- und kostenintensiv im Vergleich zu den oben genannten Face-to-Face-Befragungen sind *schriftliche Befragungen*, bei denen die Fragebögen entweder per Email oder Post verschickt werden oder zum Download bzw. zum direkten Ausfüllen auf der Homepage der Wanderregion zu finden sind. Weitere Alternativen dazu sind Fragebögen, die beispielsweise in Hotelzimmern, Ferienwohnungen, Campingplätzen, gastronomischen Betrieben, Touristinformation etc. ausliegen, auf die der jeweilige Hausherr mit der Bitte hinweist, diese vor Abreise auszufüllen. Bei schriftlichen Befragungen ist immer darauf zu achten, dass der Fragebogen selbsterklärend und eindeutig formuliert ist, um Verzerrungen in der Auswertung durch nicht-eindeutige Formulierungen von Anfang an auszuschließen.

Eine weitere, hervorragend geeignete Methode ist die des *Mystery Checks*, da der Wanderer bzw. der Anbieter touristischer Dienstleistungen dabei nicht weiß, dass sein Verhalten untersucht wird und aufgrund dessen nicht das Problem der Abweichung durch „geschönte“ Ergebnisse auftritt. Beispielsweise kann so ein Wanderer beobachtet werden, indem ihm eine Person unauffällig und mit gewissem Abstand auf seiner Wanderung folgt und sein Verhalten bewertet. Auf diese Weise kann z.B. festgestellt werden, ob das Leitsystem

eindeutig ist, wie er sich an bestimmten Wegabschnitten verhält oder ob er verschiedene Angebote wie Themenwege, Museen, Einkehrmöglichkeiten o.ä. nutzt etc. Auf Basis dieser Ergebnisse kann Verschiedenes am Weg optimiert werden. Natürlich sind *Mystery Checks* auch in der Gastronomie- und Beherbergungsbranche bewährte und äußerst aussagekräftige Methoden, um die Qualität von Service, Unterkunft, Speisen und Getränken sowie sonstigen Leistungen näher zu beleuchten.

Neben diesen verdeckten Beobachtungen sind auch *Mystery Mailings* (siehe Anhang XXVI), *Mystery Calls* etc. möglich, um beispielsweise die Auskunftsqualität oder andere Serviceleistungen zu überprüfen. Aufgedeckte Schwächen sollten dementsprechend gezielt behoben werden.

Auch eine *Kennzahlenanalyse* touristischer Daten ohne einen direkten Nachfragerbezug kann hilfreiche Ergebnisse liefern. Analysiert werden sollten hierbei z.B. Entwicklungen von Umsätzen in direkt mit dem Wandertourismus verbundenen Betrieben, Entwicklungen von Übernachtungszahlen, Aufenthaltsdauer, Bettenauslastungen, Besucherzahlen z.B. in Museen. Daraus lassen sich Rückschlüsse sowohl auf den Wanderer an sich als auch auf die Gesamtentwicklung im Bereich Wandertourismus in der Region ziehen.

Eine weitere Möglichkeit der Überprüfung der Wanderwegequalität kann mithilfe einer *Checkliste* geschehen. Für die Projektregion Rund ums Pulvermaar wurde diese in der Planungsphase erarbeitet, die die Qualität der Wanderwege, des Wanderleitsystems und weiterer relevanter Aspekte nach einem Bewertungsverfahren erfasst. Die Checkliste orientiert sich inhaltlich an den Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbands und des Deutschen Wanderinstituts zur Erlangung der Zertifizierung als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland und des Deutschen Wandersiegels. Diese Checkliste, die teilweise strengere Grenzwerte ansetzt als von Wanderverband und Wanderinstitut vorgegeben, soll fortlaufend weiterhin methodisch und inhaltlich optimiert werden. Entspricht das noch aufzubauende Wanderwegenetz der Region Rund ums Pulvermaar einmal in einem gewissen Grad den Qualitätsanforderungen der Checkliste, so kann diese Qualität in zeitlichen Abständen immer wieder kontrolliert werden. Damit würde ein Instrument zur Qualitätsüberprüfung bestehen, welches auch gleichzeitig als Marketinginstrument fungieren kann, da mit einer nachweisbaren hohen Qualität der Wanderwege geworben werden kann. Dementsprechend wurden im Rahmen des Projektes, anhand der Kriterien der Trendscape-Studien und Gütekriterien für wander- bzw. radwanderfreundliche Betriebe, auch Checklisten für Betriebe (Beherbergung und Gastronomie) angefertigt.

Grundsätzlich gilt, dass ein *Methodenmix* wesentlich bessere und gesicherte Ergebnisse liefert und ein ausführlicheres und repräsentativeres Bild abgibt als eine einzige Methode dazu in der Lage ist und sollte deshalb immer angestrebt werden. Die Auswahl der jeweiligen Methoden sollte sich immer an den lokalen Gegebenheiten und der spezifischen Fragestellung bzw. des zu ermittelnden Themenbereichs orientieren und darauf ausgerichtet sein.

## 7 Wegemanagement und Nachhaltigkeit der Wegequalität

Die Sicherung der Nachhaltigkeit der Wanderwegequalität ist ein wesentlicher Punkt für den Erfolg eines qualitativ hochwertigen Wanderweges (Wanderwegenetzes). Deshalb muss ein Wegemanagement-Konzept erarbeitet werden, mit dem die Nachhaltigkeit der Wegequalität gewährleistet werden kann. Die folgenden Ausführungen orientieren sich an den, im Wanderwege-Leitfaden Rheinland-Pfalz beschriebenen Ideen zum Thema Nachhaltigkeit und Wegemanagement und sind ferner durch eigene Aspekte ergänzt.

Der *Nachhaltigkeitsanspruch* umfasst vor allem:

1. die Aufrechterhaltung der Basismarkierung und der Wegweisung (Wanderleitsystem)
2. die Betreuung von Wegeverlegungen
3. die Erhaltung der Wegebeschaffenheit und des Zustands des Wegeumfeldes.

Im Folgenden werden Vorschläge aufgeführt, wie diese Aufgaben gelöst werden können und welche Organisationsmodelle für das Wegemanagement möglich sind:

### **Sicherung der Nachhaltigkeit hinsichtlich des Wanderleitsystems und der Betreuung von Wegeverlegungen**

Der Wanderwege-Leitfaden RLP schlägt verschiedene mögliche Organisationsmodelle für das Wegemanagement vor, die nachfolgend kurz dargestellt werden:

#### • **Betreuung durch Wandervereine**

Traditionell übernehmen meist ehrenamtliche Wandervereinsmitglieder das Anlegen und Pflegen der Markierungen von Wanderwegen. Aufgrund der meist hohen Altersstruktur in vielen Wandervereinen kann die klassische Betreuung der Wege nicht immer optimal sichergestellt werden, sodass evtl. andere Modelle bevorzugt werden sollten. Die Übernahme der Betreuungsaufgaben kann aber auch für die örtlichen und überörtlichen Wandervereine gleichzeitig den positiven Nebeneffekt haben, neue und jüngere Mitglieder anzuwerben.

#### • **Patenschaftsmodell**

Von der Projektleitung werden vor allem Personen gewonnen, die sich unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft ehrenamtlich als Wegepate in der Wegebetreuung engagieren wollen. Meist sind dies Personen, die sich mit ihrer Heimat identifizieren und gerne bereit sind, sich dort zu engagieren. Besonders Personen, die bereits bei der Wegeplanung mitgewirkt haben, übernehmen später häufig die Patenschaft für einen Weg/Abschnitt.

Das Patenschaftsmodell sieht einen Wegemanager und mehrere Wegepaten zur Wegebetreuung vor, die in engem Kontakt zur Projektleitung stehen. Z.B. ein Werkvertrag kann die Vereinbarungen über Arbeitsumfang und Vergütung u.ä. regeln.

#### • **Zusammenarbeit mit kommunalen Gebietskörperschaften oder Forstämtern:**

Auch durch Kooperationen mit den jeweiligen Forstämtern oder kommunalen Gebietskörperschaften und Bauhöfen kann die Wegebetreuung geregelt werden.

- **Betreuung durch selbstständige Dienstleister**

Die Wegebetreuung kann auch durch andere Dienstleister, wie ein Ingenieurbüro oder im Tourismusgewerbe selbstständige Personen übernommen werden.

Bei der Wahl eines Organisationsmodells für das Wegemanagement müssen die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden.

Sehr wichtig ist bei allen Organisationsmodellen, dass die jeweils mit der Wegebetreuung beauftragten Personen über ein großes und sehr gutes Wissen über die einzuhaltenden Qualitätskriterien verfügen, und sowohl informiert und eingewiesen als auch fortlaufend geschult werden.

### **Arbeitsebenen des Wegemanagements**

Bei allen oben genannten Organisationsmodellen wird es i.d.R. immer zwei wesentliche Arbeitsebenen bei der Wanderwegebetreuung geben. Diese haben jeweils klar abgegrenzte Aufgabengebiete, müssen aber eng zusammenarbeiten, um das Wegemanagement erfolgreich ausüben zu können.

Der *Wegemanager* nimmt eine wichtige Funktion im Wegeprojekt ein; er kümmert sich zentral um die anfallenden Aufgaben zur Qualitätserhaltung der Wanderwege und des Wanderleitsystems. Der Wegemanager ist zuständig für die Auswahl, Ausbildung und Betreuung der Wegepaten / Wegewarte, für die Betreuung und Ergänzung des Wanderleitsystems und die Bearbeitung von Wegeverlegungen. Des Weiteren ist er verantwortlich für die Materialbestellung für Ersatzbeschaffungen von Markierungszubehör und Wegweisern, die Koordination zur Behebung der Mängel, welche durch die Wegepaten / Wegewarte ermittelt wurden, und sonstiger negativer Einflüsse. Außerdem arbeitet der Wegemanager bei der eventuellen Erlangung und Erhaltung des Wegeprädikats mit.

Die *Wegepaten / Wegewarte* übernehmen die Aufgabe, Qualitätsmängel des Wanderweges festzustellen und (falls möglich) zu beseitigen. Diese Tätigkeit bildet die Basis der Arbeit zur Nachhaltigkeit der Wegequalität. Jeder Wegepate / Wegewart ist für einen bestimmten Teilabschnitt (ca. 20 bis 50 km) des Weges zuständig, den er regelmäßig zwecks Kontrolle begehen muss. Außerdem sind die Wegepaten / Wegewarte zuständig für das Freischneiden der Markierungsstellen, die Erneuerung und Ergänzung von Markierungen und die Überprüfung des Zustandes der Wegeweiser und der Übersichtstafeln und ggf. der Reinigung, das Festschrauben und der Korrektur der Ausrichtung dieser. Auch die Müllbeseitigung am Wegesrand und die Registrierung von unerwünschten Erscheinungen wie zugewachsene Wegpassagen, Trampelpfade und Abkürzungen, Vandalismus, ungeleerte oder überfüllte Mülleimer, Hangrutschungen, quer hängende Bäume, Windwurf etc. fallen in den Tätigkeitsbereich der Wegepaten / Wegewarte, genauso wie die Dokumentation der Arbeiten in Protokollen und Meldung an den Wegemanager, und das Entfernen unerlaubter Werbung. Auch als Ansprechpartner für Wanderer steht er zur Verfügung.

Sowohl Wegemanager als auch Wegepaten / Wegewarte sollten bestimmte Eignungen, Kenntnisse und Fähigkeiten mitbringen um die Aufgaben mit Erfolg bewältigen zu können; vor allem aber sollte eine hohe Wanderaffinität vorhanden sein.

## **Sicherung der Nachhaltigkeit hinsichtlich der Wegebeschaffenheit**

Arbeiten, die aufgrund des Arbeitsumfangs nicht vom Wegemanager und den Wegepaten / Wegewarten ausgeführt werden können, fallen in den Verantwortungsbereich der jeweiligen Kommune, die sich in Abstimmung mit den Forstämtern und den Eigentümern dauerhaft zur Bestandserhaltung durch Wege- und Forstarbeiten verpflichtet. Zu diesen Arbeiten zählen u.a. Freischneiden ganzer Wegeabschnitte, Beseitigung von quer liegenden Bäumen, Verbesserung der Begehbarkeit im Bereich nasser Wegestellen, Mähen von Wiesenwegen, Leeren der Mülleimer usw. Da die Wegweiser zum kommunalen Eigentum zählen, ist die Verfolgung von eventuellen Vandalismusdelikten Aufgabe der Gemeinden.

Zwischen Wegemanager, Wegepaten / Wegewarten, Projektträger und den Kommunen sollte eine enge Zusammenarbeit bestehen, um gemeinsam an der nachhaltigen Sicherung der Wegequalität und der zeitnahen Behebung von auftretenden Qualitätsmängeln zu arbeiten. Alle an der Qualitätserhaltung der Wanderwege beteiligten Personen (kommunale und forstbehördliche Mitarbeiter) sollten über die einzuhaltenden Qualitätsstandards Kenntnisse haben und regelmäßig dazu geschult werden.

Damit die Sicherung der nachhaltigen Wegequalität nicht durch fehlende Finanzmittel scheitert, sollte die Finanzierung der Folgekosten bereits in der Planungsphase geklärt werden. Der Wanderwege-Leitfaden RLP gibt hierzu Vorschläge zur Finanzierung eines Gemeinschaftsbudgets und zur Vergütungsberechnung der ehrenamtlich Beschäftigten:

### **• Umlagefinanzierung**

Dabei leistet jede Gemeinde eine gewisse jährliche Umlage an den Projektträger. So entsteht ein Gemeinschaftsbudget, das alle für das gesamte Wegemanagement anfallende Kosten (inkl. Material- und Personalkosten) abdecken soll. (Die anfallenden Kosten für Wiederbeschaffung defekter oder gestohlener Wegweiser sollten hingegen von jeder einzelnen Kommune selbst getragen werden.)

Der Kostenanteil jeder Kommune wird nach einem zuvor gemeinsam festgelegten Schlüssel berechnet. Dieser Finanzierungsschlüssel richtet sich nach dem jeweiligen Anteil von Wegekilometern am gesamten Wegenetz einer jeden Kommune und kann auch weitere Faktoren wie Bevölkerungszahl oder touristische Kennzahlen (z.B. Übernachtungszahlen, Bettenkapazität) einbeziehen.

### **• Vergütung der ehrenamtlich Beteiligten**

Zur Unterstützung Ehrenamtlicher existieren von Seiten des Gesetzgebers Regelungen im Steuerrecht und länderspezifische Versicherungen für die ehrenamtlich Beschäftigten.

Die Aufwandsentschädigung des Wegemanagers wird nach dem geschätzten zeitlichen Arbeitsaufwand berechnet. Der Richtwert für die jährliche Entschädigung, welcher allerdings den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden muss, beträgt ca. 20 € pro Wegekilometer zzgl. der anfallenden Fahrtkosten.

Auch die Aufwandsentschädigung für die Wegewarte / Wegepaten berechnet sich nach der Länge der zu betreuenden Wegestrecke und dem dazu benötigten Zeitaufwand. Generell wird für Markierungsarbeiten je Kilometer eine Arbeitsstunde veranschlagt. Für eine ehrenamtliche Arbeitsstunde werden 5,50 € berechnet und der Pauschalbetrag für Fahrtkosten

und Entschädigung des Koordinierungsaufwandes beträgt durchschnittlich 4,50 € pro km. Daraus ergibt sich ein Betrag von 10 € pro km pro Begehung. Bei zwei Begehungen im Jahr entsteht so eine jährliche Aufwandsentschädigung von ca. 20 € pro km. Bei zusätzlichen, außerplanmäßigen Begehungen ist eine zusätzliche Entlohnung zu verhandeln.

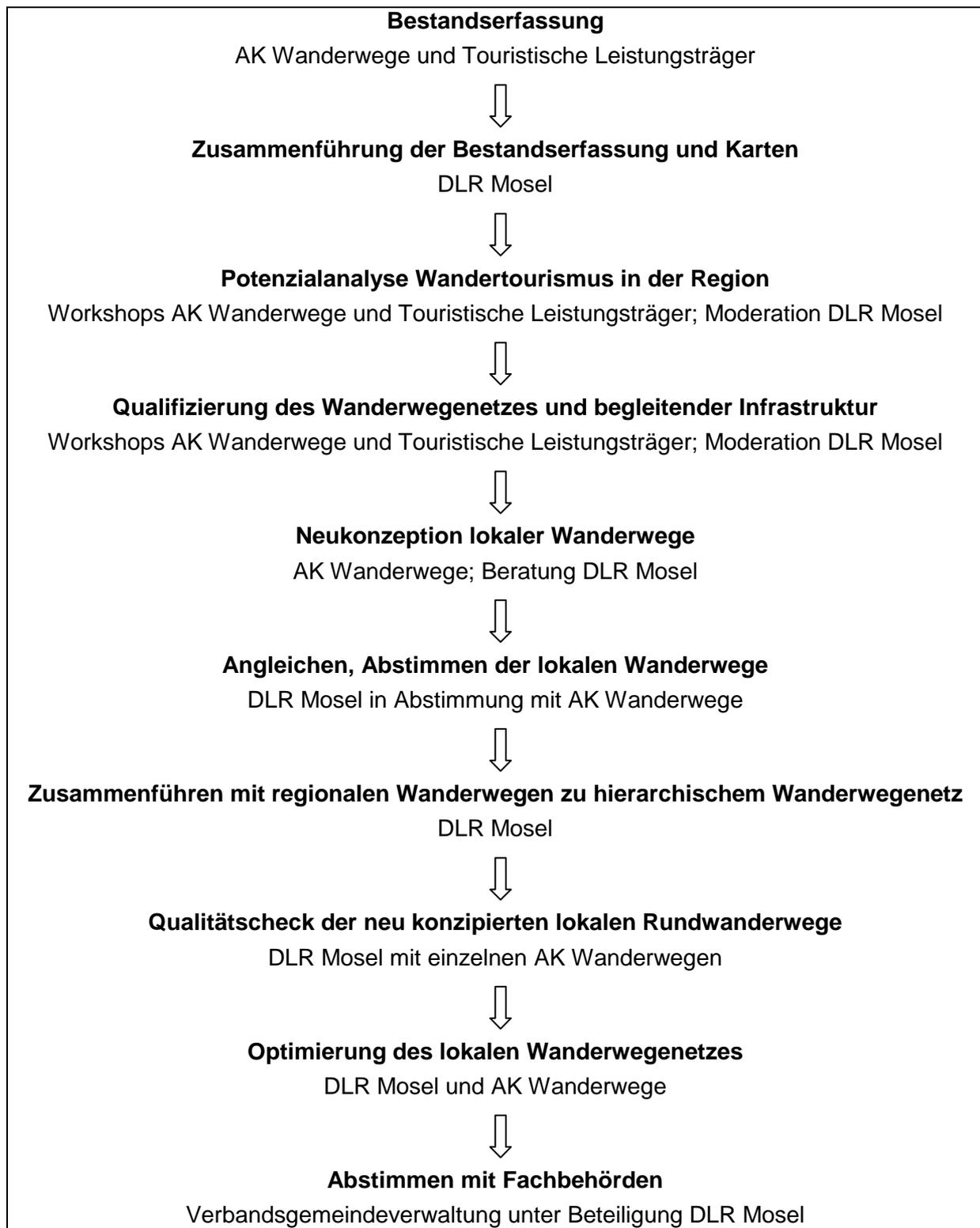
## **8 Beurteilung der Eignung der Prozessergebnisse für die weitere Entwicklung**

Die beiden existierenden Prädikate für Wanderwege in Deutschland sind die des Deutschen Wanderinstituts und die von „Wanderbares Deutschland“. Auf deren Grundlage und durch eigene Überlegungen ergänzt, wurden im Zuge des Projektes zur Planung des neuen Wegenetzes eigene Gütekriterien für das lokale Wegenetz Rund ums Pulvermaar entwickelt und in Form einer Checkliste dargestellt. Diese eigenen Gütekriterien wurden an die speziellen Anforderungen lokaler Rundwanderwege angepasst. Die zu erfüllenden Maßnahmen zur Gewährleistung eines konstanten Qualitätsminimums orientieren sich teilweise auch an strengeren Richtlinien als die der beiden großen Qualitätsauszeichnungen. Ein Ziel besteht darin, den zwölf beteiligten Gemeinden Rund ums Pulvermaar einen gemeinsamen Qualitätsstandard vorzugeben und den Inhalt in der Region umzusetzen. Wanderer sollen ein in allen Belangen hochwertiges Wegenetz vorfinden und dadurch an die Region gebunden werden. Ein gewisses Qualitätsniveau, welches in der gesamten Wanderregion auf Dauer gewährleistet ist, birgt ein hohes Werbepotenzial, d.h. durch entsprechendes Marketing kann sehr gut mit der Güte des Wegenetzes geworben werden. Der entwickelte Maßnahmenkatalog in Form der Checkliste sollte in naher Zukunft auch auf die gesamte Verbandsgemeinde Daun angewandt und dort umgesetzt werden. Im weiteren Verlauf und bei positiven Erfahrungen mit dem neuen Wegenetz, kann die räumliche Ausbreitung der Qualitätskriterien kontinuierlich ausgeweitet bzw. auch an andere Regionen mit lokalen Wanderwegen weitergegeben werden. Dadurch besteht die Chance einen allgemeingültigen Standard für die Qualität lokaler Wanderwege zu etablieren.

Analog dazu wurden auch für touristische Dienstleister, insbesondere für Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Checklisten mit Qualitätskriterien entworfen, welche nach und nach in die Realität umgesetzt werden sollen, um die Betriebe wanderfreundlicher zu gestalten. Auch hier bietet sich die Gelegenheit für die Übertragung der einzelnen Maßnahmen auf die Gesamtregion bzw. weitere Regionen und somit eine umfassende lokale und regionale Qualitätssicherung.

Des Weiteren können auch die Erfahrungen aus dem Prozessablauf im Allgemeinen genutzt und für künftige Arbeitsplanungen verwendet werden. Das Konzept des „Bottom Up“-Prinzips (vgl. Abb. 33) und die Aufgabe der Moderation eines solchen, dürften auch für andere Themenbereiche geeignet und übertragbar sein. Vor allem in ländlich strukturierten Gebieten mit traditionsbewusster Mentalität ist die Akzeptanz eines „übergestülpten“ Projektkonzeptes mit seinen Neuerungen oft problematisch. Daher sollte künftig in solchen Fällen vermehrt auf die Anwendung des „Bottom Up“-Ansatzes zurückgegriffen werden.

**Abbildung 33: Zehn Schritte zur Planung des lokalen Wanderwegenetzes nach dem Bottom up-Prinzip**



## 9 Überprüfung der einzelnen Prozessschritte bezüglich der Zielerreichung

Das Projekt zur Neukonzeption des lokalen Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“ verlief von Beginn an nach dem „Bottom Up“-Prinzip, d.h. die einzelnen Gemeinden waren stets aktiv in den Planungsprozess mit eingebunden, um deren Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen und eine höhere Akzeptanz des Ergebnisses zu sichern. Die Vorteile, welche sich durch einen solchen Projektablauf ergeben, bedingen jedoch auch gewisse Nachteile. Nachfolgend sollen die einzelnen Prozessschritte bezüglich der Zielerreichung überprüft werden.

Zu Beginn der Arbeit stand zunächst eine umfassende Literatur- und Internetrecherche an. Da noch nicht klar war, welche Informationen für die spätere Planung von Nutzen sein würden, fiel die Recherche teilweise zu umfangreich und genau aus. Vor allem Literatur zum Tourismus und Tourismusmarketing im Allgemeinen sowie die Ermittlung regionaler touristischer Kennzahlen zeigten sich im Nachhinein als nicht unbedingt notwendig, da der Schwerpunkt deutlich auf dem Wegenetz und nicht den touristischen Leistungen lag. Von großem Nutzen waren alle Informationen zum Thema Wandertourismus, u.a. Profile, Zielgruppen, Vorlieben, Qualitätskriterien, Trends, Best-Practice Beispiele, Leitsystem, barrierefreies Wandern. Die Überprüfung der einzelnen Internetpräsenzen sowie die Betrachtung der Angebotsstrukturen in den umliegenden Gemeinden waren dringend nötig, um den aktuellen Marktwert bzw. die Positionierung auf dem Markt zu erfassen.

Ein weiterer Schritt war die Auswertung der im Vorfeld an die Gemeinden ausgegebenen Fragebögen zur Erfassung des vorhandenen Wegenetzes und der touristischen Leistungsträger. Bei der Verarbeitung der Daten der touristischen Leistungsträger zeigte sich, dass die Fragen im Vorfeld teilweise nicht zielgerichtet ausgewählt wurden. Fragen beispielsweise nach Öffnungszeiten oder Preis wurden später nicht benötigt und konnten auch nur mangelhaft ausgewertet werden. Anstatt dessen wäre z.B. die Frage nach barrierefreien Angeboten sinnvoll gewesen. Zudem fassten die Gemeinden die Fragebögen teilweise recht unterschiedlich auf. Vor allem bei den Fragebögen, die die touristischen Dienstleister betrafen, wurden oft unterschiedliche Angaben gemacht. Manche erfassten neben touristischen Angeboten, wie Museen, Minigolf oder Radverleih auch Ärzte, Banken, Denkmäler oder Spielplätze. Hier hätte im Vorfeld eine klare Definition der touristischen Dienstleister an die Gemeinden erfolgen sollen, um solche Unklarheiten zu verhindern. Somit lagen bei einigen Gemeinden sehr viele Angebote, bei anderen dagegen sehr wenige vor, je nachdem, wie der Fragebogen verstanden wurde. Dadurch kann eine Verzerrung der Daten nicht ausgeschlossen werden. Ein weitere Komplikation stellte die Tatsache dar, dass die meisten Gemeinden nicht den gesamten Bestand an Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben angaben, so dass in Eigenarbeit sehr viel per Internet oder teilweise per Telefon nachrecherchiert werden musste, um eine größtmögliche Vollständigkeit zu erzielen. Die Ergebnisse insgesamt jedoch waren Prozess begleitend hilfreich, da aus den Daten sowohl der touristischen Dienstleister aber auch der Gastronomie und Übernachtungsbetriebe Eckwerte abzuleiten sind, die den Umfang der Leistungen dokumentieren.

Im Innenverhältnis ist das Ausfüllen der Fragebögen aber auch für die betrieblichen Abläufe eine Herausforderung, sich mit den eigenen Gegebenheiten im Betrieb auseinanderzusetzen, eventuell sogar Potenzial zu erkennen und zu aktivieren.

Auch die Fragebögen, die zur Erfassung des vorhandenen Wegenetzes ausgegeben wurden, wurden von den Gemeinden teils auf unterschiedliche Art und Weise beantwortet. Einige machte sehr genaue Angaben, u.a. zur Wegbeschaffenheit oder Sitzbänken; manchmal wurden jedoch auch nur oberflächliche Daten geliefert. Durch die unterschiedliche Qualität der erhobenen Daten war eine quantitative Auswertung nicht durchführbar, so dass eine verallgemeinernde qualitative Auswertung erfolgte. Die Ergebnisse lieferten trotzdem zumeist gut verwertbare Erkenntnisse, insbesondere bezüglich der Wegeverläufe, der Attraktionen am Wegrand und der Vielzahl an lokalen Wegen. Die parallel verlaufende Digitalisierung des bestehenden Wanderwegenetzes erwies sich ebenso als nicht unproblematisch, da am Anfang die Kategorisierung des Wanderwegenetzes noch nicht feststand und somit Ansprüche an das digitale Kartenwerk (Ausbildung von Objekten, Attributierung) sich erst während des Planungsprozesses heraus kristallisierten. Die angefertigten Ausdrucke waren, trotz der nicht optimalen Darstellung, eine große Hilfe während der Planungsphase und brachten besonders in den Gesprächen mit den einzelnen Gemeinden wertvolle Erkenntnisse.

Im Folgenden sollen die einzelnen Workshops bezüglich ihres Ablaufs und ihrer Ergebnisse kurz analysiert werden. Der erste Workshop der Touristischen Leistungsträger wird hier nicht berücksichtigt, da hier hauptsächlich organisatorische Angelegenheiten besprochen wurden (vgl. Kap. 3.1).

Im zweiten Workshop des Arbeitskreises Touristische Leistungsträger (vgl. Kap. 3.2) wurde den Workshop-Teilnehmern ein Basiswissen zum Thema Wandertourismus vermittelt und die Ergebnisse aus der Auswertung der Fragebögen präsentiert. Die Vorträge waren insgesamt zu ausführlich und zu lang, was sich in der nachlassenden Aufmerksamkeit bei Teilen der AK-Mitglieder widerspiegelte. Einzelne Teilnehmer merkten an, dass die Inhalte zu theoretisch und unverständlich seien. Daraufhin wurden, auch aus zeitlichen Gründen, die vorbereiteten theoretischen Grundlagen zur SWOT-Analyse und ein geplanter Impulsvortrag zum Thema Trends im Wandertourismus stark gekürzt. Nach und während der aktiven Gruppenarbeit zeigte sich, dass die erteilten Arbeitsaufträge teilweise falsch oder gar nicht verstanden wurden; möglicherweise wurden sie nicht eindeutig und verständlich genug erläutert. Dies führte zu teilweise unbrauchbaren Ergebnissen bzw. Verzerrungen in der Auswertung. Zudem wurden teils englische oder wissenschaftliche bzw. wissenschaftsspezifische Fachbegriffe teilweise nicht verstanden und abgelehnt. Ein großes Problem stellte auch der nicht einzuhaltende Zeitplan dar. Begrüßung, Einführung und Präsentationen nahmen beinahe doppelt so viel Zeit in Anspruch wie geplant. Somit endete der Workshop auch 90 Minuten zu spät.

Als Konsequenz aus dem unbefriedigenden Ablauf und den kargen Ergebnissen wurden für die folgenden Workshops wichtige Erkenntnisse gezogen. Die Erläuterungen komplexer Sachverhalte und der Aufgabenstellungen sollten in allgemeinverständlicher Sprache ohne zu engen Wissenschaftsbezug oder Fremdwörter erfolgen. Die Ziele des Workshops und des

ganzen Projektes müssten den Beteiligten immer wieder vor Augen gehalten werden, um den Nutzen aus den verschiedenen Impulsvorträgen und Gruppenarbeiten verständlich zu machen und die Mitarbeit zu forcieren. Anstatt der Vermittlung von Fachwissen, sollte der Fokus künftig auf Gruppenarbeiten oder Diskussionen in ausreichend dimensionierten Zeitfenstern gesetzt werden.

Im Verlauf des dritten Workshops Touristische Leistungsträger (vgl. Kap. 3.5) wurden die beiden geplanten Gruppenarbeitsphasen zu einer zusammengelegt, da die für die zweite Gruppenarbeit erwarteten Ergebnisse bereits bei der ersten Gruppenarbeit diskutiert und als Ergebnisse genannt wurden. Hier zeigte sich deutlich die Notwendigkeit einer flexiblen Durchführung eines Workshops durch die Moderatoren. Eine Abfrage bezüglich der Bewertung der Anforderungen der touristischen Dienstleister an die Neukonzeption des Wanderwegenetzes mithilfe von vorbereiteten Stimmzetteln zeigt sich erneut als praktikabel und rasch auswertbar.

Im ersten Workshop des Arbeitskreises Wegenetz (vgl. Kap. 3.3) wurde die bislang gewonnenen Erkenntnisse zur Durchführung der Workshops erfolgreich umgesetzt. Die veranschlagte zeitliche Planung hatte gut funktioniert. Inhaltlich wurden die Grundlagen zum Thema Wandertourismus sowie die Ergebnisse der Fragebögen aufgrund der Erfahrungen aus dem vorangegangenen Workshop nur stark gekürzt präsentiert. Trotz des geordneten, genau nach Plan verlaufenden Ablaufs und der regen interessierten Beteiligung des Plenums lieferten die Ergebnisse der Gruppenarbeiten nicht vollständig die gewünschten Inhalte. Vor allem die Resultate der SWOT-Analyse waren großteils oberflächlich und wenig durchdacht. Eventuell wäre mehr Zeit für die Gruppenarbeiten oder eine intensivere inhaltliche Betreuung hilfreich gewesen. Während des Workshops wurden per Stimmzettel Zielgruppen-Rankings abgefragt. Es zeigte sich, dass vorbereitete Stimmzettel sich gut zur kurzen Meinungsabfrage eignen, besonders wenn Häufigkeiten, Rangfolgen oder Bewertungen abgefragt und erfasst werden sollen. Sie sind aufgrund ihrer Standardisierung leicht auszufüllen, einfach auszuzählen bzw. auszuwerten und mit entsprechend vorbereiteter Excel-Graphik kann noch während des Workshops das Ergebnis präsentiert werden.

Der zweite Workshop des Arbeitskreises Wegenetz (vgl. Kap. 3.6) war durch eine recht abwechslungsreiche Präsentation mit viel aktiver Beteiligung durch die Teilnehmer gekennzeichnet. Es gab Gruppen- und Einzelarbeiten sowie eine schriftliche Befragung im Rahmen einer Bildbewertung, deren Ergebnisse durch umfangreiche Vorbereitung direkt präsentiert werden konnten. Dadurch blieben Aufmerksamkeit und Diskussionsbereitschaft konstant auf einem hohen Niveau. Jedoch wurde erneut die angesetzte Zeit für die Dauer des Workshops um fast eine Stunde überzogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Workshops nicht immer die gewünschten oder auch benötigten inhaltlichen Ergebnisse lieferten. Die Phase der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten vor Ort und dem DLR Mosel als Moderator war jedoch in mehreren Belangen von großer Bedeutung. Einerseits sorgt die aktive Beteiligung der Arbeitskreise für eine bessere Akzeptanz des neuen Wegenetzes und für eine hohe Identifikation mit dem Produkt.

Andererseits wurden die Teilnehmer durch die Arbeitsaufträge oder Diskussionen an die Themen Wandern und Wandertourismus herangeführt und mussten sich ganzheitlich mit den verschiedensten Aspekten auseinandersetzen.

Weiterhin brachte die intensive Arbeitsphase ein wachsendes Vertrauen zum DLR Mosel und dessen Arbeit, das eine gute Basis für weitere Moderationsprozesse darstellt. Grundsätzlich hat es sich als positiv erwiesen, für jeden Arbeitskreis Kontaktpersonen zu bestimmen (AK-Sprecher), die als Bindeglied zwischen AK und DLR Mosel fungierten. Die Vorteile ergaben sich sowohl im organisatorischen Bereich, als auch bei der späteren inhaltlichen Detailabstimmung der Planungen. Darüber hinaus zeigte sich häufiger ein besonderes Engagement bei den mandatslosen AK-Sprecher, während für die gleichzeitig als Ortsbürgermeister tätigen Sprecher die intensive Zusammenarbeit mit den Kollegen zu stärkeren Verknüpfungen innerhalb der zwölf Gemeinden beitrug, die sich auch auf andere kommunale Tätigkeitsfelder positiv auswirkte.

Im direkten Anschluss an die Workshop-Phase folgten Ortstermine mit jedem AK „Wegenetz“ (vgl. Kap 4.1). Diese Sitzungen im kleinen Rahmen, die zur Feinabstimmung der neuen Wege dienen sollten, wurden von Seiten des DLR Mosel angeboten und von allen Arbeitskreisen in Anspruch genommen. Teils einzeln, teils mit zwei oder drei Arbeitskreisen gemeinsam wurden in etwa eineinhalbstündigen Sitzungen die Wegenetzentwürfe besprochen, diskutiert und angepasst. Gute Hilfsmittel dabei waren zuvor angefertigte DIN A 0 bzw. 1 Ausdrücke von Luftbildern der Gemeinden mit den eingezeichneten bestehenden Wanderwegen. Zudem wurde mit Hilfe von Beamer und Laptop die Ansicht weiterer Bildausschnitte, z.B. Nachbargemeinden, ermöglicht. Diese Einzelsitzungen erwiesen sich als zumeist gut vorbereitet, äußerst produktiv und ergiebig. Durch die zeitlich nahe beieinander liegenden Treffen, konnte die Planung der Verbindungswege zwischen den jeweiligen ortsnahen Rundwegen sehr gut koordiniert werden. Die Tatsache, dass die Wegenetzentwürfe von den Arbeitskreisen zeitnah Anfang Oktober dem DLR eingereicht wurden, war ein eindeutiges Zeichen dafür, dass der Moderationsprozess als zweckmäßig und erfolgreich betrachtet wurde.

Zudem sollte jeder neue Wanderweg anhand der vom DLR ausgearbeiteten Qualitäts-Checkliste seitens der Arbeitskreise überprüft und die daraus resultierenden Ergebnisse ebenfalls bis zum Stichtag abgegeben werden. Leider wurden die Checklisten teilweise nicht einheitlich, partiell unvollständig oder gar nicht bearbeitet. Hier zeigten sich deutlich Grenzen bei den Möglichkeiten der Arbeitskreise. Die vorhandenen Ergebnisse führten aber bereits zu Hinweisen, wie das Wegenetz weiter verbessert werden konnte.

Ende Oktober führte ein gemeinsamer Workshop die AK „Wegenetz“ und den AK „touristische Leistungsträger“ zusammen (vgl. Kap. 4.2). Als fruchtbar konnte die Abstimmung der neuen Wanderwege mit den Bedürfnissen der touristischen Leistungsträger angesehen werden. Hier waren Möglichkeiten von Wegevarianten gegeben, die Wanderrouen noch mehr an den touristischen Betrieben zu orientieren. Gleichzeitig wurde bei den touristischen Leistungsträgern das Vertrauen in den Aufbau einer touristischen Infrastruktur gefördert, die ihre Ziele unterstützt. Schwieriger waren Lösungsansätze für die

Verbesserung des Angebots von Fremdenverkehr und Gastronomie entlang der Wanderwege. Dennoch wurden auch hier Wege aufgezeigt und diskutiert, wie Defiziten, beispielsweise bei Gaststätten, entgegengewirkt werden kann. Hier erwiesen sich u.a. „best practice“-Beispiele als zielführend und hätten noch ausführlicher präsentiert werden können.

Die Präsentation des Entwurfes des lokalen Wanderwegenetzes im letzten Workshop des AK „Wegenetz“ mit Bürgermeistern, kommunaler Verwaltung und örtlichen Fachleuten (vgl. Kap. 4.3) zeigte, dass der straffe Zeitplan des Moderationsprozesses eine weitgehend fertige Planung ermöglicht hatte. Dass ein vollständiger Abschluss dennoch nicht erreicht wurde, lag an den notwendigen Feinabstimmungen und der noch nicht erbrachten Qualitätsüberprüfung.

Des Weiteren wurde ein Ausblick auf die zu erwartenden Kosten für die Umsetzung des neuen lokalen Wanderwegenetzes insbesondere für ein den Anforderungen entsprechendes Wegeleitsystem gegeben. Hier zeigte sich, dass der finanzielle Aufwand von einem Teil der Ortsgemeinden in der Größenordnung nicht erwartet worden war. Von verschiedenen Gemeinden wurde erhebliche Bedenken bei der Finanzierbarkeit über die bereits stark defizitären Haushalte geäußert. Bei einer Ortsbürgermeisterdienstbesprechung im Januar 2011 wurde diese Frage erneut aufgeworfen und Lösungsansätze diskutiert, ohne dass das Thema hinreichend geklärt werden konnte. Damit wurde letztendlich auch der ganze Planungsprozess in Frage gestellt. Im Nachhinein zeigten diese Reaktionen, dass ein deutlich früheres Informieren über die Kosten von hochwertigen Wanderwegen besser gewesen wäre.

Das DLR Mosel übernahm im ersten Quartal 2011 die Qualitätsüberprüfung der lokalen Rundwanderwege. Dabei konnten einzelne Kriterien oder Bewertungsgrenzen feiner justiert werden. Defizite in der Qualität des lokalen Wanderwegenetzes konnten nun auf Grund des Qualitätschecks sehr gut bestimmt werden. Das DLR Mosel erarbeitete zum Teil Wegevarianten, die mit den AK-Sprechern intensiv abgestimmt wurden. Auf diese Weise konnte für die Rundwanderwege, die den Kern des lokalen Wanderwegenetzes darstellen sollten, ein hoher, mit Premiumwanderwegen vergleichbarer Qualitätsstandard nachgewiesen werden. Ein Erfolg, der zu Beginn in der Form nicht vorherzusehen war.

Abschließend lässt sich festhalten, dass das „Bottom Up“-Prinzip sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringt. Die bessere Akzeptanz der Arbeitsergebnisse, das verstärkte Engagement der Beteiligten und eine größere Identifizierung mit dem Produkt sprechen für diese Vorgehensweise. Dies zeigte sich vor allem an der recht hohen Diskussionsbereitschaft und am Einsatz der Arbeitsgruppen, die die konkrete Wegeplanung übernahmen. Auch wurde kein weiteres übergestülptes „Fremdkonzept“ eines externen und unbeteiligten Auftragnehmers gewünscht, wie es wohl nach Berichten der Gemeinden beim „Vulkanbike-Trailpark“ in der Region der Fall war.

Die Moderation eines solchen Planungsprozesses birgt einen deutlich höheren Arbeitsaufwand. Ein komplett durch das DLR Mosel oder eine andere Institution erarbeitetes Wegekonzept wäre bezüglich der inhaltlichen Planung voraussichtlich schneller abgelaufen,

jedoch bliebe dann genau dieses Problem der fehlenden Kooperation und Akzeptanz. Die Vor- und Nachbereitungen der Workshops sind sehr zeit- und arbeitsintensiv, die Ergebnisse aus fachlicher Sicht nicht immer befriedigend. Hier wäre die Herleitung einzelner theoretischer Hintergrundthemen entbehrlich gewesen. Das Fokussieren auf das wichtigste fachliche Handwerkszeug für eine solche Fachplanung könnte hier ausreichen, sollte aber bei Bedarf immer erläutert werden können. Positiv sind hingegen Gruppenarbeiten mit möglichst praxisnahen Inhalten oder auch die Vorstellung von guten und schlechten Beispielen. So hat die Bewertung von Fotos zum Erlebniswert von Landschaften und Wegeführungen deutlich zur Sensibilisierung im Planungsprozess beigetragen. Wie wichtig der schnelle Takt der Workshop für die Zeitplanung war, zeigt die Tatsache, dass nach Abschluss dieser intensiven Planungsphase der abschließende Planungsprozess sich zusehends verlangsamte. Das letzte Abstimmungsergebnis kam im September 2011, die letzte Variante für eine Teilstrecke im Januar 2012. Ein klar definierter Redaktionsschluss auch zum Ende hin ist ratsam.

In der Abschlussveranstaltung im Mai 2011 wurde ein Fragebogen an die Anwesenden verteilt, in dem die Zufriedenheit mit dem Moderationsprozess abgefragt wurde. Das Ergebnis ist in Anhang XXVII zusammengestellt. Insgesamt ergab sich eine positive Bewertung, in der die Ortsbürgermeister den Prozess ein wenig besser beurteilten, als die AK-Mitglieder ohne dieses Mandat. Die größte Differenz zeigte sich in der Frage, ob die behandelnden Themen für uns wichtig waren und dem Projekt dienten. Dass die Ortsbürgermeister diese durchweg bejahten, während die Teilnehmer ohne Mandat hier eine eher indifferente Wertung abgaben, verdeutlicht, dass die Tiefe der Thematik und des Planungsprozesses für ungeübte Menschen nicht immer einfach zu bewältigen und der theoretische Teil vielleicht zu weit gefasst war. Als Erfolg zu werten ist, dass die in der Evaluation aufgestellte These „Ich möchte den Moderationsprozess auch in anderen Bereichen fortsetzen und werde mich einbringen von 11 Personen mit „trifft zu“ sowie weiteren 2 Personen mit „trifft eher zu“ beurteilt wurde, während nur ein Teilnehmer mit „trifft eher nicht zu“ antworteten und drei sich hier einer Bewertung enthielten.

Durch eine strukturierte und exakt geplante Vorgehensweise mit zeitlich eng aufeinander folgenden Planungsetappen konnte der Anfang des Jahres 2010 entworfene Zeitplan zunächst eingehalten werden. Eine zeitliche Verzögerung kam zum Ende hin durch die Feinabstimmung der Wanderwege auf die hoch gesteckten Ziele der Qualitätsmerkmale.

Einen deutlichen Bruch gab es bei der Frage der Umsetzung der Planung und deren Finanzierung. Diese wichtige Problematik musste außerhalb des Moderationsprozesses auf kommunaler Ebene gelöst werden, hätte aber grundsätzlich schon vorher thematisiert werden müssen.

## 10 Zusammenfassung

Anlässlich der Regionalkonferenz in Stromberg entstand ein Kontakt zwischen Gemeinden am Pulvermaar und dem DLR Mosel. Dabei ging es um die Frage, ob und wie Regionalentwicklung durch Moderation angeschoben werden kann. Dies auch vor dem Hintergrund, dass bürgerschaftliches Engagement eingebunden werden soll.

Da die Gemeinden rund ums Pulvermaar eine nicht mehr zeitgemäße Wanderkarte verfügbar hatten, sollte dieses Projekt als erste Moderationsstufe mit dem DLR Mosel angegangen werden. Auf Anregung der Gemeinden Ellscheid und Strotzbüsch wurde dann das DLR Mosel Ende des Jahres 2009 gebeten, als Instrument der Regionalentwicklung im Ländlichen Raum an der Neukonzeption des lokalen Wanderwegenetzes für die Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ (Kreis Vulkaneifel) mitzuarbeiten. Die beteiligten zwölf Gemeinden waren Brockscheid, Demerath, Ellscheid, Gillenfeld, Immerath, Mückeln, Saxler, Steineberg, Strohn, Strotzbüsch, Udlar und Winkel. In Gesprächen zwischen den Bürgermeistern und der Verwaltung sowie zwischen dem DLR Mosel und dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun wurde umfassend über das Vorhaben informiert und zur Mitarbeit eingeladen.

Die Aufgaben des DLR beinhalteten Moderation und Koordination des Prozesses, Beratung, Vermittlung, Bereitstellung von Fachwissen und die Finanzierung von Einzelprojekten. Die Arbeitsschritte erfolgten nach dem „Bottom up“ – Prinzip, bei dem die Gemeinden an der Planung aktiv beteiligt und die eigentlichen Entscheidungsträger waren. Zielsetzung war, die Grundlagen für ein qualitativ hochwertiges und inhaltlich abgestimmtes lokales Wanderwegenetz sowie begleitende Maßnahmen für die ergänzende touristische Infrastruktur und die Verbesserung der landschaftlichen Eignung zu erarbeiten.

Nach einer Einführungsveranstaltung wurde für jede Ortsgemeinde ein Arbeitskreis „Wanderwegenetz“ gegründet. Dessen erste Aufgabe war die Erfassung des vorhandenen Wanderwegenetzes anhand einer vom DLR Mosel vorgegebenen Erfassungstabelle. Alle vorhandenen lokalen Wanderwege (Bestandserfassung AK zzgl. Darstellungen in Wanderkarten) sowie übergeordnete Wanderwege, Radwege, der Vulkanbike-Trailpark, Nordic-Walking Routen, Kfz- und Motorradrouten und Themenwege wurden digitalisiert und in einer Karte dargestellt. Es zeigte sich, dass das aktuelle Wegenetz durch eine hohe Anzahl häufig parallel verlaufender Wege mit teilweise hohem Anteil an Asphaltbelägen, sowie durch fehlende oder ungünstige Verbindungen an die Nachbargemeinden und durch die mangelnde Nutzung vorhandener übergeordneter Wege gekennzeichnet ist.

Ein weiterer Arbeitskreis führte touristische Leistungsträger aller Gemeinden zusammen. Mit Hilfe von Fragebögen, die an die Gemeinden ausgegeben wurden, konnten die touristische Infrastruktur erfasst und ausgewertet werden. Die Auswertung der Fragebögen der Touristischen Leistungsträger ergab einen hohen Anteil an Ferienwohnungen, einen geringen Prozentsatz an zertifizierten Betrieben, ein eingeschränktes gastronomisches Angebot und ein unzureichendes Schlechtwetter-Freizeitangebot. Des Weiteren wurden

anhand der erfassten Grundlagen eine Konkurrenz- sowie eine Potenzialanalyse für die Ferienregion Pulvermaar durchgeführt.

In der Planungsphase fanden im wöchentlichen Wechsel drei- bis vierstündige vom DLR Mosel moderierte Treffen mit den beiden Arbeitskreisen statt. Von Seiten des DLR wurden hierzu Präsentationen, Vorträge und Gruppenarbeiten vorbereitet, die eine breite fachliche Basis der AK-Mitglieder gewährleisteten und gleichzeitig deren Erfahrungen und Bedürfnisse in den Planungsprozess direkt integrierten. In beiden Arbeitskreisen wurde eine umfangreiche SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen- / Chancen-Risiken-Analyse) ausgearbeitet, aus der sich wiederum Handlungsstrategien für die künftige Planung ableiten ließen. Wichtige Erkenntnisse, die hieraus gezogen wurden, waren:

- die Notwendigkeit einer künftig besseren Kooperation zwischen Anbietern und Gemeinden
- stärkere Betonung des Themas Vulkanismus als deutschlandweites Alleinstellungsmerkmal und Stärkung durch entsprechende Angebote
- nötige Qualitätssteigerung beim Wegenetz und touristischen Leistungsträgern
- Ausrichtung von Gastronomie und Beherbergung auf Wandertouristen
- professionelle und moderne Werbung und Vermarktung
- Stärkung der Regionalität durch dementsprechende Produkte bzw. Angebote
- stärkere Berücksichtigung der aktuellen Trends im (Wander-)Tourismus
- Betonung und Vermarktung der naturnahen Landschaft und der Abgeschlossenheit als Stärken

In den Gruppenarbeiten des Arbeitskreises der Touristischen Leistungsträger war ein Schwerpunkt die Optimierung des Gastronomie- und Beherbergungsangebotes bezüglich der Ansprüche der Wandergäste sowie die unterschiedlichen Wandertypen und deren individuelle Anforderungen. Vom DLR Mosel wurden diesbezügliche Maßnahmen in Checklisten zusammengestellt und zur Umsetzung vorgestellt.

In den Workshops des Arbeitskreises Wegenetz wurden ebenfalls die unterschiedlichen Wandertypen bezüglich ihrer Ansprüche ans Wegenetz analysiert, Kriterien zur Landschaftsbewertung bzw. zum Landschaftsempfinden behandelt und Überlegungen zur Qualitätssteigerung angestellt. Wichtige Anhaltspunkte waren die Qualitätskriterien für Prädikatswanderwege („*Wanderbares Deutschland*“ vom Deutschen Wanderverband und „*Deutsches Wandersiegel*“ vom Deutschen Wanderinstitut). Diese wurden vom DLR Mosel zu einer eigenen, auf das lokale Wegenetz abgestimmten Checkliste mit Qualitätsmerkmalen weiterentwickelt, die zum als Standard für die Neukonzeption und zur späteren Qualitätsprüfung dienen.

Nach Erarbeitung und Vermittlung fachlicher Grundlagen, planten die Arbeitskreise „Wanderwegenetz“ die neuen lokalen Wanderwege zunächst eigenständig. Dabei wurden die bereits vorhandenen Wanderwege 1. und 2. Ordnung genauso einbezogen, wie die bestehenden Themenwanderwege. Wichtig war dabei die Rückkopplung mit den

umliegenden Arbeitskreisen und Gemeinden, um Parallelwege zu vermeiden und Verbindungswege zu vereinbaren. Dies galt insbesondere für die größeren Rundwanderwege, die losgelöst von Gemeindegrenzen konzipiert werden sollten. In vielen Gemarkungen wurde das Wanderwegenetz stark ausgedünnt. Lediglich eine Gemeinde wollte die meisten der bestehenden Ortswanderwege auch weiterhin berücksichtigt sehen.

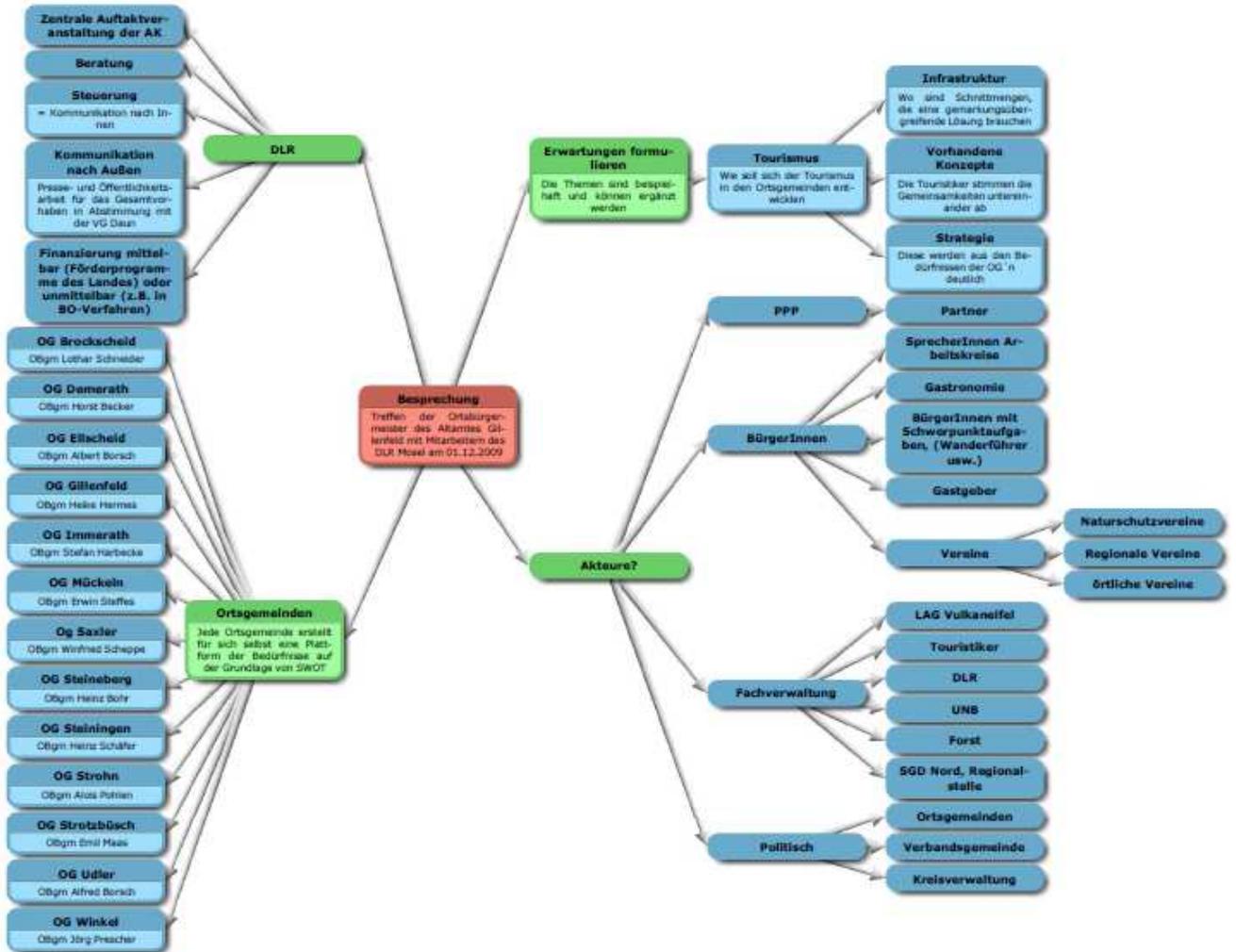
Das DLR übernahm die Aufgabe, die Planungsvorschläge der AK in einer Karte zusammenzuführen und untereinander abzustimmen. Ein auf den Qualitätskriterien für Premiumwanderwege basierender und auf die Bedürfnisse des lokalen Wanderwegenetzes erweiterter Qualitätscheck sicherte einen hohen Standard bei den sieben Rundwanderwegen, die den Kern des lokalen Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“ darstellen. Zahlreiche Verbindungs- und Anschlusswege dienten der Anbindung an umliegende Ortschaften oder touristische Infrastruktur, bzw. zur Verknüpfung der Rundwanderwege untereinander oder mit den übergeordneten Wanderwegen sowie den umliegenden Wegenetzen. Ortsnahe Spazierwege waren als Ergänzung für Orte mit Gastronomie und erweiterten Beherbergungsangebot gedacht, um ein Landschaftserleben ohne wanderspezifische Kleidung bspw. nach einem Restaurantbesuch und vor dem Schlafengehen zu ermöglichen.

Insgesamt verfügt das neue lokale Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“ nunmehr über sieben qualitativ hochwertiger Rundwanderwege auf ca. 112 km Gesamtlänge, von denen 31 km auf den vorhandenen Wegetrassen der überörtlichen Wege 1. und 2. Ordnung verlaufen. Ergänzt wird das Angebot mit über 50 km Verbindungs- und Anschlusswege, die zahllose Wandervarianten von der Halbtags bis zu Mehrtageswanderung zulassen. Wird das Wanderwegeleitsystem nach dem Wanderleitfaden Rheinland-Pfalz umgesetzt, bestehen Nutzungsmöglichkeiten für spontane Wanderungen ohne Karten, z.B. für Wochenendurlauber aus den umliegenden städtischen Regionen. Genauso kann bei Vorliegen einer Wanderkarte die Variabilität des Wanderwegenetzes individuell genutzt und fast unbegrenzt ausgeweitet werden. Wie eine weitere Steigerung des Landschaftserlebens möglich ist, zeigt ein umfassender Maßnahmenpool für Landespflegemaßnahmen.

Durch den Moderationsprozess ist eine gute Basis für die Inwertsetzung des Wanderwegenetzes durch touristische Leistungsträger gelegt. Genauso wie die große Zahl der an der Planung beteiligten Akteure ein solides Fundament für eine nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung des Wanderwegenetzes darstellt, wenn es gelingt, diese auch weiterhin in die Entwicklung des Wandertourismus der Gemeinden „Rund ums Pulvermaar“ einzubinden. Der Erfolg der „Bottom up“ - Strategie innerhalb dieser Moderation zur Regionalentwicklung lässt sich unter anderem an der abschließenden Beurteilung der Teilnehmer ablesen: Die klare Mehrheit der Befragten würde sich weiter an dem Projekt beteiligen und seine Umsetzung begleiten. Genauso würden die meisten den Moderationsprozess auch in anderen Bereichen fortsetzen und sich dort einbringen.

# Anhang

## Anhang I: Mindmap





## Anhang III: Fragebögen Touristische Leistungsträger

### Regionale Entwicklung durch Moderation am Beispiel der Gemeinden Rund um 's Pulvermaar Fragebogen „Unterkunftsbetriebe und Gastronomie“

Offizielle Firmenbezeichnung	.....
Ansprechperson	.....
Adresse*	.....
Telefon/Fax*	.....
e-Mail*	.....@.....
Internet*	www.....

Branche\* (wird bei der Auswertung einer bestimmten Rubrik zugeordnet, daher bitte nur ein Feld ankreuzen. Bei mehreren Branchen bitte zweiten Bogen verwenden).

- |   |  |  |              |
|---|--|--|--------------|
| <input type="checkbox"/> Unterkunftsbetrieb | <input type="checkbox"/> Hotel                           | <input type="checkbox"/> EZ, <input type="checkbox"/> DZ, <input type="checkbox"/> MBZ | Betten ..... |
|   | <input type="checkbox"/> Privatzimmer                    | <input type="checkbox"/> EZ, <input type="checkbox"/> DZ, <input type="checkbox"/> MBZ | Betten ..... |
|   | <input type="checkbox"/> Ferienwohnung/-haus             |  | Betten ..... |
|   | <input type="checkbox"/> Ferien a. d. Bauernhof          |  | Betten ..... |
|   | <input type="checkbox"/> Camping                         | <input type="checkbox"/> Laden   |              |
|   |  | <input type="checkbox"/> Gastronomie   |              |
| <input type="checkbox"/> Gastronomie        | <input type="checkbox"/> Restaurant                      |  |              |
|   | <input type="checkbox"/> Gaststätte                      |  |              |
|   | <input type="checkbox"/> Cafe                            |  |              |
|   | <input type="checkbox"/> Imbiss (auch LEH und Metzgerei) |  |              |

#### Öffnungszeiten Gastronomie

- Vormittags     Nachmittags     Abends     durchgehend von ..... bis ..... Uhr

#### Ruhetag/Geschlossen

- Mo     Di     Mi     Do     Fr     Sa     So

#### Klassifizierung (Wir sind/haben ...)

- SQ Deutschland     Dehoga/DTV (Sterne ...)     Q-Betrieb Wanderbares Deutschland  
 Eifelsteig-Betrieb     Wir verarbeiten/vertreiben Produkte der Regionalmarke Eifel

#### Angebote Gastronomie

- Mittags:     Imbiss ( kalt,  warm)     Kuchen     a la carte  
 Kleine Vesperkarte ( kalt,  warm)     Durchgehend warme Küche
- Abends:     Imbiss ( kalt,  warm)     a la carte

#### Angebotspauschalen

- Wandertourismus     Radtourismus     .....
- Wellness-Angebote     Geführte Wanderungen     .....

#### Unterkunftsbetriebe Mindestübernachtung

- ab einer Nacht     ab ..... Nächte

Geben sie den Fragebogen bitte Ihrem/r Ortsbürgermeister/in oder senden sie ihn an Frau Sartoris, Vulkanhaus, Hauptstraße 38, 54558 Strohn  
Haben Sie Fragen, dann erreichen Sie mich unter der 06531-956 136 oder per E-Mail unter klaus.reitz@dlr.rlp.de

Regionale Entwicklung durch Moderation am Beispiel der Gemeinden Rund um 's Pulvermaar  
Fragebogen „Touristische Dienstleister“

Offizielle Firmenbezeichnung	.....
Ansprechperson	.....
Adresse	.....
Telefon/Fax	.....
e-Mail	.....@.....
Internet	www.....

**Branche** (wird bei der Auswertung einer bestimmten Rubrik zugeordnet, daher bitte nur ein Feld ankreuzen. Bei mehreren Branchen bitte zweiten Bogen verwenden).

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Öffentliche Einrichtung | <input type="checkbox"/> Touristinformation                            |
| <input type="checkbox"/> Private Einrichtungen   | <input type="checkbox"/> Touristische Sehenswürdigkeit .....<br>Objekt |
|  | <input type="checkbox"/> Bauernladen                                   |
|  | <input type="checkbox"/> Fahrradverleih                                |
|  | <input type="checkbox"/> Verleih motorbetriebener Fahrzeuge            |
|  | <input type="checkbox"/> Kur- und Badeeinrichtungen                    |
|  | <input type="checkbox"/> Minigolf, andere Freizeitangebote             |
|  | <input type="checkbox"/> Reittourismus                                 |
|  | <input type="checkbox"/> Wanderführer                                  |
|  | <input type="checkbox"/> Sportangebote                                 |
|  | <input type="checkbox"/>   |
|  | <input type="checkbox"/>   |

**Öffnungszeiten Touristische Dienstleister**

Vormittags     Nachmittags     Abends     durchgehend bis ..... Uhr

**Ruhetag/Geschlossen**

Mo     Di     Mi     Do     Fr     Sa     So

**Eintritt**

ohne     ..... €/Erwachsene

**Angebot**

Ganzjährig     Saisonabhängig von ..... bis .....     Keine

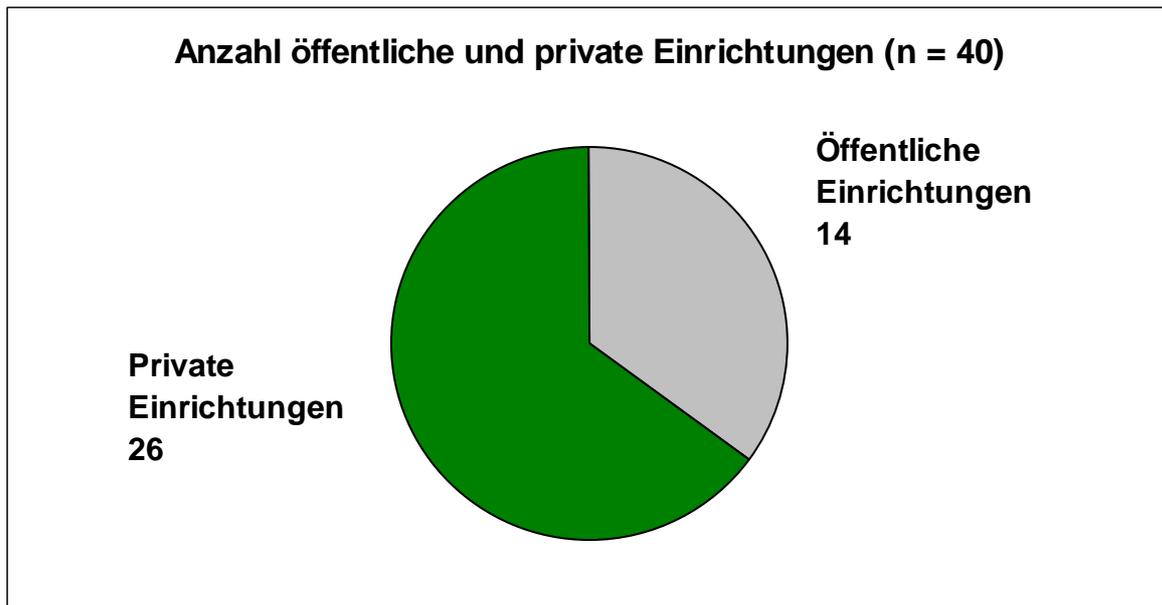
**Ergänzende Angaben (optional)**

.....

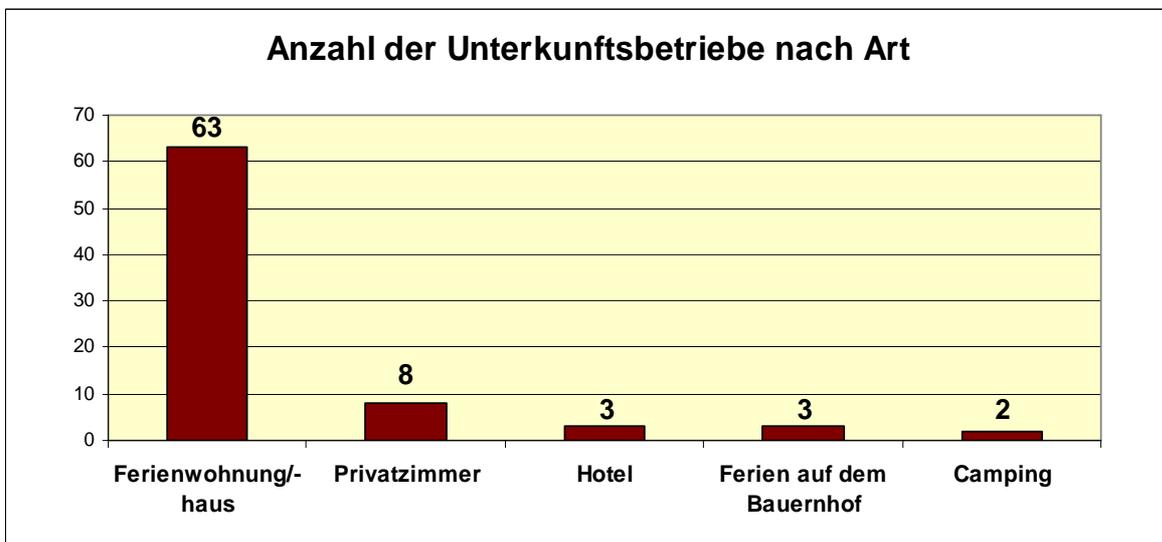
.....

Geben sie den Fragebogen bitte Ihrem/r Ortsbürgermeister/in oder senden sie Ihn an Frau Sartoris, Vulkanhaus, Hauptstraße 38, 54558 Strohn  
Haben Sie Fragen, dann erreichen Sie mich unter der 06531-956 136 oder per E-Mail unter klaus.reitz@dir.rlp.de

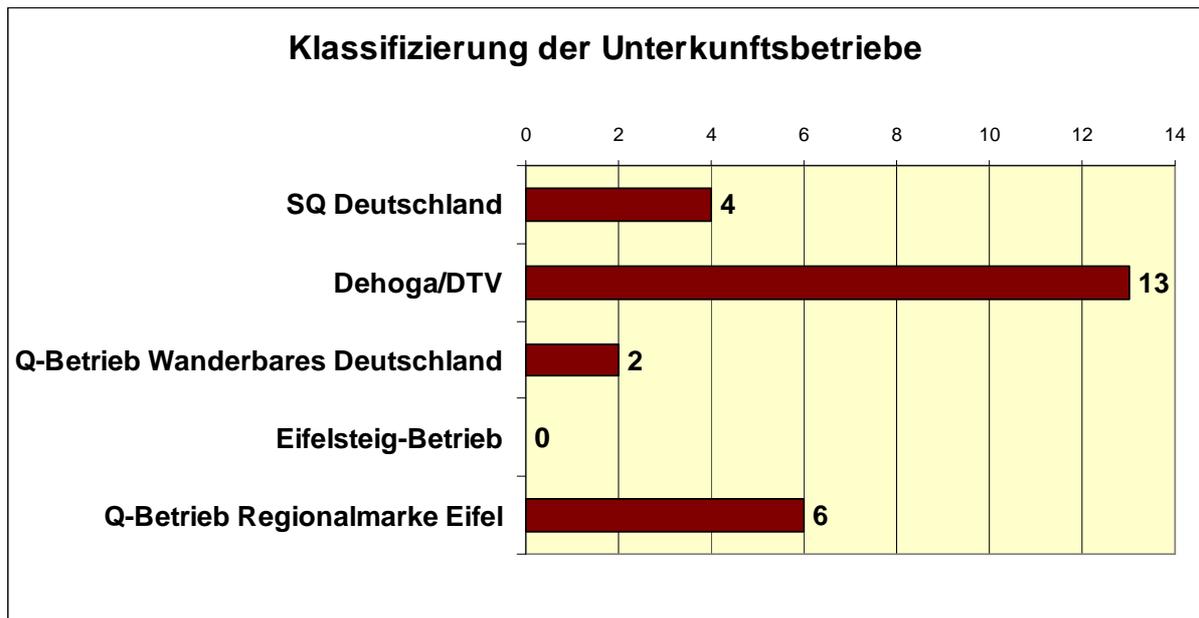
#### Anhang IV: Touristische Leistungsträger: Zusammensetzung



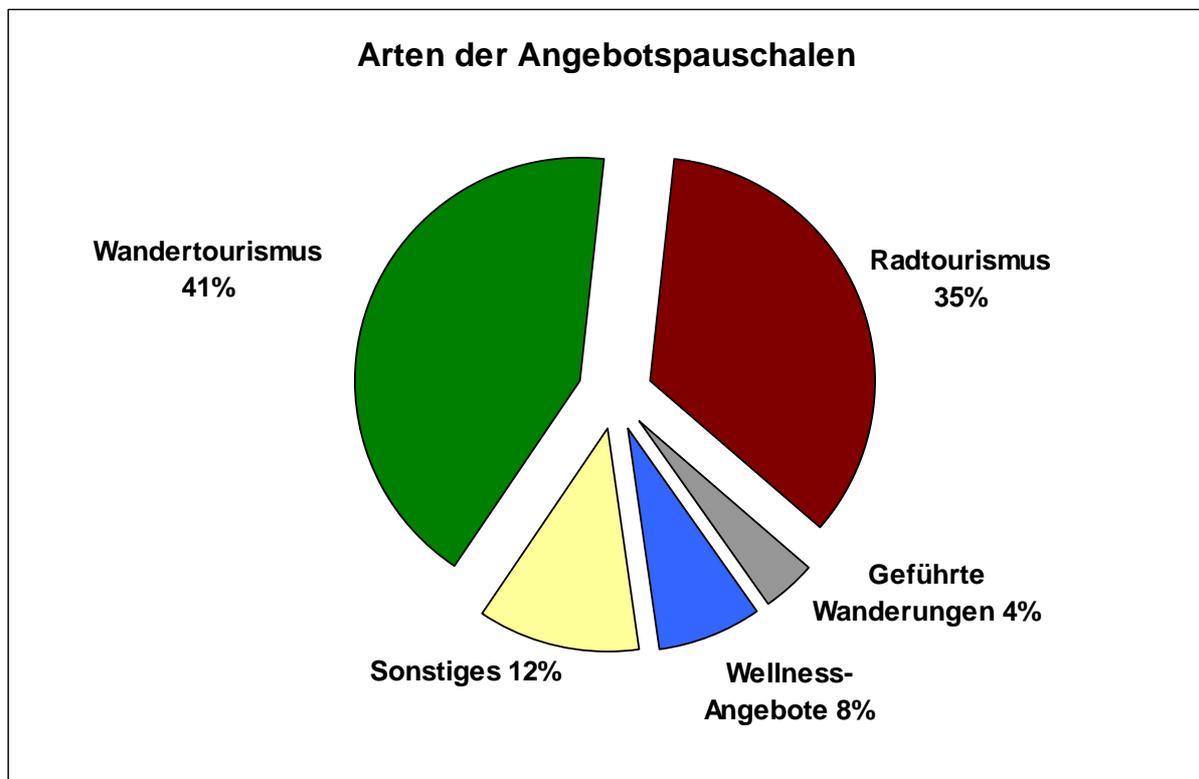
#### Anhang V: Anzahl der Unterkunftsbetriebe nach Art



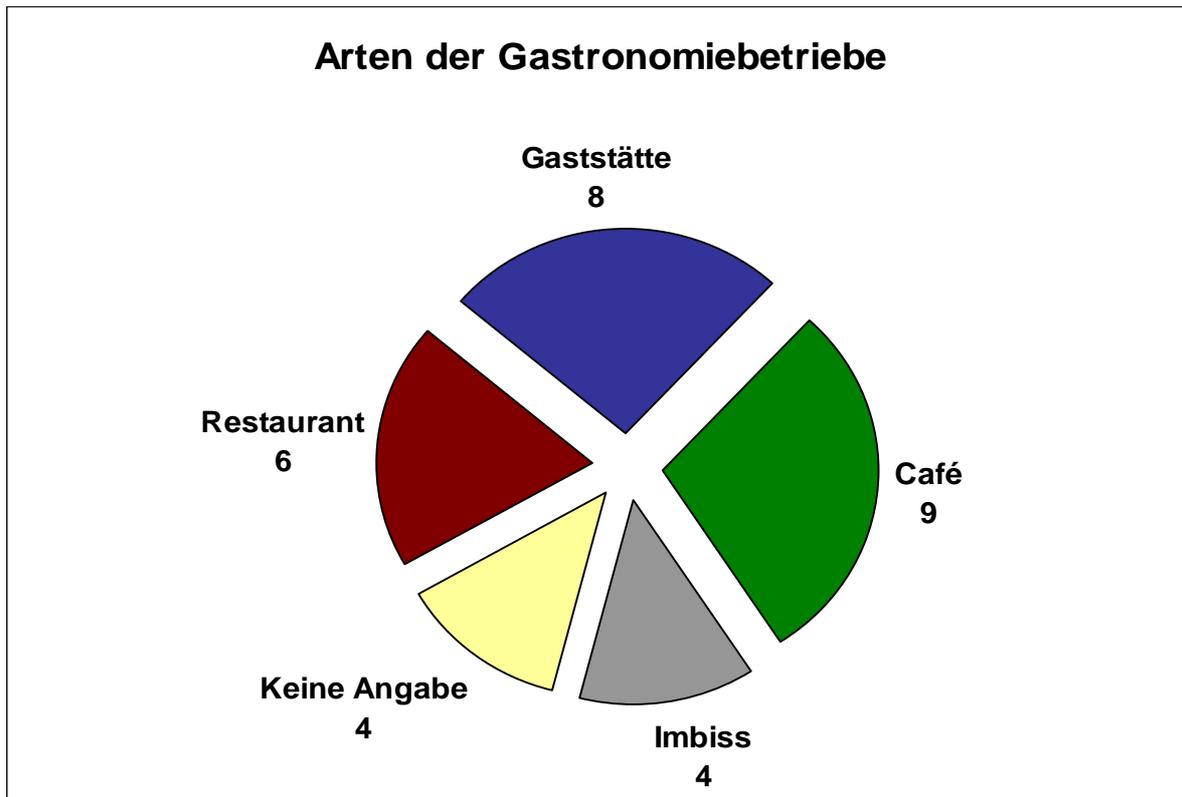
## Anhang VI: Klassifizierung der Unterkunftsbetriebe



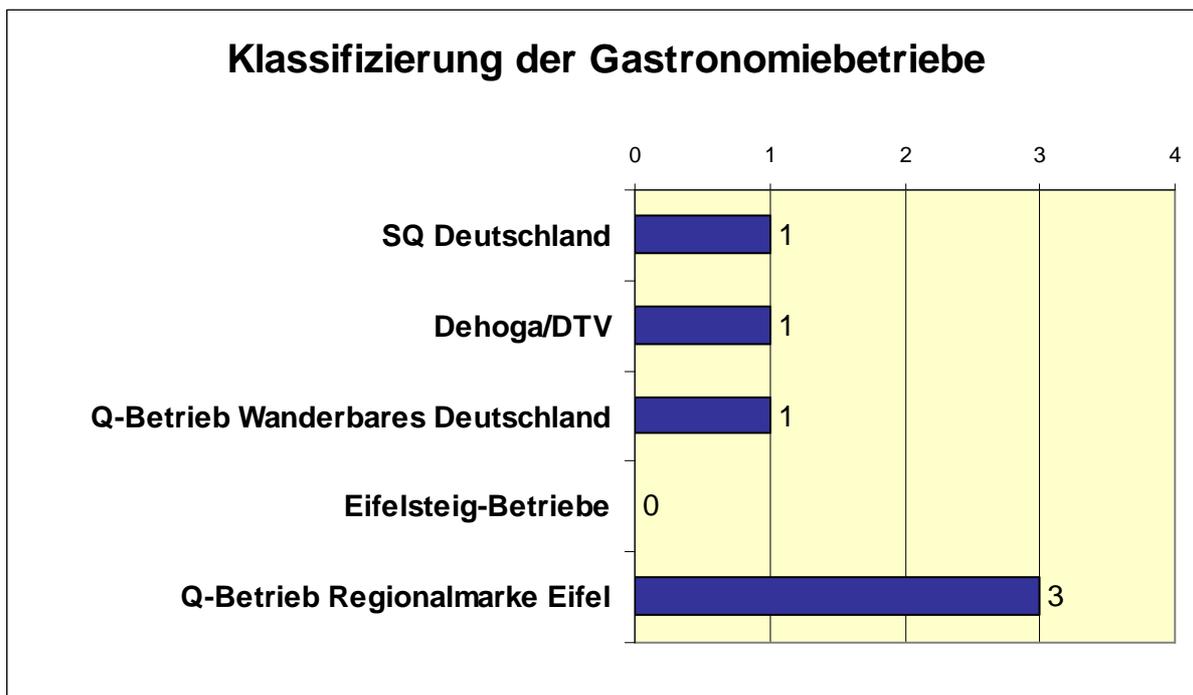
## Anhang VII: Arten der Angebotspauschalen



## Anhang VIII: Arten der Gastronomiebetriebe



## Anhang IX: Klassifizierung der Gastronomiebetriebe



## Anhang X: Anforderungen an radwander-/wanderfreundliche Betriebe

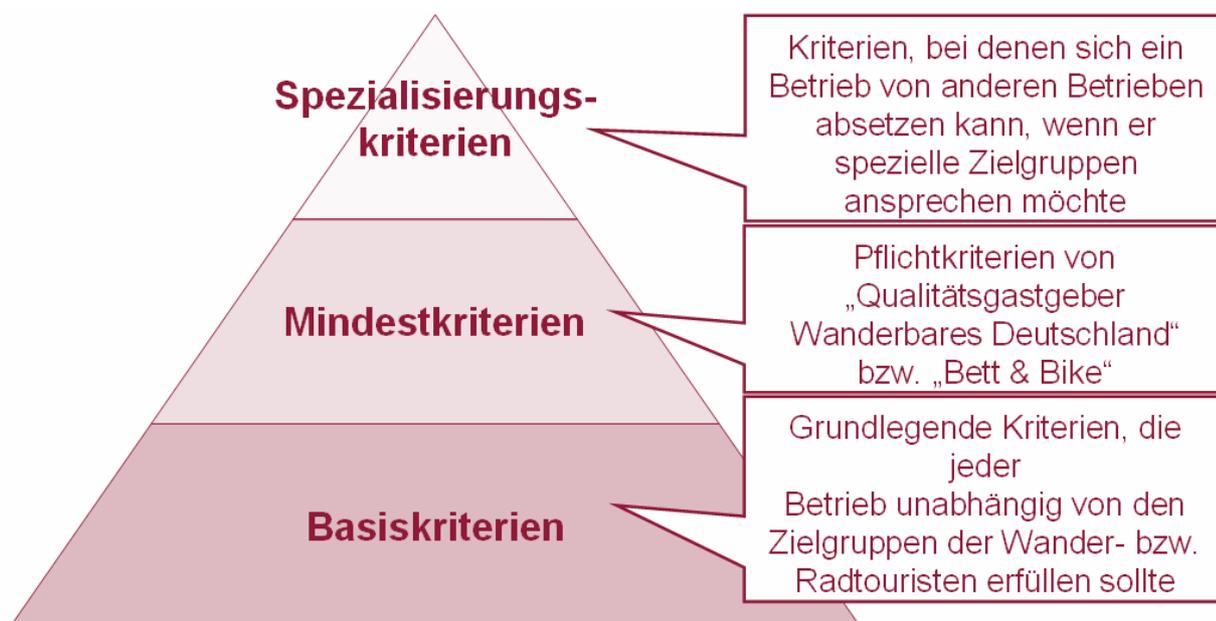
# Anforderungen an radwander-/wanderfreundliche Betriebe

---

### Kooperationen/Vertrieb

1. Kooperation mit lokaler Touristinformation bzw. verantwortlicher Marketingorganisation
2. Kooperation mit regionaler Touristinformation bzw. verantwortlicher Marketingorganisation
3. Kooperation mit Qualitätsinitiativen, wie „Bett&Bike“, „Servicequalität Deutschland“, „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“
4. Betriebliche Kooperationen
5. Kooperation mit Rad- bzw. Wanderreiseveranstaltern
6. Kooperation mit Vermarktungsagenturen der Radfernwege bzw. Weitwanderwege
7. Dynamic Packaging
8. Einsatz von Social Media
9. Einfache und unkomplizierte Buchbarkeit der Unterkünfte

### Zielgruppenspezifische Checklisten für Betriebe



### Wandern - Einzelaspekte Verpflegung

#### Basiskriterien

- Attraktives und wechselndes Speiseangebot

• Verwendung natürlicher/gesunder Produkte
• Zimmer mit Frühstück
• Halbpension

### **Mindestkriterien**

• Regionaltypische Speisen und Getränke
• Verwendung regionaler Produkte
• Verwendung frischer Zutaten,
• frische Zubereitung
• Angebote für Vegetarier
• Durchgehend geöffnete Küche
• Tagsüber: kleine Karte mit leichten Gerichten, Kaffee und Kuchen
• Auffüllmöglichkeiten von Wasserflaschen
• Vollwertiges Frühstücksbuffet
• Lunchpaket zum Mitnehmen (selbst zusammenstellbar)
• Thermofrühstück für Frühaufsteher
• für Radfahrer: Power-Lunchpaket (Energieriegel, Powergels, Elektrolytgetränke)

### **Spezialisierungskriterien**

• Tagesangebote/Tageskarte
• Angebote für Allergiker/Diabetiker
• Außengastronomie mit attraktiven Sitzgelegenheiten
• Halbpension: Abendessen am Anreisetag, Frühstück am Abreisetag
• Organisation von Grillabenden
• Hochwertige, regionale Küche
• Informationen zu Einkaufsmöglichkeiten
• Spezielle Angebote für Kinder (Kinderbuffet etc.)

## **Wandern – Einzelaspekte Umgebung/Ausstattung**

### **Basiskriterien**

• Parkmöglichkeiten für Pkw
• Autofreie Zeltfläche auf Campingplätzen
• Grasbewachsene ebene Oberfläche zum Aufstellen der Zelte auf Campingplätzen

- Nichtraucherzimmer und Nichtraucherbereich in der Gastronomie von Beherbergungsbetrieben

### **Mindestkriterien**

• Geringe Entfernung des Betriebes zu einem Wanderwegenetz
• Säuberungsmöglichkeiten, Waschplätze, Schuhputzmittel etc.
• Verleih oder Verkauf von Informations- und Kartenmaterial
• Trockenmöglichkeiten für Kleidung, Ausrüstung, Haare
• Schwarzes Brett mit Informationen zu Lage, ÖPNV, etc.
• Nichtraucherbereiche in den Innenräumen der Gastronomiebetriebe
• Zweckmäßige Möblierung und Ausstattung sowie saubere, gepflegte und aufeinander abgestimmte Zusammenstellung mit höchstens geringen Abnutzungserscheinungen
• Freundlicher und gepflegter Eingangsbereich und Sanitäreinrichtungen
• Ablagemöglichkeit für Wanderschuhe
• für Radfahrer: Fahrradreparatursets, Diebstahlsicherer Raum für Räder, Helme und Schuhe (ohne Fenster), Überdachte Unterstellmöglichkeit im Sichtbereich, Ab- oder Anstellmöglichkeit in Sichtweite des Zeltplatzes auf Campingplätzen

### **Spezialisierungskriterien**

• Ruhige Lage in abwechslungsreicher, naturbelassener Landschaft
• Nähe zu Sehenswürdigkeiten
• Regionaltypische Architektur
• Wanderbusangebote
• Anbindung ans ÖPNV-Netz
• Geringe Entfernung des Betriebs zur Touristinformation
• Erreichbarkeit anderer Beherbergungsbetriebe
• Anbindung an das Weitwanderwegenetz
• Erarbeitung von Touren mit spannenden Wegpassagen
• Umweltfreundliche Betriebsorganisation
• Sitzmöglichkeiten im Freien
• Vermietung oder Verkauf von Wanderausrüstung bzw. Fahrradausrüstung
• Anbieten ruhiger Zimmer
• Fahrradvermietung

• Vermietung von GPS-Geräten
• Vermietung von Handys, Puls- und Blutdruckmessgeräten
• Kochmöglichkeit auf Campingplätzen
• Wellness-Angebote
• Angebote für Kinder (Spiele, Spielplatz, Fahrrad etc.)
• Bibliothek zur Region
• Zimmer für Gäste mit Hunden
• Erlaubnis, Hunde mitzubringen
• Infrastruktur für Hunde (Fressnapf, Wasser etc.)
• Mietzelte/-wohnen auf Campingplätzen
• In der Außengastronomie Sitzkissen anbieten und keine Plastikstühle verwenden
• für Radfahrer: Bereitstellung wichtiger Ersatzteile

## **Wandern – Einzelaspekte Service**

### ***Basiskriterien***

• Freundliche Servicekräfte
• Authentisches, dem Wanderer/Radfahrer gegenüber offenes Personal
• Gleichbehandlung von Wandergästen/Radgästen
• Gäste zum Feedback auffordern und Meinungen über Wanderwege/Radwege einholen
• Unkomplizierter und herzlicher Empfang der Gäste (z. B. Anmeldevordruck)

### ***Mindestkriterien***

• Orts- und radwander-/wanderkundige Mitarbeiter im Team
• Gästeinformation (Wetter, ÖPNV, Sehenswürdigkeiten, Routen, Aktuelles, etc.)
• Wanderapotheke
• Aufnahme für nur eine Nacht
• Reservierungsmöglichkeit für die nächste Unterkunft
• Gepäcktransport
• Hol- und Bringdienst
• Hinweise bei Ruhetagen auf andere Gastronomiebetriebe
• Individuelle Tourenvorschläge
• für Radfahrer: Keine zusätzliche Gebühr für die Aufnahme von Fahrrädern auf

dem Zeltplatzgelände eines Campingplatzes, Information über Lage, Öffnungszeiten und Telefonnummern der nächsten Fahrradreparaturwerkstätten für größere Reparaturen

### **Spezialisierungskriterien**

<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausgebildete Radwander-/Wanderführer</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Angebot einer radwander-/wandertouristischen Weiterbildung für Mitarbeiter</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Geführte Wanderungen/Radtouren</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Informationen zu Wasserauffüllungsmöglichkeiten</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wäsche- und Bügelservice</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Anschluss an ein elektronisches Reservierungssystem</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Hotline für Notfälle</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Schuhreparatur-Service</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Organisierte Wanderbuffets/ Grillveranstaltungen/ Wander-Picknicke unterwegs</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Vorträge über das Reisegebiet</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Tanz- oder sonstige Veranstaltungen</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Bereitstellung von GPS-Tracks</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Schlechtwetterangebote</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Services für Familien (Kinderbetreuung, -animation, etc.)</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kleine Geschenke als Überraschung anbieten</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Standards für Gruppen schaffen, wie z.B. Vorabinformationen bzw. Garantien für eine reibungslose Unterbringung</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausarbeitung spezieller Routen für Familien: flache und kurze Etappen, um die Kinder nicht zu überanstrengen sowie über Ausstiegsmöglichkeiten mit ÖPNV-Anschluss entlang des Wanderweges informieren</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Angebote für Kinder</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Angebot spezieller Wanderwochen bzw. -wochenenden</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kombinationsangebote mit Fahrrad oder Kanu</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kooperation mit Direktvermarktern, Handwerksbetrieben etc.</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kulinarische Wanderkarte</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• für Radfahrer: Fahrradreparatur-Service, Liste weiterer fahrradfreundlicher ("Bett&amp;Bike") Betriebe in der Region, Rad-Hotline für Notfälle, Beratung bei der Anmeldung hinsichtlich einer umwelt-freundlichen An- und Abreise mit dem ÖPNV (insbesondere zur Fahrradmitnahme)</li></ul>

## Anhang XI: Kriterien Deutsches Wandersiegel für Premiumwege

### Kernkriterien (vereinfacht)

<b>Verbunddecke</b>	max. 1.200m am Stück (bei Berührung attraktiver Ziele pro Ziel zzgl. 300 m bis max. 2.000m), max. 15% der Gesamtstrecke
<b>Verkehrssicherheit</b>	max. 150m am Stück, max. 3% der Gesamtstrecke
<b>Neben Durchgangstraßen</b>	max. 1.200m am Stück (bei Berührung attraktiver Ziele pro Ziel zzgl. 300 m bis max. 2.000m), max. 10% der Gesamtstrecke
<b>Weg mühsam begehbar</b>	max. 500m am Stück, max. 5% der Gesamtstrecke
<b>Nutzerfreundliche Markierung</b>	Sichtmarkierung obligatorisch, bei Richtungswechsel mit Bestätigungszeichen im Weg auf Sicht. Sicheres Auffinden des Weges auf der gesamten Wegstrecke
<b>Formationswechsel</b>	mind. 2 deutliche Umgebungswechsel auf 6 km
<b>intensiv genutztes Umfeld</b>	max. 1.000m am Stück (bei Berührung attraktiver Ziele pro Ziel zzgl. 300 m bis max. 1.500m), max. 8% der Gesamtstrecke

### Qualitätskriterien für Premiumwege

<b>Wegeformat</b>		
<b>Belag</b>	erdig, grasig geschottert, geteert	positiv negativ
<b>Breite</b>	pfadig breit, gerade	positiv negativ
<b>Wegsaum</b>	grün, angelegt Zaun, Mauer	positiv negativ
<b>Hindernisse</b>	schwer begehbar	negativ
<b>Wegenutzung</b>	Auto-, Radverkehr	negativ
<b>Durchgangsstraßen</b>	Straßenbegleitung	negativ
<b>Verkehrssicherheit</b>	Straßenpassagen	negativ

<b>Natur/Landschaft</b>		
<b>Waldformation</b>	offen, schön, Biotop monoton, zerstört	positiv negativ
<b>Flurformation</b>	Wiesental, Gehölz, Intensivanbau	positiv negativ
<b>Nahrelief</b>	Hohlweg, Schlucht	positiv
<b>Ränder</b>	Waldrand, Ufer	positiv
<b>Aussicht</b>	Öffnung, Weite Siedlung, Verkehr	positiv negativ
<b>Gewässer</b>	naturnah, schön verbaut, gekippt	positiv negativ
<b>Geologie</b>	Felsen, Höhlen	positiv
<b>Idyll</b>	Platz, Gruppe	positiv
<b>Flora</b>	Baumveteranen	positiv

<b>Wanderleitsystem</b>		
<b>Wegweiser</b>	mit Entfernung u.a. verwirrend, falsch	positiv negativ
<b>Markierung</b>	auf Sicht, Beruhigung verwirrend, falsch	positiv negativ
<b>Notorientierung</b>	Standortangaben	positiv
<b>Tafeln</b>	Orientierung, Info fehlerhaft, Zeigefinger	positiv negativ
<b>Möblierung</b>	Bänke, Rastplätze	positiv

<b>Übergreifend</b>		
<b>Landschaftsbild</b>	extensiv, unberührt ausgeräumt, besiedelt	positiv negativ
<b>Abwechslung</b>	Formationswechsel	positiv
<b>Pflegemängel</b>	Landschaft, Schilder	negativ
<b>Wegeführung</b>	schlechte Alternativen	negativ
<b>Vernetzungspunkte</b>	Haltestellen, Knoten	positiv

## Anhang XII: Kriterien Qualitätsweg Wanderbares Deutschland

Qualitätsweg Wanderbares Deutschland Wahlkriterien	
Wegeformat	Grenzwert
1. <b>naturnahe Wege</b> naturbelassene, landschaftstypische Wege, gut begehbar	mindestens 1.000 m zählt doppelt ab 2.000 m
2. <b>befestigte Wege mit Feinabdeckung</b> Oberfläche aus Feinmaterial mit Korngröße unter 16 mm	neutrale Wertung
3. <b>schlecht begehbare Wege</b> z.B. aufgeschüttete, lose Bruchsteindecke (Korngröße über 16 mm)	höchstens 300 m
4. <b>Verbunddecken</b> Asphalt, Beton, Verbundsteine auf der Gehspur	höchstens 500 m
5. <b>Pfade</b> Gehspur von weniger als 1 m Breite	mindestens 500 m zählt doppelt ab 1.500 m
6. <b>auf befahrenen Straßen</b> einschließlich ungesicherter Fahrbahnquerungen	höchstens 50 m
7. <b>neben befahrenen Straßen</b> bis zu einem Abstand von einer Straßenbreite zum Fahrbahnrand	höchstens 300 m
Wanderleitsystem / Besucherlenkung	Grenzwert
8. <b>nutzerfreundliche Markierung</b> nach Markierungsrichtlinien für „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“	lückenlos, fehlerfrei und eindeutig
9. <b>Wegweiserstandorte</b> mit Entfernungsangaben und eindeutigem Wegebezug	mindestens 2
10. <b>Vernetzung</b> mit anderen markierten Wanderwegen	mindestens 2
Natur / Landschaft	Grenzwert
11. <b>Abwechslung</b> im Großen wechselnde Landschaftsformationen	mindestens 3
12. <b>natürliche Stille</b> keine maschinen- und verkehrserzeugten Geräusche	mindestens 1.000 m am Stück
13. <b>attraktive Naturlandschaften</b> z.B. Altwälder, Waldwiesen, Heiden, eindrucksvolle Biotope	mindestens 1 (mehr zählt doppelt)
14. <b>natürliche Gewässer</b> z.B. naturnahe Quellen, Bäche, Flüsse, Seen, Moore	mindestens 1 (mehr zählt doppelt)
15. <b>punktueller Naturattraktionen</b> z.B. Gipfel, Schluchten, Felsen, Höhlen, Wasserfälle, Naturdenkmäler	mindestens 1 (mehr zählt doppelt)
16. <b>eindrucksvolle Aussichten</b> dauerhaft freies Blickfeld, mind. 45-Grad-Öffnung und 2.000 m Sichttiefe	mindestens 1 (mehr zählt doppelt)
Kultur	Grenzwert
17. <b>gebillige Ortsszenen</b> z.B. Altstadtstraßen, repräsentative Gebäudezeilen, Marktplätze	mindestens 1 (mehr zählt doppelt)
18. <b>lokale Sehenswürdigkeiten</b> z.B. Bildstöcke, Kreuzwege, Kapellen, Hünengräber	mindestens 1 (mehr zählt doppelt)
19. <b>überregionale Sehenswürdigkeiten</b> z.B. Burgen, Schlösser, nationale Baudenkmale	mindestens 1 (zählt doppelt)
Zivilisation	Grenzwert
20. <b>intensiv genutztes Umfeld</b> z.B. Gewerbegebiete, Kläranlagen, massive Stromtrassen, Windkraftanlagen	höchstens 300 m
21. <b>Gasthäuser</b> wenn ab mittags und an 5 Tagen pro Woche geöffnet	mindestens 1
22. <b>Haltepunkte für ÖPNV, PKW</b> z.B. Haltestellen für Bus und Bahn, Wanderparkplätze	mindestens 1
23. <b>Rastmöglichkeiten</b> z.B. Bänke, Rastplätze, Hütten	mindestens 2

## Kernkriterien

Ein „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ muss die Kernkriterien komplett erfüllen.

	Grenzwerte
1. naturbelassene Wege	mindestens 35% der Gesamtstrecke
2. schlecht begehbare Wege	höchstens 5% der Gesamtstrecke höchstens 1.500 m am Stück
3. Verbunddecken	höchstens 10% der Gesamtstrecke höchstens 3.000 m am Stück
4. auf befahrenen Straßen	höchstens 3% der Gesamtstrecke höchstens 300 m am Stück
5. neben befahrenen Straßen	höchstens 10% der Gesamtstrecke höchstens 3.000 m am Stück
6. nutzerfreundliche Markierung	100% der Gesamtstrecke
7. Abwechslung	mind. 2 Formationswechsel auf 8 km
8. Erlebnispotential	mind. 4 Punkte auf 8 km aus den Wahlkriterien 13 - 19
9. intensiv genutztes Umfeld	höchstens 10% der Gesamtstrecke höchstens 3.000 m am Stück

## Anhang XIII: Überlegungen zur Neukonzeptionierung des Wegenetzes

<b>Brockscheid</b>	<p>Verbindung Eifelsteig zu Region Rund ums Pulvermaar Verlagerung Partnerweg und Karl-Kaufmann-Weg weg von L64 je ein örtlicher Kurz- und Halbtageswanderweg Anbindung an Wegenetz Tetscheid zur Vergrößerung der Wandervarianten und größeren Rundweg über Eifelsteig (Tagesrundweg)</p>
	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Verlegung der Wege weg von Kreisstraßen und Wegfalls Weg parallel zur Autobahn</p>
<b>Udler</b>	<p>Abstimmung mit Mountainbike-Trailpark wegen Konfliktminderung je ein örtlicher Kurz- und Halbtageswanderweg Anbindung an Wegenetz 2. Ordnung Anbindungen an NSG Sangweiher, Mürmes, Holzmaar (Halbtages- und Tageswanderungen) Abstimmung mit Wegenetze Saxler; Anbindung an Gillenfeld, Brockscheid, Schalkenmehren</p>
<b>Saxler</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Verlegung Hauptwanderweg Eifelverein ggf. auf Partnerweg (Vermeidung Konflikt landwirtschaftliche Nutzung, Qualitätsverbesserung)</p> <p>Anbindungen an NSG Sangweiher, Mürmes, Pulvermaar, Strohnher Määchen, Holzmaar (Halbtages- und Tageswanderungen) zusätzliche örtliche Wanderwege entbehrlich Anbindung an Nachbargemeinden Gillenfeld, Ellscheid, Udler</p>
<b>Ellscheid</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Rundweg um NSG Mürmes Anbindungen an NSG Sangweiher, Pulvermaar, Strohnher Määchen, Geisert bei Demerath (Halbtages- und Tageswanderungen)</p> <p>Ortsrandweg optimieren größere Variation in Streckenlängen Harmonisierung lokales Wegenetz mit Partnerweg Verminderung Konflikt B 421 bei Wanderweg 4 nach Demerath Abstimmung mit Mountainbike-Trailpark wegen Konfliktminderung Abstimmung mit Wegenetz Saxler; Anbindung an Gillenfeld, Winkel/Immerath (Maare)</p>
<b>Demerath</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Verlagerung weg von K 22 und Nutzen der landschaftlichen Potentiale nördlich der Ortslage</p> <p>Abstimmung mit Mountainbike-Trailpark wegen Konfliktminderung Harmonisierung lokales Wegenetz (Nr. 2 u. 3) mit Partnerweg Harmonisierung lokales Wegenetz (Nr. 1 ) mit Maas-Rhein-Weg (lokale WW Nr. 4) Abstimmung Wegenetze mit Steineberg und Ellscheid (Nr. 4); Anbindung an Ellscheid; Einbeziehung Wanderparkplatz an der K 21</p>
<b>Steineberg</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Erschließung Steinringwall als Themenweg in Verbindung mit Aussichtsturm "Vulcano-Plattform" und ND Steineberger Ley und Weiher Kombination von Partnerweg und Gillenfeld Nr. 6 zu Kurzwanderweg Abstimmung mit Wegenetze Steiningen und Demerath; Anbinden an Ellscheid und Mehren</p>
<b>Gillenfeld</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p>

	<p>Deutliche Reduzierung der Tagesrundwege und Anpassung an das lokale Wegenetz anderer Gemeinden und an die Wege 2. Ordnung</p> <p>Abstimmung mit Mountainbike-Trailpark wegen Konfliktminderung</p> <p>Ausweisung ein bis zwei ortsnaher Kurzwanderwege mit attraktiven innerörtlichen Anbindungen an die Ortsmitte</p> <p>Einbeziehen des Walderlebnispfades (am Carl-Carstens-Weg ?)</p>
<b>Winkel</b>	<p>Entwicklung eines lokalen Wanderwegenetzes mit einem, die Ortsteile verbindenden Kurzwanderweg und zwei (drei) Halbtageswanderwegen mit Anbindung an Wege 2. Ordnung</p> <p>Themenweg in Konzeption; ggf. Verknüpfen mit Parcours der Sinne</p> <p>Anbindung an Wegenetze Immerath, Ellscheid, Demerath</p>
<b>Immerath</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Ausdünnen des lokalen Wanderwegenetzes</p> <p>Wegeverbindung für Stationen des Parcours der Sinne ausweisen</p> <p>Abstimmung mit Mountainbike-Trailpark wegen Konfliktminderung</p> <p>Harmonisierung lokales Wegenetz mit Partnerweg</p> <p>Abstimmung mit Wegenetz Strotzbüsch; Anbindung an das Wanderwegenetz Lutzerath (Eichenblattwanderung, Lehrpfad, Erlebnisweg Achterhöhe) über Neumühle</p>
<b>Strohn</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege, Linienführung Etzerathberg)</p> <p>Ausdünnen des lokalen Wanderwegenetzes im Bereich Halbtageswanderungen</p> <p>Streckenverlauf Vulkan-Erlebnisweg ?</p> <p>Ergänzung durch Kurzwanderweg südlich der Ortslage (Römmelbachtal) und Tageswanderung (z.B. Diefenbachtal)</p> <p>Weiteres Inwertsetzen attraktiver Landschaftsteile (z.B. Wegeföhrung um das Holzmaar, siehe auch vorstehenden Punkt)</p> <p>Abstimmung mit Wanderwegenetz Gillenfeld und Mückeln, Anbindung an Strotzbüsch</p>
<b>Mückeln</b>	<p>Verbesserung der Qualität der Wanderwege (Verringerung Asphaltanteil, deutlicher Anteil unbefestigter Wege)</p> <p>Verlagerung weg von K 27</p> <p>Einbeziehen des Sammetbachtals</p> <p>Abstimmung mit Wegenetz Oberscheidweiler, Anbindung an Strohn und Strotzbüsch</p>
<b>Strotzbüsch</b>	<p>Ausdünnen des lokalen Wanderwegenetzes im Bereich Halbtageswanderungen</p> <p>Steigerung der landschaftlichen Attraktivität der Hochfläche</p> <p>Verlagerung weg von der B 421</p> <p>Ortsrandweg optimieren</p> <p>Abstimmung mit Mountainbike-Trailpark wegen Konfliktminderung</p> <p>Abstimmung mit Wegenetz Immerath; Anbindung an das Wanderwegenetz Lutzerath (Eichenblattwanderung, Lehrpfad, Erlebnisweg Achterhöhe) über Strotzbüsch Mühle</p>

## Anhang XIV: Best Practice-/ Good Practice-Beispiele im Wandertourismus

Zusammenstellung von verschiedenen Hinweisen zu Internetseiten von Wanderdestinationen, die Sie sich gerne einmal im Internet anschauen können. Dies sind gute Beispiele, wie entweder die Gesamtorganisation/-konzept eines wandertouristischen Ortes / einer Region aussehen kann, oder wie spezifische Dinge (z.B. Wegebeschilderung) gut umgesetzt wurden.

Das auch über diese Hinweise hinaus gehende Recherchieren und einfaches „Surfen“ nach vorbildlichen / guten Beispielen im Wandertourismus verleitet zu vielen neuen, kreativen und auch mal außergewöhnlichen Ideen für die Planung und Umsetzung des neuen Wanderwegenetzes in der Region Rund ums Pulvermaar und ist deshalb Jedem zu empfehlen! Auch wenn die hier aufgeführten Orte und Regionen nicht Eins-zu-Eins mit der Region Rund ums Pulvermaar verglichen werden können, so geben sie nichtsdestotrotz einen Denkanstoß, was in der hiesigen Region bewegt werden kann. Deshalb bitten wir Sie, die vorgeschlagenen Seiten einfach einmal im Internet anzuschauen um sich ein Bild vom Angebot anderer Wandergebiete zu machen.

### 1. Baiersbronn ([www.baiersbronn.de](http://www.baiersbronn.de))



Seit 2004 liegt der Fokus der Baiersbronn-Touristik auf dem Thema „Wandern“ → gesamte Infra- und Angebotsstruktur/Wanderwegenetz wurde erneuert. Der „**Baiersbronner Wanderhimmel**“ wurde durch die Umsetzung von 60 ausgearbeiteten Maßnahmen geschaffen. Das lokale Wanderhighlight sind die **acht „Himmelswege“** → Themen-Rundwege zwischen 11-21 km Länge. Zusätzlich besteht ein 84 km langer Rundwanderweg „**Seensteig**“, der die Region verbindet. In den Broschüren zum Wanderwegenetz wird unter anderem auch die Wegebeschaffenheit angegeben.

- Allgemein: ansprechende, übersichtliche Gestaltung; Sprachen: deutsch, englisch, französisch; drei Schriftgrößen
- Informationen und Angebote zu den Themen:
  - *Aktuelles*: Wetter, Webcam, Newsletter, Online-Fragebogen zur Zufriedenheit, ...
  - *Wandern*: Lokales/Regionales Wegenetz mit Touren, digitale Wanderkarte mit Vielzahl an Informationen zu Tourenlänge, Profil, Einkehrmöglichkeiten etc., geführte Wanderungen, aktuelle Wegesperrungen, Wanderempfehlungen, barrierefreie Wege, Geocaching, Wanderkarte zum bestellen, ...
  - *Urlaub*: vielfältige Freizeitangebote, Genuss, Wellness, virtueller Ortsrundgang, ...
  - *Informationen*: Wissenswertes A-Z, Barrierefreiheit, Gästekarten, Anreise, ...
  - *Service*: Prospekt-/Katalogbestellung und –download, Baiersbronn-Shop, Gästebuch, E-cards verschicken, Links,...
  - *Unterkünfte*: Unterkunftssuche und –buchung, Gastgeberverzeichnis, Pauschalen, Qualitätsgastgeber, Vermieterbereich, ...
  - *Veranstaltungen*: Veranstaltungskalender, Kinderprogramm, Höhepunkte, ...

### 2. Achertal ([www.achertal.de](http://www.achertal.de))



mit den drei Seiten der dazugehörigen Gemeinden Kappelrodeck/Waldulm, Ottenhöfen und Seebach/Mummelsee.

- Allgemein: bei allen vier Seiten findet sich die gleiche optische Gestaltung wieder (ansprechendes, einheitliches Design)  
Negativ: Angebot nur in deutscher Sprache; nur eine Schriftgröße
- Informationen und Angebote zu den Themen:
  - *Ortsinformationen*: Sehenswertes, Ortsplan, A-Z, Essen und Trinken, ...
  - *Wandern und Aktiv*: individueller Tourenplaner, Wandervorschläge, Wanderwege, Mountainbike, Nordic Walking, Informationen für Behinderte
  - *Gruppen- und Pauschalangebote/Familienferien*: Angebote, Leihartikel (Spiele, Bollerwagen etc.), ...
  - *Übernachten*: Unterkunftssuche, teilweise Buchungsmöglichkeit,...
  - *Veranstaltungen*: Veranstaltungskalender

- *Service/Aktuelles*: Anreise, Downloadbereich, Prospektbestellung, ...
- *Galerie* mit Fotos von Umgebung, Wanderwegen, Veranstaltungen
- *Online-Gästebefragung*

### 3. Rothaarsteig ([www.rothaarsteig.de](http://www.rothaarsteig.de))



- Best Practice Beispiel vor allem im Bereich Marketing
- Gutes Beschilderungs- und Markierungssystem
- Ständige Innovationen (Ideen & Produkte, z.B. typisches Rothaarsteig-Mobiliar in einheitlichem Design, Wanderpass zum Stempel sammeln, Qualitätsbetriebe Rothaarsteig, Themenwege (z.B. Kyrill-Pfad: aus einer Schwäche / Problem eine Stärke machen!), Wandershop, wanderspezifische Pauschalen und Events, etc. etc.)

Wandertourismus-

### 4. Rennsteig ([www.rennsteig.de](http://www.rennsteig.de))

- Best Practice Beispiel vor allem im Bereich Wandertourismus-Marketing



### 5. Mullerthal Trail ([www.mullerthal-trail.lu](http://www.mullerthal-trail.lu))

- Einheitliches Design auf Internetseite, Prospekten, etc.
- Finanzierung über LEADER +
- Infrastruktur



### 6. Altmühltal-Panoramaweg

([www.naturpark-altmuehltal.de/wege/altmuehltal-panoramaweg-149](http://www.naturpark-altmuehltal.de/wege/altmuehltal-panoramaweg-149))

### 7. Top Trails of Germany ([www.top-trails-of-germany.de](http://www.top-trails-of-germany.de))



### 8. Best of Wandern ([www.best-of-wandern.de](http://www.best-of-wandern.de))



### 9. Traumpfade ([www.traumpfade.info](http://www.traumpfade.info))



### 10. Kulinarik-Trails Flims

([www.flims.com/de/wandern.html](http://www.flims.com/de/wandern.html))



### 11. Bergwanderpark Sauerland ([www.bergwanderpark.de](http://www.bergwanderpark.de))

- Sehr ansprechende Internetseite



## Anhang XV: Qualitätskriterien-Checkliste (Stand September 2010)

	Weg Nr.	1	2	3			
	Wegebezeichnung						
	Qualitätskriterien						
Wegebeschaffenheit	<b>klassifizierte Straße</b>				250	Max. Strecke in Meter, max. 5%	
	<b>innerörtlicher Weg (außerhalb Start-Zielorte)</b>				1000	Max. Strecke in Meter, max. 10%	
	<b>asphaltierter Wirtschaftsweg</b>				500	Max. Strecke in Meter, max. 20%	
	<b>geschotterte Wirtschaftswege</b>				2000	Max. Strecke in Meter, max. 30%	
	<b>unbefestigte Wirtschaftswege</b>				2000	Mindeststrecke in Meter, mind. 50%	
	<b>unbefestigte Fußpfade</b>				500	Mindeststrecke in Meter, mind. 10%	
	<b>ungepflegte, schwer begehbare Wege</b>				5%	Obergrenze	
	<b>Radwege (Mountainbike, Ferntouren)</b>				10%	Obergrenze	
Relief	<b>vorwiegend eben (&lt; 2 % Gefälle)</b>				4000	Max. Strecke in Meter	
	<b>Wegeprofil mit starken Steigungen (&gt; 10 % Gefälle)</b>				500	Max. Strecke in Meter	
	<b>Aussichtspunkte (mind. 45°-Öffnung und 2000m Sichttiefe)</b>				0,5	Mindestanzahl pro 2 km	
Landschaftsvielfalt	<b>Waldlandschaft, wechselnde Waldbilder</b>					mind. 20%, max. 80%	3 Kriterien erfüllen
	<b>offene Feld- und Wiesenflur, kleinstrukturiert</b>					mind. 20%, max. 80%	
	<b>Tallandschaft</b>				2	Mindestanzahl	
	<b>Maare</b>				1	Mindestanzahl	5 Kriterien erfüllen
	<b>artenreiche Wiesen (Trockenrasen, Feuchtwiesen, Extensivwiesen)</b>				10%	Mindestanteil	
	<b>Verlandungszonen (Röhricht, Seggenrieder)</b>				1	Mindestanzahl	
	<b>naturnahe Fließgewässer (Sicht-/Hörweite)</b>				10%	Mindestanteil	
	<b>naturnahe Stillgewässer (&gt;100 m²)</b>				2	Mindestanzahl	
	<b>naturnahe Felsformationen, Höhlen</b>				1	Mindestanzahl	
	<b>Naturschutzgebiete (bei Beachtung der Schutzziele)</b>				1	Mindestanzahl	
	<b>Naturdenkmäler</b>				2	Mindestanzahl	
	<b>Kulturdenkmäler</b>				2	Mindestanzahl	
	<b>Waldlandschaft, monotone Waldbilder</b>				2000	Max. Strecke in Meter, max. 20%	
	<b>offene Feldflur, unstrukturiert</b>				1000	Max. Strecke in Meter, max. 20%	
	<b>weiträumige Wiesen und Weiden, unstrukturiert</b>				2000	Max. Strecke in Meter, max. 20%	
<b>+</b>	Kriterien werden erfüllt						
<b>o</b>	Kriterien werden mit Abstrichen erfüllt						
<b>-</b>	Kriterien werden nicht erfüllt						

	Weg Nr.	1	2	3			
	Wegebezeichnung						
	Qualitätskriterien						
Einbindung Weg in Landschaft	Randeffekt Waldrand (max. 100 m Distanz)				20%	Mindestanteil	2 Kriterien erfüllen
	Randeffekt Ufer (max. 10 m Distanz)				5%	Mindestanteil	
	Randeffekt Hecke, Baumreihe (max. 50 m Distanz)				20%	Mindestanteil	
	Randeffekt Siedlung mit Ortsrandeingrünung				1500	Max. Strecke in Meter, max. 10%	3 Kriterien erfüllen
	Randeffekt Siedlung ohne Ortsrandeingrünung				750	Max. Strecke in Meter, max. 5%	
	Randeffekt Gewerbefläche				500	Max. Strecke in Meter, max. 5%	
	Randeffekt Verkehrsfläche				500	Max. Strecke in Meter, max. 5%	
	geradlinige Wegeführung				1000	Max. Strecke in Meter	
	gewundene Wegeführung				90%	Mindestanteil	
Verpflegung	Restaurant				1	Mindestanzahl	1 Kriterium erfüllen
	Wandergaststätte, Straußwirtschaft, Biergarten				1	Durchschnittliche Anzahl pro 6000 m	
	Cafe				1	Mindestanzahl	
	Einzelhandel				1	Mindestanzahl	Kriterium erfüllen
	Dorf-/Bauernladen, Direktvermarkter				1	Mindestanzahl	
Touristische Infrastruktur	Wegweiser, Leitsystem				100%	Mindestanteil	
	Wegemarkierungen				100%	Mindestanteil	
	Anbindung an Themenweg, Informationstafeln				1	Mindestanzahl	
	Aussichtsturm, -plattform o.ä.				1	Mindestanteil	
	Schutz-/Rasthütte, Rastplatz				0,5	Durchschnittliche Anzahl pro 3000 m	2 Kriterien erfüllen
	ortsferne Ruhebänke				1	Durchschnittliche Anzahl pro 2000 m	
	ortsnahe Ruhebänke				1	Durchschnittliche Anzahl pro 1000 m	
	Sinneserfahrung				1	Mindestanzahl	1 Kriterium erfüllen
	Spielplatz / -geräte				-	Mindestanzahl	
	Museum				1	Mindestanteil	
Verkehr	ÖPNV-Haltestelle				1	Mindestanzahl	1 Kriterium erfüllen
	Parkplatz im Ort				1	Anzahl pro Weg	
	Wanderparkplatz am Start außerhalb Ortschaften				1	Anzahl pro Weg	
+	Kriterien werden erfüllt						
o	Kriterien werden mit Abstrichen erfüllt						
-	Kriterien werden nicht erfüllt						

rote Schrift = Kriterien mit Negativ-Wirkung  
grüne Schrift = Kriterien mit Positiv-Wirkung  
Orange Schrift = Kriterien mit indifferenter Wirkung

**Anhang XVI: Abstimmung lokales Wanderwegenetz – Handlungsbedarf nach 1. Vorentwurf**  
 (Arbeitsauftrag an AK Wanderwege nach Workshop vom 27.10.2010)

Bitte prüfen Sie mit Ihrer Ortskenntnis mögliche Handlungsalternativen. In der Regel sind die von DLR vorgeschlagenen Wegealternativen in der Karte mit hellblauer Signatur gekennzeichnet. Zudem sind sie in nachfolgender Tabelle beschrieben. Ein Abgleich mit den Qualitätskriterien für die Rundwanderwege könnte gegebenenfalls weiteren Änderungsbedarf nach sich ziehen. Es wäre gut, wenn Sie auch dies prüfen und bei Bedarf Wegealternativen erarbeiten würden.

Des Weiteren könnten die bisher neun Rundwege durch Zusammenschluss zu sechs Rundwegen reduziert werden (siehe Handlungsalternativen). Eine Reduzierung der Rundwege auf ein Mindestmaß ist hinsichtlich der Namensgebung und des Leitsystems sinnvoll. Beurteilen Sie bitte, ob die konzipierten Rundwege das geeignete Grundgerüst für das lokale Wanderwegenetz darstellen.

Änderungsvorschläge teilen Sie uns bitte mit, stimmen diese aber bitte eigenständig mit weiteren möglicherweise betroffenen AK ab. Dies gilt auch für alle anderen Handlungsalternativen und Änderungen im Bearbeitungsbereiche mehrerer AK.

**Bitte Alternativen prüfen und Ergebnisse und Änderungswünsche dem DLR per Email oder auf dem Postweg bis zum 12.11.2010 zusenden.**

<b>Gemeinde</b>	<b>Handlungsalternativen</b>
<b>Brockscheid</b>	<input type="checkbox"/> Anpassung der lokalen Wanderwege südlich und innerhalb der Ortslage an den Partnerweg <input type="checkbox"/> Sollen die beiden Rundwanderwege („Glockenweg“ und „Burgweg“) zu einem Rundwanderweg zusammengefasst und die bisherige Überschneidungsstrecke als Verbindungsweg ausgewiesen werden?
<b>Demerath</b>	<input type="checkbox"/> Verbindungsweg Demerath-Steineberg ist zur Anbindung Demeraths an den Rundweg (wie beim Termin besprochen) hinzugefügt worden <input type="checkbox"/> siehe auch Steineberg
<b>Ellscheid</b>	<input type="checkbox"/> Anpassung des Rundweges an Standorte der Ellscheider Fenster, z.B. südöstlich Saxler Richtung Wegekrenz <input type="checkbox"/> Partnerweg an Lokale Rundwege der B 421 anpassen (Verlagerung nach Osten auf Überschneidungsabschnitte der Rundwege von Ellscheid und Winkel kommend), um von Ellscheid Rundwanderung ohne mehrmaliges Verlassen des Partnerweges (Irritationen) zu ermöglichen

Gemeinde	Handlungsalternativen
<b>Gillenfeld</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Ordnen der Wegführung ums Holzmaar u. Dürre Maar, sowie ums Pulvermaar</li> <li><input type="checkbox"/> Verzicht auf separaten „Holzmaar-Rundweg“, da Rundtouren auf Wegen 1. u. 2. Ordn. (Holzmaar) bzw. umliegende RW (Glockenweg, Fensterweg u.a.) möglich, oder aber angleichen der Wegeführung von Maas-Rhein-Weg und lokaler Rundweg</li> <li><input type="checkbox"/> Wegealternative für Maas-Rhein-Weg zur Umgehung der gewerblich genutzten Flächen im Bereich des Bundeswehrlagers (siehe Karte)</li> </ul>
<b>Immerath</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Anpassung der Rundwege von Winkel und Immerath kommend im Bereich Weidgert; Streckenschluss im Tal prüfen</li> <li><input type="checkbox"/> Können die Rundwege von Immerath und Winkel/Demerath (Wildfrauenweg) zu einem Weg zusammengeschlossen werden, mit Anbindung zum Wildfrauenhaus über Stichweg (als Teil des gemeinsamen Rundweges) und die bisherige Überschneidungsstrecke folglich als Verbindungsweg ausgewiesen werden?</li> <li><input type="checkbox"/> Detailabstimmung mit Partnerweg und Rundweg Strotzbüsch am Immerather Maar notwendig</li> </ul>
<b>Mückeln</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Abstimmung mit Strohn an Gemarkungsgrenze für die Bereiche von Alf bis Sammetbach mit dem Ziel, eine parallele Wegeführung zu vermeiden</li> <li><input type="checkbox"/> Fußpfad als Alternative für Wegeschluss am Sammetbach (nach erster Rückmeldung nicht realisierbar)</li> <li><input type="checkbox"/> Anbindung an Geopfad am Sammetbach im Nordwesten über Gemarkung Wallscheid (dazu Schaffung einer neuen Bachquerung)</li> <li><input type="checkbox"/> Anbindung an Rundweg („Lavaweg“) um Strohn im Sammetbachtal</li> <li><input type="checkbox"/> Soll ein Anschluss des Rundweges von Strotzbüsch her („Tiefenbachweg“) mit dem Rundweg um Mückeln zu einem gemeinsamen Rundweg erfolgen (Anbindung Oberscheidweilermühle und Tiefenbachtal)? Dies erscheint sinnvoll, wenn der vorgeschlagene Lückenschluss im Sammetbachtal nicht möglich ist. Alternative wäre gemeinsamer Rundweg mit Strohn</li> </ul>
<b>Saxler</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Wegealternative zum Streckenabschnitt am Waldhof (Biogasanlage) möglich?</li> </ul>
<b>Steineberg</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Bei Meiserich Wegeführung des Rundweges von der K 16 weg auf Wirtschaftsweg südlich der Fischteiche legen, gegebenenfalls oberhalb der Fischteiche Anlage eines Fußpfades mit Bachquerungen (Stege) notwendig</li> <li><input type="checkbox"/> Nordöstlich Steineberg verlagern des Rundweges auf unbefestigte Wege entlang der Gemarkungsgrenze zu Steinigen zur Minderung des Asphaltanteils (Einhaltung der Qualitätskriterien), auch wenn dadurch Ausblicke und Randeffect Hecke gemindert werden. Weitere Alternative: Verlagerung nach Süden hin zur Gemarkungsgrenze Demerath (noch nicht in Karte gekennzeichnet)</li> <li><input type="checkbox"/> Verlagerung Verbindungsweg Richtung Demerath an Südrand der Ortslage zur Verminderung des Asphaltanteils und Erhöhung des Erlebniswertes im Siedlungsbereich</li> </ul>

Gemeinde	Handlungsalternativen
<b>Strohn</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Anpassung des lokalen Wegenetzes an Partnerweg im Bereich Holzmaar-Gillenfeld, sowie Strohner Määrchen u. Diefenbach („Hersch“)</li> <li><input type="checkbox"/> Abstimmung mit Mückeln an Gemarkungsgrenze für die Bereiche von Alf bis Sammetbach mit dem Ziel, eine parallele Wegeführung zu vermeiden</li> <li><input type="checkbox"/> Ausdünnung des Wegenetzes (Nr. 2) prüfen, da auch der 7-Maare-Weg entfallen soll (nach Aussage Herr Kugel)</li> <li><input type="checkbox"/> Nr. 4 als barrierefreien Weg kategorisieren und so mit einer besonderen und für den Bereich Rund ums Pulvermaar aktuell einzigartigen Funktion hervorheben; Erschließung neuer Zielgruppen möglich</li> <li><input type="checkbox"/> Spazierweg über Strohner Schweiz und Römmelbach zusätzlich ausweisen für Besucher des Vulkanhauses und örtlicher Gastronomie sowie Übernachtungsgäste; Einbinden des Vulkan-Erlebnisweges</li> <li><input type="checkbox"/> Hervorheben des Vulkan-Erlebnisweges als Themenweg</li> </ul>
<b>Strotzbüsch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Wegfall des Verbindungsweges entlang B421 + L52 durch gekennzeichnete Wegealternative im Waldgebiet entlang der Gemarkungsgrenze und über den verbleibenden Verbindungsweg (entlang Altersheim)</li> <li><input type="checkbox"/> Prüfen, ob Partnerweg im Bereich „Taschenberg“ an lokalen Wanderweg angepasst werden kann (hohe Attraktivität der zusätzlichen Schleife)</li> <li><input type="checkbox"/> Anbindung des Rundweges an die Oberscheidweiler Mühle und Anpassung an Rundweg von Mückeln herkommend</li> <li><input type="checkbox"/> Soll ein Anschluss des Rundweges von Strotzbüsch her mit dem Rundweg um Mückeln zu einem gemeinsamen Rundweg erfolgen (Anbindung Oberscheidweilermühle und Tiefenbachtal)? Dann würde Strotzbüsch an weiteren Partnerweg (2-Bäche-Tour; nach Mitteilung Ober- und Niederscheidweiler) angebunden. Strecke zwischen Oberscheidweilermühle und Hülzen-Berg verbleibt als Verbindungsweg</li> <li><input type="checkbox"/> Erweiterung des Rundweges in Richtung Immerather Maar zur Erhöhung der Attraktivität (im letzten Workshop vorgeschlagen)</li> </ul>
<b>Udler</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Anpassung des Rundweges an Partnerweg im Bereich Sangweiher</li> <li><input type="checkbox"/> Verlagerung Verbindungsweg Richtung Sangweiher auf östliche unbefestigte Feldwege</li> <li><input type="checkbox"/> Weg zum Hetschenmäärchen (Määrchen-Naturwaldpfad) als Familienweg kategorisieren und ggf. von Asphaltweg weg legen. Lassen sich entlang der Wege kleinere Erlebnisflächen für Kinder gestalten (z.B. Balancierstämme, einfache Naturbeobachtungsstation, Labyrinth, Weidentunnel)</li> </ul>
<b>Winkel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Anpassung der Rundwege von Winkel und Immerath kommend im Bereich Weidgert; Streckenschluss im Tal prüfen</li> <li><input type="checkbox"/> Können die Rundwege von Immerath und Winkel/Demerath (Wildfrauenweg) zusammengeschlossen werden, mit Anbindung zum Wildfrauenhaus über Stichweg (als Teil des gemeinsamen Rundweges) und die bisherige Überschneidungsstrecke als Verbindungsweg ausgewiesen werden; der Weg wäre dann zwar insgesamt recht lang (ca. 28 km) aber als Tageswanderung machbar und über Querverbindungen flexibel</li> <li><input type="checkbox"/> siehe auch Ellscheid</li> </ul>

**Weitergehender Handlungsbedarf**

- ❑ Lückenschluss Ueßbachweg im Bereich Wollmerath, ggf. durch Anschluss an das Wollmerather Wegenetz
- ❑ Lückenschluss Sammetbach im Bereich Dierfeld
- ❑ Anpassung der Georoute Manderscheid zwischen Dürre Maar und Holzmaar

Anhang XVII: Ergebnisse aus Abstimmung des 1. Entwurfes des lokalen Wanderwegenetzes mit AK Wanderwege und Eifelverein

Gemeinde	Handlungsalternativen, weitergegeben von DLR Mosel am 03.11.	Rückmeldung des jeweiligen AK	Rückmeldung Eifelverein, Herr Kugel	Umsetzung im Entwurf	
Brockscheid	Anpassung der lokalen Wanderwege südlich und innerhalb der Ortslage an den Partnerweg	Anpassung ist unproblematisch	Anpassung lokale Wanderwege an Partnerwege	Verlagerung des Verbindungsweges auf Trasse Partnerweg	
	Sollen die beiden Rundwanderwege („Glockenweg“ und „Burgweg“) zu einem Rundwanderweg zusammengefasst und die bisherige Überschneidungsstrecke als Verbindungsweg ausgewiesen werden?	Nach Abstimmung mit Udler und Saxler wird ein Zusammenschluss positiv gesehen		Zusammenschluss der beiden Rundwege	
			HWW Eifelverein auf Partnerweg legen	HWW wird auf Partnerweg gelegt	
Demerath	Verbindungsweg Demerath-Steineberg ist zur Anbindung Demeraths an den Rundweg (wie beim Termin besprochen) hinzugefügt worden	Kann jetzt nicht bearbeitet werden. Deshalb alte Planung beibehalten	Neuer Vorschlag da sonst parallel zum Partnerweg: Über Unterdorf Richtung Grillhütte Steineberg	Der neue Vorschlag soll prioritär weiterverfolgt werden. Bearbeitung des AK Demerath möglichst zeitnah, spätestens erste Januarhälfte 2011	
			Weg vom Uessbachtal aufwärts sollte auf Parallelweg auf Gemarkung Demerath verlegt werden, wegen besserer Begehbarkeit	Weg wird verlegt	
	Bei Meiserich Wegführung des Rundweges von der K 16 weg auf Wirtschaftsweg südlich der Fischteiche legen, gegebenenfalls oberhalb der Fischteiche Anlage eines Fußpfades mit Bachquerungen (Stege) notwendig	Alternativweg vom AK neu konzipiert und für Querung einer Privatparzelle Abstimmung mit Eigentümer (NABU) erfolgreich durchgeführt. Kostenfrage regeln			Übernahme des Alternativvorschlages des AK
Ellscheid	Anpassung des Rundweges an Standorte der Ellscheider Fenster, z.B. südöstlich Saxler Richtung Wegekrenz	-	Rundweg auf Weg durch den Wald belassen	Wegealternative wird nicht umgesetzt	
	Partnerweg an Lokale Rundwege der B 421 anpassen (Verlagerung nach Osten auf Überschneidungsabschnitte der Rundwege von Ellscheid und Winkel kommend), um von Ellscheid Rundwanderung ohne mehrmaliges Verlassen des Partnerweges (Irritationen) zu ermöglichen	-		Keine Anpassung an Partnerweg	
Gillensfeld	Ordnen der Wegführung ums Holzmaar u. Dürre Maar, sowie ums Pulvermaar	Spazierweg um das Pulvermaar führen	Anpassung Eifelvereinsweg an Partnerweg um das Pulvermaar	Übernahme in Karte	
	Verzicht auf separaten „Holzmaar-Rundweg“, da Rundtouren auf Wegen 1. u. 2. Ordn. (Holzmaar) bzw. umliegende RW (Glockenweg, Fensterweg u.a.) möglich, oder aber angleichen der Wegführung von Maas-Rhein-Weg und lokaler Rundweg	Angleichung an Wege 2. Ordn. und lokalen Rundweg	Wegeführung verlegen, weil teilweise auf Maar-Mosel-Radweg		Als Beispiel für Tourenvorschläge auf Basis des lokalen und regionalen Wanderwegenetz "Holzmaartour Gillensfeld"; Ausweisung als eigener Rundweg nicht nötig, da aus Kombination anderer Wege möglich
			Anpassen des Vulkanweges an Partnerweg und damit hinführen zum Hetschenmäärchen; im gleichen Zuge sollten auch die anderen Wege daran angepasst werden.		
	Wegealternative für Maas-Rhein-Weg zur Umgehung der gewerblich genutzten Flächen im Bereich des Bundeswehrlagers (siehe Karte)				Wegealternative wird nicht umgesetzt
Immerath	Anpassung der Rundwege von Winkel und Immerath kommend im Bereich Weidgert; Streckenschluss im Tal prüfen	Lückenschluss nicht möglich, da Weg derzeit nicht begehbar und im privaten Eigentum (keine Wegeparzelle), ebenso ist Lückenschluss im Wald nicht möglich		Frühere Wegevariante wird wieder aufgegriffen	

Gemeinde	Handlungsalternativen, weitergegeben von DLR Mosel am 03.11.	Rückmeldung des jeweiligen AK	Rückmeldung Eifelverein, Herr Kugel	Umsetzung im Entwurf
	Können die Rundwege von Immerath und Winkel/Demerath (Wildfrauenweg) zu einem Weg zusammengeschlossen werden, mit Anbindung zum Wildfrauenhaus über Stichweg (als Teil des gemeinsamen Rundweges) und die bisherige Überschneidungsstrecke folglich als Verbindungsweg ausgewiesen werden?	Nein, da der Weg insgesamt zu lang werden würde und keine Lückenschluss möglich ist (s.o.)		Es verbleiben zwei Rundwege, da kein Verbindungsweg möglich
	Detailabstimmung mit Partnerweg und Rundweg Strotzbüsch am Immerather Maar notwendig		Verbindungsweg Immerath auf Partnerweg verlegen	
			Partnerweg innerhalb Immerath wird noch verlegt	Übernahme der Wegeänderung, wenn Planung vorliegt
<b>Mückeln</b>	Abstimmung mit Strohn an Gemarkungsgrenze für die Bereiche von Alf bis Sammetbach mit dem Ziel, eine parallele Wegeführung zu vermeiden			Im Bereich Mückelner Weiher wird der Weg auf Strohner Gemarkung als Rundweg festgelegt, auf Mückelner Seite entfällt eine Wanderwegeausweisung
	Fußpfad als Alternative für Wegeschluss am Sammetbach (nach erster Rückmeldung nicht realisierbar)			Planungsidee wird verworfen
	Anbindung an Geopfad am Sammetbach im Nordwesten über Gemarkung Wallscheid (dazu Schaffung einer neuen Bachquerung)			Anbindung über neue Rundwegkonzeption
	Anbindung an Rundweg („Lavaweg“) um Strohn im Sammetbachtal			Anbindung über neue Rundwegkonzeption
	Soll ein Anschluss des Rundweges von Strotzbüsch her („Tiefenbachweg“) mit dem Rundweg um Mückeln zu einem gemeinsamen Rundweg erfolgen (Anbindung Oberscheidweilermühle und Tiefenbachtal)? Dies erscheint sinnvoll, wenn der vorgeschlagene Lückenschluss im Sammetbachtal nicht möglich ist. Alternative wäre gemeinsamer Rundweg mit Strohn			Gemeinsamer Rundweg mit Strotzbüsch wird in die Planung aufgenommen
<b>Saxler</b>	Wegealternative zum Streckenabschnitt am Waldhof (Biogasanlage) möglich?			Derzeit keine Wegealternative ersichtlich
<b>Steineberg</b>	Bei Meiserich Wegeführung des Rundweges von der K 16 weg auf Wirtschaftsweg südlich der Fischteiche legen, gegebenenfalls oberhalb der Fischteiche Anlage eines Fußpfades mit Bachquerungen (Stege) notwendig	Wegealternativen auf Demerather Gemarkung und von diesem AK zu beurteilen		Wegealternative wird übernommen
	Nordöstlich Steineberg verlagern des Rundweges auf unbefestigte Wege entlang der Gemarkungsgrenze zu Steinigen zur Minderung des Asphaltanteils (Einhaltung der Qualitätskriterien), auch wenn dadurch Ausblicke und Randeffect Hecke gemindert werden. Weitere Alternative: Verlagerung nach Süden hin zur Gemarkungsgrenze Demerath (noch nicht in Karte gekennzeichnet)	Von AK vorgeschlagene und vom Gemeinderat befürwortete Wegeführung sollte auf dem Asphaltweg verbleiben: Dem schönen Ausblick zu allen Seiten ist nur entlang des Höhenrückens möglich und dem ungünstigen Asphaltbelag vorzuziehen. Eine Verlegung wie Vorschlag DLR würde aber zur Einhaltung der Kriterien auch toleriert werden.	Dem Vorschlag des DLR sollte gefolgt werden.	Nach Ortsbesichtigung durch DLR sollte der Rundweg auf Parallelweg Richtung Demerath verlegt werden. AK Steineberg stimmt dem zu, hält stellenweise Wegebefestigung für notwendig
	Verlagerung Verbindungsweg Richtung Demerath an Südrand der Ortslage zur Verminderung des Asphaltanteils und Erhöhung des Erlebniswertes im Siedlungsbereich	Wegevorschlag nicht ohne Weiteres begehbar; Alternativvorschlag vom AK		Weg in Rundweg integrieren

Gemeinde	Handlungsalternativen, weitergegeben von DLR Mosel am 03.11.	Rückmeldung des jeweiligen AK	Rückmeldung Eifelverein, Herr Kugel	Umsetzung im Entwurf
Strohn	Anpassung des lokalen Wegenetzes an Partnerweg im Bereich Holzmaar-Gillenfeld, sowie Strohner Määrenchen u. Diefenbach („Hersch“)	Rundweg auf Partnerweg legen und markieren, die Wege aber als Verbindungswege bestehen lassen	Rundweg auf Partnerweg verlegen	Rundwege werden auf Partnerwege verlegt; von AK eingebrachte Wege bleiben als Verbindungswege erhalten
	Abstimmung mit Mückeln an Gemarkungsgrenze für die Bereiche von Alf bis Sammetbach mit dem Ziel, eine parallele Wegeführung zu vermeiden	Übernahme des Weges auf Strohner Gemarkung wegen besser Eignung (u.a. Besonnung). Kurzer Stichweg zur geplanten Aussichtsplattform am Weiher sowie Mückeler Pavillon	Wege zusammen legen	Im Bereich Mückelner Weiher wird der Weg auf Strohner Gemarkung als Rundweg festgelegt, auf Mückelner Seite entfällt eine Wanderwegeausweisung
	Ausdünnung des Wegenetzes (Nr. 2) prüfen, da auch der 7-Maare-Weg entfallen soll (nach Aussage Herr Kugel)	Beibehaltung des Weges als Verbindungsweg zur Erschließung des attraktiven Macherbach-Tales; Variante Eifelverein geht nicht, da notwendiger Verbindungsweg in der Örtlichkeit nicht vorhanden	Zusammenlegen von Rundweg mit Verbindungsweg (hinter Sportplatz ins Macherbach-Tal bis Partnerweg am Römerberg)	Beibehaltung des Weges als Verbindungsweg
	Nr. 4 als barrierefreien Weg kategorisieren und so mit einer besonderen und für den Bereich Rund ums Pulvermaar aktuell einzigartigen Funktion hervorheben; Erschließung neuer Zielgruppen möglich	Kategorisierung wird zugestimmt	Weg nicht als Wanderweg geeignet (Asphaltanteil u. Radfahrer)	Übernahme der Kategorie "barrierefreier Weg" zur weiteren Prüfung der Eignung nach speziellem Kriterienkatalog und Abstimmung mit Initiative "Eifel-barrierefrei "
	Spazierweg über Strohner Schweiz und Römmelbach zusätzlich ausweisen für Besucher des Vulkanhauses und örtlicher Gastronomie sowie Übernachtungsgäste; Einbinden des Vulkan-Erlebnisweges			Übernahme der kurzen Verbindung über das Römmelbachtal
	Hervorheben des Vulkan-Erlebnisweges als Themenweg			Darstellung als Themenweg; Rückweg über Spazierweg ausweisen
	Wegealternativen bei Trautzberg, um a) dem Wanderer Einsicht in die Lavagrube zu ermöglichen und b) ihn die Wegeführung auf der K 26 zu ersparen	Wegealternativen bei Trautzberg verwerfen, weil der gewünschte Ausblick in die Layagrube nicht möglich ist und die Wege teilweise durch landwirtschaftliche Nutzung weggefallen sind. AK prüft, ob Fußwegeverbindung neben der stark befahrenden K 26 möglich	Weg nicht durch Trautzberg wegen Asphaltanteil und fehlender Gastronomie; Weg durch Privatwald runter ins Alftal prüfen	Beibehaltung der Planung des AK; Anlage eines Fußweges neben der K 26
		AK wird dies nochmal prüfen	Verlegung des Weges entlang des Ortsausganges im Südwesten	Ursprungsplanung wird beibehalten
Strotzbüsch	Wegfall des Verbindungsweges entlang B421 + L52 durch gekennzeichnete Wegealternative im Waldgebiet entlang der Gemarkungsgrenze und über den verbleibenden Verbindungsweg (entlang Altersheim)	Vorschlag wird zugestimmt: Kennzeichnung eines Fußweges im Wald parallel zur B 421 vom Römergrab zum "Schlund"	-	Übernahme des Änderungsvorschlags
	Prüfen, ob Partnerweg im Bereich „Taschenberg“ an lokalen Wanderweg angepasst werden kann (hohe Attraktivität der zusätzlichen Schleife)	wird von AK auf jeden Fall befürwortet	-	Partnerweg bleibt auf verkürztem Weg, Lokaler Rundweg verläuft über Wegeschleife "Taschenberg"
	Anbindung des Rundweges an die Oberscheidweiler Mühle und Anpassung an Rundweg von Mückeln herkommend	erübrigt sich , wenn Rundwegerweiterung nach Mückeln (siehe unten)	-	Weglassen des Verbindungsweges, der in der Örtlichkeit nicht erkennbar ist
	Soll ein Anschluss des Rundweges von Strotzbüsch her mit dem Rundweg um Mückeln zu einem gemeinsamen Rundweg erfolgen (Anbindung Oberscheidweilermühle und Tiefenbachtal)? Dann würde Strotzbüsch an weiteren Partnerweg (2-Bäche-Tour; nach Mitteilung Ober- und Niederscheidweiler) angebunden. Strecke zwischen Oberscheidweilermühle und Hülzen-Berg verbleibt als Verbindungsweg	Vorschlag wird zugestimmt	-	Übernahme der Erweiterung in Richtung Mückeln

Gemeinde	Handlungsalternativen, weitergegeben von DLR Mosel am 03.11.	Rückmeldung des jeweiligen AK	Rückmeldung Eifelverein, Herr Kugel	Umsetzung im Entwurf
	Erweiterung des Rundweges in Richtung Immerather Maar zur Erhöhung der Attraktivität (im letzten Workshop vorgeschlagen)	wird von AK weiterhin befürwortet; <b>AK prüft kürzere Wegeverbindung südlich NSG und Diefenbach (Querung B 421 problematisch)</b>	Verbindungsweg zwischen Strotzbüsch und Immerather Maar fallen lassen; Verbindungsweg von Strotzbüsch und Strohn (zwischen zwei Lokalen Rundwegen) ändern	Übernahme der Erweiterung um das Immerather Maar. Wegeverkürzung westlich B421 genauer prüfen, aber nach aktuellem Kenntnisstand zu Aufwendig (Freistellungsarbeiten)
		Ausweisung eines Spazierweges entlang des westlichen Ortsrandweges		Übernahme des Vorschlages in Karte
<b>Udler</b>	Anpassung des Rundweges an Partnerweg im Bereich Sangweiher			Da Partnerweg verlegt hinfällig. Rundweg allerdings auf alternativer Strecke weitergeführt, um Stichweg zum Sangweiher zu vermeiden
	Verlagerung Verbindungsweg Richtung Sangweiher auf östliche unbefestigte Feldwege			Keine Verlagerung
	Weg zum Hetschenmäärchen (Määrchen-Naturwaldpfad) als Familienweg kategorisieren und ggf. von Asphaltweg weg legen. Lassen sich entlang der Wege kleinere Erlebnisflächen für Kinder gestalten (z.B. Balancierstämme, einfache Naturbeobachtungsstation, Labyrinth, Weidentunnel)			Keine Verlagerung; Kategorisierung noch mit Gemeinde abstimmen, sonst Abstufung als Verbindungsweg
<b>Winkel</b>	<b>Anpassung der Rundwege von Winkel und Immerath kommend im Bereich Weidgert; Streckenschluss im Tal prüfen</b>			<b>Keine Zusammenlegung möglich. Beibehaltung Wegevorschlag AK Winkel; beachten, dass Wege zwar vorhanden, aber nicht parzelliert und im Privatbesitz</b>
	<b>Können die Rundwege von Immerath und Winkel/Demerath (Wildfrauenweg) zusammengeschlossen werden, mit Anbindung zum Wildfrauenhaus über Stichweg (als Teil des gemeinsamen Rundweges) und die bisherige Überschneidungsstrecke als Verbindungsweg ausgewiesen werden; der Weg wäre dann zwar insgesamt recht lang (ca. 28 km) aber als Tageswanderung machbar und über Querverbindungen flexibel</b>		<b>Rundweg nördl. L 16 auf Eifelvereinsweg verlegen</b>	Es verbleiben zwei Rundwege, da kein Verbindungsweg möglich
		<b>Verlagerung wird begrüßt, weil nur wegen dem bisherigen Verlauf des Maas-Rhein_Weges diese ursprünglich favorisierte Route verworfen wurde.</b>	<b>Verlegung des Maas-Rheinweges zum NSG in Demerath und gleichzeitig verlagern des Rundwege</b>	Verlagerung von Maas-Rhein-Weg und Rundwanderweg wird übernommen
		Verlegung wird zugestimmt	Weg vom Uessbachtal aufwärts sollte auf Parallelweg auf Gemarkung Demerath verlegt werden, wegen besserer Begehbarkeit	Weg wird verlegt
	siehe auch Ellscheid			

## Anhang XIII: Pressemitteilung zur Veranstaltung am 24.11.2010

Dienstleistungszentrum  
Ländlicher Raum  
Görrestrasse 10  
54470 Bernkastel-Kues  
Telefon 06531 - 9560

Verbandsgemeindeverwaltung Daun  
Leopoldstraße 29,  
54550 Daun  
Telefon 06592 / 939-0

Herr Klaus Reitz  
Tel.: 06531 – 956 136  
[Klaus.Reitz@dlr.rlp.de](mailto:Klaus.Reitz@dlr.rlp.de)

Herr Thomas Räthlein  
Tourist-Information Daun  
Leopoldstr. 5  
54550 Daun

Herr Carsten Neß  
Tel.: 06531 – 956 184  
[Carsten.Ness@dlr.rlp.de](mailto:Carsten.Ness@dlr.rlp.de)

Tel.: 06592-9513 10  
[th.raethlein@forum.daun.de](mailto:th.raethlein@forum.daun.de)

### Wunderbar wandern rund ums Pulvermaar

#### **Bürger und 12 Gemeinden rund ums Pulvermaar entwickeln ein regionales Qualitätswanderwegenetz als Ergänzung zu Eifelsteig und Partnerwegen.**

„Ich hätte nicht daran geglaubt, dass wir unseren Zeitplan so sicher einhalten“, meint Carsten Ness vom DLR Mosel in der Sitzung der Arbeitskreise Wanderwege und touristische Leistungsträger am 27. Oktober in Demerath.

Das bereits das Konzept der Rundwege in den Gemeinden erarbeitet ist, bleibt den Akteuren vor Ort zu verdanken. Dort wurden mit großem Fleiß und Anstrengung die vorhandenen Wege kartiert, beschrieben und bewertet.

In mehreren Workshops wurden mit Unterstützung von zwei Studentinnen der Universität Trier, Fachbereich Tourismusgeografie Grundlagen für die Planung von Rad- und Wanderwegen erarbeitet, aber auch erlernt.

Dieses Wissen wurde nun in die Neukonzeption des Wanderwegenetzes eingebracht. Qualitativ hochwertig sollen sie sein und genauso interessant wie die übergeordneten Wege Eifelsteig und Partnerwege. Ein Anspruch, der nicht nur durch die Konzeption neuer Wege zu erfüllen ist. In manchen Orten ist das Wegenetz zu dicht, oder der Wegeverlauf entspricht nicht den heutigen Wanderstandards. Hier waren alle Gemeinden bereit, sich dem großen Ziel eines gemeinsamen hochwertigen Wanderwegenetzes zu unterwerfen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Sieben wunderschöne Rundwege erschließen Wanderern die Schönheit dieser Landschaft mit den 12 Gemeinden rund ums Pulvermaar.

In diesem Moderationsprozess geht es aber nicht nur um den Verlauf der Wanderwege sondern auch um die Betreuung und Versorgung der Gäste. Es hat sich ein Arbeitskreis

*Touristische Leistungsträger* gebildet, der sich genau diesem Thema widmet. Hier entwickeln die Anbieter touristischer Dienstleistungen, der Unterkunftsbetriebe und der Gastronomie ein Qualitätskonzept zur Steigerung der Gästezufriedenheit.

Eine Bestandserfassung der Einrichtungen in den Orten mit ihren Angeboten ist Grundlage für die Planung. Daraus wurden Standards formuliert, die kurz- bis langfristig die Gästezufriedenheit steigern. Am Ende des Moderationsprozesses steht ein Kriterienkatalog, der einen hochwertigen Standard für alle Bereiche der touristischen Dienstleistungen beschreibt.

Am 24. November treffen sich die Sprecher aller Arbeitskreise um 19.00 Uhr in der Bürgerhalle in Strohn mit den Vertretern der kommunalen Gebietskörperschaften. Auch sind der Wanderwegewart des Eifelvereins, Herr Achim Kugel, der Leiter der TI Daun Herr Thomas Rählein und Herr Alfred Bauer, Geschäftsführer der LAG Vulkaneifel mit dabei. Bürgermeister und Ortsbürgermeister werden mit den Fachleuten abschließend über die Wegeführungen befinden. Dabei werden ein Qualitäts-Check und ein Leitsystem zur Gewährleistung eines hohen Qualitätsstandards verabschiedet.

In der Endphase der Aufstellung des Wanderwegenetzes rund ums Pulvermaar werden dann noch die angrenzenden Gebietskörperschaften, touristische Institutionen und Fachbehörden und Interessenvertreter in den Prozess einbezogen.

Nach wie vor ist es möglich, die ehrgeizige Planung des DLR Mosel bis zum Jahresende umzusetzen.

Die Mitarbeit in den Gemeinden war der Schlüssel zum bisherigen Erfolg des Vorhabens. Die Erarbeitung eines regionalen Wegenetzes als Ergänzung der bestehenden Premium- und Partnerwege war nur durch das überdurchschnittliche Engagement in den beteiligten Ortsgemeinden, der touristischen Dienstleister und der Unterstützung der Verbandsgemeinde möglich. Der Prozess ist ein Musterbeispiel für kommunale Selbstverantwortung und dem Bottom up - Prinzip, in der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs:

- von Bürgern und Gemeinden selbst entwickelt.

Solche Möglichkeiten der Selbstgestaltung sollten viel stärker in den Regionen genutzt werden. Das ist ein gutes Rezept gegen Politikverdrossenheit und verordnete Vorhaben.

## Anhang XIX: Ergebnisprotokoll zur Veranstaltung am 18.01.2011

### Ergebnisprotokoll

#### **Besprechung zur Umsetzung der Wanderwege 3. Ordnung im Bereich der Gemeinden Rund ums Pulvermaar am 18.01.11 in der VGV Daun**

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister **Werner Klöckner** waren Vertreter folgender **Ortsgemeinden** anwesend:

Brockscheid  
Demerath  
Ellscheid  
Gillenberg  
Immerath  
Mückeln  
Steineberg  
Steiningen  
Strohn  
Strotzbüsch

**nicht anwesend waren:**

Ortsgemeinde Saxler  
Ortsgemeinde Udlar  
Ortsgemeinde Winkel

**vom DLR Mosel:**

Klaus Reitz  
Carsten Ness

**von der LAG Vulkaneifel:**

Alfred Bauer

**von der Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH:**

Dr. Andreas Schüller

**vom Eifelverein:**

Achim Kugel, Bezirkswanderwegewart

**von der Verbandsgemeinde Daun:**

Thomas Rätthlein, Tourist-Information  
Michaela Schenk, Tourist-Information  
Günter Schenk, Bauabteilung

Bürgermeister Klöckner führt nach seiner Begrüßung aus, dass in der Besprechung mit den AK-sprechern und den Ortsbürgermeistern der am Projekt beteiligten Gemeinden am 24.11.10 in Strohn der Eindruck entstanden sei, dass einige Ortsgemeinden sich überrascht zeigten, dass für die Umsetzung der Wanderwege 3. Ordnung ein Eigenanteil zu leisten sei. Auf Initiative von Ortsbürgermeister Borsch, Ellscheid, ist das heutige Gespräch zu Stande gekommen, um die weitere Vorgehensweise sowie die Finanzierung zur Umsetzung der Maßnahme zu besprechen und abzustimmen.

Er bittet Herrn Reitz und Herrn Ness den derzeitigen Projektstand zu skizzieren. Die Powerpoint-Präsentation ist als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Folgende Daten und Fakten zum erarbeiteten Wegenetz:

128,3 km in der Addition bilden die 7 Rundwanderwege  
118, 8 km davon ohne Überschneidungen, die sich wie folgt aufteilen:  
85,7 km lokale Rundwege  
26,5 km lokale Rundwege mit Abschnitten auf dem Eifelsteig und Partnerwegen  
6,6 km lokale Rundwege auf Hauptwanderwegen des Eifelvereins  
Hinzu kommen 40,2 km lokale Verbindungswege bspw. in Strohn, Mückeln und Udler.  
Diese Wege, die, so Herr Reitz, nicht unbedingt, aufgrund des hohen Teeranteils, den Anforderungen von Premiumwegen entsprechen, gestalten das Wanderwegenetz für den Wanderer oder Spaziergänger flexibel, vor allem was die Länge der Wanderung angeht.

Bürgermeister Klöckner stellt die Frage an die Vertreter der anwesenden Ortsgemeinden, ob die Bereitschaft besteht einen Eigenanteil zur Umsetzung der Maßnahme zu leisten. Dies wird von allen bejaht. Ebenfalls wird die Frage von allen bejaht, für die Maßnahme eine Förderung zu beantragen, wobei 55% der förderfähigen Kosten über Leader und 15% über eine komplementäre Finanzierung durch das Land RLP angestrebt werden. Herr Bauer teilt mit, dass ihm die Ko-Finanzierung durch das Wirtschaftsministerium, entgegen ursprünglicher Aussagen, in Aussicht gestellt wurde.

Hinsichtlich der Antragstellung schlägt Bürgermeister Klöckner folgende Vorgehensweise vor:

Bezogen auf das Gesamtprojekt muss es Ziel sein für die OG's Rund ums Pulvermaar einen vorzeitigen förderunschädlichen Maßnahmenbeginn zu erreichen. Das heißt konkret, dass ein externer Dienstleister mit der Erstellung des Wegekatasters, auf der Basis der vom DLR zur Verfügung gestellten digitalen Daten, beauftragt wird, um auch eine realistische Kostenermittlung für die Umsetzung des Projektes zu gewährleisten.

Einigkeit wurde auch in Bezug auf den von Herrn Klöckner vorgeschlagenen Finanzierungsschlüssel hinsichtlich Übernahme der Eigenanteile erzielt, der folgendermaßen aussieht:

1/3 entfällt auf die Kilometeranzahl in jeder Gemarkung  
1/3 wird über die Einwohnerzahl der beteiligten OG's abgewickelt  
1/3 verteilt sich auf die teilnehmenden Gemeinden

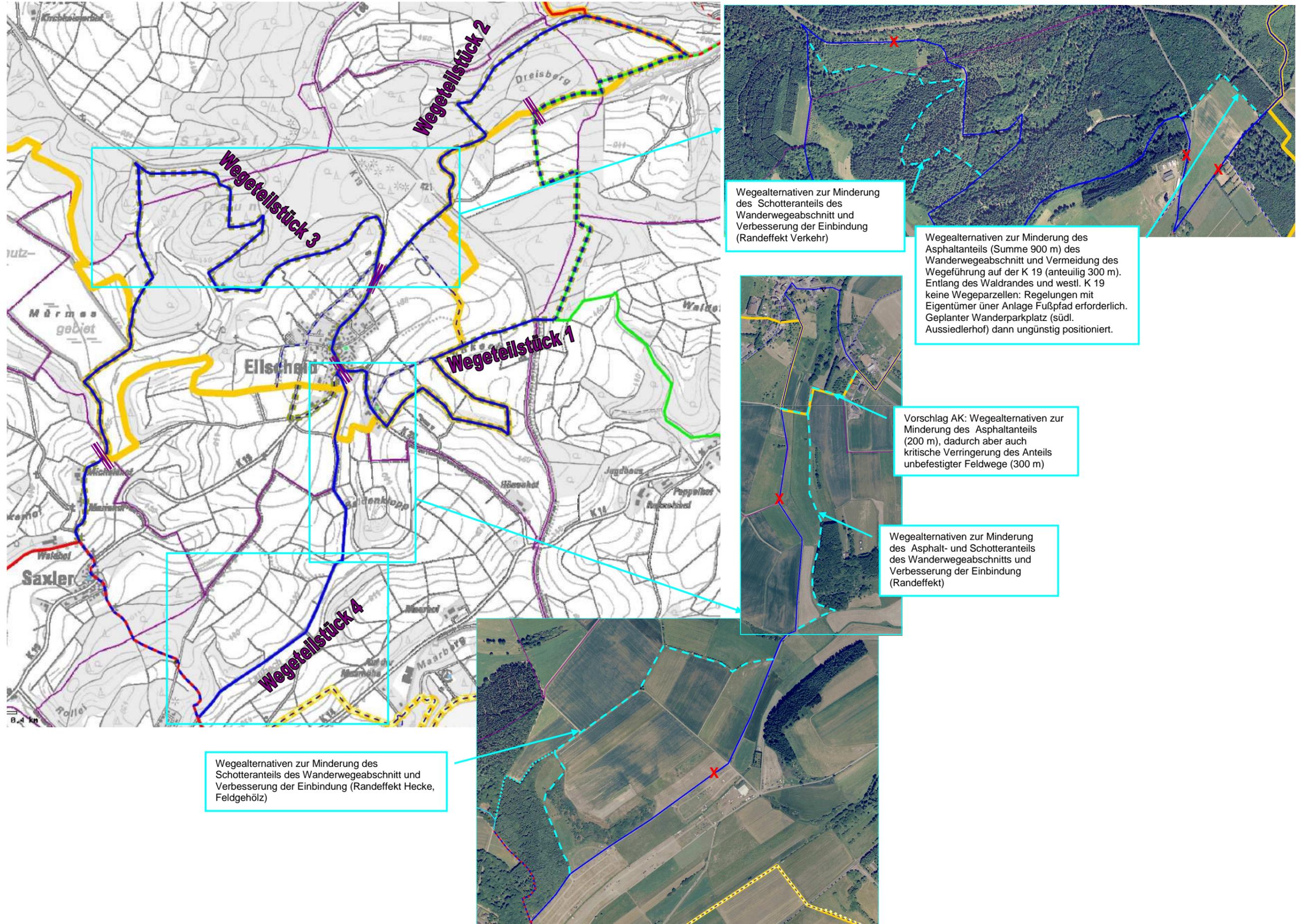
Die Projektabwicklung erfolgt über den Haushalt der Verbandsgemeinde Daun, wobei Voraussetzung ist, dass alle Ortsgemeinden einen Beschluss zur Übernahme des Eigenanteils herbeiführen. Einige OG's haben für 2011 bereits Mittel für dieses Projekt eingestellt, was als Beschluss zu werten ist. Diejenigen Ortsgemeinden, die für 2011 keine Mittel vorgesehen haben, werden gebeten einen entsprechenden Beschluss im Rat einzuholen und der VGV, Herrn Rätlein, zu übermitteln.

Daun, den 2. Februar 2011

Gez. Thomas Rätlein

Anhang XX: Darstellung eines gelungenen Abstimmungsprozess zur Optimierung eines lokalen Rundwanderwegs am Beispiel des Antoniusweges

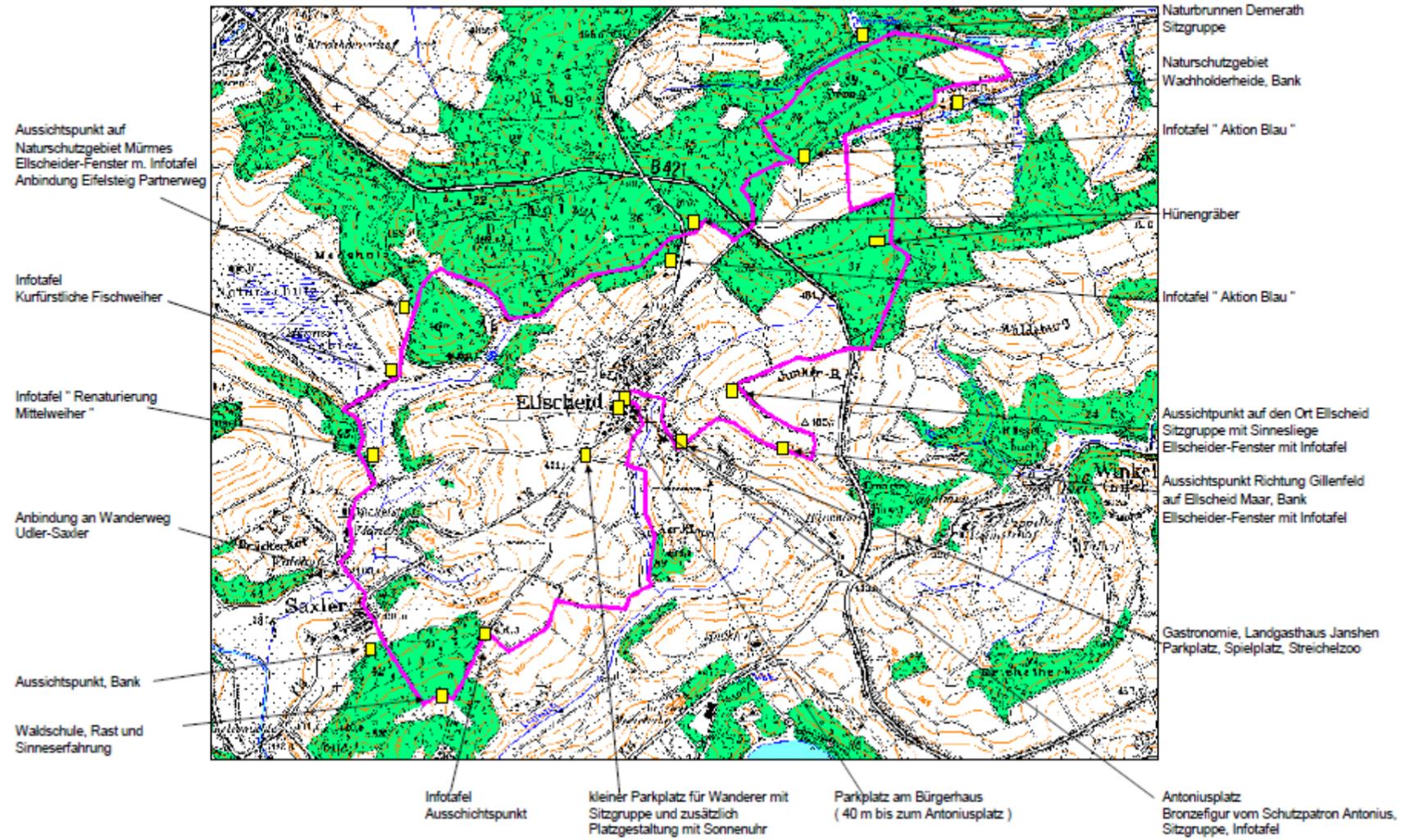
A) Diskussionsvorschläge des DLR Mosel an den AK auf Grund des Qualitätschecks



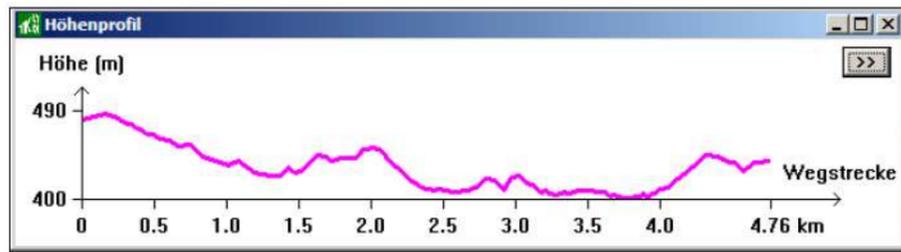
B) Beitrag des AK Ellscheid zur Optimierung der Wegetrasse des Antonius-Rundweges und Mitteilung fehlender Daten

Komplett Ansicht vom Ellscheider Antoniusweg

Wegebeschaffenheit: klassifizierte Str. > 500 KFZ/Tag	20 m 0,14%
asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften	1450 m 9,86%
asphaltierte Wegeflächen innerhalb Ortschaften	740 m 5,03%
unbefestigte Feld u. Waldwege	8260 m 56,19%
schwer begehbarer Wege z.B. Fahrspuren, grob Schotter	0 m 0%
unbefestigte Fußpfade	600 m 4,08%
geschotterte Wirtschaftswege gut begehbar	3630 m 24,69%
<b>Gesamtwegstrecke</b>	<b>14700 m</b>



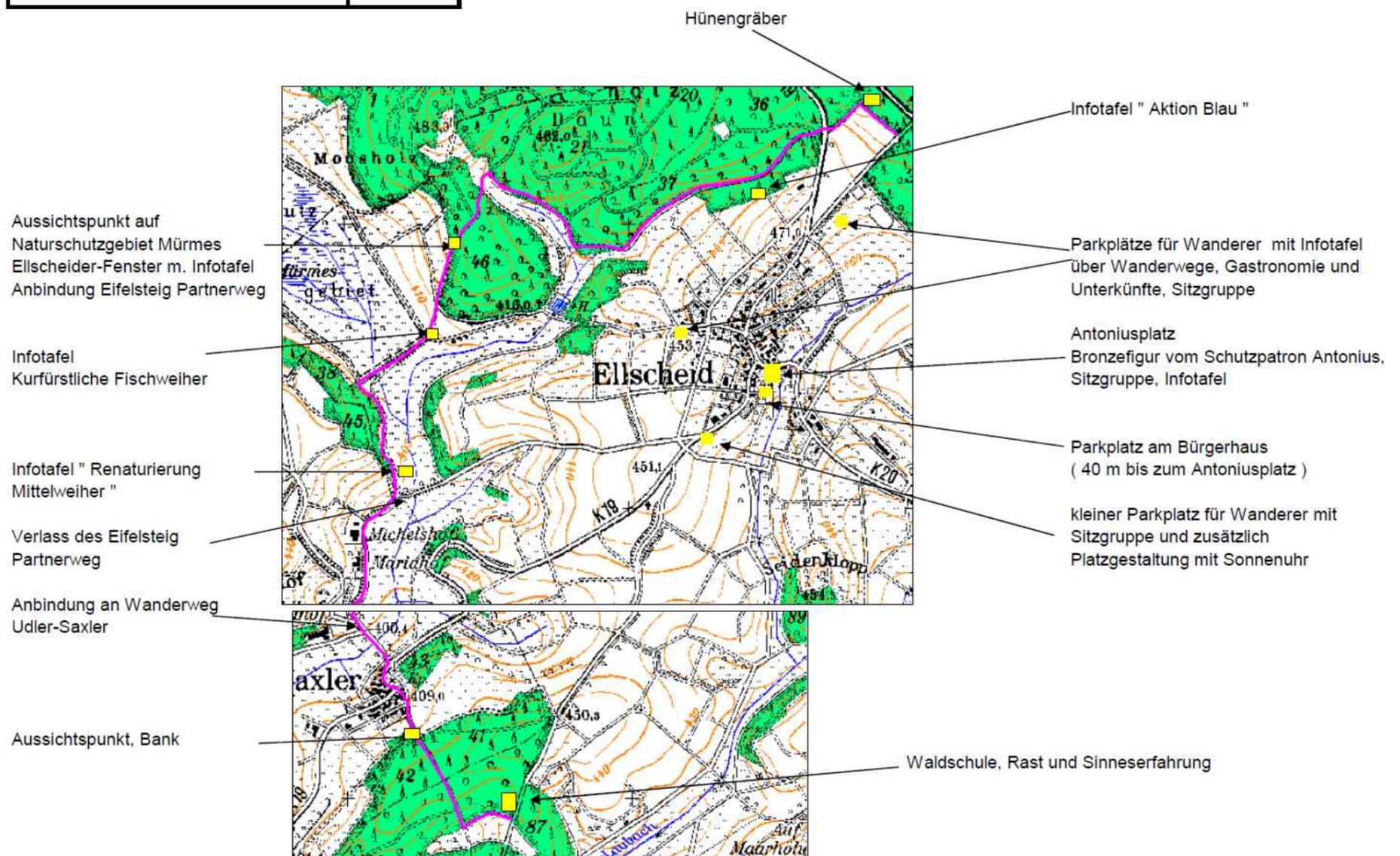
## Wegeabschnitt 1: Ellscheid - Waldschule Gillenfeld



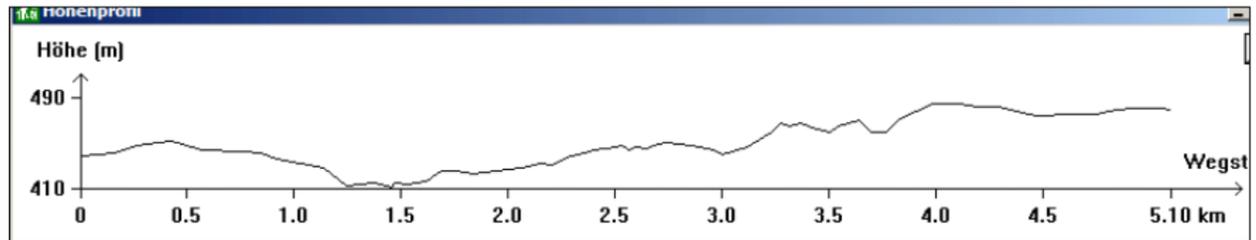
<b>Wegebeschaffenheit:</b> klassifizierte Str. > 500 KFZ/Tag	0
asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften	780 m 15,7%
asphaltierte Wegeflächen innerhalb Ortschaften	240 m 5,1%
unbefestigte Feld u. Waldwege	2780 m 58,5%
schwer begehbare Wege z.B. Fahrspuren, grob Schotter	
unbefestigte Fußpfade	170 m 3,6%
geschotterte Wirtschaftswege gut begehbar	790 m 16,7%

### Reihenfolge der Wegeabschnitte:

- 170 m Fußpfad
- 160 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- Überquerung K20
- 170 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 1460 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 360 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 880 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 680 m asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften
- 240 m asphaltierte Wegeflächen innerhalb Ortschaften
- 100 m asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften
- 260 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 280 m unbefestigter Feld- u. Waldweg



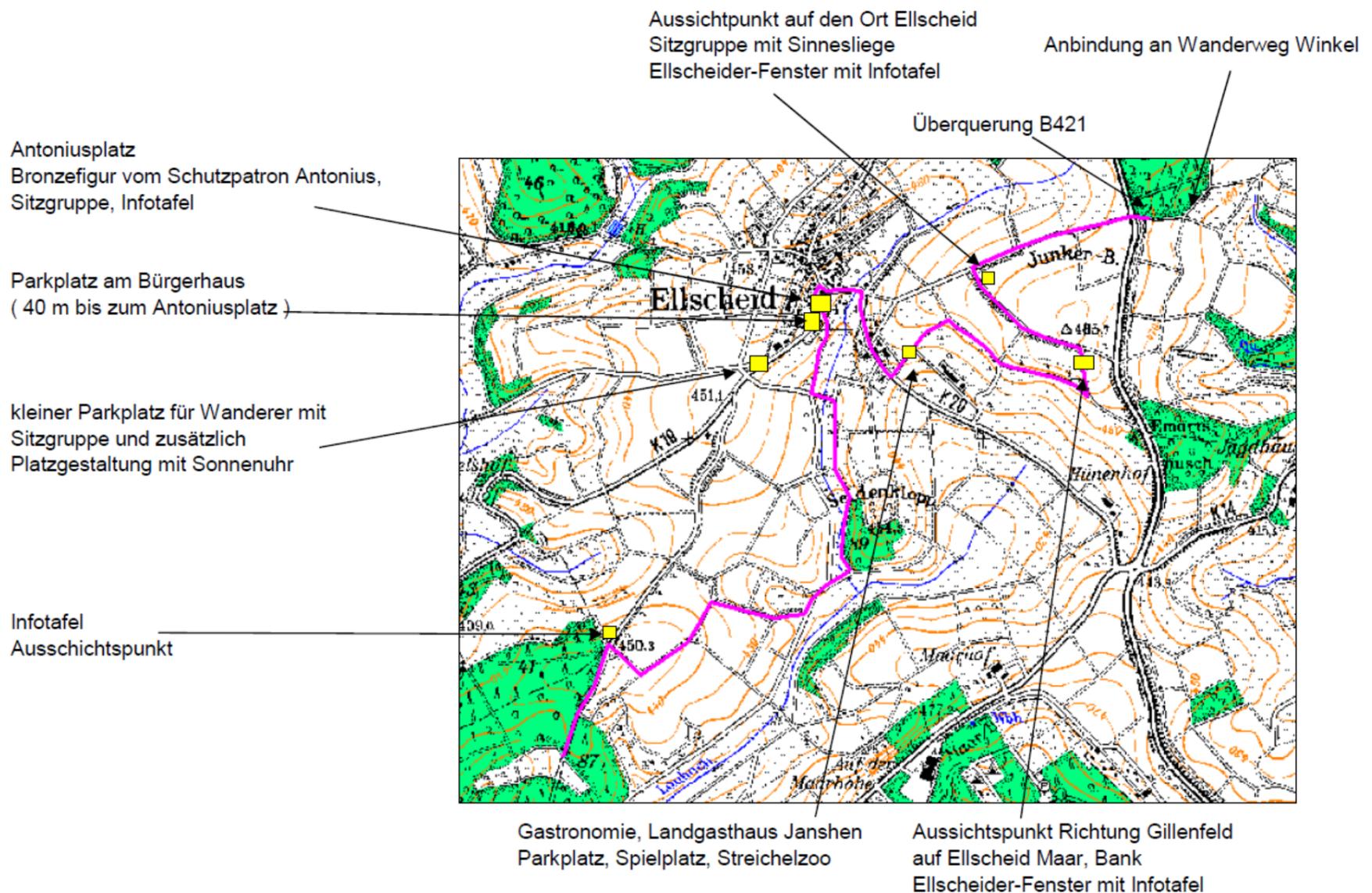
## Wegeabschnitt 2: Waldschule - Anschluß Wanderweg Winkel



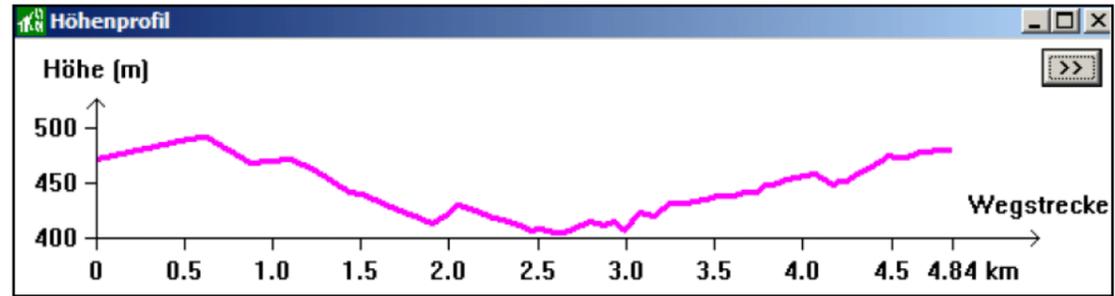
<b>Wegebeschaffenheit:</b> klassifizierte Str. > 500 KFZ/Tag	10 0,20%
<b>asphaltierte Wegeflächen</b> außerhalb Ortschaften	540 10,6%
<b>asphaltierte Wegeflächen</b> innerhalb Ortschaften	500 m 9,8%
<b>unbefestigte Feld u. Waldwege</b>	2460 m 48,2%
<b>schwer begehbare Wege</b> z.B. Fahrspuren, grob Schotter	
<b>unbefestigte Fußpfade</b>	350 m 6,9%
<b>geschotterte Wirtschaftswege</b> gut begehbar	1240 m 24,3%

### Reihenfolge der Wegeabschnitte:

- 400 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 820 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 230 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 250 m Fußpfad
- 370 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 70 m asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften
- 260 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 100 m Fußpfad
- 500 m asphaltierte Wegeflächen innerhalb Ortschaften
- 50 m asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften
- 170 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 910 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 420 m asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften
- 440 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 10 m Überquerung B421
- 100 m unbefestigter Feld- u. Waldweg



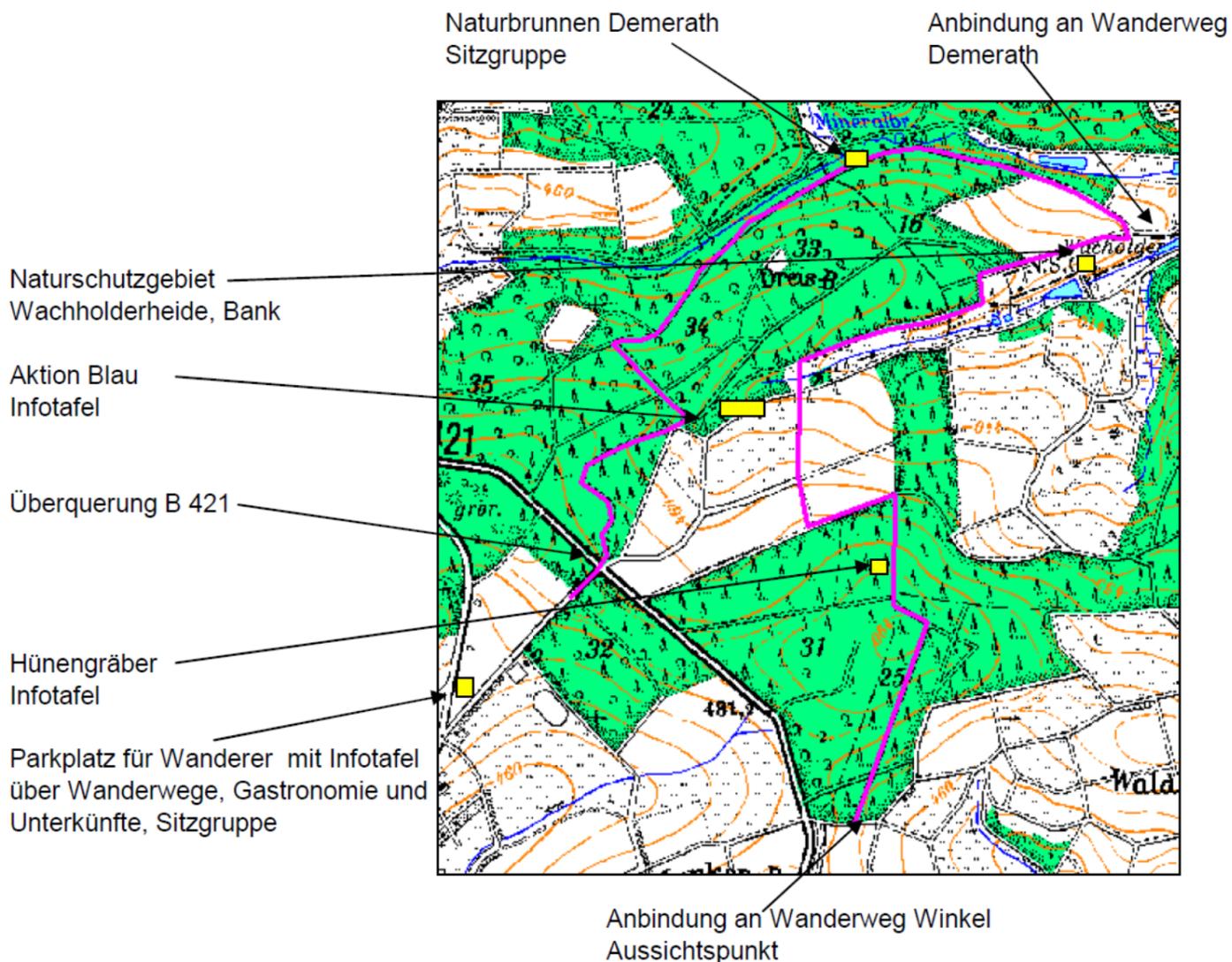
### Wegeabschnitt 3: Anschluß Wanderweg Winkel - Ellscheid



<b>Wegebeschaffenheit:</b> klassifizierte Str. > 500 KFZ/Tag	10
<b>asphaltierte Wegeflächen</b> außerhalb Ortschaften	130 2,7%
<b>asphaltierte Wegeflächen</b> innerhalb Ortschaften	
<b>unbefestigte Feld u. Waldwege</b>	3020 62,4%
<b>schwer begehbare Wege</b> z.B. Fahrspuren, grob Schotter	
<b>unbefestigte Fußpfade</b>	80 m 1,7%
<b>geschotterte Wirtschaftswege</b> gut begehbar	1600 m 33,1%

**Reihenfolge der Wegeabschnitte:**

- 630 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 240 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 330 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 200 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 80 m Fußpfad
- 2580 m unbefestigter Feld- u. Waldweg
- 640 m geschotterter Wirtschaftsweg, gut begehbar
- 10 m Überquerung B421
- 130 m asphaltierte Wegeflächen außerhalb Ortschaften



**Anhang XXI:  
Kartensatz lokales Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“  
(Stand Januar 2012)**

Anhang XXII: Streckenbilanz des lokalen Wanderwegenetzes „Rund ums Pulvermaar“ (Stand Oktober 2011)

	Qualitäts-Rundwanderwege										Verbindungs- und Anschlusswege			Gesamt		
	Glockenweg	Antoniusweg	Vulcanoweg	Wildfrauenweg	Wendelinusweg	Mühlenweg	Lavaweg	Überlagerung mit Eifelsteig/Partnerweg	darüber hinaus Überlagerung mit Eifelvereinswegen	Summe Qualitäts-Rundwanderwege "Rund ums Pulvermaar"	Rundwanderwege abzüglich überörtliche Wanderwege	Verbindungs- und Anschlusswege	Überlagerung mit Eifelsteig/Partnerweg	Verbindungs- und Anschlusswege abzüglich überörtliche Wanderwege	Summe Wanderwege "Rund ums Pulvermaar"	Summe Wanderwege "Rund ums Pulvermaar" abzüglich überörtliche Wanderwege
<b>Gemarkung</b>																
Brockscheid	6,2							1,0		6,2	5,2	0,9		0,9	7,0	6,0
Demerath		0,2	12,2	0,6				2,7	3,4	13,0	6,9	5,0		5,0	18,0	11,9
Ellscheid		8,9		0,0				4,0		8,9	4,9	0,8		0,8	9,7	5,7
Gillenberg	6,9	2,3						6,2	3,5	15,5	11,1	4,1		4,1	19,6	15,2
Immerath					10,9	0,8		5,0		11,7	6,7	1,1		1,1	12,8	7,8
Mückeln						3,4	0,7			4,1	4,1	5,7		5,7	9,8	9,8
Saxler	0,9	1,2								2,1	2,1	0,0		0,0	2,1	2,1
Steineberg			4,8					0,8		4,8	4,0	0,0		0,0	4,8	4,0
Strohn						1,0	8,2	0,2		9,3	9,1	11,2	0,4	10,8	20,4	19,9
Strotzbüsch						14,1		3,5		14,1	10,6	4,6		4,6	18,7	15,2
Udler	4,1									4,1	4,1	3,7		3,7	7,8	7,8
Winkel		0,1		9,8	1,1				2,4	11,0	8,6	0,3		0,3	11,3	8,9

	Qualitäts-Rundwanderwege										Verbindungs- und Anschlusswege			Gesamt		
	Glockenweg	Antoniusweg	Vulcanoweg	Wildfrauenweg	Wendelinusweg	Mühlenweg	Lavaweg	Überlagerung mit Eifelsteig/Partnerweg	darüber hinaus Überlagerung mit Eifelvereinswegen	Summe Qualitäts-Rundwanderwege "Rund ums Pulvermaar"	Rundwanderwege abzüglich überörtliche Wanderwege	Verbindungs- und Anschlusswege	Überlagerung mit Eifelsteig/Partnerweg	Verbindungs- und Anschlusswege abzüglich überörtliche Wanderwege	Summe Wanderwege "Rund ums Pulvermaar"	Summe Wanderwege "Rund ums Pulvermaar" abzüglich überörtliche Wanderwege
<b>Gemarkung</b>																
<b>Nachbargemeinden</b>																
Eckfeld	2,9							2,9		<b>2,9</b>	0,0			0,0	<b>2,9</b>	0,0
Hontheim						0,3				<b>0,3</b>	0,3			0,0	<b>0,3</b>	0,3
Lutzerath						1,1				<b>1,1</b>	1,1	<b>8,1</b>	2,0	6,1	<b>9,2</b>	7,2
Oberscheidweiler						2,1		0,8		<b>2,1</b>	1,4	<b>3,6</b>		3,6	<b>5,7</b>	4,9
Schalkenmehren												<b>0,1</b>		0,1	<b>0,1</b>	0,1
Tettscheid												<b>3,5</b>		3,5	<b>3,5</b>	3,5
Wallscheid							1,6			<b>1,6</b>	1,6	<b>0,3</b>		0,3	<b>2,0</b>	2,0
														0,0		0,0
<b>Summe ohne Überschneidungen*</b>	<b>20,9</b>	<b>12,7</b>	<b>17,1</b>	<b>10,4</b>	<b>11,9</b>	<b>22,8</b>	<b>16,8</b>	<b>24,3</b>	<b>6,7</b>	<b>112,6</b>	<b>81,7</b>	<b>52,9</b>	<b>2,4</b>	<b>50,5</b>	<b>165,5</b>	<b>132,2</b>
<b>Gesamtlänge der Rundwege für sich**</b>	<b>21,6</b>	<b>14,8</b>	<b>17,1</b>	<b>14,6</b>	<b>11,9</b>	<b>24,9</b>	<b>18,7</b>									

\* = bei Überschneidungen der Rundwege wurde die Strecke nur einem Rundweg zugerechnet

\*\* = bei Überschneidungen der Rundwege wurde die Strecke mehrfach den jeweiligen Rundwegen zugerechnet

**Anhang XXIII:**  
**Qualitätschecks für die lokalen Rundwanderwege „Rund ums  
Pulvermaar“**  
(Stand Mai bis Oktober 2011)



Nr.	Verbesserung des Landschaftshaushaltes Maßnahmenvorschläge	Aufwertungspotential				betroffene Wanderwege								Aufwand			Förderungen			betroffene Gemarkungen											Bemerkungen							
		Biotopwert	Biotopvernetzung	Gewässerschutz	Boden	Landschaftserleben	Antoniusweg	Glockenweg	Lavaweg	Mühlenweg	Vulcanoweg	Wendelinusweg	Wildfrauenweg	Eifelsteig + Partnerweg	Hauptwanderwege	Themenwege	Herstellungskosten	Pflegekosten	Flächenbedarf	Vertragsnaturschutz	Aktion Blau	Landespflege	Bodenordnung (BOV)	Brockscheid	Demerath	Ellscheid	Gillenberg	Immerath	Mückeln	Saxler		Steineberg	Strohn	Strotzbüsch	Udler	Winkel		
57	Anlage und Pflege einer Obstbaumreihe	■	■		■			■								■	■	■				■														Maßnahme BOV, Unterhaltung Gemeinde		
58	Extensive Nutzung der Streuobstwiesen	■	■		■			■								■	■	■																				
59	Extensive Nutzung von Talwiesen	■	■	■	■			■								■	■	■																				
60	Vielfältige Gehölz- und Krautstruktur entlang Fußweg	■	■		■			■								■	■	■																				
61	Extensive Nutzung der Hangwiesen	■	■		■			■								■	■	■								■												
62	Extensive Nutzung der Wiesen am Maargrund	■	■		■			■								■	■	■																				
63	Anlage von wildkrautreichen Ackerrandstreifen	■	■		■			■					■	■		■	■	■																				
64	Anlage/Pflege wegbegleitender Gehölz-/Saumstrukturen	■	■		■			■								■	■	■																			Maßnahme BOV, Unterhaltung Gemeinde	
65	Pflege zur Offenhaltung	■	■		■			■								■	■	■																				
66	Anlage eines Fußpfades durch Halboffenland				■			■								■	■	■																				
67	Biotoppflege (Offenhaltung Moor, Magergrünland usw.)	■	■		■			■				■	■			■	■	■																			Pflege läuft innerhalb Biotopbetreuung	
70	Extensive Nutzung der Hangwiesen	■	■		■			■								■	■	■								■												
71	Erhöhen des Laubwaldanteils	■	■		■			■								■	■	■									■											
72	Freistellen eines Aussichtspunkts auf Üßbachtal				■			■								■	■	■																			Vorschlag Gem. Immerath	
73	Naturnahe Waldbewirtschaftung, Tot-/Altholz	■	■		■			■								■	■	■																				
74	Nachhaltige Niederwaldbewirtschaftung	■	■		■			■								■	■	■																				
75	Umwandlung Nadelwald in standortgerechten Laubwald	■	■		■			■								■	■	■																			Prozess ist nach Windwurf eingeleitet	
76	Extensive Nutzung von Talwiesen	■	■	■	■			■								■	■	■																				
77	Extensive Nutzung der Wiesen am Maargrund	■	■		■			■								■	■	■																				
78	Pflege von Magerrasen	■	■		■			■								■	■	■																				läuft innerhalb der Biotopbetreuung
79	Anlage/Pflege wegbegleitender Gehölz-/Saumstrukturen	■	■		■			■								■	■	■																				Obstbaumreihe in BOV geplant
80	Umwandlung Nadelwald in standortgerechten Laubwald	■	■		■			■								■	■	■																				
81	Anlage/Pflege wegbegleitender Gehölz-/Saumstrukturen	■	■		■			■								■	■	■																				Maßnahme BOV, Unterhaltung Gemeinde
82	Extensive Nutzung von Talwiesen	■	■	■	■			■								■	■	■																				
83	Entwicklung naturnaher Fließgewässer	■	■	■	■			■								■	■	■																				
84	Aussichtspunkt am Weiher, Informationstafeln	■	■	■	■			■								■	■	■																				Maßnahmen von OG Mückeln angedacht
85	Anlage von wildkrautreichen Ackerrandstreifen	■	■		■			■								■	■	■																			auch Gem. Oberscheidweiler	
86	Extensive Nutzung von Talwiesen	■	■	■	■			■								■	■	■																			Gem. Oberscheidweiler	
87	Entwicklung naturnaher Fließgewässer	■	■	■	■			■								■	■	■																				
88	Anlage/Pflege wegbegleitender Gehölz-/Saumstrukturen	■	■		■			■								■	■	■																				Maßnahme BOV, Unterhaltung Gemeinde
89	Anlage/Pflege wegbegleitender Gehölz-/Saumstrukturen	■	■		■			■								■	■	■																				
90	Anlage eines Fußpfades durch Laubwald				■			■								■	■	■																				Gem. Hontheim
91	Extensive Nutzung von Talwiesen	■	■	■	■			■								■	■	■																			v.a. Gem. Lutzerath	
92	Freistellen eines Aussichtspunkts auf Üßbachtal				■			■								■	■	■																				
93	Extensive Nutzung der Hangwiesen mit Hecken	■	■		■			■								■	■	■																				

sehr hoch  
 hoch  
 mäßig hoch

sehr hoch  
 hoch  
 mäßig hoch  
 gering

# Anhang XXV: Beispiel für einen standardisierten Fragebogen zur Wandererbefragung

## Anhang 1: Face-to-Face-Fragebogen



Universität Trier  
Fachbereich VI – Geographie/Geowissenschaften  
Freizeit- und Tourismusgeographie  
Diplomarbeit: „Bewertende Analyse der regionalen Effekte durch die Einrichtung des Premiumwanderwegs Saar-Hunsrück-Steig“  
Oktober 2007  
Betreuung durch: Prof. Dr. Kagermeier, Universität Trier  
Im Auftrag von:  
Naturpark Saar-Hunsrück e. V., Hunsrück-Touristik GmbH, Naheland Touristik GmbH, Tourismusverband Merzig-Wadern e. V.,  
Tourismus Zentrale Saarland GmbH  
Diplomandin: Nadja Müller, Universität Trier

Hallo liebe Wanderfreunde,  
im Rahmen meiner Diplomarbeit möchte ich die Zufriedenheit der Wanderer mit dem „Saar-Hunsrück-Steig“ (S-H-S) analysieren, um Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung des Produktes aussprechen zu können. Bei diesem Vorhaben benötige ich IHRE Hilfe, um eine repräsentative Befragungsmenge zu erhalten! Die Bearbeitung des Fragebogens nimmt 5-10 Minuten in Anspruch. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Ich danke Ihnen im Voraus vielmals für Ihre Hilfe! Wenn Sie Anmerkungen oder Fragen bezüglich meiner Diplomarbeit haben, schreiben Sie doch bitte eine E-Mail an Nadja.Mueller@web.de!  
Mit vielen Grüßen  
Nadja Müller

### I EINLEITENDE FRAGEN

1. Nennen Sie bitte Anfangs- und Enddatum Ihrer Wanderung auf dem S-H-S:  
Datum Reisebeginn: \_\_\_\_\_ Reiseende: \_\_\_\_\_
2. Wie wichtig ist Ihnen das Wandern als Aktivität in Ihrem Urlaub?  
 sehr wichtig     wichtig     weniger wichtig     nicht wichtig
3. Wie viele Wandertouren mit mindestens einer Übernachtung haben Sie insgesamt bisher unternommen?  
 keine     1-3     4-6     7-9     >10

### II WERBEMITTELANALYSE

4. Welche Wanderwege sind Sie schon gewandert? (Favoriten)  
1. \_\_\_\_\_ 2. \_\_\_\_\_ 3. \_\_\_\_\_
5. War Ihnen vor dieser Befragung bewusst, dass Sie auf dem Saar-Hunsrück-Steig unterwegs sind?  
 Ja     Nein
6. Was waren die ausschlaggebenden Gründe für eine Reise in diese Region?  
(Mehrfachantworten möglich)  
 Saar-Hunsrück-Steig     Landschaft     Empfehlung  
 Infrastruktur     Entfernung/Nähe zur Heimat     Wandern  
 Erholung/Entspannung     Sehenswürdigkeiten     weiß nicht  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_
7. Wie wurden Sie auf den S-H-S aufmerksam? (Mehrfachantworten möglich)  
 Empfehlung     Pressemitteilungen     Anzeigen     Internet  
 Radio/TV     Prospekte/Flyer     Messe     Zeitschriften  
 Wandermedien (z. B. Wandermagazin)     Wanderverein: \_\_\_\_\_  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_
8. Wie gefällt Ihnen die Werbung für den S-H-S?  
 sehr ansprechend     durchschnittlich     verbesserungswürdig     schlecht
9. Was würden Sie verbessern? \_\_\_\_\_
10. Was verbinden Sie mit der Marke S-H-S?  
\_\_\_\_\_

### III AUSGABEVERHALTEN

11. Nutzen Sie während Ihrer Wanderung regionale Übernachtungsmöglichkeiten?

Ja  Nein → wenn „nein“ weiter mit 13

12. Wie haben Sie Ihre Unterkünfte entlang des S-H-S gebucht?

- über Informations- und Reservierungsservice  
 direkt beim Übernachtungsbetrieb  
 pauschal über Veranstalter  
 über die örtliche Touristinformation  
 noch gar nicht  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

13. Welche Unterkunftsarten bevorzugen Sie generell?

- Hotel/Gasthof/Pension  Appartements/Ferienwohnungen/Ferienhaus  
 Jugendherberge  Campingplätze  Wohnmobilstellplätze  
 sonstige Unterkunftsarten, und zwar \_\_\_\_\_

14. Sind Sie grundsätzlich an regionalen Produkten interessiert (Speisen, Getränke etc.)?

ja  nein

15. Sind Sie an folgenden Zusatzprodukten/-dienstleistungen der Unterkünfte zum S-H-S interessiert und wären Sie bereit, dafür einen Aufpreis zu zahlen?

	Bin interessiert, bzw. nutze ich bereits	Bin bereit, einen Aufpreis zu zahlen	Nicht interessiert
Hol- und Bringservice	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gepäcktransport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Wanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkauf von Wanderkarten/Wanderliteratur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verleih/Verkauf von Wandierzubehör	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wellnessangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wanderspezifische Speisen, Lunchpakete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Nutzen Sie außer dem S-H-S kulturelle oder andere Freizeiteinrichtungen in der Region (Museen, Bäder, Sauna, Kino, Sporteinrichtungen, Veranstaltungen etc.)?

- Ja, und zwar \_\_\_\_\_  
 Ja, allerdings kaum in der Region vorhanden.  
 Ich bin interessiert, aber es gibt kaum Informationen über die Möglichkeiten.  
 Nein, ich bin ausschließlich zum Wandern hier.

17. Wie hoch sind Ihre Ausgaben im Durchschnitt pro Tag und Person während ihrer Wanderung (→ Erfahrungswerte pro Person und inkl. Übernachtung)? \_\_\_\_\_

Im Einzelnen:

- Für den Besuch von Gaststätten/Restaurants: \_\_\_\_\_  
 Für den Einkauf von Lebensmitteln und Getränken: \_\_\_\_\_  
 Für den lokalen Transport und Parkgebühren: \_\_\_\_\_  
 Für den Gepäcktransfer: \_\_\_\_\_  
 Für Unterhaltung, Eintrittsgelder: \_\_\_\_\_  
 Für Souvenirs: \_\_\_\_\_  
 Für Wanderprodukte: \_\_\_\_\_  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

### IV ZUFRIEDENHEIT MIT DEM PRODUKT „SAAR-HUNSRÜCK-STEIG“

18. Sind Sie das erste Mal auf dem S-H-S unterwegs?

ja  nein, zum \_\_\_\_\_ Mal

19. Werden Sie den S-H-S erneut besuchen?

ja  vielleicht  nein  weiß nicht

20. Welche Etappen/Strecken des S-H-S kennen Sie schon bzw. wollen Sie noch wandern?

Strecke	Kenne ich	Bin ich bereits gewandert	Werde ich noch wandern	Nicht bekannt
Orscholz – Mettlach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Scheiden – Weiskirchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiskirchen – Grimburg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grimburg über Hermeskeil – Nonnweiler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nonnweiler – Börfink	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Börfink – Morbach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Morbach über Wildenburg – Kempfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kempfeld – Idar-Oberstein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keller Steg: Kell am See – Riveris	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keller Steg: Von Riveris nach Trier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Reisen Sie individuell oder haben Sie eine Pauschalreise gebucht?

individuell  pauschal

Wenn Frage 21 = individuell, weiter mit Frage 24

22. Wie bewerten Sie die zusammengestellte Pauschalreise (Schulnoten 1-6)? \_\_\_\_\_

23. Was sehen Sie hinsichtlich der gebuchten Pauschalreise als verbesserungswürdig an?

- Wegeführung/Streckenwahl  \_\_\_\_\_
- Qualität der ausgewählten Unterkünfte/Gastronomiebetriebe  \_\_\_\_\_
- Kartenmaterial  \_\_\_\_\_
- Preis-Leistungs-Verhältnis  \_\_\_\_\_
- Sonstiges  \_\_\_\_\_

24. Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit dem Produkt „S-H-S“ sind (Schulnoten 1-6):

- a) Wegeführung \_\_\_\_\_
- b) Beschilderung/Markierung \_\_\_\_\_
- c) Einkehrmöglichkeiten \_\_\_\_\_
- d) Informationsmaterial \_\_\_\_\_
- e) Internetauftritt \_\_\_\_\_
- f) Kompetenz des Personals (TI, Gastronomen etc.) \_\_\_\_\_
- g) Zusatzprodukte (Wanderkarten, Broschüren etc.) \_\_\_\_\_

25. Was müsste Ihrer Meinung nach verbessert werden?

\_\_\_\_\_

#### V DEMOGRAPHISCHE ANGABEN

26. Sind Sie Mitglied in einem Wanderverein?

ja, \_\_\_\_\_  nein

27. Ihr Alter? \_\_\_\_\_ Jahre

28. Sind Sie

- Schüler  (Fach-)Arbeiter  Angestellte/r  Selbstständig/Freiberufler
- im Ruhestand  Hausfrau/-mann  Azubi
- Student  Beamte/r  Sonstiges: \_\_\_\_\_

29. In welchem Land wohnen Sie? \_\_\_\_\_

30. Die Postleitzahl Ihres Wohnortes? \_\_\_\_\_

31. Mit wem verbringen Sie die aktuelle Reise? (Mehrfachnennungen möglich)

- Alleine  (Ehe-)Partner  Eltern  Kinder  Enkel  Freunde
- Geschäftspartner/Kollegen  Sonstiges: \_\_\_\_\_

32. Geschlecht?  Weiblich  Männlich

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!!!

## Anhang XXVI: Beispiel für ein Mystery Mailing

**Von:** xxx [mailto:xxx]

**Gesendet:** Dienstag, 11. Dezember 2007 14:53

**An:** xxx

**Betreff:** Anfrage Saar-Hunsrück-Steig

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mit meiner Familie in 2008 einen Wanderurlaub auf dem Saar-Hunsrück-Steig verbringen. Unsere Kinder sind 8 und 10 Jahre alt. Wir bevorzugen Unterkünfte der Mittelklasse. Unser Termin: 21.6.-28.6.2008.

Könnten Sie mir bitte Unterlagen zusenden, bzw. Tourenvorschläge machen, am Besten per E-Mail oder Post.

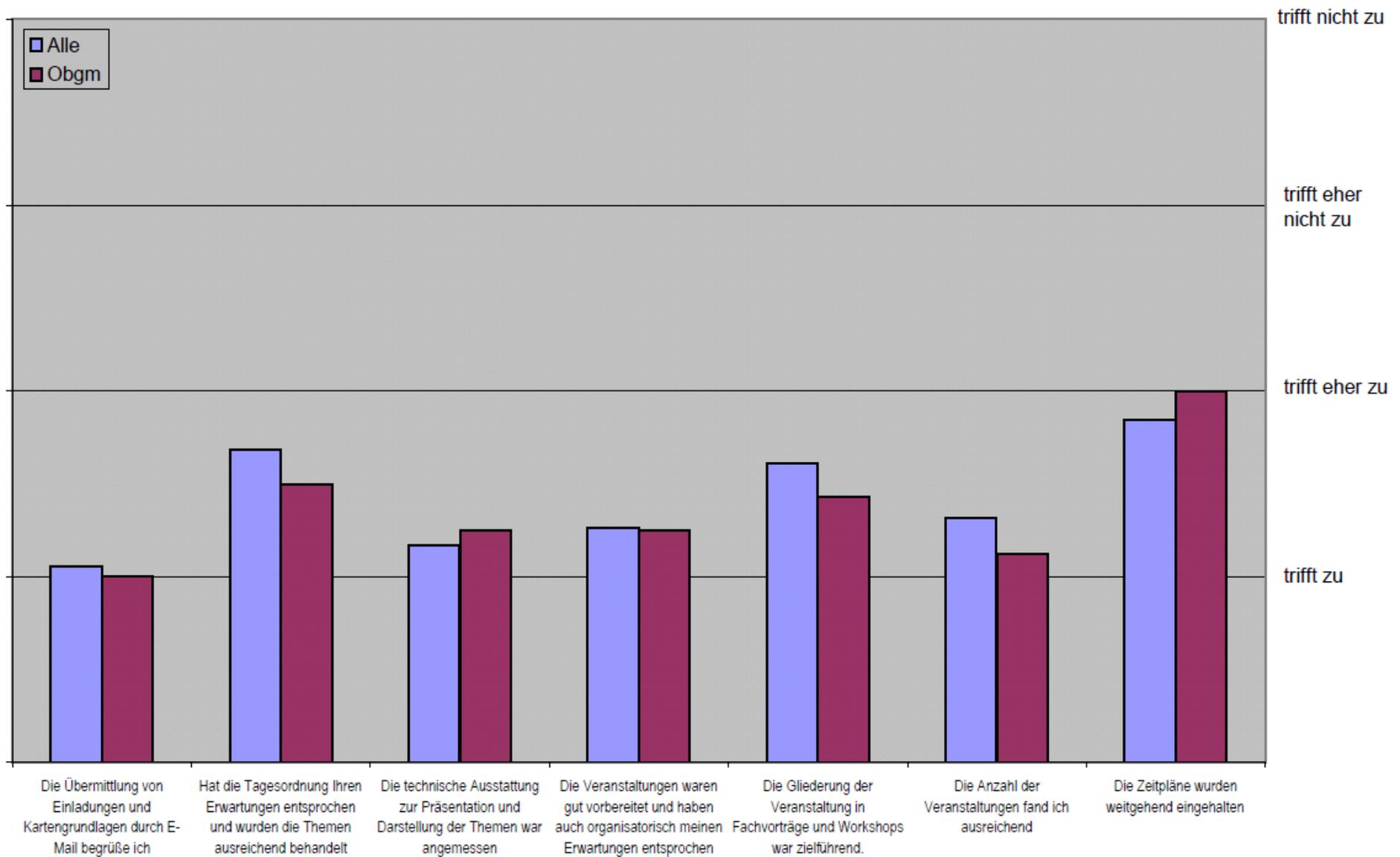
Mit freundlichen Grüßen

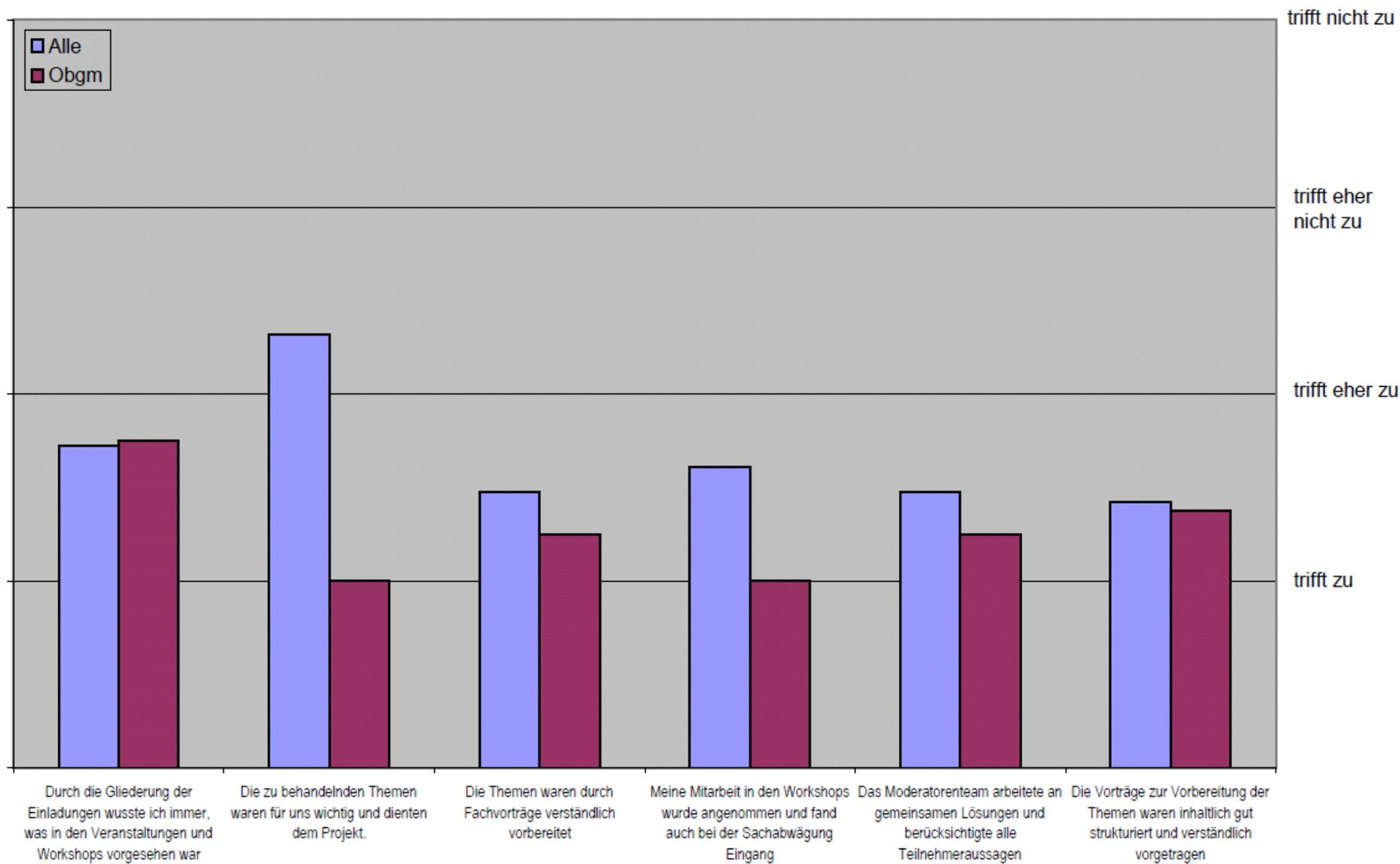
xxx

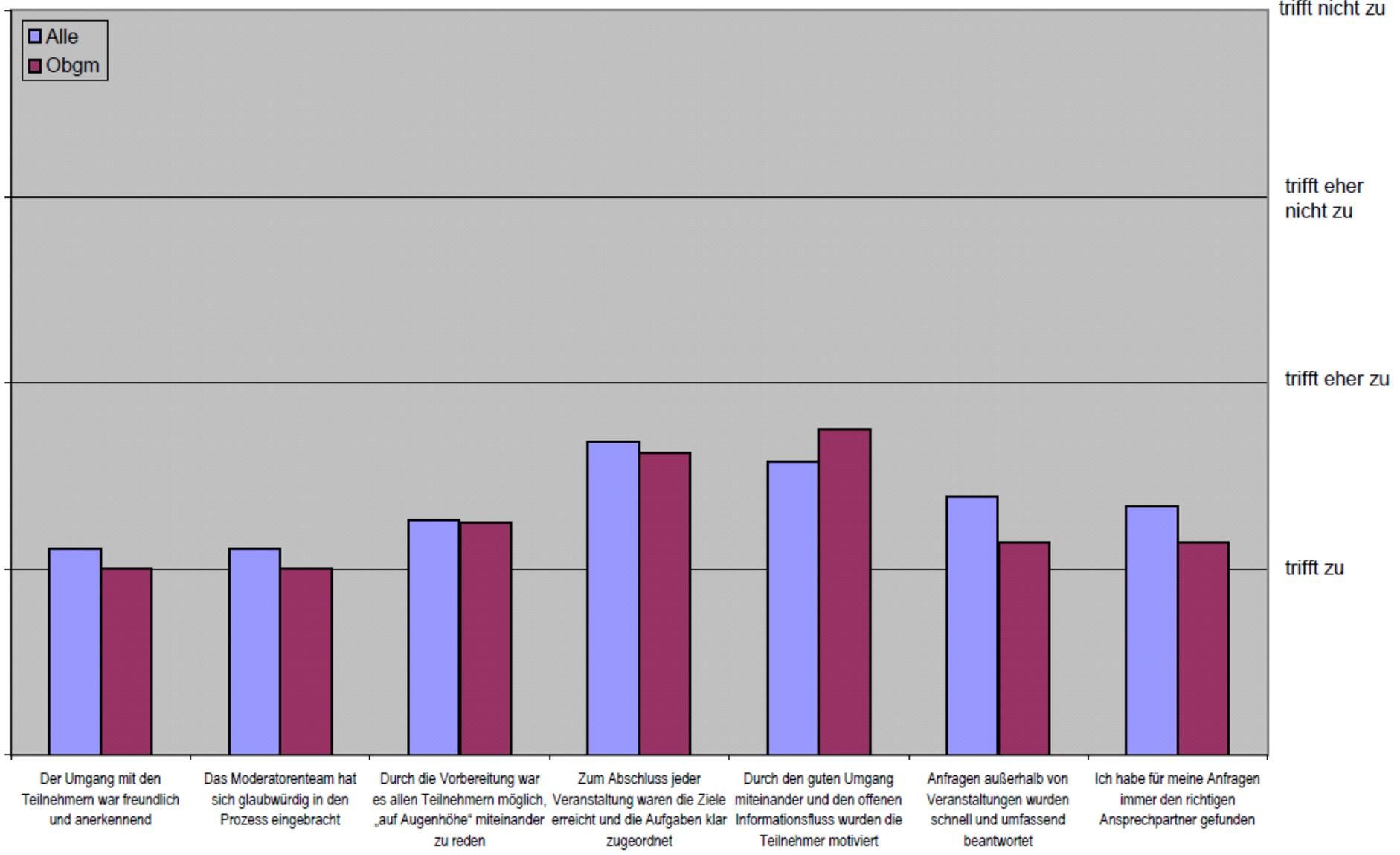
Adresse:

xxx

## Anhang XXVII: Evaluation des Moderationsprozesses







trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

trifft zu

Der Umgang mit den Teilnehmern war freundlich und anerkennend

Das Moderatorenteam hat sich glaubwürdig in den Prozess eingebracht

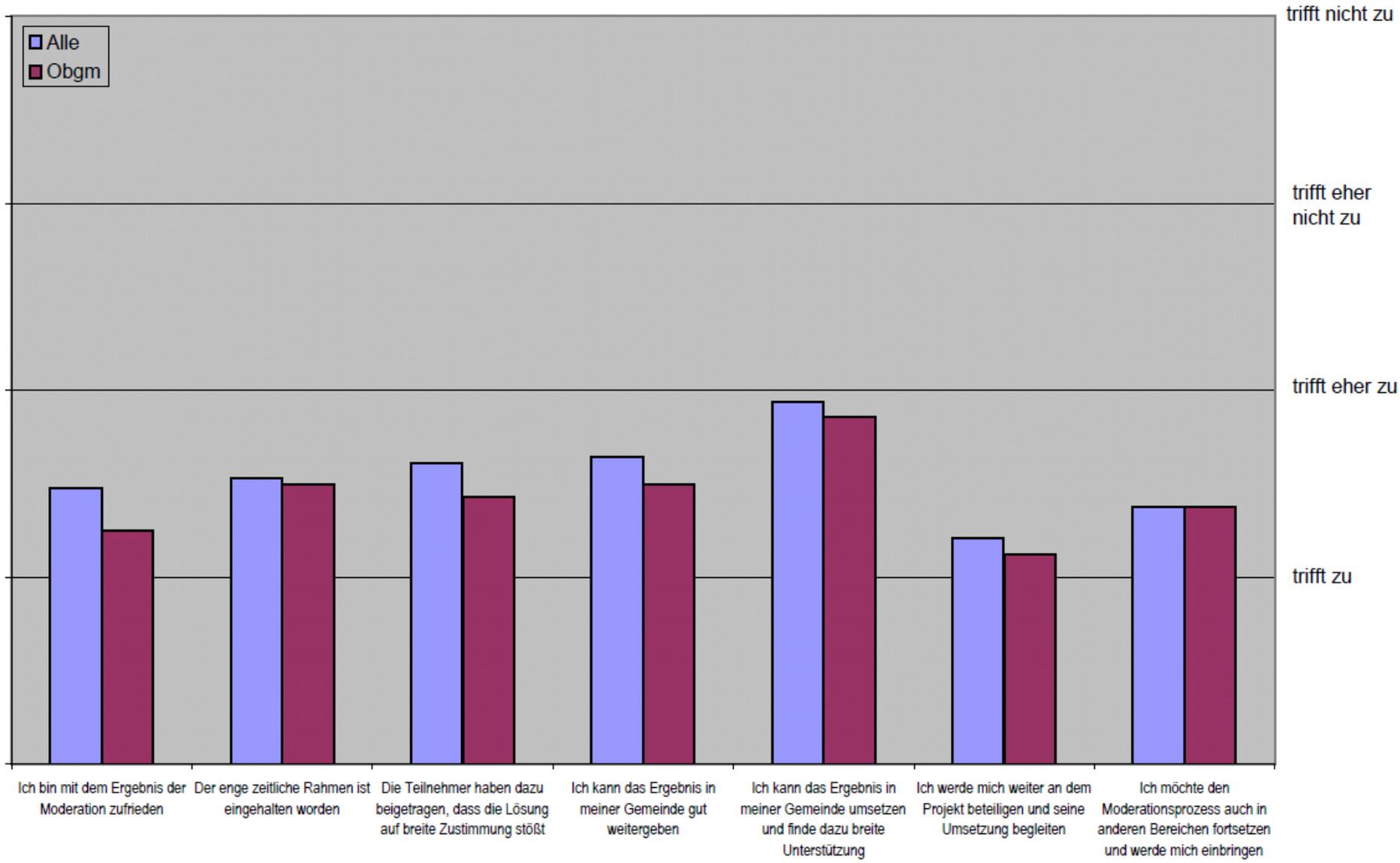
Durch die Vorbereitung war es allen Teilnehmern möglich, „auf Augenhöhe“ miteinander zu reden

Zum Abschluss jeder Veranstaltung waren die Ziele erreicht und die Aufgaben klar zugeordnet

Durch den guten Umgang miteinander und den offenen Informationsfluss wurden die Teilnehmer motiviert

Anfragen außerhalb von Veranstaltungen wurden schnell und umfassend beantwortet

Ich habe für meine Anfragen immer den richtigen Ansprechpartner gefunden



	Alle	Obgm
Die Übermittlung von Einladungen und Kartengrundlagen durch E-Mail begrüße ich	1,05	1,00
Hat die Tagesordnung Ihren Erwartungen entsprochen und wurden die Themen ausreichend behandelt	1,68	1,50
Die technische Ausstattung zur Präsentation und Darstellung der Themen war angemessen	1,17	1,25
Die Veranstaltungen waren gut vorbereitet und haben auch organisatorisch meinen Erwartungen entsprochen	1,26	1,25
Die Gliederung der Veranstaltung in Fachvorträge und Workshops war zielführend.	1,61	1,43
Die Anzahl der Veranstaltungen fand ich ausreichend	1,32	1,13
Die Zeitpläne wurden weitgehend eingehalten	1,84	2,00
	Alle	Obgm
Durch die Gliederung der Einladungen wusste ich immer, was in den Veranstaltungen und Workshops vorgesehen war	1,72	1,75
Die zu behandelnden Themen waren für uns wichtig und dienten dem Projekt.	2,32	1,00
Die Themen waren durch Fachvorträge verständlich vorbereitet	1,47	1,25
Meine Mitarbeit in den Workshops wurde angenommen und fand auch bei der Sachabwägung Eingang	1,61	1,00
Das Moderatorenteam arbeitete an gemeinsamen Lösungen und berücksichtigte alle Teilnehmeraussagen	1,47	1,25
Die Vorträge zur Vorbereitung der Themen waren inhaltlich gut strukturiert und verständlich vorgetragen	1,42	1,38
	Alle	Obgm
Der Umgang mit den Teilnehmern war freundlich und anerkennend	1,11	1,00
Das Moderatorenteam hat sich glaubwürdig in den Prozess eingebracht	1,11	1,00
Durch die Vorbereitung war es allen Teilnehmern möglich, „auf Augenhöhe“ miteinander zu reden	1,26	1,25
Zum Abschluss jeder Veranstaltung waren die Ziele erreicht und die Aufgaben klar zugeordnet	1,68	1,63
Durch den guten Umgang miteinander und den offenen Informationsfluss wurden die Teilnehmer motiviert	1,58	1,75
Anfragen außerhalb von Veranstaltungen wurden schnell und umfassend beantwortet	1,39	1,14
Ich habe für meine Anfragen immer den richtigen Ansprechpartner gefunden	1,33	1,14
	Alle	Obgm
Ich bin mit dem Ergebnis der Moderation zufrieden	1,47	1,25
Der enge zeitliche Rahmen ist eingehalten worden	1,53	1,50
Die Teilnehmer haben dazu beigetragen, dass die Lösung auf breite Zustimmung stößt	1,61	1,43
Ich kann das Ergebnis in meiner Gemeinde gut weitergeben	1,65	1,50
Ich kann das Ergebnis in meiner Gemeinde umsetzen und finde dazu breite Unterstützung	1,94	1,86
Ich werde mich weiter an dem Projekt beteiligen und seine Umsetzung begleiten	1,21	1,13
Ich möchte den Moderationsprozess auch in anderen Bereichen fortsetzen und werde mich einbringen	1,38	1,38

## **Anhang XXVIII: Übersicht über die Veranstaltungen im Rahmen des Moderationsprozesses**

01.12.2009	Ortsbürgermeisterdienstbesprechung der Gemeinden des Altamtes Gillenfeld mit DLR Mosel
09.03.2010	Vorbesprechung mit Verbandsgemeinde Daun, Kreis Vulkaneifel, Eifelverein, DLR Mosel über Möglichkeiten und Ziele eines Moderationsprozesses
23.03.2010	Information Gemeinderat Strohn
28.04.2010	Auftaktveranstaltung Moderation Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“
19.05.2010	Workshop Wanderwege
10.06.2010	Workshop Touristische Leistungsträger
18.08.2010	Workshop Touristische Leistungsträger
25.08.2010	Workshop Wanderwege
01.09.2010	Workshop Touristische Leistungsträger
08.09.2010	Workshop Wanderwege
22.-27.09.2010	Planungstreffen mit AK Wanderwegen
27.10.2010	Workshop Touristische Leistungsträger und Wanderwege
24.11.2010	Workshop Wanderwege
18.01.2011	Ortsbürgermeisterdienstbesprechung mit Kreis Vulkaneifel und DLR Mosel
11.05.2011	Abschlussveranstaltung Moderation Wanderwegenetz „Rund ums Pulvermaar“

## Anhang XXIX:

### Verteiler Unterlagen lokales Wanderwegenetz "Rund ums Pulvermaar"

Institution	CD	Karte gesamt DIN A 0	Karte Antoniusweg	Karte Glockenweg	Karte Lavaweg	Karte Wendelinusweg	Karte Wildfrauenweg	Karte Vulcanoweg	Karte Mühlenweg	Text
VGW Daun	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
OG Brockscheid	x	x		x						
OG Demerath	x	x					x	x		
OG Ellscheid	x	x	x				x			
OG Gillenfeld	x	x	x	x	x					
OG Immerath	x	x				x			x	
OG Mückeln	x	x			x				x	
OG Saxler	x	x	x	x						
OG Steineberg	x	x						x		
OG Strohn	x	x			x				x	
OG Strotzbüsch	x	x							x	
OG Udler	x	x		x						
OG Winkel	x	x					x			
AK Ellscheid, Ackermann	x	x								
AK Saxler, Hartmann	x	x								
AK Steineberg, Otto	x	x								
AK Gillenfeld, Schliffter	x	x								
AK Strohn, A. Pohlen	x	x								
AK TL Janshen	x	x								
Touristinfo Daun, Rählein	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Touristinfo Gillenfeld, Schenk	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Vulkanhaus Strohn, Sartoris	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
OG Oberscheidweiler	x	x							x	
OG Niederscheidweiler	x	x								
KV Daun, Onnertz, Bauer	x									
KV Daun, UNB	x									
MULEWF, Lorig	x	x								
MWKEL, Lerch	x	x								
Eifelverein, Kugel	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
SGD Nord, ONB	x									
ADD, Ref. 44	x									
DLR Eifel	x	x		x						
OG Eckfeld	x			x						
OG Odersdorf	x			x						
OG Lutzerath	x								x	
OG Hontheim	x								x	
OG Wallscheid	x				x					
Eifeltouristik	x									
VGW Manderscheid	x									
VGW Ulmen	x									
Summe	40	28	8	12	9	6	8	7	12	3